

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Zeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 M.

Anzeigen - Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 415.

Verlags-Preisnehmer No. 2958.

Samstag, den 23. September.

Redaktions-Preisnehmer No. 63.

1905.

## Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für das 4. Quartal 1905

auf das

### „Wiesbadener Tagblatt“

Bezugspreis 1 M. 50 Pfg. vierteljährlich

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,  
bei den Anzeigenstellen,  
den Zweig-Expeditionen

der Nachbarorte,

und zum Bezugspreis von 2 M. 50 Pfg. vierteljährlich

bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

## Die Lage in Japan.

Von einem guten Kenner Japans wird uns geschrieben: Die Überraschung, die die ersten Nachrichten von den Unruhen in Japan überall in Europa und Amerika sowohl auf Seiten der Bewunderer wie der Reider und Feinde Japans hervorriefen, lehrte wieder deutlich, wie wenig die Welt der Ostasiaten in Wirklichkeit dem Verständnis der Westländer erschlossen ist. Stets wurde die öffentliche Meinung bei uns seit dem Ausbruch des Krieges in ihren Erwartungen getäuscht. Die Erfolge der Japaner überraschten immer aufs neue, denn in den langen Pausen zwischen den Hauptschlagen erhob sich von neuem die Erwartung, dass Japan bald am Rande seines Vermögens angelangt sein. Wie überrascht aber nicht erst die Ergebnisse der Verhandlungen in Portsmouth! Niemand hatte dem Japaner eine solche passive Widerstandsfähigkeit, den Japanern eine solche Willigkeit zur Selbstbescheidung zugetraut. Die Bewunderer des Mikadoreiches waren zwar gleich mit der Entschuldigung bei der Hand: Japan könne leicht den Japans auf eine Kriegsentwässerung verzichten; denn nicht können Mamonos wegen führte es den Krieg, sondern für wirtschaftliche Freiheit in Nordchina. Nun kommt aber der Zustand und zeigt, dass den unschuldigen Japanerlein den ganzen Krieg hindurch der Wind nach den Schätzen wüßerig gewesen ist, die man den reichen moskowitzischen Barbaren würde abzwacken können. Allgemeine Enttäuschung. Schnell aber ist auch dafür eine Erklärung gefunden: Japan stehe doch noch nicht auf der Höhe der modernen Zivilisation, wie man allgemein vorher angenommen. Das schmeichelt zugleich dem Europäer und läßt der Hoffnung Raum, der kleine gelbe Mann werde bestrebt sein, von seiner Lehrmeisterin Europa bald wieder eine Note Eins für gutes Betragen

zu erlangen. Die Reaktionen der alten Kulturländer aber lachen sich ins Fäustchen: „Seht ihr's, die Japaner haben sich doch in der Mandschurei die Finger verbrannt und können sich jetzt ein bekanntes französisches Sprichwort zurecht machen in ein „travailler pour le roi Edouard.“ Eine ruinierte gelbe Großmacht ist alles, was der Krieg für Ostasien ergeben hat.“ Gemacht, wer zuletzt lacht, lacht am besten. Es wäre in der Weltgeschichte noch nicht dagesewen, daß solche beispiellose kriegerische Erfolge letzten Endes zum Ruin des Siegers geführt hätten. Betrachten wir einmal nüchtern das Japan nach dem Frieden von Portsmouth. Wahr ist, daß das Land der aufgehenden Sonne im Innern unruhige Zeiten vor sich hat. Die äußere Politik ist zu einem gewissen Abschluß gelangt: für japanische Expansion auf dem benachbarten Festlande ist die Bahn frei. Dieses Ziel konnte nicht erreicht werden, ist wenigstens nicht erreicht worden, ohne daß die japanische Regierung dem Volke für die Lasten, die es tragen mußte, Sichtwechsel auf künftige Zeiten politischer Ernte ausstellte. Nun kann sie die Wechsel nicht honorieren; sie müssen prolongiert werden. Dazu wird sich das Volk verstehen, aber es verlangt Zugeständnisse, um sich ähnliche Enttäuschungen in Zukunft zu ersparen. Die „soziale Frage“ erhebt ihr Haupt. In Japan thronet der Kaiser wie ein Gott über dem Volke; er hat aber wie ein rechter Gott weder Stimme noch Ohr, und nur seine Priester, hervorragende Vertrauensmänner, treten mit dem Volke in Verbindung. Diese sind es auch, die wirklich herrschen. Sie gehören ausschließlich zwei Clänen des Südens an, den Schotus und den Satsumas. Unter diesen Privilegierten bilden fünf den „Krat der „Genros“, der „Altesten“; nämlich Marquis Ito, die Marquisale Yamagata und Okuma, die Grafen Arima und Matsubata. Dieser Krat fällt die Entscheidung in der Friedensfrage. Der „Geheime Rat“, der viel zahlreicher ist und theoretisch den Ausschlag hätte geben müssen, hatte indessen noch nie eine praktische Bedeutung. Die Unzufriedenen im Volke rebellieren nun gegen die Altesten oder die Minister, deren Kreaturen; gleichzeitig bemühen hohe Personen, die, obgleich sie dem Staate schon wertvolle Dienste leisteten, doch nicht zur Geltung kommen, weil sie einem anderen Clan angehören, die Gelegenheit, um gegen die Vorrechte der Schotus und Satsumas Stimmung zu machen. Nun haben sämtliche Unzufriedenen die Meinung, sich zum Sturze der Regierung und einer Änderung des Regierungssystems zu vereinigen. Die Kammern sollen in Zukunft eine beschließende anstatt nur beratende Rolle spielen dürfen, und die Minister sollen dem Parlament gegenüber verantwortlich gemacht werden, statt daß sie wie jetzt nur Strahmänner der Schotus und Satsumas sind. Da bei dem nun einmal bevorstehenden Ende des Bestehens zutage treten wird, die Militärgewalt für ihre Zwecke zu missbrauchen, so ist voranzusehen, daß die sozialen Kämpfe in Japan nicht so rasch ein Ende finden werden.

Zunehmend wird es in nicht zu ferner Zeit zum mindesten zu einem modus vivendi zwischen Volk und Regierung kommen, der der Nation als solcher gefaltet, neuen politischen Erfolgen zuzusteuern. Keinen Zweifel kann es aber unterliegen, daß die Erfolge Japans im Kriege gegen Rußland von ungeheurer Bedeutung für die Entwicklung seiner Volkswirtschaft sein müssen. Mißloser politischer Erwerb wirkt auf eine Nation, wie der Gesichtsschreiber Erettsche treffend an einer Stelle seiner deutschen Geschichte bemerkt, wie Spielgewinne auf einen geordneten Haushalt; was aber durch positive Leistungen gewonnen oder erobert wird, führt immer zu einem wirtschaftlichen Aufschwung.

## Politische Übersicht.

Zum 60. Geburtstag des Cumberlanders

lassen sich die „Münd. Neuzeit. Nachr.“ aus Hannover vom 19. d. schreiben:

Herzog Ernst August von Cumberland, der hannoversche Thronprätendent, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, vollendet am 21. September sein 60. Lebensjahr. Als 20jähriger Jüngling mußte er nach der Katastrophe des Sommers 1866 mit seinem königlichen Vater das Land auf immer verlassen, dessen König dereinst zu werden er vom Schicksal bestimmt schien, und fast vier Jahrzehnte hindurch weilt er jetzt fern der Heimat als Verbannter im Auslande — ein tragisches Geschick, dem niemand sein Mitgefühl verweigern kann. Man darf dem Herzog, obwohl er stets an seinem vermeintlichen Recht auf den hannoverschen Thron festgehalten hat, die Anerkennung nicht versagen, daß er seinen Standpunkt nach außen hin stets in ehrlicher, offener Weise verfochten und niemals sich dazu herbeigelassen hat, Intrigen irgendwelcher Art sein Ohr zu leihen oder gar die Hilfe des Auslandes anzurufen. Seine Gesinnungen gegenüber dem neuen Deutschen Reiche hat er seinerzeit in einem Schreiben an die Königin Viktoria von England vom 18. September 1878 ausgesprochen. Es heißt darin u. a.: „Was meine Stellung zum Deutschen Reiche betrifft, so bin ich, wie fälschlich sie und da angenommen werden zu wollen scheint, demselben in keiner Weise feindlich gesinnt. Als deutscher Fürst liebe ich mein deutsches Vaterland treu und aufrichtig; empfinde es schmerzlich, daß ich fern von meiner Heimat zu leben gezwungen bin und beklage es tief, daß ich, ohne alles Verschulden von meiner Seite, an der Ausübung der von den Vorfahren mir überkommenen Rechte gehindert, zurzeit nicht in der Lage bin, in Vertretung Hannovers innerhalb des Rahmens der Reichsverfassung in Gemeinschaft mit den übrigen deutschen Fürsten für die Wohlfahrt und die weitere geistliche Entwicklung des Reiches zu wirken. Aber ich bin der Meinung, daß die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Deutschen Reiches nur gewinnen könnte, wenn Hannover in demselben eine Stelle einnähme, wie

## Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Eine prähistorische Stadt am Rhein.

Von A. Abels.

Wer tiege nicht gerne hinauf zu einer älteren Zeit, da noch die Menschengeschichte frisch aus der Quelle der Natur floß, da die Völkerströmungen sich ihr selbstgewähltes Bett gruben und unbekümmert um Fortkommen und Forderungen ihren angestrebten Weg forsteten? R. Vorne.

In der deutschen Sage lebt die Erinnerung an verfunfene Städte und Ortschaften lebendig fort. St sind es Städte, welche, am Meere gelegen, der Sturmflut wirklich zum Opfer gefallen sind. Aber nicht minder begannen zur Sage in Gegenden, welche weit vom Meere entfernt sind, und man war daher geneigt, darauf bezügliche Sagen in das Gebiet der Fabel zu versetzen. Die neueste Zeit hat uns jedoch Beweise gegeben, daß manche von den Sagen, welche die Erinnerung an untergegangene Dörfer und Städte bewahrt haben, keine Ausgeburt der Phantasie sind, sondern oft die Erinnerung an Städte der vorgeschichtlichen Zeit bewahrt haben. Ein Beispiel dafür bietet die „Stadt“, von der hier die Rede sein soll.

Der verdiente Vimesforscher Ministerialrat Dr. Soldau untersuchte auf der Vimesstraße Höfen-Ems die alten zu dieser Grenzwehr gehörigen Anlagen. Am Abhänge eines Berges, nahe bei dem Dorfe Neuhäusel im Westerwald, zwei Stunden von Koblenz entfernt, stellte Dr. Soldau den Palisadengraben fest und bemerkte in unmittelbarer Nähe desselben einen kleinen flachen Hügel. In der Vermutung, es mit den Überresten eines hölzernen römischen Wachturmes zu tun zu haben, wurde der Hügel aufgegraben. Es stellte sich jedoch heraus, daß er die Überreste einer einfachen Hütte barg, den Fußboden, die Pfostenlöcher, die Feuerstelle und den Keller.

Außer diesen Resten der baulichen Anlage wurden Kohlen und Scherben zutage gefördert. Letztere waren nicht römischen Ursprungs, sondern verwiesen durch die Art der Ornamente, die Struktur und Beschaffenheit der Scherben auf eine sehr viel ältere Zeit hin. Durch diesen Fund veranlaßt, wurde der ganze Wald untersucht, und es ergab sich zunächst die überraschende Entdeckung, daß weit mehr als 1000 solcher Hügel vorhanden waren. Eine ganze Anzahl ist im Auftrage des kaiserlich archäologischen Instituts zu Berlin geöffnet worden. Heute wissen wir dank der unermüdblichen und genialen Forschung Dr. Soldaus, daß eine aus 1000 und mehr Hütten bestehende Ansiedelung hier bestanden hat, daß sie mit Befestigung umgeben war, daß Vororte vor der Ansiedelung, die man füglich „Stadt“ nennen kann, gelegen haben, auch eine vorgeschichtliche Straße sich ganz in der Nähe hinzog. Die Überbleibsel dieser prähistorischen Straße sind in dem Walde deutlich erkennbar; es sind zwei parallel laufende Straßen gewesen, deren eine benutzt wurde und sich bildete, als die andere durch den Gebrauch unbefahrbar geworden war. Hier sei gleich des merkwürdigen Umstandes gedacht, daß die später angelegte Römerstraße, welche das obere Nahetal mit dem Rheine verband, und die jetzige Landstraße, welche demselben Zweck dient, genau dieselbe Richtung haben; ja zum Teil mit Benutzung der älteren Straßenanlagen angelegt worden sind.

Was die Topographie der Ansiedelung anlangt, die bereits gewisse Rückschlüsse auf die Bewohner gestattet, so sei bemerkt, daß an dem auf der Höhe gelegenen Dorfe Neuhäusel die Landstraße sich nach Montabaur erstreckt. Rechts von der Landstraße, nach Süden, fällt das Gelände zum Tale des Erwer Baches ab. Links nach Norden beginnt, etwa 100 Schritte von dem erwähnten Dorfe entfernt, ein bewaldetes Gelände, das, nach unten immer tiefer werdend, von dem kalten Bach umflossen wird. Hier erhebt sich ein mit Nichten bestandener Bergkegel, an dessen Abhang die Reste eines römischen Wachturmes bloßgelegt worden sind. Der Fuß jenes Bergkegels er-

weitert sich zu einem fast halbkreisförmigen Plateau, das steil ins Tal abfällt, von zwei Bächen umflossen, dem kalten Bache und dem Plager Bache. Das ganze Plateau, sowie die Abhänge des Berges sind mit hohen Büschen bestanden und hier befinden sich die Hügel.

Am dichtesten liegen sie auf dem Plateau, aber die Hütten erstrecken sich auch tief zur Talsohle und hoch hinauf bis zu dem genannten Bergkegel. Da, wo die Niederlassung von zwei Seiten von steilen Berghängen geschützt ist, zogen sich im Westen zwei ziemlich weit voneinander liegende Wallgräben mit Toren von der Höhe bis ins Tal hinab. Schloffen die Wälle samt den beiden Bächen die eigentliche Stadt ein, welcher im Norden die alte, vorgeschichtliche Straße vorgelagert war, so erhoben sich außerhalb der Stadt mehrere Vororte. Zunächst an der alten und jetzigen Landstraße befand sich ein großes, ausgedehntes Gehöft, an welchem andere Hütten sich anschloßen. Die Hügel, welche also auf dem Plateau und dem Berghange sich ausdehnten, bieten sich dem Auge entweder als kleinere runde oder etwas ovale gewölbte Erhebungen dar, oft mit einem Steine versehen, welcher halb aus der Erde hervortritt, oder als kleine Plateaus, die an der einen Seite aus dem Boden hervorzurücken scheinen, während sie nach der anderen hügelartig abfallen. Sie sind auch meist sehr unansehnlich. Der Boden des ganzen Berghanges besteht aus einer Humusschicht, unter welcher sich eine weiche oder bläulich gefärbte Vimesandschicht befindet, die auf einem grauen Kiebsboden aufliegt. Diese Bemerkung ist zum Verständnis der Ausgrabungen unbedingt erforderlich; denn da naturgemäß die Überreste von Holz und Knochen in der losen, durchlässigen Schicht längst vermodernd sein müssen, so hat die Forschung mit unermüdblicher Geduld die Aufgabe zu lösen, die bei der Herstellung des Bauwerkes angebrachten Vertiefungen, die also im Vimeslande liegen, von der später eingedrunnenen und darüber gelagerten Humuserde zu befreien, mit anderen Worten, die alten Häuser wieder herzustellen. Die Aufgabe ist in der denkbar vollkommensten Weise gelöst worden, und so stehen

sie Bayern, Sachsen und Württemberg eingeräumt ist.“ Als im Mai 1885 die preussische Regierung beim Bundesrat Einspruch gegen den Regierungsantritt des Herzogs von Cumberland in Braunschweig erhob, weil die innere Sicherheit des Reiches dadurch gefährdet würde, wurde zur Widerlegung dieses Einwurfs von weiflicher Seite neben anderen Aktenstücken auch dieser Brief des Herzogs von Cumberland veröffentlicht. Der Herzog betont darin an anderer Stelle mit Bezug auf die braunschweigische Frage, daß die Ereignisse des Jahres 1866 durchaus getrennt gedacht werden müßten von der Schaffung des Deutschen Reiches. „Von diesen Anschauungen“, heißt es weiter, „würde ich mich auch heute nicht lassen, wenn durch Gottes Ratsefluß die Sukzession in das Herzogtum Braunschweig eröffnet werden sollte. Als regierender Fürst von Braunschweig muß ich alle Gesetze und Verträge halten bzw. erfüllen, welche der regierende Herzog erlassen und abgeschlossen hat, somit auch diejenigen vom Herzog abgeschlossenen Verträge, durch welche das Herzogtum Teil des Deutschen Reiches geworden ist, und bin ich überzeugt, daß die Erfüllung der mir als Herzog von Braunschweig obliegenden Pflichten nicht beeinträchtigt werden würde durch den Vorbehalt der Rechte, welche mir von unseren Vorfahren in Beziehung auf Hannover überkommen sind.“ Am 2. Juli 1885 beschloß der Bundesrat mit allen gegen zwei Stimmen, die Überzeugung der verbündeten Regierungen dahin auszusprechen, daß die Regierung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig, da derselbe sich in einem dem reichsverfassungsmäßig gewährleisteten Frieden unter Bundesgliedern widerstehenden Verhältnissen zu dem Bundesstaate Preußen befinde und im Hinblick auf die von ihm geltend gemachten Ansprüche auf Gebietsanteile dieses Bundesstaates, mit den Grundprinzipien der Bündnisverträge und der Reichsverfassung nicht vereinbar sei. Die Folge dieses Beschlusses war die Einsetzung einer Regentschaft im Herzogtum Braunschweig, eine Einrichtung, die nun bereits zwanzig Jahre besteht und trotz mancher Unzulänglichkeiten, die sie mit sich bringt, wohl auch fernerhin bestehen bleiben wird, bis einmal der Herzog von Cumberland oder einer seiner Erben sich zu einem endgültigen Verzicht auf Hannover entschlossen haben wird. Nur dieser Verzicht gewährleistet einen dauernden friedlichen Ausgleich und liegt allein im Interesse des Reiches.“

#### Der Kohlenfriede.

Also Friede zwischen Rheinland-Westfalen und der Regierung! Zudem Friedensverhandlungen angekündigt werden, ist schon gesagt, daß sie gelingen werden, vielmehr, daß der Ausgleich bereits gesichert ist. Denn man tritt mit solchen Verhandlungen nicht vor die Öffentlichkeit, wenn man sich nicht vorher in vertraulichen Besprechungen vergewissert hat, daß die späteren Konferenzen nur noch die unerlässliche Form zu einem bindend vereinbarten Inhalt zu geben haben werden. Aber den ersten Schritt getan hat, um aus einer unhaltbaren Lage herauszukommen, wird schwer feststellbar sein. Auf beiden Seiten wird es wohl heißen, heißt es eigentlich schon heute, der andere Teil habe die erste Anregung gegeben, und schließlich werden sie beide recht haben. Wichtiger als die Frage der Initiative ist die, wer bei dem Friedensschluß besser davonkommen wird. Über diesen Kernpunkt läßt sich freilich zur Stunde nur mit Vermutungen sprechen, aber unter dem gebotenen Vorbehalt darf vielleicht gesagt werden, daß die rheinisch-westfälischen Industrienomagnaten mindestens nicht die Besiegten sein werden. Kommt es darauf hinaus, daß der Staat in das Kohlenyndikat eintritt, so wird etwas zur Tatsache werden, was die Leiter des Syndikats selber seinerzeit der Regierung angeboten hatten. Damals wurde dies Angebot nicht nur zurückgewiesen, sondern Herr Möller glaubte, härteren und entscheidenden Einfluß auf die Kohlenindustrie dadurch zu gewinnen, daß er durch den beabsichtigten Erwerb der Gibernia-Grube

gleichsam einen Keil in die private Bergwerksindustrie treiben könnte. Daraus ist nun, wie bekannt, nichts geworden, die Gegner haben es sich ein gehöriges Stück Geld kosten lassen, um die Pläne des Handelsministers zu durchkreuzen, und sie haben damit Erfolg gehabt. Wird jetzt der Gruben-Riskus Mitglied des Syndikats, so bequemt er sich also mit Rechten, die vor kurzem noch als ungenügend gelten sollten. Allerdings können in den bevorstehenden Verhandlungen diese Rechte wesentlich erweitert werden, und wofern das geschehen sollte, würde die Sache vielleicht ein anderes Gesicht bekommen. Wie nun aber wird es mit dem Kohlenyndikat selber werden? Seit Jahr und Tag erlösen die Klagen der reinen Kohlengruben über Vergewaltigung durch die Syntiken, und des Streits innerhalb des Syndikats ist kein Ende. Die Sprengung des Kohlenyndikats von innen heraus, einfach durch eine organische Veränderung der anfänglichen Bedingungen, wird von den Sachkennern bestimmt erwartet. Soll vielleicht der Eintritt der Regierung in das Syndikat der Beginn einer neuen Entwicklung sein, die zu neuen wirtschaftlichen Bildungen zu führen hätte? Man wird natürlich die Verhandlungen und ihre Folgen abzuwarten haben, jedenfalls aber handelt es sich um Vorgänge, deren Bedeutung weit über das betreffende engere Interessengebiet hinausreicht. Der Friede aber wird wiederhergestellt werden. Es läßt sich begreifen, daß zunächst auf konservativer Seite ein gewisses Misstrauen gegen die angekündigten Besprechungen obwaltet. Auf der rechten Seite hat man ja sichtbaren Gewinn von dem Zwist zwischen der Regierung und der rheinisch-westfälischen Großindustrie, und man möchte ihn nicht fahren lassen. Zuletzt könnte es wohl gar geschehen, daß Herr Möller, gegen den bis dahin aus gewissen Kreisen des Westens Sturm gelaufen worden war, ein Opfer des konservativen Grolls wird, falls er Zugeständnisse macht, die dem Okeanobium nicht behagen sollten.

#### Die Lage in Rußland.

g. Petersburg, 20. September.

Es läßt sich nicht verkennen, daß die russische Regierung sich bestrebt, durch wirkliche Reformen der Unzufriedenheit im Volke entgegenzuwirken, wenn es auch zweifelhaft ist, ob sie nicht recht bald auf halbem Wege stehen bleiben wird. Dem gegenwärtig bestehenden guten Willen, die Sache des Fortschritts tatkräftig zu fördern, muß man es jedenfalls zuschreiben, daß demnächst in den hohen Verwaltungskreisen eine Reihe von Veränderungen statthaben werden. Der Finanzminister, Kolosoffow, wird einen anderen Posten erhalten und wahrscheinlich durch den Gehilfen im Landwirtschaftsministerium, Schwanebach, ersetzt werden. Ferner steht die Ernennung des Justizministers Mamtschin zum Senatsmitglied bevor; in seinem jetzigen Amte soll ihm Staatssekretär Baron Kolde folgen. — Eine von dem Großen Golsky geleitete Kommission hat die Bestimmungen für die Beteiligung Volens an der Duma ausgearbeitet. Die Wähler setzen sich danach aus drei Kategorien zusammen: 1. den Grundbesitzern, 2. denjenigen Mitgliedern der Provinzialversammlungen, die drei bis zwanzig Ader Land besitzen, 3. den städtischen Wählern. Die Zahl der Mitglieder ist auf 38 festgesetzt und entspricht im Verhältnis derjenigen in den anderen Teilen des Reiches, d. h., es kommt ein Mitglied auf 250 000 Einwohner. Über die Beteiligung von Kaufleuten und Sibirien soll in der kommenden Woche beraten und beschlossen werden. — Bei Gelegenheit der Eröffnung der Generalversammlung russischer Ärzte in Kiew hielt der berühmte Professor Westerm eine mit großem Beifall aufgenommene Rede zugunsten der Freiheit des Wortes, der Presse und der Versammlung. — Große Unzufriedenheit herrscht in der Bevölkerung darüber, daß die Mobilisierung der 38. Division, die vor dem Frieden beschloffen wurde, durchgeführt wird. Die betreffenden Regimenter sollen die Urennen im Kaukasus

unterdrücken. — In diplomatischen Kreisen behauptet man, daß England zu einem Übereinkommen mit Rußland über Persien und Zentralasien zu gelangen suche. In der Presse wird eine solche „Entente“ lebhaft erörtert, doch sind die Meinungen geteilt; während die „Ruf“ in einer Annäherung zwischen Rußland und England eine Friedensgarantie erblickt, ist die „Nowoje Wremja“ im Gegenteil der Ansicht, daß darin eine Kriegsgefahr zu sehen sei. Was auch Wahres an den Gerüchten über eine russisch-englische Verständigung über zentral- und südasiatische Fragen sein mag, jedenfalls erscheint es ausgeschlossen, daß die alte Rivalität zwischen den Bestrebungen beider Mächte in jenen Gegenden damit aus der Welt geschafft werden könnte. Übrigens ist es wohl angebracht, daran zu erinnern, daß nach den Wirren in China in der japanischen wie in der russischen Presse ein russisch-japanisches Einvernehmen im fernsten Osten viel erörtert wurde. Die Diskussion über eine russisch-englische Entente bedeutet wahrscheinlich auch nur den Beginn von Auseinandersetzungen, die faum je auf friedlichem Wege geschlichtet werden dürften.

#### Wieder ein französischer Kolonialskandal.

g. Paris 21. September.

Kolonialskandale und kein Ende! Diesmal ist es Französisch-Guinea, aus dem ein recht schlimmer Fall von Ausschreitungen eines Kolonialbeamten gegen Eingeborene berichtet wird. Vor einigen Monaten beschwerten sich einige Häuptlinge aus der Gegend von Timbo bei der Verwaltung der Kolonie über den dortigen Administrator Humbert; sie baten, ihnen und ihren Leuten in einem anderen Bezirk Land zuzuteilen, falls Humbert auf seinem Posten bleiben sollte. Die angestellte Untersuchung ergab, daß Humbert den Häuptling Fokumba wegen einer geringfügigen Unbotmäßigkeit, ferner dessen Sohn Modi Mui und vier seiner Freunde unmoralisch und ohne jegliches Gerichtsverfahren hatte hingerichtet lassen. Ein zweiter Sohn Fokumbas, der sich gerade an einem entfernten Orte aufhielt, also nicht im geringsten mitschuldig sein konnte, wurde, als er zurückkehrte, an den Mast eines Jektes festgebunden und am folgenden Tage erschossen. Weiter wird Humbert vorgeworfen, er habe die Eingeborenen gezwungen, ihm für seinen und seiner eingeborenen Frauen Bedarf Nahrungs- mittel, wie Fleisch, Milch, Butter, Geflügel usw. gratis zu liefern. Als eine seiner Frauen guter Hoffnung wurde, mußte ihm jedes Dorf eine Anzahl von Kindern und Schafen zum Geschenk machen. Bei der Geburt des Kindes wurde aufs neue die gleiche Abgabe gefordert. Schließlich soll Humbert von den Eingeborenen auf Grund seiner Autorität zu ganz niedrigen Preisen fortwährend Pferde und allerhand Wertgegenstände gekauft haben, die er durch gedungene eingeborene Händler mit hohem Gewinn wieder verkaufen ließ. Ein gerichtliches Verfahren ist gegen Humbert eingeleitet, das noch weitere schwere Vergehungen zutage fördern dürfte.

#### Der Lehrer-Organist.

Nicht nur in Rastatt hat der deutsche Lehrer eine leidvolle Vergangenheit hinter sich, nicht nur bei uns rekrutierten sich die Angehörigen des Lehrerstandes noch bis fast vor hundert Jahren zum Teil aus ausrangierten Soldaten und abgelegten Gemeindedienern; es war überall in deutschen Vaterlande so. Man kann beinahe sagen: wer zu nichts mehr nütze war, bei dem langte es immer noch zum Jugenderzieher. Man muß das Wort „Erzieher“ freilich in Anführungszeichen setzen, denn von Pädagogik verstanden die alten Schulmeister nichts; ein fingerdicker, biegsamer Nasenstock war ihnen genug zum Einbläuen des bishigen Wissens und der allereinfachsten sittlichen Grundsätze. Der Prediger Salomon und der Weise Strach haben die Nützlichkeit der Rute nicht besser erkannt und höher geschätzt als die invaliden deutschen

wir jetzt vor den Hütten, deren Form und Konstruktion uns wieder erklärlich wird. Jeder Hügel birgt zunächst einen aus Lehm oder Ton mit Steinchen vermischten Estrichboden, der noch immer fest ist. In und auf demselben sind die Spuren von Kohlenstücken, durch die nackten Füße der Bewohner im Laufe der Zeit eingetreten, sichtbar. Eine schiefe Ebene führt von dem Fußboden der Hütte zu der Feuerstelle, welche stets tiefer als der Boden der Hütte lag. Vor der Feuerstelle befindet sich ein kleiner Raum, vielleich für die, welche das Feuer schürten oder an demselben sich erwärmten. Das Rauchloch ist in dem Boden oftmals erhalten, es führte aus der Feuerstelle den Dampf und Rauch ins Freie. Eine zweite schiefe Ebene bildet wieder den Weg zu dem Kellerchen der Hüttenbewohner, in welches man aber nur kriechend gelangen konnte. Um den Boden, die Feuerstelle und das Kellerchen sieht man, meist in Rechteckform angelegt, Pfostenlöcher, mit Modererde und Kohlen ausgefüllt. Gewöhnlich beträgt das Rechteck 5 : 550 Meter. Die Balken waren nur durch Querhölzer und kleinere Balken verbunden, dieses Balkengerüst mit Leisig ausgefüllt und mit Lehm beworfen und geglättet. Von diesen geglätteten Lehmwänden finden sich vielfach Überreste mit den Abdrücken des Leisiggeflechtes, Türen und Fensterrahmen hatten die Hütten auch, darauf weisen mit aller Bestimmtheit jene Lehmbrocken hin, welche auf zwei verschiedenen Seiten geglättet erschienen. Einzelne Hütten hatten eine Zisterne, in welcher sich das vom Dach abtropfende Regenwasser sammelte. — Von Haustieren hat man noch keine Spuren gefunden und sind auch andere Funde in den Hütten sehr gering. Es gibt noch Reste von Handmühlen aus Basaltlava, runde kleine Aeselflechte, welche wahrscheinlich den Kindern zum Spielen dienten und endlich Scherben der verschiedensten Art, alle Gefäßen angehörend, welche ohne Drehscheibe hergestellt worden sind. Auf denselben finden sich Leisten, Tüpfel, Strich- und Fingerringel-ornamente. Ein Gefäß, das ziemlich erhalten war, zeigte die charakteristische Form und Verzierung der Hallstattperiode, gerade wie auch eine Fibel, weshalb die Aufstellung der Hallstattzeit zwischen dem 7. bis 4. Jahrhundert vor Christi zugerechnet wird. Einzelne Scherben

sind von hoher Schönheit und geben Kunde, daß die Keramik, welche, wie man jetzt allgemein annimmt, in jener Epoche von Frauen betrieben wurde, in verhältnismäßig hoher Blüte stand. Daß auch die Frauen die Gefäße unserer Niederlassung herstellten, darauf weisen, wie überall, so auch hier, die kleinen Fingerringel hin. Dicht neben den Hütten, einmal sogar in der Hütte, begruben jene Menschen ihre Toten. Es wurde eine mannslange Grube gegraben und der Leichnam in dieselbe gelegt. Zuweilen fügte man ein Gefäß dem Toten bei oder statt dessen einige Steine, dann setzten Waffen oder Schmuckgegenstände. Die Leiche wurde mit einer Lage von Lehm und Steinen bedeckt, die Grube ausgefüllt und oftmals ein großer, länglicher Stein auf das Grab gestellt, der mit der Spitze aus der Erde hervorragte. In den Gräbern hat sich keine Spur von Knochen erhalten, von Beigaben seien erwähnt, ein zierliches Goldkästchen, das aber leider bei der Verführung zerfiel. Es barg zwei Fingerringe, zu weit für Fingerringe, zu eng für Armreifen, ein kleines Bronzefüßchen, das als Schmuck vielleicht auf dem Gewande befestigt war, sowie eine Anzahl kleiner, halbkegelförmiger Bronzefüßchen, die ebenfalls als Beilage eines Gewandstücks gedient haben. In einem anderen Männergrab lagen zwei Lanzenspitzen von Eisen, in der hohlen Schaftbohle steckte noch der Rest des Speerholzes. Neben diesen Spitzen befindet sich eine dritte Eisenwaffe, ein kleiner, eiserner Dolch.

Fassen wir die Ergebnisse der Ausgrabung zusammen, so ergibt sich aus der Baubau der Hütten, besonders der Feuerstelle und des Kellers, die überraschende Tatsache, daß diese Bewohner Rheinlands von kleiner Statur gewesen sein müssen. Sie hatten Haustiere und kannten den Ackerbau, verstanden zu weben, was ein Spinnwirtel, der in einer Hütte gefunden worden ist, beweist, hatten eiserne und bronzene Geräte und Waffen, sie waren geschickte Töpfer, hatten Verkehrsmittel für Reisende und Händler und sicherten ihre Ansiedlung durch Wall und Graben. Das zahlreiche Vorkommen der Hütten, deren Menge uns berechtigt, von einer vorgeschichtlichen Stadt zu sprechen, gibt Veranlassung, eine gewisse staatliche Organisation vorauszusetzen. Die aller-

meisten Hütten sind nicht durch Feuer zerstört, sondern freiwillig verlassen worden. Aus welchen Gründen die Bevölkerung von ihren alten Sitten weggezogen, also ausgewandert ist, sowie über die Zeit des Auszuges, darüber hat die Ausgrabung bis jetzt noch keine Anhaltspunkte ergeben. Ein römischer Scherben ist noch nicht zum Vorschein gekommen, was ergibt, daß zur Zeit, als die Römer den Grenzwall quer durch die alte Stadt anlegten, dieselbe schon ganz vergessen gewesen sein muß. — (Vergl. L. Rabemacher: „Dr. Soldaus Ausgrabung einer vorrömischen Stadt 1901.“)

#### Aus Kunst und Leben.

\* Eine Wüste in einen See verwandelt. Inmitten des Teils der amerikanischen Wüste, die zwischen dem Colorado und dem Rastengebirge liegt, befindet sich die als Salton Sink bekannte Bodensenkung. Sie liegt unter dem Niveau des Meeres und wurde in vorgeschichtlicher Zeit vom Golf von Niederkalifornien abgeschnitten. Südlich davon liegt ein Gebiet, das kürzlich durch Bewässerung aus dem Colorado wieder kulturfähig gemacht worden ist. Das Wasser wurde in einen Kanal geleitet, der vor mehreren Jahren bei niedrigem Wasserstande gegraben wurde. Im vorigen Jahre stieg aber, wie „Westlies Weekly“ berichtet, das Wasser so hoch, daß es sich ein neues Bett an der Kanallinie entlang suchte. Jetzt ergießt sich der Colorado in den Salton Sink statt in den Golf von Niederkalifornien. Das Wasser in der Bodensenkung steigt täglich etwa um einen Zoll, und wo früher die Wüste war, liegt jetzt ein Binnenmeer von 80 englischen Meilen Länge und 30 Meilen Breite. Die Hauptlinie der „Southern Pacific-Railroad“ geht durch diese Bodensenkung und liegt bei der Station Salton etwa 257 Fuß unter dem Meerespiegel. Das neue Meer hat die Geleise überflutet und sie endgültig zurückgedrängt, so daß die Eisenbahngesellschaft vollständig neue Geleise um den Rand des Wassers herumlegen mußte. Alle Bemühungen, den Colorado in den alten Kanal zurückzudrängen, haben sich als erfolglos erwiesen, und es scheint, als ob das ganze Land überflutet werden

Schulmeister vergangener Jahrhunderte. Denn invalid waren sie zum Teil an Leib und Seele! Beispielsweise konnte ich mit einiger Sicherheit feststellen, daß in einem nassauischen Dörfchen um die Mitte des 18. Jahrhunderts ein „Lehrer“ länger als zehn Jahre gewirkt hat, der seine Laufbahn als Gänsejunge begonnen hatte, dann nachher als Sauhirte, Schäfer, Drisdienner, Kirchendiener und Nachtwächter gewesen war. Als man ihm wegen zunehmender Taubheit und Kurzsichtigkeit die nächste Sicherheit des Dorfes nicht mehr anvertrauen konnte, vertraute man ihm die Schulkinder an. Die Stelle eines Schulmeisters war gerade vakant geworden, der seitherige Inhaber, der nebenbei das ehrsame Gewerbe eines Besenbinders betrieb, hatte, war als 84-jähriger Greis an Entkräftung gestorben.

Wahrlich, es sind düstere Kulturbilder, die sich uns auftun, wenn wir in der Geschichte der Volksschullehrer zurückblättern bis an die Schwelle des Mittelalters! Und wie dem mißhandelten Menschen einer Familie die unverdiente Zurücksetzung in der Jugend noch lange in der freien Entfaltung seines Ichs hinderlich im Wege steht, wenn es bereits erwachsen und selbständig in das Leben eingetreten ist, so hat auch heute noch der Stand der Volksschullehrer unter der Geringschätzung zu leiden, mit welcher man ihren Beruf in der guten alten Zeit mißhandelte. Nicht von heute auf morgen lassen sich die Spuren verwischen, welche teils Unwissenheit, teils bewusste Kulturschuldhaftigkeit in das Volksleben gerissen haben!

Der alte Schulmeister war, wie bereits angedeutet, meistens nur nebenher Lehrer; er hatte Nebenämter, die anderen und ihm ungleich wichtiger dünkten, als die Jugend in das ABC einzuführen. Sein wichtigstes Amt war der Kirchendienst. Er war gewissermaßen der Stützpfeiler des Pfarrers, der Hausknecht Gottes. Der Pfarrer war der Allmächtige, der über das arme Schulflaven Haupt die Krone der Selbstherrlichkeit schwang, und es scheint fast, als habe der nassauische Schulmeister gerade in der Zeit, die vor dem Ausgang eines sonnigeren Säkulums lag, ganz besonders unter der Tyrannei gewisser orthodoxer Geistlicher zu leiden gehabt. Auch der Schultheiß konnte sich als Vorgesetzter des Schulmeisters betrachten, denn als Auserwählter der Gemeinde, welcher den Jugendverzeher mit Kartoffeln, Brot und Speckselben versorgte, durfte er wohl der Meinung sein, daß er das Recht und die Pflicht habe, sich auch des Schulmeisters „anzunehmen“. Das tat er nicht selten in der ungehobelten Weise, welche die alten Dorfschultheißen überhaupt auszeichnete. Alles in allem mochte sich mancher Schullehrer aber die bürgerliche Obrigkeit lieber gefallen lassen als die geistliche. Wenigstens haben alle freibildungsberechtigten, nach Selbständigkeit strebenden Lehrer von jeher mehr und heftiger gegen den Stachel der Kirche gekämpft, als gegen den der weltlichen Obrigkeit, mit der ein vernünftiger Kerl immer noch leichter auskommen konnte.

Der Kirchendienst bestand ja freilich oft nur im Orgelspielen, falls Frau Musica dem Schulmeister gemogen war. Oft noch hatte der Schulmeister außerdem die Liedernummern anzustehen, die Glocken zu läuten und zu schwingen und sonstige kleine Kirchenarbeiten zu verrichten, die heute überall in das Ressort des Küsters schlugen. Man war eben von dem organischen Verbundenheit der Kirche und der Schule überzeugt; die Schule hatte in allererster Linie der Kirche zu dienen, denn sie sollte Himmelsbürger erziehen, die nur durch die Kirche in das himmlische Jerusalem gelangen konnten. Überhaupt Schulmeister rechneten sich vielleicht deshalb nicht ganz mit Unrecht zur Geistlichkeit. Heute mühen wir den Lehrern keine kirchlichen Hausknechtsdienste mehr zu, aber ganz ist der Schullehrer des 20. Jahrhunderts doch noch nicht vom Kirchendienst befreit. In manchen Orten gehört heute noch das Anstehen oder Aufschieben der Liedernummern zu seinen Pflichten, und an zahlreichen Orten wird der Organistendienst des Lehrers als selbstverständlich angesehen. Der Lehrer muß die Orgel

spielen, obgleich durch das Schulleib von 1817, das in vielen Beziehungen eine der schönsten Taten der herzoglichen Regierung war, und die dazu gehörigen Ausführungsverordnungen im Herzogtum Nassau die organische Verbindung zwischen Schul- und Kirchendienst gelöst worden ist. Wie ich einem nassauischen Schulblatt entnehme, hat auch die Königl. Regierung vor Jahren einmal diesen Standpunkt eingenommen, in einer anderen Entscheidung hielt sie aber an der Ansicht fest, daß sogar das Anstehen der Nummern der Gesangsbüchlein zu den Obliegenheiten eines Lehrers gehöre!

Die Schule ist eine Einrichtung des Staates, der Schullehrer kein Kirchendiener, sondern ein Staatsdiener. Wie kann man da überhaupt daran zweifeln, daß der Volksschullehrer nicht verpflichtet sein kann, niedere und höhere Kirchendienste zu verrichten! Es wäre ganz interessant, wenn ein jämmerlich bezahlter Lehrer-Organist einmal sein Pöfchen niederlegte und es darauf ankommen ließe, ob er gezwungen werden kann, jeden Sonn- und Feiertag die Kirchenorgel zu spielen. d.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. September.

— **Tägliche Erinnerungen.** (23. September.) 63 vor Christus: Augustus, römischer Kaiser, geb. 1728: C. Thomasius, Rechtslehrer, † (Halle). 1783: Peter von Cornelius, Historienmaler, geb. (Düsseldorf). 1791: Th. Körner, geb. (Dresden). 1816: S. Smiles, engl. Schriftsteller, geb. (Hattington). 1881: F. Ch. Schloffer, Historiker, † (Heidelberg). 1870: Prosper Mérimée, franz. Dichter, † (Cannes). 1870: Louis Kapituliert. 1880: Willie Collins, engl. Schriftsteller, † (London).

— **Herbstanfang.** Mit militärischer Pünktlichkeit, wie das von jeher gewohnt ist, wird heute abend um 6 Uhr die Sonne in das Zeichen der Waage treten und damit dem Sommer den Abschied erteilen und dem Herbst das Szepter in die Hand drücken. Der Anfang des Herbstes erzeugt in der Brust der Menschen zum Teil wehmütige Gefühle, denn da gehen ihre Gedanken unwillkürlich voran auf die rauheste der Jahreszeiten, den Winter. Die Blätter verfärben sich, das verfarbte Laub fällt herab, ein Bild des langsamen Absterbens. Die Finsternis gewinnt den Sieg über das Licht, d. h. eine größere Zeit ist die Sonne unter dem Horizonte als über ihm und gleichzeitig damit läßt auch die Temperatur, die uns bisher von künstlichen Wärmequellen unabhängig machte, erheblich nach, trotzdem die Erde beständig sich der Sonne nähert; aber ihre Strahlen treffen unsere nördliche Halbkugel zu schwach, als daß die dadurch bedingte Wärmeverminderung durch die räumliche Annäherung ausgeglichen werden könnte. Der Herbst bringt uns mit seinem Regierungsantritt die sogenannte Tag- und Nachtgleiche. Streng genommen ist das nicht richtig, so lange wir eine Erdatmosphäre haben. Diese bewirkt eine Erhebung der Sonne (und der anderen Gestirne), am meisten im Horizont, so daß sie uns dort gerade ausgegangen oder unterzugehen scheint, also mit ihrem untersten Rande den Horizont berührt, wenn sie in Wirklichkeit noch oder schon ganz unter ihm steht, also ihn mit ihrem obersten Rande berührt; Tag- und Nachtgleiche tritt daher erst später ein. Zur bequemeren und dabei doch für alle bürgerlichen Zwecke hinlänglich genauen Bestimmung der Stimmels- genden sei noch bemerkt, daß die Sonne am 23. September gerade im Osten auf- und im Westen untergeht. Der Herbst ist ein Maler comme il faut. Welche Fälle von Farbkontrasten kann man dank seiner Kunst da sowohl an unseren heimischen Laubbäumen wie ganz besonders beim wilden Wein beobachten. Kunstvoll angelegte Blumenbeete bringen ihre schon im Verbläuen begriffene Pracht im Strahl der Herbstsonne zwar noch schwach zur Geltung; hier und da sucht auch noch eine spätere Rose die Erinnerung des Sommers in freundlicher Täuschung festzuhalten. Doch wie bald ist das alles

dahingeschwunden! Drum ruhe man die kurze Spanne Zeit, welche die Natur allmählich vom Sommer zum rauhen Winter überleitet und mache fleißig Spaziergänge ins Freie. Wie schön ist doch das Bild, das die herbstliche Natur unseren Augen bietet. Nicht von der sengenden Julisonne verbrannt, lassen Blumen und Sträucher ihre Blätter well und müde herabhängen, nein, der Tau des Herbstes hat sie erfrischt. Das ist gleichsam das nochmalige letzte Aufatmen der Natur vor dem langen kalten Winterschlaf, dann geht es mit Riesenschritten dem Ende zu. Draußen wird's öde und still, in den Straßen der Stadt aber herrscht dafür frisch pulsendes Leben. Vor den großen Schaufenstern der Geschäftslente flaneu sich die Menschen und betrachten sich die Auslagen. Da werden die Moden studiert und die neueste Ausstattung kritischen Blickes gemustert. So geraten wir jetzt mitten hinein in die „Saison“, die Kaufleute atmen wieder freier und recken hoffnungsvolle Arme auf. Überall kauft man Wintervorrat und Winterkleider ein, kurz, alles rüstet sich für die kommenden rauhen Tage.

— **Königliche Schauspiele.** Die nächste Schauspiel-Novität wird Augengrubers Bauernkomödie „Die Krenschreiber“ sein, deren Eröffnung für die übernächste Woche in Aussicht genommen ist.

— **Das finanzielle Ergebnis der landwirtschaftlichen Landes- und Jubiläums-Ausstellung zu Mainz** läßt sich zurzeit noch nicht übersehen. Die Eintrittskarten-Einnahme hat zwar den voranschlagsmäßigen Betrag, der für den Fall schlechten Wetters mäßig veranschlagt worden war, erheblich überschritten. Es ist aber zu berücksichtigen, daß von diesem Einnahmebetrag die sehr beträchtlichen Kosten der Schiffsverbindungen abzurechnen sind und daß eine größere Anzahl von Ausgaben geleistet werden mußte, die nicht vorgesehen waren und nicht vorgesehen werden konnten. Insbesondere hat die Prämierung wesentliche Mehrausgaben infolge der über Erwarten großen Besichtigung verursacht. Über die Tageseinnahmen sind ungeheuerliche Gerüchte verbreitet; sie haben in Wirklichkeit am Sonntag etwas über 19 000 M., am Montag nur etwas über 9000 M. betragen; dabei sind die Kosten der Schiffsahrt noch nicht in Abrechnung gebracht. Demgegenüber sind z. B. die Kosten der Bauten und der Überwachung mit ca. 50 000 M., die Kosten der Prämierung mit etwa 30 000 M. einzuziehen. Es erscheint infolgedessen wahrscheinlich, daß ein Teil des im Voranschlag bereits vorgesehenen Defizits von 16 000 M. trotz des starken Besuches ungedeckt bleiben wird. Dagegen kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß im großen ganzen alle mit der Ausstellung geschäftlich in Beziehung gewesenen Firmen, namentlich aber die Hersteller von Maschinen und Geräten, gute, zum Teil ausgezeichnete Geschäfte gemacht haben.

— **Das Trajekt Kassel-Mainz.** Die hessische Regierung hat die Pachtsumme für die Pachtung des Trajekt-Verkehrs Mainz-Kassel um ein ganz Bedeutendes ermäßigt, da infolge der direkten Eisenbahnverbindung Wiesbaden-Mainz und der elektrischen Bahnverbindung Kassel-Mainz der Trajektverkehr um über 30 Prozent zurückgegangen ist. Die bisherige Pachtsumme betrug 20 000 M. jährlich.

— **Schul-Entschuldigungs-schreiben** sind nach einem Urteil des Reichsgerichts als Urkunden anzusehen. Wesentlich falsche Angaben in solchen Schreiben, zum Beispiel die unrichtige Angabe, das Kind sei krank gewesen, sind demnach als Urkundenfälschung zu beurteilen und eventuell zu bestrafen.

— **Valneologische Kurse.** Mit Ermächtigung des Großherzoglich Badischen Ministeriums des Innern hat die Großherzogliche Badenkassen-Kommission zu Baden-Baden beschlossen, auch in diesem Jahre theoretisch-praktische Kurse der physikalisch-diätetischen Heilmethoden und der Valneotherapie für Ärzte und Studierende der Medizin einzurichten. Diese Kurse finden in den musikalischen Großherzoglichen Badenkassen zu Baden-Baden statt und ist der Inhalt derselben den praktischen Bedürf-

niß. In diesem Falle würde Kalifornien 400 Quadratmeilen weniger Fläche und ein neues großes Binnenmeer besitzen.

\* **Pfandleihen.** Man schreibt der „Zff. Ztg.“: Die im „Grafen von Charolais“, Trauerspiel von Beer-Hofmann, so wirkungsvoll benutzte Gepflogenheit alter Zeiten, derzufolge die Gläubiger die Leihen verstorbenen Schuldner von der Bestattung ausschlossen, um die Hinterbliebenen zur Auslösung der teuren Rente und Tilgung der Schuld zu veranlassen, ist noch im 18. Jahrhundert in Übung gewesen. Eine solche Pfandleihe fand, da der Einspruch der Gläubiger die Beerdigung verhinderte, über ein Jahrhundert lang in der Kirche zu Reval. Der um seine Grabesruhe gebrachte Tote war ehemals ein Prinz von Groi gewesen, der in der Schlacht bei Narva schwer verwundet wurde und in Reval starb. Der französische Prinz, der in der Hoffnung auf künftige Siege und reichliche Beute etwas verschwenderisch gelebt hatte, wurde durch seinen raschen Tod in die Unmöglichkeit versetzt, seinen Gläubigern gerecht zu werden. Die Schuldsumme, die sich durch Zins und Zinseszins fortwährend vergrößerte, war nach Ablauf eines Jahrhunderts zu einer solchen Höhe angeschwollen, daß es damals nur wenige Leute gab, die überhaupt imstande gewesen wären, die Schuld zu tilgen. Als im zweiten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts der Zar Alexander I. nach Reval kam und die dortige Kirche besichtigte, erschrak er bei dem häßlichen Anblick, den die mumienhaft eingetrocknete Leiche des Prinzen darbot. Man machte den Zaren mit der Geschichte des verschuldeten Kriegsmannes bekannt, und der russische Herrscher befahl die sofortige Beerdigung der Leiche. An einem Zarenwort darf nun, wie jeder Russe weiß, nicht geäußert werden. Man bestellte sich daher, die Reste des Prinzen zu verscharren, sobald aber der Autokrat den Rücken gekehrt hatte, grub man die Leiche wieder aus, — denn das hatte der Zar nicht verboten — und trug sie triumphierend in die Kirche zurück. Dort stand sie noch im Jahre 1830, als der Marquis von Custine, der diesen Vorgang in seinem Reisebericht über Rußland erzählt, im Zarenreiche verweilte, und vielleicht steht die arme Wumie heute noch da und harzt ihrer Auslösung.

\* **Verschiedene Mitteilungen.** Kraatz's „Kilometerfresser“ hatte bei seiner französischen Uraufführung in Paris einen großen Zacherfolg. Autor und Bearbeiter wurden vielfach gerufen.

Das Darmstädter Hoftheater, das mit großem Kostenaufwand seitens des Großherzogs, des hessischen Staates und der Stadt Darmstadt umgebaut worden ist, scheint seinen ruhigen Zeiten entgegenzugehen. Bei der Eröffnungsvorstellung war es gut besucht, aber seitdem spielt man allabendlich von 100 bis 150 Personen in dem Hause, das 1500 Personen faßt. Die Abonnementszahl ist gegen das vorige Jahr um die Hälfte zurückgegangen, in der Hauptkasse wohl deshalb, weil alle Plätze um etwa eine Mark teurer geworden sind. Solche hohen Preise zahlt man kaum in Frankfurt, wo man doch gewiß auch aus der Kunst Gewinn zu ziehen versteht.

Ein Denkmal aus italienischem Marmor und massivem Silber will Senor Pedro Alvarada auf dem Grabe seiner Frau errichten. Alvarada ist in wenigen Jahren aus ärmlichen Verhältnissen der reichste Mann Mexikos geworden, und zwar durch die Ausbeutung der Palmilla-Mine, die außerordentlich reich an Gold und Silber ist. Zwei Tonnen Silber werden zu dem Denkmal gebraucht werden.

Von sachverständiger Seite werden in dieser Zeit Forschungen innerhalb der Oldenburg, dem Endpunkt der Dammwirts, gemacht, die ehemals den Grenzwall zwischen Deutschland und Dänemark bildeten. Dort sind noch die Anfänge der mit der Christianisierung beginnenden Kultur vorhanden. Der Zug des Kaisers Karl des Großen nach dem Norden veranlaßte, wie man weiß, die Dänen, diesen Wall zwischen der Ost- und Nordsee zu erbauen. Die Oldenburg bildet den östlichen, Hellingstedt den westlichen Punkt. Die Ausgrabungen haben schon Wertvolles zutage gefördert, ein Karolingergrab, Münzen aus der karolingischen und altvorromanischen Zeit, Gegenstände der Bronzezeit.

Künstlerisch schöne Postmarken besitzen eine ganze Anzahl von Staaten; unsere eigenen sind leider plump und unschön. Vor einigen Jahren veran-

staltete die eidgenössische Postverwaltung einen künstlerischen Wettbewerb für ein neues Briefmarkenbild. Über 300 Künstler beteiligten sich daran, ohne daß jedoch eine endgültige Wahl getroffen wurde. Man erwartete eine zweite Ausprobierung. Nun vernimmt man in Künstlerkreisen mit Befremden, daß die Oberpostdirektion unter der Hand einige Künstler aufgefordert hat, neue Entwürfe einzusenden; man schließt daraus, daß ein zweiter Wettbewerb nicht beabsichtigt ist. Daß die Bestellung im geheimen geschah, erregt starken Unwillen.

Das neueste Heft der bekannten Zeitschrift „Welt und Haus“ bringt eine ganzseitige Reproduktion des ausgezeichneten Portraits von Jo. A. L. Lander, das kürzlich im hiesigen Kunstverein ausgestellt war. Das Bildnis, eine zum Ausgehen bereitete Dame in Gangsfigur, hat schon auf verschiedenen großen Ausstellungen durch seine vornehme Auffassung und glänzende Made Aufsehen erregt und den Ruf der Künstlerin als einer hervorragenden modernen Porträtistin begründet.

### Vom Siroccofisch.

\* **„Sirocco.“** Künstlerdrama in 3 Aufzügen von Hans Barth. Für einen jungen deutschen Künstler laugt Italien nichts —: Es geht ihnen hier leicht wie dem Jearius felix, der sich die Flügel verbrannt und das Genid gebrochen hat. Denn auch die italienische Sonne läßt das Wachs der Künstlerflamme schmelzen, und der Duft des Blumenlandes betäubt und vergiftet, wer ihn zu gierig einatmet. Kommt mit in unser herrliches Deutschland! zurück aus dieser lähmenden Siroccolust, dahin, wo man kämpft, aber auch siegt. — In dieser Rede, mit der ein älterer Künstler seinen Kollegen, den jungen Maler Max Wieland, auf den rettenden Weg hinzuweisen versucht, liegt der ganze Gehalt des Dramas eigentlich beschlossen. Der Künstler muß kämpfen, um endlich siegen zu können. In Italien läßt Siroccolust die jungen Kräfte. Kein Kampf, nur ewiger Genuss. Das alte Lied, das durch die Jahrhunderte der Geschichte klingt, das alte Lied von der Deutschen Kraft, die im höchsten Welschenland verblüht. Dieses alte Lied über- setzt Hans Barth in die Form eines flott geschriebenen,

der Ärzte angepasst. Der Beginn der auf acht Tage berechneten Kurse ist auf den 2. Oktober gelegt. Die Anmeldungen zur Teilnahme haben spätestens bis zum 30. September zu erfolgen unter gleichzeitiger Einreichung eines Teilnehmerbeitrages von 20 M. — zur Deckung der laufenden Unkosten — an einen der Schriftführer der Balneologischen Kurse der Großherzoglich Badischen Badeanstalten-Kommission: Hofrat Dr. W. D. Wilbert oder Dr. Curt Hoffmann-Baden-Baden und erhalten diese Herren bereitwilligst jedwede gewünschte weitere Auskunft.

— Keine abgekürzten Seminarkurse. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Tägl. Rundschau“ vom 20. September bringt unter Bezugnahme auf eine Mitteilung der „Preussischen Schulzeitung“ die Nachricht, die Staatsregierung plane, zum Zwecke der Befestigung des Lehramtswegs abgekürzte Seminarkurse zur Ausbildung von Lehrern einzurichten, die vornehmlich zur Befestigung von Stellen auf dem platten Lande bestimmt sein sollen, und eigene Seminare zu gründen, in denen nur Landlehrer ausgebildet würden. Diese Mitteilung ist in allen ihren Teilen erfunden.

— Unfallverhütung in landwirtschaftlichen Betrieben. Die Hesse-Rassauische Berufsgenossenschaft gibt neue Unfallverhütungs-Vorschriften bekannt, die mit dem 1. Januar 1906 in Kraft treten. Danach müssen u. a. die von früher her in den landwirtschaftlichen Betrieben vorhandenen Maschinen mit einigen Ausnahmen bis 1. Januar 1907 mit den Schutzvorrichtungen versehen werden, die für solche ältere Maschinen verlangt sind. Maschinen, die jedoch vom 1. Januar 1906 ab neu gekauft werden, müssen gleich bei der Anschaffung die vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen haben.

— Die deutsche Kolonialschule zu Wittenhausen hat die Einweihung eines größeren Neubaus am 21. Juni dieses Jahres zu einer Festlichkeit im höchsten Stil benutzt, um das Interesse für dieselbe in weitere Kreise zu tragen und vor einer großen Zahl von Gästen, darunter Se. Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, der Oberpräsident, der Kolonialdirektor, der Regierungspräsident und die Vertreter mehrerer Universitäten und städtischer Behörden, durch den Direktor der Anstalt die Erfolge und Ziele derselben darzulegen. Die Anstalt will neben einer tüchtigen Ausbildung für den späteren Beruf als Kulturpionier, als kolonialwirtschaftlicher Vorkämpfer, als nationaler Sachwalter und umsichtiger Werkführer im Internat einer gebildeten Jugend aus den besseren Gesellschaftsklassen ritterlichen Geistes und kameradschaftlichen Sinns, sowie die Gewöhnung an Unterordnung und Disziplin pflegen und im Sinne deutsch-christlicher Lebensauffassung die Persönlichkeiten bilden. Durch eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung, die mit praktischer Arbeit und Übung, wie sie dem besonderen Bedürfnis des überseeischen Pflanzers, Ansetzlers, Kaufmanns, Technikers entspricht, Hand in Hand geht, unterscheiden sich ihre Zöglinge von handwerksmäßigen Technikern und daß sie mit großer Liebe, ja Begeisterung an ihre Verrichtungen in Wittenhausen zurückdenken, beweisen die vielen Briefe aus aller Welt Ende, die mit Dank für die ernste und doch humane Behandlung an ihren früheren Direktor gelangen und einen interessanten Teil der Nachrichten bilden, die als „deutscher Kulturpionier“ in zwanglosen Heften erscheinen. — In den sechs Jahren ihres Bestehens haben die Anstalt 173 Schüler besucht, ihre gegenwärtige Zahl ist 65. Die Zöglinge mußten durch verschiedene Sportausführungen im Turnen, Fechten, Rudern das Fest anmutig zu beleben und eröffneten es zu Ehren Sr. Hoheit des Herzogs mit einem imposanten Fackelzug und Zapfenstreich, dem sich eine glänzende Beleuchtung der Gebäude mit Feuerwerk anschloß. Auf eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser erfolgte ein Drahtgruß Seiner Majestät, „mit den besten Wünschen für die segensreiche Tätigkeit der für unsere Kolonien bedeutungsvollen Unterrichtsanstalt.“ — Der Kursus ist zwei- bis dreijährig und beginnt zu Ostern und im Oktober. Die Pension Unterhalt und

Unterricht beträgt halbjährlich 600—700 M. Um Aufnahme wendet man sich an den Direktor Fabarius in Wittenhausen a. d. Werra-Bühelshof. Programm und soweit der Vorrat reicht, Exemplare des „Deutschen Kulturpioniers“ sind kostenlos zu haben in der Buchhandlung von H. Henz, Wiesbaden, Kirchgasse 26.

— Butterbrote in Bahnhöfswirtschaften werden, wie die „Deutsche Eisenb.-Beamten-Ztg.“ mitteilt, jetzt von zahlreichen Bahnhöfswirten, äußerlich in durchsichtiges Papier eingeschlagen, verkauft. Ein Ausdruck auf dem Papier bezeugt, welcher Art der Belag ist. Hierdurch soll verhindert werden, daß sich die Speisen mit Staub bedecken, daß sie Besuch von Fliegen und Wespen erhalten und daß sie vor allen Dingen von unberufenen, oft unsauberen Händen betastet werden. Diese vorerst noch rein private Maßnahme verdient wegen ihrer Nützlichkeit zur allgemeinen Pflicht der Bahnhöfswirte gemacht zu werden. Auch die verschiedenen Obstsorten erfreuen sich einer ähnlichen Behandlung; sie ruhen unter einer Gazeumhüllung und kommen dadurch mit Staub und Insekten wenig oder gar nicht in Berührung.

— Die Einführung von neuen Bierflaschen, die in hygienischer Beziehung unanfechtbar sind, wird in Berlin vorbereitet. In einer demnächst stattfindenden Versammlung von Brauerei-Vertretern soll ein neuer Flaschen-Verschluss vorgeschrieben werden, der den Wünschen aller Beteiligten entspricht und der nach eingehender Prüfung zur allgemeinen Einführung für Berlin vorgeschlagen werden soll. Es kursieren in Berlin Millionen von Bierflaschen, welche in den Brauereien fast jeden dritten Tag neu gefüllt werden. Sämtliche Flaschen sind, wie bekannt, mit mechanischen Gummiverchlüssen versehen, die an den Flaschen befestigt sind und das Reinigen derselben nicht unwesentlich erschweren. Hierzu kommt, daß die Gummiverchlüsse, die durch das Bier klebrig werden, sehr leicht Unreinlichkeiten aufnehmen, und, wenn man bedenkt, daß etwa 90 Prozent sämtlicher Flaschen von Handwerkern und Arbeitern bei der Arbeit geleert werden, wobei das Bier direkt aus der Flasche getrunken wird, nicht minder leicht zum Träger von Krankheitserregern werden können, wenn bei der Reinigung der Flaschen nicht mit der größten Feinheit vorgegangen wird. Es ist deshalb die Verwendung eines einfachen Schraubenschlusses angeregt worden, der mit einer Korkeisen abgedichtet ist und nach einmaligem Gebrauch weggeworfen wird, so daß die Brauereien lediglich die leeren Flaschen zurückerhalten und zum Verschließen stets neue Verschlüsse mit neuen Korkeisen verwenden.

— Die Petroleumpreise steigen. Die Meldung, daß sie infolge einer dem amerikanischen Petroleum-Trust im eigenen Lande erstandenen leistungsfähigen Konkurrenz herabgesetzt werden, hat sich leider nicht bestätigt. Im Gegenteil hat sich der Herr Rockefeller die halbe Welt umher zu nütze gemacht und eine Erhöhung der Preise des amerikanischen Petroleums eingeleitet. Durch die Erhöhung der Preise sucht Rockefeller die Produktion in den Vereinigten Staaten zu regerem Tätigkeit anzuregen, um so möglich auch noch die russischen Absatzgebiete zu gewinnen.

— Leset erst, bevor ihr unterschreibt. Wir machen unsere Leser ganz besonders darauf aufmerksam, wenn sie irgend welche Sachen auf Abzahlung kaufen, daß sie die Abzahlungskontrakte vor der Unterschrift erst einige Male genau durchlesen und sich reiflich vor der Unterschrift überlegen, ob sie sich nicht dadurch der Gnade und Ungnade der Verkäufer bedingungslos überliefern. Wer sich über die Tragweite der Kontraktparagraphen nicht völlig klar ist, der ziehe vor der Unterschrift erst Erläuterungen ein. Besonders zu beachten ist bei Abzahlungen solcher Geschäfte, daß mündliche Abmachungen neben den schriftlichen nicht den geringsten Wert haben.

— Dem gehören überhängende Früchte? Angesichts der Obsternte ist es angebracht, auf die rechtliche Seite des Eigentums beim Überhang aufmerksam zu machen.

Ein Baum gehört immer demjenigen, auf dessen Grund und Boden er steht. Hängen nur Zweige aus dem Nachbargarten über, so kann der Nachbar die Zweige abschneiden, aber die Zweige gehören dem Eigentümer. Anders ist es mit den Wurzeln des Baumes. Diese kann der Nachbar nicht abhauen und für sich behalten. Die in den Nachbargarten überhängenden Früchte gehören stets dem Baumbesitzer. Dieser muß aber, will er die Früchte abnehmen, erst die Erlaubnis des Nachbarn zum Betreten des Gartens haben. Abgefallene Früchte gehören demjenigen, auf dessen Grund und Boden sie liegen.

— Wegen Tierquälerei verurteilt das Schöffengericht in seiner gestrigen Sitzung den Fuhrknecht Hammer von hier, der im Sommer d. J. im Hofe einer an der Kellerstraße belegenen Mielniederlage sein Pferd mit einem armdicken Prügel mißhandelte, zu einer Geldstrafe von 30 M.

— Gestürzt von seinem zweispännigen Wagen ist gestern mittag der Landwirt Berger von hier an der Ecke des Römerbergs und der Webergasse. Berger wollte auf diesen Wagen steigen, welcher mit Mist geladen war, und kaum, daß er sah, fiel er herunter, hierbei ging ihm ein Rad über die rechte Hand. Von einigen Leuten wurde er, da er wegunfertig, in seine nahegelegene Wohnung getragen.

— Kassanischer Kunstverein. Neu ausgestellte Bilder: Von Leopold Gantner-Schwerin in Wiesbaden 32 Aquarelle: „Bild von der Krenschnecke auf dem Ufer“, „Der Plinius von Regalis aus gesehen“, „Morgensonne“, „Der Uferstrand von Seeligsberg aus gesehen“, „Bismarckdenkmal mit Bismarck“, „Abendstimmung“, „Die Wälder bei Brunnen“, „Morgensonne“, „Bismarck und der Bismarck-Stad“, „Abendstimmung“, „Felsen“, „Weiden an der Bode“, „Schierke, Darg“, „Die Bode bei Schierke, Darg“, „Motiv bei Schierke, Darg“, „Bild ins Dörf“, „Gegen Abend“, „Morgensonne bei Schierke, Darg“, „Strasse in Schierke, Darg“, „Fischer bei Schierke, Darg“, „Motiv von der Bode, Darg“, „Sonnen Morgen, Schierke, Darg“, „Im Tannenwald“, „Morgensonne bei Schierke, Darg“, „Motiv bei Elmsa, Bormomern“, „Ständchen Tag, Altes auf Algen“, „Frühmorgen“, „Abendstimmung“, „Altes auf Algen“, „Alten, Stralund“, „Sommermorgen, Motiv bei Schwerin i. M.“, „Septembersonne, Motiv bei Weimar“, „Alte Brücke an der Elbe, Oberweimar“, „Aurel an der Elbe“, „Abendstimmung, Rabenrund bei Wiesbaden“, „Von G. Dambner in Stralsburg 15 Bilder: „Aus dem Elb“, „Bergheim“, „Abendsonne“, „Spitalgarten“, „Karfreitag im Elb“, „Vogelndorf“, „Motiv, Vogelndorf“, „Vor der Stadtmauer“, „Alte Turm“, „Elbfläcker Barmen“, „Bismarck“, „Frühlingstimmung“, „Elbfläcker Barmen“, „Vorstrahlung“, „Motiv aus Bergheim“.

— Beethoven-Konservatorium (Friedrichstraße 48, Direktor Gerhard). Sonntagvormittag 11½ Uhr findet im Saale des Rath. Vereins (nach der kath. Kirche) die erste Kammermusik-Aufführung des Lehrerkollegiums statt, bei welcher eine Anzahl seiner geübten Werke von L. v. Beethoven zur Ausführung gebracht werden. Die Herren Königl. Kammermusiker Schale, Pels und Drilho werden die reizvolle Serenade op. 25 für Violine, Fidele und Bratsche spielen. Herr Konzeptions-D. Säge führt vier Lieder des Meisters: „Die Erde Gottes aus der Natur“, „An die Hoffnung“ (zweite Komposition), „Neue Liebe, neues Leben“ und „Der Ruf“. Frä. Moritz Schneider bringt eine der bedeutendsten Klavierkompositionen Beethovens zum Vortrag, die „2 Variationen“ in C-moll, und zum Schluss spielt Herr Dir. Gerhard im Verein mit dem Herrn Königl. Kammermusiker Wolmer und Herr als Trio für Klavier, Klarinette und Violoncello op. 11. — Die Aufführungen finden bei freiem Eintritt für alle Freunde und Angehörige des Instituts statt.

12 Dohheim, 21. September. In der gestrigen Gemeinderats-Sitzung wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Erlaß einer Vorschrift über die Tagelöhner und Reisenden für die Gemeindebeamten wird genehmigt und soll der Gemeindeverwaltung zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Kohlenverteilungsgesellschaft zu Wiesbaden sucht um die Erlaubnis nach, den Steigweg durch den Dörfst. „Auf dem Schlag“ auszubauen, um auf diese Weise einen Zufuhrweg zu ihrem Kohlenlager zu schaffen. Dieses Geis wird abgelehnt, vielmehr soll die projektirte Wehrstraße freigelegt und ausgebaut werden.

\* Frankfurt a. M., 21. September. Nach einer Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung beantragt der Magistrat, auf dem hiesigen Gelände an der Waldschmidt- und Düringstraße eine neue höhere Mädchenschule zu errichten. Der Entwurf sieht 12 Klassen vor, doch soll ein Erweiterungsbau, der später anzufügen sei, auf 18 vermehren. Die Baukosten sind auf 500 000 M. veranschlagt.

\* Aus der Umgebung. In Schierke ist kürzlich ein neun Jahre alter Knabe von einer Leiter und brach sich dabei einen

weil auch gut spielbaren Theaterstückes. Max Wieland, der junge Maler, wird von einer liebevollen Kommerziantinwitwe protegiert — bis nach Florenz protegiert, dem Traumlande jeder Künstlersehnsucht. Aber bald findet Wieland das gute Leben hübscher als die schwere Kunst. Eine russische Studentin Wanda spottet ihn nicht ohne Aufwand an Geld aus diesem Zustande heraus. Aber der arme — Strohcolli! — kann ohne Weiteres schon nicht mehr leben und verläßt nun eben jener Wanda so lange, bis diese wieder einen reicheren Freund gefunden hat. Max läßt sie ziehen. Aber so entsetzt ist er durch Italiens Weichheit bereit, daß man trotz der eingangs zitierten Rede des erfahrenen Freundes im Zweifel bleibt, ob Wielands Zukunft nun wirklich der Arbeit — oder nicht am Ende doch wieder der Kommerziantinwitwe gehören wird.

\* Artur Rehbein: „Unser Rhein von Mainz bis Düsseldorf“. Mit vielen Illustrationen. Verlag von Goulich und Westphal, Köln. — Dies wird nicht das letzte Buch sein, das vom Rhein und seinem Uferzander geschrieben ist. Mehr Hingebung aber wird keiner aufwenden können, als es der Verfasser getan hat. In Wort und Bild gleiten Mainz und Wiesbaden, Bingen, Rüdesheim und Altmannshausen, Bacharach, St. Goar und Rheinfels an uns vorüber, und wer das alles gesehen hat und noch in der Erinnerung nachempfinden will, der lege sich dieses Buch auf den Tisch. Dem schönen Stoffe entspricht die Ausstattung. Die Illustrationen treten auf dem schönen Kunstdruckpapier klar und scharf hervor; das Ganze umschließt ein eleganter Einband. „Unser Rhein“ ist ein schönes Geschenkwerk von innerem Werte.

\* Göttingen: als Winteruniversität — als Hochschule für Pharmazeuten — als Hochschule für Chemiker. 3 Hefchen. Herausgegeben vom dortigen Verein zur Erhaltung des Fremdenverkehrs. 1905. Mit einem ganz erstaunlichen Preis ist man in der reizenden Miesstadt bemüht, ihr Vorhandensein dem deutschen Publikum ins Gedächtnis zu bringen, und wirklich, wenn man die niedlichen Schriftchen durchblättert und seine Reiseerinnerung dazu nimmt, so kann man nichts anderes sagen als: es gibt für den akademischen Bärger nicht viel Gemüthlicher, wo man sich so wohl und zu Hause fühlen kann wie in Göttingen. Darum Göttingen als Winteruniversität! besondere Ansprüche auf Beachtung machen kann, schließt mit bereicherter Junge Student Ad. Kerst, unterstützt durch eine

Reihe recht anmutiger Federzeichnungen von Frä. Anna Fehler-Göttingen. Daß speziell für Chemiker und Pharmazeuten die dortige Alma mater weit mehr bietet, als man gewöhnlich annimmt, ist in den beiden anderen Hefchen ganz überzeugend dargestellt. Die Schriftchen werden unentgeltlich an jeden Interessenten abgegeben.

\* In Kommission bei B. G. Teubner in Leipzig sind zwei Schriftchen erschienen, welche wegen ihrer Fortschrittlichkeit die weiteste Verbreitung verdienen. Verfasser ist Dr. Leo Burgerstein, Professor an der Staats-Realschule in Wien VI. Die rasch aufeinanderfolgenden Auflagen (1905 die 10. innerhalb weniger Jahre) beweisen die Güte der kleinen Broschüren. „Barhäusliche Gesundheitspflege der Schuljugend. Bemerkungen für die Eltern und die Pflieger von Kostschülern“ ist die eine Heftchen, während die andere die Aufschrift „Gesundheitsregeln für Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten“ führt. In leicht lesbare Weise stellt die erste alle für die Erwerbung und Erhaltung der Gesundheit der Jugend wichtigen Vorschriften zusammen, welche nach verschiedenen, langjährigen Erfahrungen von Ärzten und Pädagogen in den verschiedensten medizinischen und pädagogischen Schriften niedergelegt wurden. Die Broschüre begleitet den heranwachsenden Menschen vom Augenblicke des Erwachens an bis zum Schlafengehen und gibt Gesundheitsregeln oder Verhaltensmaßregeln über alle die Gesundheit fördernden Dinge. Sie spricht nicht bloß vom Verhalten beim Erwachen, von der Art des Frühstückes, des Mittag- und Abendessens, der Getränke und der Gemüths, welche der Jugend zuträglich sind oder vorzuziehen sind, über Schlafbedarf und dergleichen, sondern verbreitet sich auch über die richtige Einteilung und Verwendung der freien Zeit, über Bewegungsübungen, Eislaufen, Radfahren, Baden, Zimmergymnastik usw. Von besonderer Wichtigkeit sind die Abschnitte, die sich mit dem Lesen, Schreiben, sowie mit den weiblichen Handarbeiten befassen. Wie das Licht einfallen muß, wie die Körperhaltung sein soll, wie die Sitzgelegenheit beschaffen sein muß, wann die beste Zeit zum Arbeiten ist: alle diese Dinge werden nicht bloß berührt, sondern durch bestimmte Vorschläge geregelt. Es fehlen auch nicht Belehrungen über die Art der Kleidung je nach der Jahreszeit und verschiedener Tätigkeit, desgleichen über Baden, über Bekleidung der Schlaf- und Wohnräume, der Betten. Auch die Pflege der Sinneswerkzeuge ist nicht vergessen; das Verhalten bei ansteigenden Krankheiten, bei notwendigen werdenden Untersuchungen wird berührt, und der Versuch wird gemacht, ein besonderer Abschnitt gewidmet. Nebenher laufen, sich hier und da an andere Regeln anschließen, Anordnungen und Warnungen mancherlei Art; z. B. solche über das so sehr wichtige Kapitel der Zahnpflege, das Rauchen nach dem Essen, das Arbeiten nach dem Abendessen, Besuch der Gasthäuser, Teilnahme an Vergnügen, über die neben den eigentlichen Schularbeiten zu betreibenden Vorkursarbeiten, wie Musik, Fremdsprachen, Stenographie usw. Auf nur 16 Seiten bietet also, wie man sieht, das vorzügliche Schriftchen eine Fülle von Wissenswerthem. Es wird in den Händen von Eltern und Pfliegern von Kostschülern unerschöpflichen Nutzen für die der Gesundheit und Kräftigung so sehr bedürftigen Jugend stiften. Die zweite Broschüre trägt als Motto den Ausspruch: „Vorbeugen ist besser als Heilen“ und wendet sich an „Schüler und Schülerinnen aller Lehranstalten“. Dementsprechend sind die gegebenen Belehrungen in kurze Regeln zusammengefaßt, ohne dadurch an Klarheit und Verständlichkeit einzubüßen. Manche Regeln sind in kleine Verschen gekleidet, wodurch das Behalten sehr erleichtert wird. Auch dieses Heftchen regelt durch kurze Ausprüche das ganze Leben in gesundheitlicher Hinsicht. Der Inhalt gliedert sich nach den Abschnitten: Tagesordnung und einiges andere, Zeit, Kleidung, Essen und Trinken, Gemüthsruhe, Zahnpflege, Atmung, körperliche Bewegung, Hautpflege, Gesicht und Gehör, Körperhaltung bei der Verrichtung, Vorschriften in Bezug auf ansteigende Krankheiten: nichts ist vergessen, was zur Erhaltung der Gesundheit nur irgendwie Nützlichem gesagt werden kann. Möchte auch diese Broschüre in die Hände recht vieler Schüler bzw. Schülerinnen gelangen, damit die goldenen Worte ihre segensvolle Wirkung in reichem Maße ausüben können.

\* Im Verlage von Deutscher Literatur in Trier erschienen folgende empfehlenswerte Bücher: 1. Führer von Trier und seiner Umgebung. 3. Auflage 1905. Mit zahlreichen Bildern, Stadtplan und Umgebungskarte. 50 Pf. 2. Trierer Wanderbuch. 2. Auflage 1905. Mit Spezialkarte 1:40 000, Rheinband. 1 M. 30 Pf. 3. Der Artist in der Gifel und seine Umgebung. Mit 6 Bildern und Karte. 60 Pf. 4. Der Taunus, der Rhein von Mainz bis Koblenz und das Nahe. Mit 6 Karten, 2 Stadtplänen und 2 Grundrissen. Rheinband. 2 M. 50 Pf. 5. Taunus, sowie die angrenzenden Gebiete des Rheintales und des Moseltales. Bearbeitet von J. v. Magermitten. 1:240 000 mit vierfarbigem Farbendruck (40x44 Zentimeter). 1 M. 20 Pf. Auf Leinen mit Einb. 2 M. 6. Wiesbaden und Umgebung von Dr. v. Warenfeld. Mit Stadtplan 1:15 000. 50 Pf. 7. Frankfurt am Main und Umgebung von Dr. v. Warenfeld. Mit Stadtplan 1:15 000. 50 Pf.

\* Wenn sich die Blätter färben und zur Erde fallen, reizt die Mode ihre schönen Blüten, denn bekanntlich übertrifft die Herbstmode fast immer die des Frühjahrs an Reichthum, schon deshalb, weil übertragene Sommerkleider für den Herbst nicht mehr verwendet werden können. Wer eine Fülle neuerlicher Modelle für den Herbst sehen will, der durchblättere das oben erwähnte Heft 24 der „Wiener Mode“, in dem sich sowohl Konfektions- als auch Toiletten für die kalte Jahreszeit das schönste Modenvocabular gegeben haben. Wer in den langen Herbst- und Winterabenden Zeit zur Lesart und zur Ausübung schöner Handarbeiten findet, dem wird das genannte Heft ebenfalls die beste Anregung bieten.

Arm. Der Verletzte wurde nach Wiesbaden ins Paulinenkloster gebracht.

In Oberreifenberg ist die Holzwarenfabrik (H. Vermeire Holz- und Dreht-Industrie Anton Benth) fast gänzlich abgebrannt.

Beim Abfahren der Militär-Panzerwagen aus St. Goarshausen wollte ein Soldat die Bremse ausheben; er geriet dabei in dieselbe und bückte vier Finger ein. Der Verunglückte hatte nach Schluß des Manövers seine Militärzeit beendet.

Da auf den Ausbau der projektierten Eisenbahn Landau-Bad-Niederrhein-Tauborn-Wirberg keine Aussichten vorhanden sind, hat der Besitzer des Elektrizitätswerkes in Tauborn die Abfahrt zwischen den Orten Wirberg, Tauborn, Werbach und Niederbrechen eine Automobil-Verbindung zu schaffen, um auf diese Weise eine bessere Post- und Bahnverbindung zu erhalten.

In der letzten Sitzung des Vorstandes des landwirtschaftlichen Bezirksvereins für den Unterwiesenthaler Kreis wurde beschlossen, im nächsten Jahre im Einvernehmen mit dem Kreis-Ausschuß eine Preisliste abzuhalten. Die Liste wird in Selters oder Marsbach herausgegeben.

In Dethmold sprang ein unbekannter junger Mann in die Bahn und ertrank. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden. In Gimmertal hat ein Landwirt in einem Anfall von Geisteskrankheit seinen gesamten Viehstand mit dem Fell erschlagen.

In der Nähe der Gaskellischen Wagenfabrik in Nombach wurde die Leiche eines gutgekleideten, in den mittleren Jahren stehenden Mannes erhängt aufgefunden. Angeblich soll der Verletzte ein Handwerkermeister aus Mainz sein.

Auf der Landstraße zwischen Boppard und Coblenz überfuhr ein Automobil zwei Kinder; eines wurde getötet, das andere tödlich verletzt.

In der Nähe der Station Neustadt bei Marburg warf ein Reisender eine Flasche aus dem Fenster eines Eisenbahnwagens und traf einen Bahnwärter so unglücklich an den Kopf, daß er tot zusammenstürzte.

## Gerichtssaal.

\* **Freisprechung einer vierzehnjährigen Mörderin.** Eine Kindesmordaffäre, die sich in Hamburg abspielte und seinerzeit durch die näheren Umstände Aufsehen erregte, hat ihren Abschluß gefunden. Eine junge vierzehnjährige Mutter, Luise Mann aus Hamburg, hatte sich wegen Kindesmord vor dem Landgericht zu verantworten. Luise Mann, noch Schülerin, war von einem Kinde entbunden worden. Die Section der in einem Hausflur aufgefundenen und in Papier eingewickelten Leiche ergab als Todesursache Erdrückung. Die Schülerin wurde verhaftet. Vor Gericht gab sie an, sie habe geglaubt, das Kind sei totgeboren. Das Gericht schenkte ihr Glauben und sprach sie frei. Der Freispruch des bedauernswerten Mädchens wurde im Publikum mit großer Befriedigung aufgenommen. Der Verführer wurde, wie erinnerlich, seinerzeit zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.

\* **Der Eisenbahnunfall in Schneidemühl.** Die Donnerstag-Sitzung begann mit einer Überlegung. Bei ihrem Beginn erhebt sich der Angeklagte Velle und legt folgendes Geständnis ab: „Der Präsident, ich habe eingesehen, daß ich mit meinem Zeugnis nicht durchkomme und ich habe es mir überlegt, daß es keinen Zweck hat, die Herren Geschworenen und Richter noch länger aufzuhalten. Das Gewissen plagt mich fortwährend, das Mädel habe ich keine Ruhe, und ich kann nichts essen und nichts trinken. In den Untersuchungen kam ich wie folgt: Im Jahre 1899 hatte ich einen Überfluß an Schienen und anderem Material, den ich mir nicht auflösen konnte. In dieser Zeit fragten die Deutschen Reichsbahn-Industriewerke Danzig an, ob ich Überfluß an Schienen usw. abzugeben hätte. Da dachte ich mir, ich könnte das Geschäft unter der Hand machen und etwas dabei verdienen. Auch später habe ich noch verschiedene Male überschüssiges Material freihändig zum eigenen Vorteil verkauft. Bei den Geschäften mit Friedberg war ich nicht beteiligt. Ich habe mit Friedberg überhaupt nicht persönlich in Geschäftsverbindung gehalten. Die Briefe des Bloand, an mich adressiert, existieren nicht. Sie sind alle frei erfinden, ebenso wie die Briefe des Bloand überhaupt. Die Untersuchungen haben mich hingegen bis zum Jahre 1903, also bis kurz vor meiner Verhaftung.“ Wegen 11 Uhr wurde darauf die Sitzung auf einige Zeit unterbrochen zur Freistellung der von Velle nunmehr angegebenen Untersuchungen. Die anwesenden, zum Teil Velle geladenen Sachverständigen und Beugen wurden drähtlich abbekehrt.

\* **Pötern.** In einem Strafverfahren wegen Fälschung von „Pötern“, das sich gegen den Besitzer eines Münchner Cafés richtete, hatte der Beschuldigte durch seinen Rechtsbeistand den odenburgischen Amtmann Hübner als Beugen und Sachverständigen in Verdacht bringen lassen. Dessen Auftrag ist jetzt seitens des Gerichts insoweit harrig gegeben worden, als der Richter nur formell feststellen vernommen werden soll. In der Sache selbst steht bereits in dieser Woche Verhandlungstermin vor den Münchener Gerichten an.

## Vermischtes.

\* **Elefantenjagd in den Straßen Londons.** Man berichtet aus London: Drei junge Elefanten tummelten sich am Montagabend zwischen Droschken und Omnibussen in dem geschäftigen Straßentreiben des Westends. Eine aufgeregte schreiende Menschenmenge folgte den erschreckten Tieren und hob nach allen Seiten auseinander, wenn die Tiere ihre Richtung änderten. Die drei jungen Elefanten, „Assam“, „Delhi“ und „Arda“, die erst am Sonntag von Newcastle gekommen waren, sollten Montagabend um 8½ Uhr im Zoo ausreiten. Als der Wärtter sie eine Viertelstunde vorher aus ihren Stallungen herausließ und in die Vele-street brachte, erschrad „Arda“ durch lautes Hundegeschell, wandte sich links fast nach rechts, und die beiden anderen Tiere folgten ihr. Frauen flohen erschreckt in die Läden, auch die Männer brachten sich schreiend in Sicherheit. Schließlich kamen die Tiere auf die belebte, der Themse parallel laufende Straße Strand, wo die Omnibusse verkehrten, um die vorwärtsstürmenden Tiere herumzufahren. Diese gingen immer von einer Seite der Straße zur anderen, bogen dann in Nebenstraßen ein und jagten so fort eine Stunde lang durch die verschiedensten Straßen, überall Schrecken und Aufregung verbreitend. Als sie schließlich von der Anstrengung erschöpft stehen blieben, gelang es den Wärttern, sie einzufangen und durch beruhigende Worte zu beänstigen, worauf sie wieder in ihre Ställe zurückgeführt wurden.

uc. **Humoristisches.** Alte Bekannte. Erster Sonntagsgänger: „Du, wer war der alte Bauer, der dich soeben so freundlich begrüßte?“ — Zweiter: „J — ein alter Bekannter — den hab' ich im vorigen Jahr dreimal angeschossen.“ — Ein junger Mann zeigt seiner zartbesaiteten Cousine die Schale seines Herbariums. „Dies hier ist ein Feigenblatt.“ — „Pst, wie unanständig!“ — Lehrer: „Wie viele Stüde sind zu dem Sakramente der heiligen Taufe notwendig?“ — Knabe: „Drei Stüde.“ — Lehrer: „Nein, mein Liebes Kind, das hast du dir schlecht gemerkt, denn der Katechismus spricht nur von zwei, nämlich von dem Worte und dem Wasser. Was wäre denn dann nach deiner Ansicht das dritte Stüd?“ — Knabe: „Das Kind, Herr Lehrer!“

## Zum 80jährigen Jubiläum der Dampfeisenbahnen.

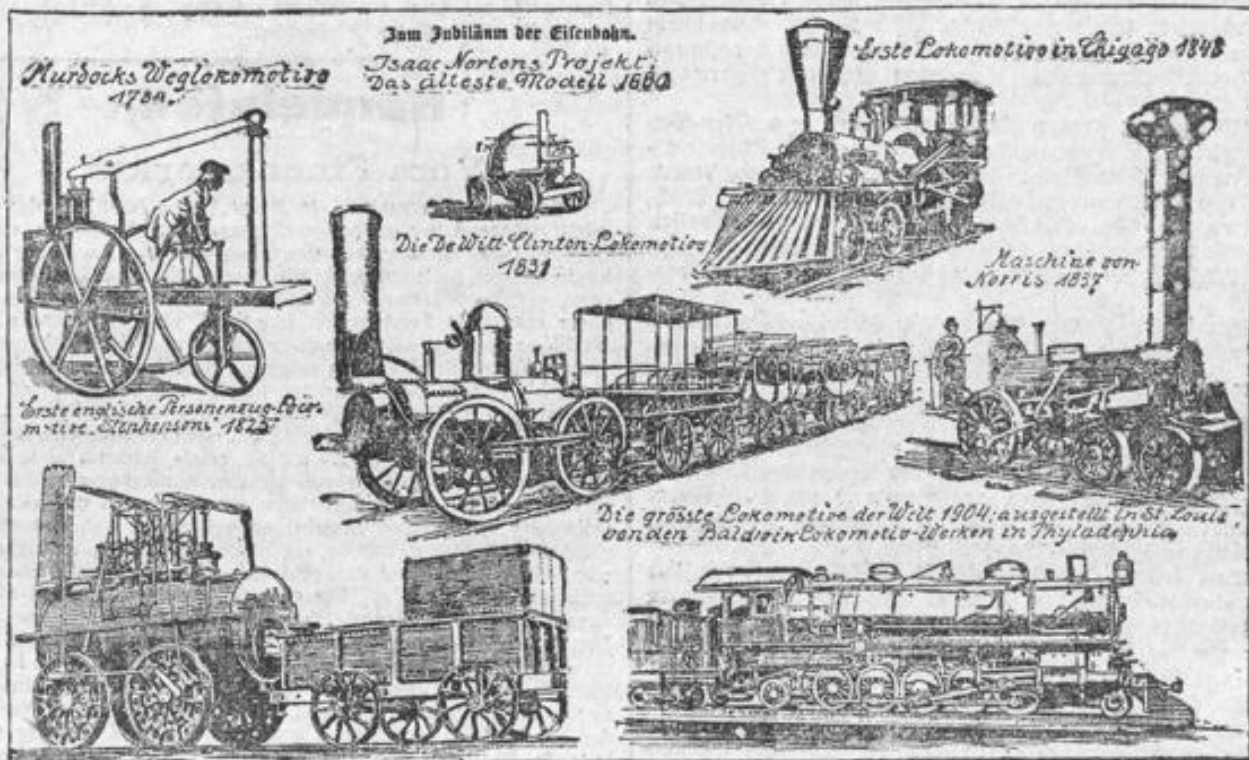
Am 27. d. M. kann die Eisenbahn ihren 80. Geburtstag feiern; es kommt einem wunderbar vor, daß ein Unternehmen, das in dieser kurzen Zeit so riesige Fortschritte gemacht hat, und dessen Wert für die Allgemeinheit doch wohl überall längst erkannt sein müßte, in einigen Erdteilen doch erst in der allerneuesten Zeit Eingang gefunden hat. Freilich, als Georges Stephenson sein erstes Dampflok erbaut hatte und damit die wirklich praktische Erfindung einer schon seit Jahren, ja seit Jahrhunderten gehegten Idee geschaffen hatte, war auch er sich wohl noch nicht der Tragweite dieser Entdeckung bewußt. Wir bringen zu diesem Geburtstagsfest der Lokomotive unsern Lesern heute eine Reihe von Darstellungen, aus denen sie ersähen können, was der Erfindung der heutigen Lokomotive vorangegangen ist und wie die Lokomotive selbst sich allmählich zu dem entwirrt hat, was sie jetzt ist. Das älteste Modell zeigt bereits den Versuch, den Dampf als Bewegungskraft zu benutzen; es wurde im Jahre 1680 von Sir Isaac Newton entworfen, aber nie auf seine Verwendbarkeit hin geprüft und blieb daher lediglich eine Kuriosität. Dagegen erreichte im Jahre 1784 ein gewisser Murdoch bereits Aufsehen mit einem kleinen dreirädrigen Lokomotivmodell, das im Zimmer und auf ebener Erde allerdings

In den Schacht geführt. Auf der Grube Willberg bei Eiserfeld wurde ein 18jähriger Bergmann vom Förderkorb gepackt und 400 Meter tief in den Schacht hinabgeschleudert. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß er, noch ehe er in den Förderkorb ganz eingestiegen war, das Seil zum Hochziehen gab.

**Tausch und Einsegnung.** In Breslau ereignete sich, nach dem „Bef.“, der seltene Fall, daß ein Knabe vor der Einsegnung erst getauft werden mußte, da nicht zu ermitteln war, ob und wo er getauft worden ist.

**Die dänische Milch** kommt nun wirklich im großen nach Berlin. Der erste Tankwagen ist aus Saaland dort eingetroffen, und vom 1. Oktober an sollen, nach der „Tgl. Abf.“, auf gleiche Weise täglich 80 000 Liter kommen, die erst auf dem Sietzener Bahnhof aus den Wagen abgefüllt werden. Der Berliner Milch hat auf den ersten Wagen die Worte „Milch für Agrarier“ und drei Kreuze gemalt.

**Ein neuer Gannetried** wurde zu Königsberg ausgeführt. Der dortige Kaufmann D. ging nach der Reichsbank und wollte drei Hundertmarkscheine wechseln. Da der Kassierer gerade sehr beschäftigt war, bat er D., ein wenig zu warten. In demselben Augenblicke erhob sich, nach der „B. Z.“, ein vornehm gekleideter Herr zum Wechseln des Geldes und erklärte, daß er den Betrag von 300 Mark im Auftrage des Lotteriekollektors von



ganz gut lief, aber auch dieses Modell ist nicht zur Ausführung gelangt. Erst den Engländern war es vorbehalten, diese neuen Erfindungen praktisch auszuhalten. Zwar war auch hier die Industrie wie in jedem Fall der Antrieb. Zwischen Manchester und Liverpool bestand ein kolossaler Baumwollentransport, zu dessen Bewältigung die schmalen Kanäle und Landstraßen nicht ausreichten, so daß man bereits 1821 den Plan faßte, beide Städte durch einen Schienenweg zu verbinden. Der Ingenieur Georges Stephenson erhielt den Auftrag zur Vermessung dieser Strecke; indeß lehnten sich die Bauern gegen die verlangten Landabtretungen auf und das Projekt zerfiel. Stephenson war indeß nicht müßig gewesen und hatte zwischenzeitlich auf einer kleinen Strecke zwischen Stockton und Darlington im Jahre 1825 eine Eisenbahn erbaut, auf welcher seine berühmte Lokomotive zum ersten Male am 27. September fuhr. Freilich von dieser Lokomotive, die unsere Abbildung darstellt, bis zur heutigen Entwicklung und bis zu den modernen Schnellzuglokomotiven, die wir unseren Lesern gleichseitig darstellen, ist ja ein weiter Weg gewesen, aber unsere Bilder geben uns die Möglichkeit, diese Entwicklung Schritt für Schritt zu verfolgen und zu sehen, wie aus dem ungelenteten, rein auf die praktische Verwendbarkeit berechneten Feuerwagen die auch in der Form geschmackvoll gehaltene heutige Blüthungs-Lokomotive geworden ist.

## Elrine Chronik.

Das Kanonenboot „Sabia“ ist nach zehnjährigem Aufenthalt in den westafrikanischen Gewässern jetzt zurückgekehrt.

Patronen-Explosion. Spielende Knaben fanden im Wandbergelände bei Giesfeldt eine starke Patronen und brachten sie durch einen Hammerschlag zur Explosion. Ein Knabe mußte schwer verletzt vom Platze getragen werden.

Bestohlen und eingesperrt. Nachts haben Diebe in dem Geschäft des Eisenwarenhändlers Richard Giesfeldt in Berlin einen überaus reichen Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe haben dabei die Wohnung Giesfeldts, die an den Baden grenzt, abgebrochen, so daß die Leute am Morgen nicht hinauskommen. Es blieb ihnen nichts anderes übrig, als eine Türselbe einzuschlagen und sich so einen Ausgang zu schaffen. Jetzt entdeckten sie erst den Einbruch. Von den Einbrechern hat niemand im Laufe etwas gehört oder gesehen.

Weitere Kraftwagen-Unfälle. Auf der Chaussee nach Neufammer unweit Rauen verunglückte Mittwochabend ein von Berlin kommendes, mit 8 Personen besetztes Automobil. Zwei Insassen wurden schwer verletzt, das Automobil wurde zertrümmert. — Auf der Chaussee von Jedlis nach Eiben wurde der Müllermeister Stempel aus Jedlis von einem Automobil überfahren und getötet.

Zwei Kinder verbrannt. Bei einem Feuer in Volksdorf bei Hamburg, welches das Haus des Bandmanns Tönies vollständig vernichtete, kamen zwei Kinder in den Flammen um.

Sauden von der Klapperwiese eintauschen wollte. Der Fremde handigte darauf Herrn D. drei Rollen von je 100 Mark ein, die vorschriftsmäßig gegeselt waren und die Aufschrift trugen: Lotteriekollektur v. Sauden. D. übergab ihm die drei Hundertmarkscheine. Als nun in D. doch einige Zweifel aufstiegen, da er beim Prüfen der einen Rolle mit dem Finger eine auffällige Glätte bemerkte, entfernte er rasch die Rollen und fand eine kurze Kienstange. Von dem Gannet war nichts mehr zu sehen.

Berliner Bodenpreise. Für 60 000 Mark pro Quadratmeter ist das den Konrobertischen Erben in der Friedrichstraße, Ecke der Leipzigerstraße in Berlin gehörige Haus kürzlich verkauft worden, um einem Neubau Platz zu machen. Ein ähnlicher Preis wird für das Eckhaus Leipzigerstraße und Wilhelmstraße 59, das den von Godeffroy'schen Erben (Häusern v. Bülows) gehört, verlangt. Danach würde ein preussischer Morgen Bauland etwa 11 Millionen Mark und ein Hektar über 43 Millionen Mark kosten, während vor den Toren Berlins der beste Weizenboden pro Morgen schon mit 800 M., höchstens aber 700 M., zu haben ist und gewöhnlicher Landboden kaum 100 M. pro Morgen kostet.

Der Berliner Privatbesitz an alter Kunst, der sehr bedeutend ist, soll zu einer großen Ausstellung vereinigt werden. Die Veranlassung gibt die Silberhochzeit des Kaiserpaars im Februar nächsten Jahres. Der Kaiser Friedrich-Museum-Verein wird die Ausstellung unternehmen, die im ersten Stock des Neuen Palais, unter den Linden 1, Platz finden soll.

Bromberg vergrößert sich. Der Magistrat von Bromberg sieht, nach der „Mld. Pr.“, in Unterhandlungen wegen Eingemeindung sämtlicher Vororte, wodurch Bromberg 25 000 Einwohner mehr erhalten und auf 78 000 anwachsen würde.

Die schwimmende Stadt. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, Kaiser Wilhelm II., hat auf seiner letzten Reise von Bremen nach New York 633 Passagiere erlitten und 102 Passagiere zweiter Klasse nebst 773 Zwischendecklern an Bord gehabt. Dies ist die höchste Zahl von Reisepassagieren, die je ein Dampfer über den Ozean befördert hat.

Die beteiligte Hofbehörde atmet auf. Nach der „Gef. Ztg.“ hat der Fabrikant Wüthner in Uerdingen den zuerst abgelehnten Kommerzienrattitel doch noch angenommen.

Wurdevergiftung. In Gwellstein in Württemberg sind, laut „Schwäb. Merk.“, infolge Wurdevergiftung etwa 50 Personen, teilweise schwer erkrankt; bei einigen sind Nahrungsergänzungen eingetreten.

Geräufelsturz. Bei einem Kirchenbau in Holzhausen bei Korbbe stürzte ein Gerüst ein. Der Zimmermeister Windmüller wurde getötet, mehrere Arbeiter wurden verletzt.

Ein volles Jahr Schiffswoche gehalten haben der Führer des dänischen Dampfers Nordjylland, Kapitän Arag, und der Maschinenmeister, nachdem das Schiff auf der Ostseefahrt bei Riga vor mehr als einem Jahre gestrandet war. Die Reederei leitete mit einer russischen Bergungs-Gesellschaft Verhandlungen über die Ab-

Schleppung ein, ohne eine Einigung zu erzielen. Inzwischen blieben Kapitän und Maschinenmeister Tag und Nacht an Bord und überwachten das Schiff, das den Stürmen und dem Seegang handhabe und noch immer ein festes Gefüge zeigt. Die Reederei hat nach einer in Kiel eingegangenen Meldung kürzlich die Verhandlungen mit den russischen Bergern abgebrochen und den Bergungsdampfer „Anhalt“, sowie Schleppfahrzeuge nach der Strandungsstelle abgeordnet. Damit stürzten die braven Wächter, die schwere Tage an der fernen Küste erlebt haben, ihres wenig beneidenswerten Postens entsetzt werden.

Die größte Brücke in Württemberg wurde eben zwei Kilometer unterhalb Heilbronn bei dem Ort Neckargartach in Anwesenheit von Minister Bischoff eingeweiht.

Die Erdstöße an den Anlagen des Südhafens in Antwerpen haben vollständig aufgehört. Da die Beschädigungen nur einen geringen Teil des Hafens betroffen haben, der zudem etwa eine Meile von der Mündung des Hauptverkehrs entfernt liegt, ist der Personen- und Güterverkehr in keiner Weise beeinträchtigt.

**Dhm Pauls Nichte.** Eine Tochter der Frau F. E. Stoffträger, Fräulein Nettie, wird sich am 12. Oktober d. J. in der reformierten Kirche zu Pretoria mit Herrn H. E. Broedel trauen lassen. Frau Stoffträger ist eine Tochter des früheren, inzwischen verstorbenen Transvaal-Präsidenten Krüger, und Nettie, deren Hochzeit jetzt bevorsteht, ist somit eine Nichte Dhm Pauls. Man sieht hieraus, daß die Familie Krüger wieder nach der Hauptstadt der ehemaligen Transvaal-Republik zurückgekehrt ist.

Über einen großen Waldbrand wird aus Osnabrück berichtet: Die Herkulesbad umgebenden Staatswaldungen stehen seit Wochen in Flammen. Dienstag trafen dort 800 Soldaten zur Unterstützung bei den Löscharbeiten ein. Dabei wurden durch herabstürzende Felsen zwei Soldaten getötet, drei schwer und 11 leicht verletzt. Die Löscharbeiten sind mit großen Schwierigkeiten verknüpft.

**Ein spät entdeckter Mord.** In Kolni, einem Städtchen unweit von Prag, wird ein neues Schulgebäude gebaut. Beim Demolieren des alten Hauses, an dessen Stelle die Schule stehen soll, wurde, nach den „M. N.“, unter der Decke des Parterres ein Versteck gefunden, zwischen dessen Rippen ein Messer lag. Die Gerichtsärzte stellten fest, daß die Knochenreste einem etwa 18jährigen Mädchen gehörten und etwa 10 Jahre vergraben waren. Es liegt offenbar ein Mord vor; Erhebungen sind im Gange.

Das japanische Schlachtschiff „Mikasa“, das kürzlich unterging, soll gehoben werden. In Sasebo sind starke Pumpmaschinen aus Port Arthur angekommen, die dazu verwendet werden sollen, die „Mikasa“ wieder flott zu machen. Man hegt die Erwartung, daß dieses Unternehmen innerhalb dreier Monate zu Ende geführt werden kann.

**Frucht-Reisaurant in London.** Die Firma Shearn & Sons ist auf den Gedanken gekommen, in Tottenham Court Road ein Restaurant einzurichten, in dem nur Früchte vorgelegt werden. Die Kunden dieses Restaurants scheinen eine große Anziehungskraft zu besitzen. Die Preise für eine Fruchtanrichte belaufen sich auf 6 Pence, 8 Pence oder 1 Schilling. Die Gäste sitzen an kleinen Tischen, von denen jeder mit silberner Fruchtgabel und einem silbernen Fruchtmesser, sowie mit Nussknackern und Tellern und Servietten ausgestattet ist. Der Raum ist mit Palmen und Blumen geschmückt. Das Menü des Schilling-Lunches besteht aus: Frischen Feigen, Pfirsichen, Birnen, Pflaumen, Trauben, Bananen und karamellisierten Äpfeln.

## Lezte Nachrichten.

**Wb. Meiningen, 22. September.** Der Dichter Rudolf Baumbach ist gestern nachmittag gestorben. (Mit Rudolf Baumbach sinkt ein Poet der alten idealistischen Schule ins Grab, der einmal eine große Gemeinde hatte und auch heute noch gelesen wird, weingleich der Zeitgeist inzwischen neue Ideale schuf und neue Geister die alten verdrängen ließ. Baumbach war der romantischste einer unter den jüngeren Romantikern. Unter seinen Gedichten zeichnen sich viele durch kristallenen Schmelz aus, einzelne haben einen glücklichen Zug ins Volkstümliche. Unter seinen Werken fanden namentlich Verbreitung die „Vieder eines fahrenden Gesellen“, die „Spielmannslieder“ und die Erzählung „Truggold“. Rud. Baumbach, ein Thüringer, war am 28. September 1841 geboren, hat also ein Alter von genau 65 Jahren erreicht. Die Red.)

## Volkswirtschaftliches.

### Marktberichte.

**Groß-Wien, 22. September.** Der Austrieb beim letzten Ferkelmarkt betrug 68 Tiere. Es war auch ein enormer Jubel an Käufern zu bemerken. Infolgedessen entwickelte sich ein lebhafter Geschäftsgang und der ganze Austrieb war bald verkauft. Die Preise waren trotzdem nicht in die Höhe gegangen und kosteten Ferkel 8 bis 18 M. und Springer 21 bis 22 M. pro Stüd. Einleger waren nicht vorhanden. Mit dem am Montag, den 28. d. M., stattfindenden Ferkelmarkt wird der diesjährige Ferkelmarkt (Armermarkt) abgehalten.

### Briefkasten.

**R. R.** Die Bezeichnung „Gardist“ für einen Gefangenen-ausschreiber ist hier nicht mehr üblich, sie bestand aber zu napoleonischen Zeiten.

**G. G.** Unseres Wissens gibt es außer dem Institut der „Englischen Fräulein“ kein katholisches Pensionat hier.

**E. W.** In Raubheim ist auch Winterkur und zu dem Zwecke das Königs-Stift geöffnet.

**G. H.** Wegen der Errichtung eines Gütertrennungsbüros müssen Sie sich an einen Notar wenden. Die Kosten richten sich nach der Höhe des Objekts.

**Spargler.** Für kleines Kapital legen Sie wohl am besten in einer sicheren Hypothek an. Natürlich müßte mit der Höhe des Zinsfußes die Unsicherheit. Für eine Anlage in Papieren behauere wir prinzipiell keinen Rat geben zu können. Industriemärkte, die eine höhere Dividende abwerfen, stehen so hoch im

Kurs und werden auch zumeist so festgehalten, wenn sie nicht gerade Spekulationsobjekt sind, daß nur langjährige Besitzdauer den Ankauf lohnt. Auf keinen Fall empfiehlt sich Bezug der bezugsfähigen Aktien; auch etliche südeuropäische Staatspapiere haben das deutsche Kapital wiederholt gründlich hinein-gelegt. Sie werden sich betreffs Hypotheken am besten an einen soliden Makler und betreffs Papiere an ein solides Bankhaus.

**R. R.** Die Verpflichtung zum Marktentfesseln tritt bei einem monatlichen Verdienst von 187,5 M. ein. Maßgebend hierfür ist bei einer Monatsfrau mit mehreren Dienststellen deren Gesamtverdienst.

**G. P.** Die Auskunftsverteilung der Konsulate und Gesandtschaften, die sehr vielfältig ist und sich auf persönliche und wirtschaftliche Fragen beziehen kann, ist unregelmäßig. — Briefmarkenblätter gibt es in Pöschel, „Internationales Briefmarken-Offertenblatt“, in Sonnenberg, „Internationales Offertenblatt für Philatelisten“ und Stolberg (Rheinland), „Das blaue Blatt“.

**Stammisch „Kopfenblüte“.** Die Einquartierungslast hat die Gemeinde, die sie kann sie aber durch Ortsstatut auf die Hausbesitzer übertragen. Die Staats-Gebäudesteuer dient in diesem Falle als Grundlage für die Verteilung.

**H. Th.** Der erwähnte neue Sprachverein hat seinen Sitz in Frankfurt a. M., Wöhlstraße 44.

**G. M. S. in M.** Die Zahlungspflicht besteht noch. Jedenfalls kann von einer Exproffung keine Rede sein.

**L. S.** Ihre Auslegung des Wortes Donnerstag ist hier unbekannt. Eine Nachfrage im Museum wird Sie über die weitere Frage aufklären.

**L. D.** Ein Mittel zur Vertreibung des Karbolgeruches ist uns unbekannt, wenn das Schwefeln nichts helfen sollte. Vielleicht kann einer der Leser ein besseres angeben.

**J. P.** Arbeitslohn ist pfändbar.

## Handelsteil.

### Vom Finanzmarkte.

**Berlin, 19. September.** In New York hielt sich das Geschäft während der ganzen verflochtenen Berichtszeit in engen Grenzen. Die Besorgnis wegen einer weiteren Londoner Diskonterhöhung hatte zunächst die Spekulation zu Realisationen veranlaßt, doch gewann weiterhin eine freundlichere, zuweilen sogar sehr feste Tendenz die Oberhand, als die genannte Befürchtung sich als gegenstandslos erwies und der Bankausweis eine Abnahme der Darlehen erkennen ließ. Immerhin bewirkten am Schluß abermalige Bedenken hinsichtlich der künftigen Gestaltung des Geldmarktes, sowie der Umstand, daß für Londoner Rechnung Abgaben erfolgten, wieder eine Beeinträchtigung der Haltung. In London zeigte letztere, ohne eine ausgesprochene Schwäche zu verraten, durchgängig große Unregelmäßigkeit. Erwägungen über den Geldmarkt und eine im Gegensatz zur vorigen Berichtszeit anfänglich sich bemerkbar machende Reaktion auf dem Minenmarkt blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf den gesamten, übrigens nicht besonders umfangreichen Verkehr. Derselbe nahm weiterhin einen etwas zuversichtlicheren, wenngleich nicht stabilen Charakter an. Der Satz für tägliche Darlehen ermäßigte sich um 1/4 Proz., der Privatskonten dagegen zog um eine Kleinigkeit an. Paris bekundete zunächst feste, von den Londoner Geldverhältnissen nur wenig beeinflusste Tendenz, die durch den leichten Verlauf der Medioliquidation noch unterstützt wurde. Später auftretende Besorgnisse wegen der Marokkoangelegenheit, sowie einige Zwangslösungen riefen eine leichte Schwäche hervor, die indes ganz am Schluß wieder in eine bessere Stimmung überging. Der Rücktritt des ungarischen Ministeriums Fejervary gestaltete in Wien die Haltung der Börse ziemlich freundlich und ließ wegen der daraus hervorgehenden günstigeren Beurteilung der politischen Situation eine allgemeine Abschwächung nicht aufkommen. Lediglich auf dem Eisenmarkt wurden, in Anbetracht der unbefriedigenden Versandziffern, Realisationen vorgenommen, während u. a. Transport- und — im Hinblick auf die Vorgänge in Baku — Petroleumwerte in Gunst standen. Berlin ließ sich durch die offizielle Geldversteigerung, die sich auch im letzten Reichsbankausweis bemerkbar machte, so durch die vereinzelt an den fremden Börsen auftretende Nervosität nur wenig alterieren. Etwas nachdenklicher ist ja die Spekulation geworden; die vielfach abnorme Höhe des Kursniveaus, die unzweifelhaft hohe Zahl der schwebenden Engagements, dazu die, wie es heißt, seitens einzelner Finanzinstitute an ihre Klientel gerichtete Mahnung, den Besitz an Wertpapieren zu verringern, mögen doch wohl einigen Eindruck gemacht haben. Indes läßt es der innerliche Optimismus unseres Börsenpublikums nun einmal nicht zu, eine gründliche Korrektur der Notierungen vorzunehmen; was sich an Spezialanregungen bietet, wird, wie es auch in der Berichtswoche der Fall war, immer wieder als Motiv für eine neue Werterhöhung benutzt. Zudem liegt ein gewisser Anreiz zu neuen Geschäften darin, daß tägliche Darlehen, unabhängig von der offiziellen Geldversteigerung, mit 1 1/4 Proz., also niedriger als letzthin, zu haben sind, während Privatskonten auf 3 Proz. anzuheben und Ultimogelder mit 4 1/2 Proz. sich teurer stellen, als im vorigen Monat. Einige Anregungen gab es außerdem auf dem Montanmarkt. Zunächst wurde als solche die befriedigende Situation des legitimen Geschäfts betrachtet, wie sie aus dem letzten Berichte des Kohlsyndikats und den Versandziffern des Stahlwerksverbandes hervorgeht. Der Wagenmangel im ost- und westdeutschen Industriebezirk wurde gleichfalls als Anzeichen steigender Belegung angesehen, wie auch die Lage in den Vereinigten Staaten einen Grund für die Steigerung der einschlägigen Effekten abgab. Außerdem mußten abermals die Fusionspläne von Deutsch-Luxemburg — man nannte wieder Nordstern und Rombacher Hütten — als Hausseumotiv erhalten. Still ging es in Renten zu; die Tendenz neigte hier eher etwas nach unten, nur Spanier waren auf Pariser Anregung ausgiebig beachtet. Auch für Banken bestand meist wenig Meinung, abgesehen von Dresdener Bank, deren Mitteilungen über den Ausfall der Semestralbilanz zugute kamen, und den österreichischen Finanzinstituten, die durch Wien favorisiert wurden. Schiffahrtswerte schlossen auf Nachricht von einem neuen Cholerafall im Elbgebiet niedriger; Hansa, die anfänglich infolge des Gerüchts über eine Verschmelzung mit der Hamburger Paketfahrt stark heraufgesetzt wurden, büßten dann auf ein diesbezügliches Dementi ein. Von Bahnen waren Amerikaner, namentlich Kanada, sehr beachtet, ohne jedoch sich auf dem Höchststande behaupten zu können. Die per Kassa gehandelten Industriepapiere, die, zunächst unabhängig von den führenden Effekten, Gegenstand einer ungeteilten Vorliebe waren, unterlagen späterhin vereinzelt Realisationen.

**Kuxe an der Frankfurter Börse.** Die Zulassungsstelle der Frankfurter Börse hat 1000 Kuxe und 2 1/2 Millionen Mark 4 1/2-proz. Obligationen der Kaligewerkschaft Rosleben zur Frankfurter Börse zugelassen. Damit ist zum ersten Mal den Kuxen, abgesehen von den kleineren Märkten in Düsseldorf und Essen, eine der großen deutschen Börsen geöffnet.

**90 Proz. gestiegen!** Die Aktien der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft sind seit Anfang Juli bis annähernd 100 Proz. gestiegen, resp. hat sich der Kurs bis 284

erhöht. Die Gründe hierfür sind so mannigfaltig und schon so oft angegeben worden, daß eigentlich nichts Neues mehr zu berichten ist. Einestheils beruht die Kurssteigerung, natürlich in der Höhe, wie sie stattgefunden hat, auf einer guten Grundlage, nämlich auf der gebesserten Beurteilung der inneren Verhältnisse des Unternehmens, das durch die in den letzten Jahren vorgenommenen Neuanlagen zu einem erstklassigen Werk ausgebaut worden ist. Die Leistungsfähigkeit der Gesellschaft in bezug auf die Eisenproduktion ist stark gestiegen, die Neueinrichtungen zielen auf eine weitere Verbilligung der Selbstkosten hin. Seitdem die Herren Thyssen und Stinnes der Gesellschaft nähergetreten sind, ist den Projekten, die immer wieder auftauchen, kein Ziel zu setzen. Besonders wird die Angliederung des Steinkohlenbergwerks Nordstern nur als eine Frage der allernächsten Zeit betrachtet, obwohl die Deutsch-Luxemburg-Gesellschaft in ihren Zechen Dannenbaum und Friedlicher Nachbar eine ausgedehnte Beteiligung am Steinkohlenbergbau besitzt, die weit über den eigenen Kohlenbedarf hinausgeht. Aber der Phantasie der Börse schwebten immer weitere Ausdehnungen vor, und es wird angenommen, daß die Deutsch-Luxemburg-Gesellschaft bei der Erwerbung von Nordstern nicht stehen bleiben, sondern, falls auf diese Weise ihre Kohlenproduktion sich stark steigert, an die Fusion mit weiteren Eisenwerken denken wird, um ihre Eigenschaft als Hüttenzeche nach Möglichkeit auszunützen. Dies wäre nur möglich, wenn das Urteil in Sachen Friedlicher Nachbar, das bekanntlich in erster Instanz zugunsten der Hüttenzeche ausfiel, auch in zweiter Instanz und dann seitens des Reichsgerichts in gleichem Sinne bestätigt werden sollte. Doch ist daran schwerlich zu denken, und die Börse wird deshalb gut tun, den Enthusiasmus, mit dem sie den Aktienkurs immer weiter steigert, einseitigen noch zu dämpfen.

**Rheinisch-Westfälische Bergwerks-Gesellschaft m. b. H. in Köln.** Das Unternehmen, in welchem die von der Internationalen Bohrergesellschaft an eine unter Führung von Hugo Stinnes stehende Zechenbesitzergruppe abgetretenen 250 westfälischen und niederrheinischen Kohlenfelder konzentriert werden sollen, hat sich nun konstituiert. Trotz des Umfangs des Objekts, dessen Gesamtpreis im August auf 35 Mill. Mark beziffert wurde, beträgt das Stammkapital nur 500 000 Mark. Bei der Einleitung der Transaktion war der Gedanke vorherrschend, daß durch eine entsprechende Beteiligung des Fiskus eine Brücke zwischen diesem und dem Kohlsyndikat geschlagen und das seit lange schwebende Friedensbedürfnis ausgelöst werden könnte.

**Wiener Staatsbank.** Unter Führung der Bodenkreditanstalt finden Besprechungen der Wiener Banken wegen Errichtung einer Exportbank mit staatlicher Unterstützung statt.

**Siegen-Sollinger Gußstahl-Aktien-Verein.** Die kürzlich abgehaltene Generalversammlung genehmigte die Verteilung von 3 Proz. Dividende. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr seien insofern günstig, als in den beiden ersten Monaten mehr Aufträge zu besseren Preisen eingingen. Die fernere Gestaltung der Lage hängt hauptsächlich mit von dem Ergebnis der Verhandlungen des Stahlwerksverbandes und der Martinswerke ab. Für den Fall, daß hier keine Einigung erzielt wird, wird sich der Verein auf einen Preiskampf gefaßt machen müssen.

**Russische Maschinenaufträge in England.** Nach einer Meldung der „Daily News“ hätte Rußland seine Milliardenaufträge, um seine Flotte neu zu bauen, an England vergeben. Das scheint uns aber vorläufig noch sehr unwahrscheinlich. Jedenfalls wäre es etwas mehr als sonderbar, wenn Deutschland Rußland in der Not aushilft und dies zum Dank dafür der Konkurrenz Deutschlands Aufträge übermitteln, an die Deutschland gewissermaßen doch ein gutes moralisches Recht hat. Man würde sich das jedenfalls deutlich ins Stammbuch schreiben, zunächst für den Fall, daß Rußland mit einer neuen Anleihe wieder an den Markt käme, was ja schon in Kürze der Fall sein soll.

**Zuckerindustrie.** Von der Zuckerfabrik Fraustadt erfährt man, daß infolge der Vorgänge am Zuckermarkt die Aussichten vorläufig nicht gut sind. Auch im neuen Geschäftsjahr dürfte die Situation voraussichtlich sehr schwierig werden, da die Preise für Zucker im Augenblick unter den Herstellungskosten liegen.

**Hamburger Petroleummarkt.** Der Petroleummarkt war zu Anfang dieser Woche sehr erregt. Nachdem galizisches und russisches Petroleum eingelangt war, setzt man die amerikanischen Provenienzen um weitere 25 Proz. in die Höhe. Im Anschluß hieran zogen sämtliche anderen Provenienzen auch um 25 Proz. an.

**Kleine Finanzchronik.** Der Aufsichtsrat der Grundhypothekbank in Plauen beschloß die Einforderung der zweiten Einzahlung von 25 Proz. des Aktienkapitals. Als Endtermin ist der 20. n. M. festgesetzt. — Die Dresdener Bank hat nicht unerhebliche Forderungen bei der Soester Spar- und Kreditbank, doch rühren die Forderungen aus der Übernahme der Deutschen Genossenschaftsbank her und sind durch ausreichende Bürgschaften gedeckt.

**Wb. Dresden, 21. September.** In der gestern abgehaltenen Aufsichtsratsitzung der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann-Chernitz wurde beschlossen, der auf den 16. Oktober einzuberufenden Generalversammlung für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 2 Proz. vorzuschlagen bei 488 235 M. Abschreibungen, 10 000 Mark Beamtengrattifikationen, 10 000 M. Arbeiterunterstützungen und 49 567 M. auf neue Rechnung.

## Geschäftliches.

**Ein großer Erfolg** war das am vergangenen Dienstag von der Firma Erich Stephan, Wiesbaden, veranstaltete Probefestmahl mit der neuen Waschmaschine „Weltwunder“. Die anwesenden Damen haben sich von der überragend leichten Handhabung und großartigen Leistung der Maschine überzeugt und erhielt die Firma viele Bestellungen. Bei einer so schweren Arbeit, wie die „Große Wäsche“ muß jede Hausfrau ein Hilfsmittel haben und giebt es hier nichts Zweckmäßigeres, Einfacheres und Billigeres wie eine „Weltwunder“-Waschmaschine von der Firma Erich Stephan. 2542

**Schwächliche** in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matten und nervöse überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene, die en Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **Dr. HOUDEL's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Houmel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

## Die Morgen-Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Vertung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten redaktionellen Teil: C. Röderberg für die Anzeigen und Bekanntm.: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Aus Anlaß des Freisinnigen Parteitages findet am Sonntag, den 24. September 1905, nachmittags 3 1/2 Uhr, im Saale der „Walhalla“ eine

# Freisinnige Wähler-Versammlung

statt, zu der die Reichstags-Abgeordneten **Träger, Kopsch und Wiemer** und andere Abgeordnete der Freisinnigen Partei ihr Erscheinen zugesagt haben. Zu der Versammlung werden alle Anhänger der Freisinnigen Volkspartei hierdurch eingeladen.

Der Fest-Ausschuß.

F 492

## Meine Modellhut-Ausstellung

ist eröffnet.

Eleganteste Pariser Kopien in unübertroffener Auswahl.

Grösstes Sortiment in Damen- und Kinder-Hüten

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Modistinnen erhalten Extra-Rabatt.

2546

Warenhaus Julius Bormass.

Reparaturen,  
Ueberziehen  
billig in jeder Zeit.  
Telephon 2201.

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Nur eigenes Fabrikat!  
Nur elegante und  
solide Ware in allen  
Preislagen. 2532

Gesangverein  
Wiesbadener Männer-Klub.

Morgen Sonntag, den 24. September,

bei jeder Witterung:

Herbst-Familienausflug  
nach Sahn, „Gasthaus zum Tannus“  
(Wittlich Ohlenschläger).

Abmarsch Nachmittags 1.30 Uhr vom Sedan-  
platz; diejenigen, welche die Bahn benutzen wollen,  
fahren mit der Schwalbacher Bahn 2.30 Uhr.  
Unsere werthen Mitglieder, deren Angehörige,  
sowie Freunde des Vereins laden wir hierzu herzlich  
ein und hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung.  
Der Vorstand.

Heils-Armee.

Grantenstraße 13.

Sonntag, den 23. September, Abends  
8 1/2 Uhr, findet die Schlussfeier des Erste-  
dienstjahres statt, geleitet von Major Treite,  
Divisions-Chef.

Sonntag, den 24., Vorm. 10 Uhr u. Nachm.  
4 Uhr: Versammlung, ebenf. v. Major Treite  
geleitet. — Abends 8 1/2 Uhr: Darbietung des  
Lebens Jesu in Wort und Bildern.  
Jedermann eingeladen.

Blinden-Anstalt, Blinden-Heim,  
Telefon 2606,

Walfmühlstr. 13, Emserstr. 51,  
empfehlen die Arbeiten ihrer Böglinge und  
Arbeiter: Körbe jed. Art u. Größe, Bürsten-  
waren, als Besen, Schrubber, Abseife-  
bürsten, Wurzelbürsten, Aufschmierer, Kleider-  
und Tischbürsten etc., ferner Fußmatten,  
Kloster, Strohfelle etc.

Klavierstimmen.

Mohrfische werden schnell u. billig  
neu, geflochten, Korbreparaturen gleich  
und gut ausgeführt.  
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt  
und wieder zurückgebracht. F 206

Blant-Haus,

Erstes Institut für sämtliche

Wohnungsreparaturen.

Feinste Referenzen. — Prompte Bedienung.

Wiesbaden: Rheinstraße 53. Tel. 3505.

Diebrich: Kaiserstraße 61. Tel. 169.

Zur Notiz!

Man kann bei den sich massenhaft mehren-  
den zweifelhaften Mitteln gegen Haarleiden nicht genug  
auf das bereits seit 37 Jahren sich bewährende,  
von Autoritäten empfohlene, sich durch Güte und  
Billigkeit auszeichnende

Haarwasser von Retter, München,  
aufmerksam machen, welches wirklich leistet,  
was es verspricht: Conservierung und Kräftigung  
der vorhandenen Haare, Reinigung von Schuppen,  
weich und glänzend machen der Haare. 3. h. um  
40 Pf. und Mk. 1.10 in der  
„Adler-Drogerie“, Bismarckring 1.



5 Spiegelgasse 5.  
5. Weinstuben  
KEMPINSKI  
1. Etage mit Austern-Salon  
Neu eröffnet!

Spezialität: La Holl. Austern, lebende Hummern,  
Beluga-Malossol, alle Delicatessen.  
Speisenkarte wie beim weltbekannten Berl. Originalhaus.  
Vor und nach dem Theater:  
Stets fertige Specialgerichte  
etc. etc.

Gallensteinleiden!

Behandlung ohne Morphin, Opium, Delfur,  
Operation. Broschüre gratis. Sprechstunden  
10-12 Vorm., 3-5 Nachm.  
C. Lehmann, Meroldstraße 46, 2.

Die noch Partiepösten vorhandenen  
Anzüge für Herren, Jünglinge und Knaben,  
einzelne Blusen, Joppen, Sackos und Westen,  
sowie ein großer Vollen Kosen für Herren,  
Jünglinge und Knaben, für jeden Beruf geeignet,  
auch für Kellner, werden weit unter Preis verkauft  
Rengasse 22, 1. Etage h.

Muhrföhlen,

abgeholt vom Lager in der Fuhre pro Ctr. 1 Mk.,

empfiehlt

H. Eichbächer,

Gold- und Silber-Schmuck,  
Diebrich a. Rh., Wollstr. 10. — Telefon 130.

Zum Scharnhorst,

Scharnhorststraße 12.

Heute  
Samstag: Mehlsuppe.  
Von Morgens 9 Uhr ab:  
Schweinefleisch — Weißfleisch —  
Bratwurst mit Kraut.  
Es ladet fröhlich ein Heinrich Becker.

Zum Seidenröupchen,

38 Saalgasse 38.

Heute  
Samstag: Mehlsuppe,  
sowie täglich  
frisches Apfelsaft,  
wogu einladet  
August Köhler.

Süßer Apfelsaft.

Restauration A. Peiry, Marktstraße 8.  
Fageräppl, feines Tafelobst, pfund- und  
centnerweise zu verkaufen Marktstraße 38, 2. Part.

Pfälzer Zwiebeln

prima schönste Bagerware, à Ctr. Mk. 3.50,  
Knoblauch, Silberweizen, à Pfund 20 Pf. Bei  
größeren Posten billiger. F 66  
Gebrüder Heider, Großhandlung,  
Dernheim, Pfalz.

Holländer Blumenzwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen  
empfehlen in nur bester Waare  
Scheibe & Co., Friedrichstr. 46.

Trauer-Hüte,

Crêpes — Schleier — Flore

steins größtes Lager  
in allen Preislagen.

Gerstel &amp; Israel,

Langgasse 33. Tel. 2116.

2180

Familien-Ankündigungen

Der Vereinfachung des geschäftlichen  
Verkehrs bitten wir unsere geehrten  
Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik  
uns zu überweisenden Anzeigen bei  
Anfrage gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herz-  
licher Teilnahme an dem uns so  
schwer betroffenen Verluste unserer  
lieben Mutter und Großmutter,  
besonders für die trostreichen  
Worte des Herrn Pfarrers Diehl  
und den lieben Schwestern des  
Krankenhaus für die Pflege  
sagen wir hiermit unsern innigsten  
Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Haroline Landsiedel,  
geb. Diehl,  
nebst Kind.

Gummi-Betteinlagen, garantiert wasserdicht.

für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,  
von Mk. 1.30 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur  
richtigen Säuglingspflege unentbehrlich.  
Aus feinstem Paragummistoff, doppelt gummiert, sehr haltbar,  
per Stück von Mk. 1.30 an.

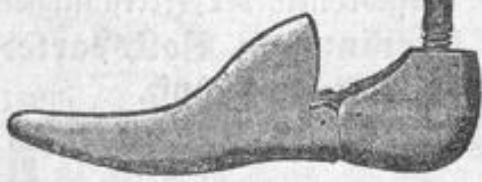
Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

## Leisten

zum Façonhalten  
des Schuhwerks



für Herren u. Damen

Paar Mk. 1.85.

**Neustadt's** Schuhwarenhaus,  
Wiesbaden, Langgasse 9.

2175

## Handschuhfabrik

**Fritz Strensch,** Kirchg. 37.

Beste u. billigste Bezugsquelle für  
Handschuhe aller Art, gutes, dauer-  
haftes Leder, eleganter Schnitt, saubere  
Näht. Handschuhwäscherei. 2585



**Die Abholung  
von Fracht- u. Eilgütern  
zur Bahn** 2189

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

**Rettenmayer's  
Roll- u. Gepäckwagen**

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachttgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 " )

Bestellungen beim Bureau:

**Rheinstrasse 21,**

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur  
**L. Rettenmayer**  
Wiesbaden

**Badhaus zum Kranz,**

Langgasse 50, Fels-Kranzplatz.

**Thermal-Bäder à 60 Pf.**

ganz neu eingerichtet. 2227

**Geheiztes Ruhe-Zimmer.**

**Endlich befreit** von den  
Hühneraugen, Hornh., Wargen d. **E. Walther's**  
Hühneraugentod à 35 Pf. bei **Drog. Otto**  
Siebert, Apotheker, Marktstraße 9, sowie bei  
**Wilo. Machenheimer, Bismardring 1, F 51**

## Publikum u. Reservisten!!!

Jeder mache ein Versuch über die unübertroffene Leistungsfähigkeit meiner Firma **D. Birzweig.**  
Ca. 200 süddeutsche Herren-Anzüge (Gelegenheitsverkauf), moderne Stoffe, tabel-  
loser Sitz, beste Nahtverarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis Mk. 30, 35, 40, 45, 50,  
jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrath. Einsehen gestattet. Grosse Verkaufsräume.  
1. Stock, Schwalbacherstraße 30 (Häufelstraße), 1. Stock.

Wascht mit  
**Schwan-Seifenpulver**

F77

## Samstag u. Sonntag Gratis-Tage

bei

**Guggenheim & Marx,**  
Marktstraße 14,  
am Schloßplatz.

Bei Mk. 5.— Einkauf 1 Meter vom besten  
Schürzenstoff,  
bei größeren Einkäufen größere Zugaben.

Bei Mk. 30.— Einkauf  
eine schwere Bettdecke im Werthe von  
über Mk. 5.—

gratis.

## Räumungs- Verkauf

nachstehender Artikel:

Ca. 300 Dk. Herren-Kragen,  
alle Weiten, alle Façons, Stück von  
20 Pf. an.

Regenschirme Stück von Mk. 1.20 an.

Anaben-Anzüge, spottbillig, Mk. 2.50.

Prima Herren-Anzüge 14 Mk.

Prima Herren-Hosen Mk. 3.75.

Werktags-Hosen Mk. 2.25.

Loden-Joppen von Mk. 1.50 an.

Anaben-Höschen à Mk. 1.—

Anaben-Sweaters von Mk. 1.— an.

Loden-Joppen für Anaben à Mk. 2.50.

Geflügel-Röcke (neu) Mk. 3.—

Seiden-Sammelte zu Blusen, herrliche neue  
Muster, Mk. 2.10.

**Herren-Nachthemden,  
Damen-Nachthemden**

in feinsten Ausführung enorm billig.

1 Posten weißer Biber-Bettlaken à 1.35.

Bett-Goltern, Bügel-Decken, Tisch- und

Kommode-Decken, Bettdecken, weiß u.

farbig, Steppdecken zu nie gekannten  
billigen Preisen.

Schwarze Kleider 6 Meter Mk. 4.80.

Farbige Kleider 6 Meter Mk. 4.20.

Loden-Kleider 6 Meter Mk. 3.—

Druck-Kleider 6 Meter Mk. 3.50.

Stamosen-Kleider 6 Meter Mk. 3.—

Belour-Kleider 6 Meter Mk. 2.50.

Reform-Schürzen Mk. 1.50.

Träger-Schürzen 70 Pf.

Schwarze Schürzen Mk. 1.20.

Fädel-Schürzen 25 Pf.

Hängers-Schürzen 30 Pf.

Weiße Schürzen mit reicher Stickerei  
à Mk. 1.45. 2304

Linoleum Meter 85 Pf.

## Musverkauf

aller Reisetöcher, Handtücher, Gütchen,  
Reisetaschen, Plaidhüllen und der anderen  
Reiseartikel, welche von meinem Laden herühren,  
zu jedem gunstbaren Preis. **J. Brachmann,**  
Früher Grabenstraße. Jetzt Neugasse.

Neugasse 22, 1 Stiege hoch.

## Dr. med. L. Vanbel

hat sich hier,

**Elisabethenstrasse 4, Part.,**  
als prakt. Arzt und Spezialarzt für Gicht u. chronische Gelenk-  
Erkrankungen niedergelassen.  
Sprechstunden 8—10 Vormittags, 2—4½ Nachmittags.  
Telephon No. 3358.



## Franz Schirg

Hoflieferant

Hauptniederlage von

**Dr. med. Lahmann's**

**Unterkleidung**

für Damen, Herren, Kinder

Verkauf

zu Original-Preisen.

Webergasse 1, im Hotel Nassau

Telefon 2161.

2498

## Institut für physicalische Heilmethoden — Mainz,

Neubrunnenstrasse 8, nahe Central-Bahnhof.

Neuerba. te, vorzüglich eingerichtete **Bade- und Heilanstalt**, verfügt über alle  
wissenschaftl. bewährten physic. Heilverfahren und ist mit den besten und neuesten Einrichtungen  
ausgestattet.

Bäder aller Art, kohlensäure, Sool-, Glüh- und Bogenlicht-Bäder, Römisch-Irische und  
Russische Bäder, Lichttherapie nachinsen, Eisenlicht, Röntgencabinet, Vierzellen u. Wechsel-  
strombäder, Electrisation aller Art, Lokale Heissluftbehandlung, Fango, Massage, Medico-  
mechanisches und Orthopädisches Institut, Wassermith-Inhalationen.

**Die Röm.-Ir. u. Russ. Bäder sind Montags Vorm. und Donnerstags  
Nachm. für Damen reservirt.**

Hauptsächlich angezeigt bei: Chronischen Krankheiten der Gelenke, der Knochen und  
Muskeln, Rückgratverkrümmungen, bei Haut- und Haar-Krankheiten, Herz- und Nervenleiden,  
Stoffwechsel-Krankheiten, Katarrhen der Luftwege, Asthma. — Arzt stets im Hause.

## Morphium \* Alkohol

milde Entwöhnung. Be-  
handlung nervöser Schlaf-  
losigkeit. Fünf Kranke.  
Prospekt.

Dr. Schlegel, Biebrich bei Wiesbaden.

## Kellern

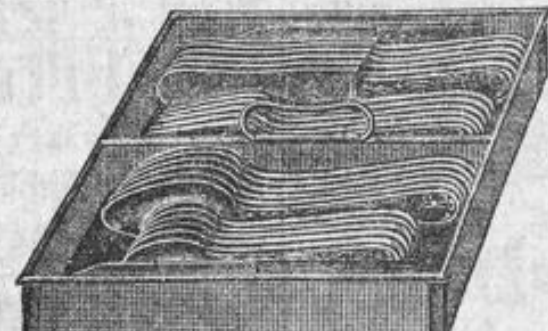
mit Differenzialhebeldruckwerk und hydraulische Press n

**Obst- und Traubenmühlen**  
mit Stein- und Gußwalzen

mpfiehl billigt und gut

**Maschinenfabrik Friedrich Horne Wwe., Biebrich a. Rh.**  
Telefon No. 101.

Gelegenheits-  
kauf!



Gelegenheits-  
kauf!

(E. H. A. 8033) F 163

Während der nächsten Zeit werden zum Verkauf gestellt: 5000 Stück Besteckkörbe aus Draht,  
gefecht, enthaltend: 6 Stück Tafelmesser, aus einem Stück geschmiedet, fein veredelt und verzieret  
Hest, 6 Stück Gabeln, 6 Stück Löffel, 6 Stück Kaffeelöffel, fein verzieret, mit silberartigem Glanz,  
sowie 1 Stück Gemüsemesser und 1 Stück Brotmesser aus bestem Stahl und scharf geschliffen, alles  
zusammen (27 Stück) für nur 3.50 Mk. gegen Nachnahme, Porto 50 Pf. extra. Umtausch gestattet,  
dabei kein Risiko. Man verlange umsonst und portofrei den neuesten Hauptpreisatlas mit ca. 8000  
Gegenständen über Solinger Stahlwaren, Lederwaren, Weisen, Golds u. Silberwaren, Haushaltsge-  
artikel, sowie vielen Neuheiten und geschützten Artikeln von der bekannten u. sehr leistungsfäh. Firma:

**Gebr. Wolfertz, Stahlwarenfabrik u. Versandhaus,**  
Wald Nr. 122 bei Solingen.

## Uhren,

größte Auswahl,  
bekannt billige Preise.  
**Fritz Lehmann, Juwelier,**  
Langg. 3. Langg. 3.  
Telephon No. 3743.  
Reparaturen. Neuarbeiten.

# Gold-, Silberwaren,

Alles Gute muß aus einem selbst kommen, sonst bringt man es über einen bloßen Anfall nicht hinaus.  
Th. Fontane (Briefe).

(40. Fortsetzung.)

## Der rote Kerfien.

Roman von Richard Skowronnek.

Seute war der Tag, von dem die kleine Grifa ihm damals unter den Linden gesprochen hatte. Die Lichter bligten im Saal, lachende Gesichter überall an der blumengeschmückten Tafel, und neben seinem verpaßten Glück sah ein anderer. Einer, der vielleicht gar nicht wußte, welch ein kostbares Kleinod das Schicksal ihm in die lässig ausgestreckte Hand geworfen hatte, einer von denen, die an der Wiege eine lächelnde Fee zu Häuptern gehabt hatten. Ihnen floß das Leben wie ein munter plätschernder Bach dahin, mitten durch eine grüne Wiege, auf der tausend liebliche Blumen standen, die ändern aber führte ihr Weg über steinigtes Geröll, durch das sie sich mühsam durcharbeiten mußten, oder die finstere Tiefe verschluckte sie, bis sie nach hartem Ringen wieder den Weg zum Licht zurückfanden. Fragte sich mir, welcher Weg der bessere war und ob der eine auf den andern neidisch sein dürfte . . .

„Ort . . . Ort . . . pff . . . pff . . .“  
Wie das gurgelnde Quaken eines Frosches klang es zuerst durch die Stille der herabsinkenden Nacht, dann ein messerischer Laut und ein seltsam gaulender Schatten löste sich über den niedrigen Wirtel aus dem Dunkel. Kam näher, tauchte auf und nieder und schreckte mit einem lauten Maupen vor der auf dem Quergeist sich regenden Menschengestalt. Ganz von selbst flog das Gewehr an die Wange, aus seiner Mündung kam ein roter Feuerstrahl. Ein dumpfes Aufschlagen danach, als wenn ein Stein auf weichen Wiesengrund fällt. Der Hund fuhr ins Dunkle und kehrte nach ein paar Augenblicken mit dem noch lebenden Vogel im Gang zu seinem Herrn zurück. Setzte sich, wie er's gelehrt worden war, und hielt die gebrachte Beute zwischen den lose zugreifenden Zähnen in die Höhe. Und der Vogel regte sich nicht, hielt nur den Kopf mit den schwarzglänzenden Augen und dem langen „Stecher“ wie in einer Erstarrung ins Genick gezogen. Rabe-Christoph griff danach, in seiner Hand aber begann das Tier mit den Klügeln zu schlagen. Er umspannte ihm die Brust mit seiner langen Hand, um durch einen würgenden Druck das pochende Leben auszulöschen, das er deutlich zwischen seinen Fingern spürte, aber bei dieser weidmännischen und hundertfach gekonnten geübten Handlung überkam ihn eine seltsame Empfindung; und ein Gedanke flog ihm durch den Kopf, den er nie zuvor in seinem Leben gedacht hatte. Wer gab ihm eigentlich das Recht, hier diesem Leben ein jähes Ziel zu setzen? Einen Trieb auszulöschen, der vielleicht derselbe war, der auch dem aufrecht und selbstherrlich durch die Schöpfung schreitenden Menschen seine Bahn wies? . . . Das war fürcht und überspannt, eine krankhafte und sentimentale Empfindung — vielleicht! Aber während der Vogel unter dem Druck seiner Hand den letzten Herzschlag tat

und den Kopf mit den erloschenen Augen zur Seite fallen ließ, war ihm die Lust an der Fortsetzung der Jagd mit einem Male vergangen, er warf das Gewehr am Riemen über die Schulter, piff dem Hund und begab sich auf den Heimweg. Der brave Untas folgte natürlich gehoramt, aber während er hinter seinem Herrn hertrötelte, schluckte er vor Verwunderung von Zeit zu Zeit mit den Ohren. So etwas war ihm noch nicht vorgekommen in all den Jahren, seit er auf die Jagd ging. Einer der seltenen Abende, an dem von dem Schneefeld eine nach Hunderten zählende Horde auf dem Zug nach dem Norden im heimischen Jagdrevier eingefallen war — die Lust war voll von ihren quarrenden und klickenden Balzlauten —, und da brach man ab, schloß nur eine einzige und ging dann nach Hause? Seit es Hunde und Menschen gab, waren die Schneefelder Feinde, ebenso wie die Rehe, Hasen und Fühner. Und das sollte mit einem Male aufhören? Wozu war man denn da auf der Welt? . . . Oder vielleicht verstand es dieser Herr, den er alle Jahr nur ein paar Wochen sah, zur Zeit, wenn man die Fühner aus den Kartoffeln stöberte, nur nicht so gut wie der alte Dide. Der hörte nicht auf, bis er gegen den dunkeln Nachthimmel auch nicht den leisesten Schatten mehr erkennen konnte, und fünf bis sechs von diesen Vögeln hatten sie zuweilen beim Heimweg an der Jagdtasche hängen, dieser aber hier, das war anscheinend gar kein rechter Jäger! —

Von einem Reifighausen, der neben dem Quergeist stand, erhob sich eine Frauengestalt. Sie führte einen schlanken Knaben an der Hand und trat mit ihm ins helle Mondlicht hinaus. Rabe-Christoph verhielt den Schritt, und ein seltsam besonnenes Gefühl legte sich ihm drückend über die Brust. Eigentlich war diese Begegnung ganz selbstverständlich, früher oder später einmal hätte es doch dazu kommen müssen, denn sie wohnten ja keine halbe Wegstunde auseinander. Wo das Bruch zu Ende war, hing die Feldmark von Dembinowka an, und gleich dahinter lag der Hof. Und gedacht hatte er wohl manchmal daran, wie er sich verhalten sollte, wenn er dieser Frau vor fremden Menschen begegnete. Sie wie eine Fremde behandeln und ohne Gruß an ihr vorübergehen, oder auf sie zutreten und so tun, als wenn niemals etwas zwischen ihnen geschehen wäre? Der kurze Frühlingsranh, der so weit zurücklag, war ihnen beiden doch zum Schicksal geworden, und wenn sie auch jetzt, jedes auf seine Weise, sich zurechtgefunden hatten, ein heimliches Band war immer noch zwischen ihnen und machte sie unfrei . . .

Die junge Frau begann zuerst zu sprechen. Sie schickte den Knaben mit einem freundlichen Wort ein Stück Weges voraus, zog das graue Umhangsgewand fester um die Schultern und trat auf Rabe-Christoph zu.

„Verzeihen Sie, Herr Baron, wenn ich hier auf Sie gewartet habe, ich habe mit Ihnen zu sprechen. Nur ein paar Worte, ich werde Sie nicht lange aufhalten.“

Rabe-Christoph nickte nur, denn er fand keine Antwort. Aber er missterte mit einem verstoßenen Wid die vor ihm stehende Gestalt, und dabei trafen sich ihre Augen. Über das schmale Gesicht der jungen Frau flog ein helles Lächeln.

„Es ist wenig von dem übrig geblieben, Herr Baron, was Ihnen damals so gut an mir gefallen hat. Frauen,

die arbeiten müssen, werden rasch alt. Aber davon wollte ich ja nicht sprechen. Es läuft ein böses Gerücht um in der Gegend, und es geht uns beide an, uns und meinen Mann. Aber das Zusammentreffen zwischen Ihnen und meinem Bruder ist etwas unter die Leute gekommen, längst begrabene Dinge sind wieder aufgemacht, und nun heißt es, Sie wären nur meinetwegen wieder in die Heimat gekommen. Sie wissen ja gar nicht, wie schlecht die Menschen sind, als wenn sie einem es nicht gönnen, daß man in der Zurückgezogenheit sein beidesendes Bibelfchen Glück gefunden hat. Nämlich mein Mann und ich, wir leben nur ganz für uns, kümmern uns um keinen Menschen, und weil sie das uns als Hochmut auslegen, spöhen sie und lauern, ob uns das nicht irgendwie anzuzahlen wär. Also erzählen sie jetzt, mein Bruder hätte sich mit einem Messer auf Sie gestürzt, weil er's nicht mehr ansehen konnte, daß mein Mann noch länger so schamlos betrogen würde. Nämlich unser Verhältnis wäre niemals zu Ende gewesen, wenn Sie nicht nach Dembinowka kommen konnten, wär' ich immer zu Ihnen nach Liebenstein gefahren! Und das ist ja auch richtig. Zweimal war ich in diesen neun Jahren in Liebenstein. Einmal, als mein Bruder auf den Tod an der Lungen-Entzündung lag, und ich wollte ihn doch unter fremden Menschen nicht sterben lassen, ja, da bin ich vier Wochen von Hause geblieben, bis ich wieder ruhig von ihm fahren konnte. Und das zweite Mal, da war ich selbst schwer krank, mußte vierzehn Tage in die Klinik, weil die Ärzte mir hier nicht helfen konnten. Aber das waren natürlich nur Vorwände und Ausreden. In Wirklichkeit hab' ich mir immer Sie besucht, Herr Baron, wir waren jeden Tag beisammen, denn wir konnten es vor Sehnsucht nach einander nicht aushalten!“

Sie lachte bitter auf und strich sich eine Haarsträhne zurück, die ihr während des lebhaften Sprechens ins Gesicht gefallen war.

Rabe-Christoph zog sich das Herz zusammen.

„Ich verstehe, Marie! Und nun fordern Sie natürlich von mir, ich soll wieder fortgehen, damit das Gerücht endlich ein Ende nimmt?“

Die junge Frau legte ganz erschrocken die Hand auf die Brust und unwillkürlich nannte sie ihn auch wieder beim Vornamen wie einst in jenen Zeiten . . .

„Um Gotteswillen, Rabe-Christoph, das habe ich ja doch gar nicht gesagt! Und wenn du bis ans Ende der Welt gehen wolltest, diese Leute würden sich auch dafür eine neue Schleichigkeit ausdenken. Aber mich haben schon lange die Ängste, dir könnte das alles von andern zugezogen werden, und immer schon suchte ich nach einer Gelegenheit dich zu sprechen. Da hörte ich heute im Bruch die Schüsse fallen, und weil doch der alte Krammer wegen seines kranken Hauses nicht ausgeht, mußte ich, nur du kamst es sein. Also da nahm ich mir rasch ein Umhangsgewand um und lief fort, dich zu suchen. Aber ich kam vom Hunderten ins Tausendste, ich war noch immer so krank wie früher. Also nämlich, ich glaube dich doch zu kennen, besser als andere Menschen. Und da sagte ich mir, du gehst in deinem Bartgeschütz, wenn dir das Gerücht zu Ohren kommt, ganz still wieder von der Heimat fort, laun daß du recht warm geworden bist. Und das sollst du nicht und darfst du nicht, denn hier gehörst du her!“ . . .

(Fortsetzung folgt.)



## Im Fluge

hat sich die nach Deutschem Reichspatent aus Hühnerrei bereitete Ray-Seife die Herzen der Damenwelt erobert. Dieser grosse Erfolg erklärt sich sehr einfach dadurch, dass dem Publikum mit der Ray-Seife ein wirklich gutes Fabrikat zu einem billigen Preise geboten wird. Ray-Seife hat nicht nur auf die Schönheit, Zartheit und Gesundheit der Haut einen ausserordentlichen Einfluss, sondern ist überhaupt das natürlichste, zweckentsprechendste und dabei billigste Hautpflegemittel, das jemals in den Handel gekommen ist. Eine Waschung mit Ray-Seife bereitet durch die Eigenart des Schaumes ein ganz besonderes Wohlbehagen. — Preis pro Stück 50 Pfg. — Ueberall käuflich.

F71

**Gartenbau-Verein.**  
Versammlung  
am Samstag, den 23. Sept., Abends 9 Uhr,  
im Hotel Union, Neugasse. F 41  
Der Vorstand.

**Künstliche Zähne**  
à Zahn 5 Mark,  
mit und ohne Gaumenplatte.  
Blombieren schmerzloser Zähne.  
Zahnziehen schmerzlos mit Lachgas.  
Jos. Piel, Rheinstraße 97, Part.,  
wissenschaftlich und technisch ausgebildet an  
amerikan. Hochschule.  
Sprechstunden: 9-4, Sonntags 9-12 Uhr.

Photographie C. H. Schiffer  
Taanusstrasse 24.  
227 2

**Schütze die Frau!**  
Buch, hochwichtig für jede Frau und Familie, von  
Frauenarzt Dr. Hartmann, verendet distret  
gegen 70 Pf. in Marken F 194  
Frau Emma Kohlen, Dresden,  
Grünestraße 17.

Mitte Oktober erscheint:  
**Gedanken und Erinnerungen**

von  
Otto Fürst von Bismarck.  
Volks-Ausgabe.  
2 Bände in Leinwand gebunden M. 5.—.  
Infolge der überaus starken Nachfrage nach  
dieser billigen Ausgabe wird die erste Auflage  
voraustrichlich schnell vergriffen sein und empfiehlt  
sich daher baldige Bestellung. 2406  
**Carl Pfeil,**  
Buchhandlung. — 4 Al. Burgstraße 4.

**Robes et Confection.**  
Anfertigung schöner Damen-Kleider  
jeden Genres nach Pariser Schnitt unter Garantie.  
Beste Empfehlungen. Mässige Preise.  
Frau Riecke, vormals Dollase,  
Yorkstrasse 2, Part.

**Lager in amerik. Schuhen.**  
Aufträge nach Maass. 2325  
Hermann Stieckdorn, Gr. Burgstrasse 4.

**Sommersprossen**  
Hautunreinigkeiten, Pickel, Mitesser  
beseitigt allein unter Garantie  
**Junol-Crème** in Dosen  
à 2 Mk. F 68  
bei Otto Siebert, Apotheker.

# Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint allabendlich 6 Uhr und enthält alle Stellungsangebote und Stellungsgehalte, welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die Abend-Ausgabe des Arbeitsmarktes kostet 5 Pfennig das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist freie Einsichtnahme des Arbeitsmarktes in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beilegender Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb 4 Wochen nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern bedarf der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

**Internationales  
Central-Placirungs-  
Bureau  
Wallrabenstein,  
Langgasse 24, 1,  
Telephon 2555,  
erstes Bureau am Platz**

für sämtliches  
Hotel- und Herrschafts-Personal,

Frau Nina Wallrabenstein, Stellungsvermittlerin,

**Sucht** eine Kindergärtnerin 1. Klasse

oder eine Französin zu 2 größeren Kindern nach Petersburg (Rußland); ferner eine gefasste zuverl.

Bonne zu einem 7-jähr. Kinde auf 2 bis 3 Monate für hier, Kindergärtnerinnen,

Kinderskulein und Kinderpflegerinnen nach hier, ein Kochfräulein oder Wirtschaftsfraulein auf ein Schloß bei Berlin,

Köchin und Hausmädchen nach England, Köchin und Zimmer-Hausmädchen, besseres

Mädchen für Weibzeug in Hotel, Büffetfräulein, Servierfräulein, Hotelköchinnen, Restaurations-

köchinnen, Köchinnen in Pensionen, perfekte und feine Köchinnen, Herrschaftsköchinnen, Kaffee- und

Wäsche-Köchinnen, Herdmädchen, Jungfern, eine große Anzahl erste und zweite Hausmädchen, Zimmer-

mädchen in Hotels und Pensionen, über 25 adrette Alleinmädchen (25-30 Mark monatlich), sechs

Hotelhausmädchen, Küchenmädchen (25-35 Mark monatlich) u. s. w.

**Nur prima Stellen.**

**Gesucht jüngeres Fräulein**

für ein gebildetes Mädchen für einige Stunden am Tage. Zu erfragen beim Portier im Hotel Kaiserhof.

**Ein besseres, gut empfohlenes Mädchen,**

dem die Überwachung eines 8-jährigen Knaben obliegt und das in Hausarbeit und Nähen durchaus erfahren ist, wird gesucht Friedrich-

straße 99a, 1. Zu sprechen Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr.

Auf sofort oder 1. Okt. zu einem Baby zuverl. erf.

**Kindersfrau, Kinderpflegerin**

oder (No. 6688) P 36

**besseres Kindermädchen**

in herrschaftl. Haushalt gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr., Ang. v. Alter, Religion, Gehalts-anspr. unter N. 6688 an D. Frey, Mainz.

**Tüchtiges Fräulein für Filiale**

(Nahrungsmittelbranche) gef. Off. unter Chiffre L. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Tüchtiges Mädchen als Verkäuferin**

gef. Kenntnisse nicht erforderlich, kann angeleitet werden. Näh. Seerodenstr. 10, Colonialw.-Gesch.

**Angehende Verkäuferin**

für den Pachtisch sucht Ch. Kemmer.

**Ein nettes frdl. ehrl. jg. Mädchen**

für leichte Arbeit und Hilfeleistung im Laden sofort gef. Luxemburgerstr. 7 b. Richter.

**Mod- und Tailleur-Arbeiterinnen**

auf dauernd gesucht Taunusstraße 36.

**Tüchtige Arbeiterinnen gesucht.**

Th. Matt, Lufsenstraße 6, 2. St.

Ein tüchtige Quarbeiterin für Weibzeug gesucht. Frau Rey, Weihenburgerstr. 3, Part.

Angehende Quarb. gesucht Weihenburgerstr. 7, 1.

Quarbeiterinnen sofort gesucht Mühlgasse 12, 2.

Rehmädchen erf. gründl. bei gütst. Beding. die keine Damenkleidererl. Abheftstr. 26, 2. St. B. r.

Rehmädchen u. Lehrlingmädchen gef. Herderstr. 2, B. Gelegenheits zur Erlernung der feineren Küche und des Haushalts in feinerer Fremden-Pension per 1. Oktober. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wg

Ein nicht zu junges gut empf. Fräulein zur selbstständigen Führ. eines ruhigen Haushalts bei einer alten Dame gesucht. Mädchen vorhanden. Offerten unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Suche 15 Köchinnen, Haush., Stütze, Jungfer, Kinderu. u. Kinderfr., 30 Köchinnen, 20 Köchinnen, Kaffee-, Weib- u. Servierfr. u. s. w. h. u. ausw. Frau M. Dora, Stell., Langgasse 18.

**Lang's Stellenvermittl., Friedrich-**

**straße 14, 2. St.** Suche feine bürgerl. Köchinnen, Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen für H. Familie.

**Christl. Heim, für Stellenlose Mädchen,**

Herderstr. 31, B. 1., sucht sofort und 1. Okt. fein und gut bürgerl. Köchinnen, große Anzahl Allein-, Haus-, Zimmer- und einfache Mädchen vom Lande in nur gute Stellen. B. Geider, Stellenv.

**Geischt** eine tüchtige perfekte Restaurationsköchin

in ein erstes Gasthaus in der Nähe v. Darmstadt. Alter 35-40 Jahre. Familienanschluss und gute Besch. Gef. Off. an Herrn Köbler, Mainz.

**Suche** Hotelköchin u. Restaurationsköchin,

feinbürgerliche und bürgerl. Köchin, Hotel- u. Pensionen-Zimmermädchen, Hausmädchen.

Müller's Placierungsbureau, Grabenstr. 30, 1.

Geischt einfache, im Kochen und Kinderpflege (1 a. Kind) tüchtige

**junge Stütze**

oder besseres Mädchen. Gute Stellung, 3 Personen, Mädchen. 25 Mk. Anmeldeungen schriftl. Löffelstraße 2, Part.

Mädchen gesucht Herderstraße 12, Bäckerladen.

Ein. jüng. Mädchen sofort gesucht in kleinen Haushalt. Bülowstraße 10, 3.

Ein braves Dienstmädchen und ein Spül-

mädchen sofort gesucht Faustbrunnstr. 18, 1.

Mädchen für Haus- und Küchenarbeit gesucht Rautenholzerstraße 11, 1 rechts.

**Alleinmädchen** in kleinen Haushalt gesucht

Kübelheimerstr. 14, B. 1.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht Mülhensstr. 4, 1.

Dienstmädchen gesucht (kein Laden putzen) Adelheidstraße 76, Part.

Geischt zum 1. Okt. ein perfectes

Zimmermädchen mit guten Empfehlungen. Vorstellen von 5-6 Uhr bei Dr. Becker, Gartenstraße 4.

Für sofort oder 1. Oktober für kleinen herrschaftlichen Haushalt (Ehepaar)

**perfectes**

**Alleinmädchen**

gesucht, welches selbstständig und gut kochen kann, im Nähen, Bügeln u. nicht ganz unerfahren ist und jede Hausarbeit übernimmt. Näheres im Tagbl.-Verlag. Vt

**Zwei Hausmädchen,**

erstes und zweites, mit guten Zeugnissen aus ersten Herrschaftshäusern, werden zum 1. Okt. gesucht Gulten-Frentagstraße 9, Part. nur 3-8 Uhr.

**Tüchtiges Mädchen b. hohem Lohn** per 1. Oktober gesucht Weihenburgerstr. 20, Part.

**Tücht. Hausmädchen,**

welches kochen kann, zum 1. Oktober in bessere Familie gesucht. Näh. Karlstraße 18, Part.

**Perfektes Hausmädchen**

mit Zeugnissen aus herrschaftlichen Häusern zum 1. November l. J. gesucht Kübelheimerstr. 11, 31.

Braves fleißiges Mädchen zu drei Leuten gesucht Weihenburgerstr. 4, 2. St. links.

Alleinmädchen für kleinen bes. Haushalt auf 1. Oktober gesucht Sophienstraße 3, Part.

Sanberes junges Dienstmädchen gesucht, Näh. Kirchgasse 24, Büstenladen.

Ein reines Mädchen, das bürgerlich kochen kann, findet gute Stelle Moritzstr. 12, 1.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen gesucht Lufsenstr. 6, 2.

Geischt ein besseres Alleinmädchen Schillerstraße 24, 3 r.

Zimmermädchen u. Küchenmädchen gegen h. Lohn auf sofort gesucht. Näh. Frau Geinrich, Stellenvermittlerin, Karlstraße 28, Mittelb. B.

**Tüchtiges Alleinmädchen**

sofort gesucht. Hoher Lohn. Zu melden Schillerstraße 12, B. 1.

Dienstmädchen gesucht Schmalbacherstraße 71.

Ein solides fleißiges Dienstmädchen sogleich gesucht Dranienstraße 62, 2.

**Mädchen, welches**

kochen kann und Hausarbeit übernimmt, per 1. Oktober gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Frau Geinrich, Wilhelmstraße 14.

**Sofort gesucht ein einfaches**

**Hausmädchen,**

das etwas kochen kann.

Wenade, Kaiser-Friedrich-Ring 44.

Sanberes Mädchen für ruhigen Haush. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 22, Part. 1.

Sanberes Mädchen sofort gesucht Bismarckring 4, Part. 1.

Hausmädchen v. Hande gef. Dögeheimerstr. 72, 1 r.

Ein ordentliches reines Mädchen zum 1. Oktober gesucht Herderstraße 7 bei J. Köber.

**Alleinmädchen** mit guten

Zeugnissen per 1. Oktober gesucht Friedrichstr. 19, Part.

Ev. Alleinmädchen zu zwei Damen per sofort gesucht. Vorn. 8-3 Uhr Rheinstraße 53, 2.

**Ordentl. Hausmädchen** bei hohem

Lohn gesucht.

„Hotel Reichsplatz“, Nicolassstraße 16.

Einfaches junges Mädchen wird gesucht Adolfsstraße 3, Wehner.

Für einen H. Haushalt (2 Damen)

ein tüchtiges Dienstmädchen gef. Anmeldeungen in Pension Dahm, Lufsenstr. 14, 2, Vormittags vor 12 Uhr.

**Tüchtiges Alleinmädchen** z. 1. Oktober

gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 43, 1.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes

Zimmermädchen gesucht Ritter's

Hotel und Pension, Taunusstraße 45.

Geischt sofort oder 1. Okt. ein Mädchen, das bürgl.

kochen kann, bei gutem Lohn. Zu erfragen bei Frau Dahn, Spiegelgasse 11, 1 St.

Mädchen, welches kochen kann u. Haushalt ver-

st. gef. Frau Schmidt, Bahnhofstr. 9.

**Alleinmädchen,** das nicht kocht,

gesucht Dranienstraße 62, 3.

Ein einfaches junges Mädchen, am liebsten vom

Land, bis 1. Oktober gesucht Mühlgasse 12.

**Einfaches Mädchen** für H. Haushalt gesucht.

Näh. Kirchgasse 58, 1.

**Reines Dienstmädchen** gesucht

Friedrichstraße 83, Part. 1.

Braves Mädchen, welches kochen kann, gleich

gesucht Kübelheimerstraße 21, 2 r.

Ein tüchtiges Alleinmädchen nach ausw. gesucht.

Guter Lohn. Zu erf. im Tagbl.-Verlag. Wg

**Geischt**

für einen kleinen Haushalt ein besseres Mädchen,

welches selbstst. kochen kann und jede Hausarbeit versteht. Webergasse 5, Gartenhaus 2 St. r.

Zwischen 2 und 4 Nachm. 7 und 8 Abends.

Tücht. Haus- und ein Kindermädchen in bes. Haushalt gef. Martin, Dranienstr. 42, Part.

Sofort gesucht ein sauberes Mädchen Weidenstraße 30, Partierre.

**Ein ev. Mädchen,**

welches die bessere bürgerliche Küche versteht, auch Hausarbeit verrichtet, für 1. Oktober gesucht Fischerstraße 2, 1. Etage.

Nettes tücht. Alleinm., das waschen l. Werth a. gute Behandl. u. bauerne Stelle legt, von H. bef. Fam. b. 1. Okt. gesucht Neubauerstr. 10, 2.

**Geischt**

ein fleißiges Mädchen für Haus- und Küchen-

arbeit (guter Lohn) Lufsenstraße 37.

**Reines fleißiges**

**Hausmädchen**

zum 1. Oktober gesucht Mainzerstraße 36.

Alleinmädchen gef. a. 1. Okt. Schillerstr. 17, 3.

Ein durchaus sauberes Mädchen für Pension

gesucht Wogenheiderstraße 1, 2 St.

Geischt auf sofort oder 1. Okt. Zweitmädchen,

welches auch bügeln kann. Vorstellen 4-6

Kaiser-Friedrich-Ring 43, 3.

Geischt für gleich ein anständiges Zimmer-

mädchen zu zwei Leuten. Vorz. nach 10 Uhr

Morgens. „Villa Grana“, Bierhäuserstr. 3a.

Ein ordentliches anständiges Mädchen für

jede Arbeit gesucht Nicolassstraße 23, Part.

Ein besseres Mädchen zu einzelner Dame

gesucht Goethestraße 14, 1.

Sanberes Mädchen für Küche und Hausarbeit

auf sofort gesucht „Hotel National“.

**Geischt** zum 1. oder 5. Oktober ein zu-

verlässiges sauberes Zimmer-

mädchen mit guten Zeugnissen, welches jede

Hausarbeit versteht, auch bügeln und nähen

kann. Kaiser-Friedrich-Ring 11, 1.

Ein braves sauberes Mädchen, welches bürgerlich

kochen kann, findet gute Stelle Moritzstr. 12, 1.

Tüchtiges zuverläss. Mädchen gesucht Lufsenstr. 6, 2.

Geischt ein besseres Alleinmädchen

Schillerstraße 24, 3 r.

Zimmermädchen u. Küchenmädchen gegen h.

Lohn auf sofort gesucht. Näh. Frau Geinrich,

Stellenvermittlerin, Karlstraße 28, Mittelb. B.

**Tüchtiges Alleinmädchen**

sofort gesucht. Hoher Lohn. Zu melden Schil-

lerstraße 12, B. 1.

Dienstmädchen gesucht Schmalbacherstraße 71.

Ein solides fleißiges Dienstmädchen

sogleich gesucht Dranienstraße 62, 2.

**Besseres Hausmädchen,**

das waschen, bügeln und nähen kann, 31

4-jähr. Kind gesucht. Beste Behandlung

zusichert Moritzstraße 23, 1. St.

Tücht. Mädchen sofort gesucht Frankenstr. 1, 1 r.

Sofort gesucht tüchtiges Zimmermädchen u. Aus-

hülfsmädchen. Buschmann, Franz-Abstr. 14.

Mädchen, 14-15 J., für H. Haushalt

gesucht Karlstraße 29, 3. 2-1/2 Uhr.

**Alleinmädchen** für H. Haus-

halt gesucht.

Lohn 20 Mk. Näheres Kirchgasse 58, 2.

**Zwei Zimmermädchen**

sofort ein einfaches Hausmädchen gesucht.

Hotel Gräner Wald.

Zum 1. Oktober oder sofort ein

Mädchen gesucht, das fein bürgerlich

kochen kann. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wm

Suche nettes Mädchen zu zwei Personen (sehr

gute Stelle), 25 Mk. Lohn.

Frau Anna Müller, Stellenbureau,

Weidenstraße 3, 1 St.

**Kraftiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit

gesucht. Lohn 25 Mk. Karlstraße 3, Partierre.

**Alleinmädchen** für sofort oder 1. Oktober

gesucht Dranienstraße 60, 3 l.

**Suche bei reeller Vermittlung**

Alleinmädchen nach Tyrol, Köchin nach Eng-

land, eine Stütze und bes. Kindermädchen nach

Berlin, ein Alleinmädchen oder Stütze nach

Bonn, 30 Mk., perfekte Köchinnen für hier

und auswärt., Stütze in Pension, Jungfer,

Kindersk., bessere Stubenmädchen und Kinder-

mädchen, 30 Alleinmädchen, Haus-, Küchen- und

Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotel, ein

Offiziantin, Haushälterin für Hotel, Köchin

für Hotel und Pension, Büffetfr., Servier-

fräulein für feine Geschäfte, Verkäuferin für

Wegerei, Köchinnen für Restaurant





**Kaufsuche**

**Zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs** bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Apotheker**

zu kaufen gesucht. Gef. Off. mit Preisangabe an den Tagbl.-Verlag.

**Kohlenhandlung**

zu kaufen oder zu pachten gef. Ausw. Off. unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Gut gehendes Colonialwaren-Geschäft mit Haus in guter Lage zu kaufen gesucht. Off. unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Altertümer jeder Art**

läuft L. Heinemann, Taunusstr. 49.

**Altertümer aller Art**

läuft zu höchsten Preisen

Georg Glöcklich, Taunusstr. 31.

**Ausnahme Weise guten Preis**

bezahle ich, da bei mir große Nachfrage, für nur gut erhaltene Herren-, Damen- und Kinderkleider, Möbel, Betten, ganze Nachlässe, Gold, Silber u. Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

Fr. Lustig, Goldgasse 15.

**Frau Handel, Goldgasse 10,**

läuft zu sehr guten Preisen getragene Herren- und Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen, Nachlässe, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Auf Bestellung komme ins Haus.

**Immer noch die höchsten Preise** für altes Eisen, Lumpen, Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Reutuchabfälle zahlst H. Haas, Selmundstr. 29. Vorkasse genügt.

**Hoch! Hoch! Hoch!**

Sind die Preise, die Frau Gross hat, Wegergasse 27, bezahlt, u. zwar höher als jeder Andere, für wenig gebrauchte Herren- u. Damenkl., Schuhe, Möbel, Gold, Silber und ganze Nachlässe. Um sich gef. zu überzeugen, genügt Vorkasse.

**Frau Klein,**

Waldsberg 3, Telefon 3490. Zahle den höchsten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Gold u. Silber.

Die besten Preise zahlt immer noch Fr. Drachmann, Wegergasse 2, für getragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, Nachlässe u. ganze Wohnungseinrichtungen, Pfandscheine, Gold, Silber und Brillanten. Durch eine 2. Vorkasse kann man sich überzeugen.

**A. Geizhals, Wegergasse 25,** zahlt mehr wie jeder Andere für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Möbel, ganze Wohnungseinricht. u. Nachl., Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten. Auf B. f. ins Haus.

**Frau Isaac, Wegergasse**

(vormals H. Hermann) kauft u. bezahlt sehr guten Preis für gut erhaltene Herren- u. Damenkleider, Möbel, Gold u. Silber.

**Ein Jagdgewehr,** Offerten mit Preisangabe unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Unter Concert- oder Salon-Flügel** zu kaufen gesucht. Berücksichtigt werden nur die Offerten mit Preisangabe und Fabrikant unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Möbel, Betten, Teppiche, Leinwand, Musikinstrumente, Fahrräder laßt fortwährend L. Herz, Friedrichstr. 25.

Ein gebrauchter Bücherschrank billig zu kaufen gesucht. Anerbieten unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Schreibtiſch,**

2-stöckig, in besserer Ausführung, zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

Gebrauchter gut erhaltener

**Drehstrom- Gleichstrom- Umformer,**

ca. 12-1400 Touren, 1-1 1/2 HP., 115 Volt, zu kaufen gesucht. Off. u. N. 165 an d. Tagbl.-Bl.

Fahrrad zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht 2 große Amerikaner od. Regulir-Pumpen für Saalheizung. Offerten an H. Friedrich, Zum Bären, in Bierstadt.

**Altes Eisen,****Lumpen, Knochen,****Papierabfälle,**

alte Zeitungen, Bücher und Alten zum Einkumpfen, Metalle u. f. w. kauft zu den höchsten Preisen und holt auf Bestellung pünktlich ab

**Georg Jäger,**

Schwalbacherstr. 27 | Teleph. 308.

St. Schwalbacherstr. 12 | Teleph. 2651.

Große Keller zu kaufen gesucht Bleichstr. 14, 1.

**Zu kaufen gesucht**

gebrauchter Gasherd, möglichst 3. Hängen, Moritzstr. 28, Comptoir.

Champagnerflaschen, Weiß-, Rothwein- u. Wasserflaschen, Altsen, Lumpen, Papier, Gummi- u. Reutuchabfälle laßt zu den höchsten Preisen bei pünktlicher Abh. ab. Still, Blücherstr. 6.

**Bitte anschneiden.**

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen etc. kauft u. holt pünktl. ab E. Sipper, Schiersteinerstr. 11.

**Mist** Jahr gesucht. Off. u. N. 167 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

**Junge Dackelhündin,**

schwarz mit braun, sofort zu kaufen gesucht. Näh. Moritzstr. 7, 1.

**Immobilien**

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Immobilien zu verkaufen.****Institut — Sanatorium.**

An der Peripherie von Wiesbaden belagene Villa mit 23 Zimmern, 4 Badezimmer, 4 Küchen u. 4 Mansarden, auch Stallung für 4 Pferde, große Remise und Kutscherwohnung, zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Rechtliches Edhaus,** mit 2 Böden, noch gebraucht werden, nahe am neuen Bahnhof. Miete 9500. Fester Preis 170.000 Mark. Offerten unter N. 163 an den Tagbl.-Verlag.

**Kapellenstr.**

**Villa** mit reizendem Garten zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Wegen anderw. Unternehmen verkaufe mein Haus mit gutgehender Wirtschaft und Wegerei. Offerten unt. N. 165 a. d. Tagbl.-Verl.

**Die Besetzung**

Frankfurterstr. 13-15

— 21 a 78,75 qm — ist zu verkaufen. Dieselbe vereint die Bequemlichkeiten, welche mit der unmittelbaren

**Nähe des Verkehrs**

verbunden sind, und, durch den Stand der Villa in dem parkartigen und obstreichen Garten, entfernt von dem Geräusch der Straße, die Annehmlichkeiten, welche ein

**ländlicher Wohnsitz**

bietet. Auf dem Grundstück steht ein vorzügliches Stallgebäude

mit Kutscher- u. Diener-Wohnungen, und eine Maschine mit Akkumulatoren, die das ganze Anwesen mit elektrischem Licht versorgt. Das Haus hat Zentralheizung.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Elegantes Wohnhaus** mit Keller, für mehr als 100 St., zu verkaufen. Agenten verbeten. Offerten unter N. 165 an den Tagbl.-Verlag.

**Landhaus,**

2 Etagen à 5 Zimm., Badzimm. u. Küche, sowie 2 Giebelwohnungen,

1075 qm — 58.000 Mk.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Ed. Geschäftshaus** m. ev. Wirtschaft, an sehr belebter Straße gelegen, zu verkaufen. Offerten unter N. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**Zwischen 4 Grossstädten**

an einem Fluss belagene

**Schloss**

— alter Herrensitz — mit 23 Morgen von einer Mauer umschlossenem Park, Zier- und Nutz-Garten, Pflanzen- und Gewächshäusern, Aussichtsturm, Teichen, Stallungen, Remisen etc., nebst angrenzenden eingetragenen 12 Morgen Zier- und Nutz-Garten, Weinbergen, Aekern und Wiesen, grossem und kleinem Wohnhaus für Angestellte, sowie dazu gehörigen

**200 Morgen**

Acker- und Wiesen-Land zu verkaufen.

Das Schloss und das Gut können getrennt veräußert werden.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Schöne Villa in Wiesbaden**

ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu richten unter W. 165 an den Taabl.-Verlag hier.

**Haus mittl. Adelheidstr.,**

Vorderhaus u. Hinterhaus, mit großem Hof und Thorfahrt, ist für 85.000 Mark zu verkaufen. Das Haus eignet sich für Gewerbetreibende und auch Privats. Off. erbeten unter D. 166 an den Wiesbadener Tagbl.-Verlag.

Der einzige in der Gemarkung

**Wiesbaden**

existierende

**Herrensitz****im Wald**

ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Die inmitten der herrlichen städtischen und fiskalischen

**Taunus-**

Hochwaldungen, an einer vorzüglichen Chaussee, nicht weit von der elektrischen Bahn, gelegene Besitzung, in ihrem höchsten Punkte etwa 250 m ü. N. N. und nur 3 km von den Hauptattraktionspunkten Wiesbadens entfernt, hat einen Flächeninhalt von über 8 ha und besteht aus wohlgepflegtem Park, Zier-, Obst-, Gemüse-Garten, Wald und Wiesen. Auf dem mit Wasserleitung, Kanal und elektrischer Lichtanlage versehenen Grundstück befinden sich Wohnhaus, von welchem man einen entzückenden Fernblick genießt, Palmenhaus, Portierhaus, Stall-, Remisen- und Oekonomie-Gebäude, Treibhäuser, initiierte Burggrüne, ein mit Kahn zu befahrender Teich etc.

Auskunft über Einzelheiten erteilt

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Hotel-Verkauf.**

Mein in Mainz gegenüber dem Hauptbahnhof gelegenes Hotel mit Restaurant „Binger Hof“ beabsichtige ich frankheits halber zu verkaufen oder zu vermiehen. Anzahl 15-20 Mille. P. Walburg, Mainz, Hotel Binger Hof.

In einem mit bequemen Verbindungen nach grösseren Städten versehenen, durch seine hebliche gesunde Lage und warmen Quellen bekannten, von Fürstlichkeiten sehr bevorzugten Flecken des herrlichen

**Schwarzwalds**

ist ein inmitten prächtiger alter Eichen-landschaft stehendes, vor einigen Jahren durch einen berühmten Architekten erbautes

**Schloss**

zu verkaufen. An einer vorzüglich gewählten Stelle des Städtchens, in einer Höhe von etwa 450 m ü. M. errichtet, vor rauhen Winden und gegen jede Einschränkung durch nachbarliche Unternehmungen geschützt, ist die Besetzung ein idyllisches Ruheplätzchen

u. gibt ein gutes Bild eines altfränkischen

**Herrensitzes,**

der die Bauformen der späten Gotik und der beginnenden Renaissance zeigt. Das Innere des Schlosses ist mit allen modernen Einrichtungen versehen u. geschmackvoll luxuriös ausgestattet. Das stilvolle feine Mobiliar kann mitverkauft werden.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Villen-Bauplatz,**

1500 qm, in Giville, direct am Rhein liegend, zu verkaufen. 2. Hypotheken werden in Zahlung genommen. Offerten unter N. 169 an Daube & Co. m. b. H., Frankfurt a. M. (Fr. 3730) F 14

**300 Meter**

seitlich von dem Empfangsgebäude des

**Neuen Bahnhofs****2870 qm**

Grundstück zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Immobilien zu kaufen gesucht.****Wer eine Villa**

zu verkaufen hat

beauftrage mit dem Verkaufe

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Kleine Villa**

od. Landhaus gesucht, gebe Bins haus in Mainz in Zahlung. Ausführ. Offerten unt. N. 162 an den Tagbl.-Verlag.

Nähe Bahnhofe, Wilhelmstr. 16, 1. Fernsprecher 2188.

Geschäftsfunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

unter N. 150 Europ. Hof.

**Gesucht** ein H. Haus m. 3-Zimmerwohnungen u. Selbstbauer zu kaufen, mit 5-6 Tausend Mark Anzahlung. Off. über Zahlungsbedingungen u. Rentabilität unter T. 163 an den Tagbl.-Verlag.

**Gut**

oder zusammenhängendes Bauernland

b. wenigstens 2-300 Morgen zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 164 an den Tagbl.-Verlag.

**Geldverkehr**

Vielach vorgekommene Mißbräuche geben uns Veranlassung zu erklären, daß wir nur direkte Offertbriefe, nicht aber solche von Vermittlern befördern.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

**Capitalien zu verleihen.****Januar-Termin**

oder früher offerierte:

**Hypotheken = Capital**

60% der Abschleifen-Lage 4 1/2%, 60% der feldg. Lage 4%, Baugelder 5%.

Das Capital wird ohne jede Clausel gegeben.

Ich beleihe Renten-Häuser, Hotels, Villen in Wiesbaden, Biedrich und im ganzen Rheingau.

Sprechstunden 3-9 u. 6-8 Uhr.

Auf Wunsch persönlicher Besuch jederzeit.

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 33.

Bankvertreter!

Agenten erhalten Provision.

600.000 Mk.

**anzuleihen**

sind in beliebigen Beträgen, schon von 20.000 Mk. an, auf 1. Hypothek zu billigem Zinsfuß für gleich oder später. Off. erbeten unter C. 166 an den Tagbl.-Verlag.

**580.000 Mk.** auf 1. Hypothek auszul.

unter N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

**560.000 Mk.** in kleineren Beträgen

1. od. gute 2. Hypoth. v. Off. bis Jan. auszul.

leihen. Off. erb. u. W. 149 an d. Tagbl.-Bl.

**80.000 Mk. an erster Stelle, 30.000 Mk.**

an zweiter Stelle auf gute Objecte sofort zu vergeben durch die Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Bereins, Kaiserstr. 19. P 483

**Auf 2. Hypothek**

sind ca. 80.000 Mk. ganz oder getheilt auszul.

leihen. Offerten unter D. 163 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

**62.000 Mk.** auf 1. und 20-25.000 Mk. auf 2. Hypoth. auszul. Immd. Taunusstr. 12.

45-55.000 Mk. Privatkapital auf

gute 1. Hypothek auszuliehen. Off. unter

„W. C. K. 74“ postlag. Berliner Hof.

**15-20.000** sind per 1. Oktober ohne

Agent an 2. Stelle zu vergeben. Off. u. V. 162 an d. Tagbl.-Verl.

**Mk. 15-20.000**

auf zweiten Infat anzulegen.

D. Aberle senior,

Kaiser-Friedrich-Ring 33.

**12-20-25.000 Mk.** auf prima 2. Hyp.

sofort auszuliehen. Eise Henninger, Moritzstr. 51.

**10.000 Mk.**

gegen Nachhypothek auszuliehen.

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Mk. 3-4000, 9000 u. 15.000** auf 2. Hypoth.

Wiesbaden oder Biedrich auszuliehen. Offerten

unter W. 167 an den Tagbl.-Verlag.

**Capitalien zu leihen gesucht.**

gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei

J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

**Auf 1. Hypothek gesucht**

werden 110.000 Mk. per 1. Januar 1906. Das zu beleiende Haus ist erstklassig und befindet sich in bester Lage Wiesbadens.

Off. u. B. 166 an den Tagbl.-Verlag erb.

**Geldgeber**

erhalten jeder Zeit kostenfreien Nachweis nur guter 1. und 2. Hypotheken durch Ludwig Istel.

Wegergasse 16, 1. Fernsprecher 2188.

Geschäftsfunden von 9-1 u. 3-6 Uhr.

50-55,000 Mk. gegen prima 1. Hypothek auf Haus in guter Stadtlage von sehr vermög. Eigenthümer gesucht. Off. u. „P. Sch. 95“ postlagernd Schützenhofstr.

### Gesucht auf 2. Hypothek

30-35,000 Mk. a. schönes, sehr rentables Haus in Wiesbaden. Offerten u. Z. 165 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Von verm. Eigenth. auf rentabl. Haus 2. Hypoth. von 30,000 Mk. ohne Agent gesucht. Offerten unter L. 156 an den Tagbl.-Verlag.

30,000 Mk. auf 2. Hypoth. werden per 1. Januar zu leihen gesucht. Prima Stagenhaus in feinsten Lage hier. Offerten erl. u. H. 166 an d. Tagbl.-Verl.

Gesucht 12- oder 15,000 Mk. auf 2. Hypothek, hübsches neues Haus in Wiesbaden. Offerten bitte unter C. 163 an den Tagbl.-Verlag.

15-20,000 Mk. geg. gute 2. Hypothek zu 4% auf ein Geschäftshaus nahe der Langgasse gesucht. Off. u. „L. W. 55“ postlagernd Berliner Hof.

8-10,000 Mk. auf gutes Object zu 5 1/2% gef. Ang. unter C. 165 an den Tagbl.-Verlag.

### Verchiedenes

**zur Vereinfachung des geschäftlichen Verkehrs** bitten wir unsere geehrten Auftraggeber, alle unter dieser Rubrik uns zu überweisenden Anzeigen bei Aufgabe gleich zu bezahlen.

Der Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

### Hülferni!

Eine gebildete Familie, die schon schwere Heimlichkeiten erfahren, auch ein völlig gelähmtes Kind besitzt, hat jetzt durch ein bitteres Geschick all ihr Hab und Gut verloren und steht am Rande der Verzweiflung. Weich' edel denkende Menschenfreunde helfen hier um des allgütigen Gottes willen durch kleine liebevolle Spenden zur Beseitigung einer neuen Existenz? (Matth. 5 u. 7.) Die Liebe währt ja nimmer auf. Herzlichen Dank im Voraus und Gott vergelt's!

Romstadt in Obersachsen.

Cottold Werner, Waffner.

### Wohnungswechsel.

Meine Wohnung befindet sich

**Gustav-Adolfstr. 5, 1.**

Job. Dammhardt.

Arzt, gevr. Waffner u. Krankenpfleger.

Verreise bis Mitte Oktober.

**Dr. Biermer.**

### Hiesige Großbrauerei

sucht für eine Kreisstadt a. d. Bahn einen

**geeigneten Vertreter**

zur Uebernahme eines Bierdepots, verbunden mit

Mitwirkungsbeitrag (frühere Brauerei).

Offerten von tauglichstfähigen Bewerbern u.

L. 164 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Champagner-Vertreter

für (F. Mg. 4461) F 129

**Wiesbaden u. Mainz**  
gesucht.

Renommirtes Champagnerhaus beabsichtigt

tätigsten energischen Herrn Ver-

treter zu übertragen. Es wird nur auf

erste Kraft reflectirt; nachweisbare Er-

folge in der Champagner- oder Stillwein-

branche und ausgedehnte Verbindungen

erforderlich. Offerten unter F. 8 H. 4461

an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Eine wildreiche Wald- u. Feld-Jagd

(vieler Rebe) ist abzugeben. Offerten u. M. 157

an den Tagbl.-Verlag erbeten.

### 50 Mk.

### Wochenlohn

oder 50-60% Provision erhält Jeder, der die

Vertretung von Aluminium-Schildern übernimmt.

Branchenkenntnisse nicht erforderlich. Prospect

gratis! **Schilderfabrik Gebach (Westert.)**

### Wer braucht Geld??

auf Schuldsch., Möbel, Votter, Hypoth., Kant.

u. f. w., schreibe sofort an **H. Schlemm**, Berl.

179, Friedrichstr. 243. (E. B. 7864) F 163

**500 Mk.** sofort gegen 2 Monats-

wechsel u. 4-fache Sicher-

heit gesucht. Offerten unter D. 168 an den

Tagbl.-Verlag.

Wer leih' einem jungen Geschäftsmann  
1200 Mark? Rückzahlung nach Ueber-  
einkunft. Off. L. H. 100 hauptpostlag.

Welch' eidel. Herr oder Dame  
hilft e. a. Familie, welche d. Krankheit in Roth  
gerathen, mit 50 Mk. aus? Offerten u. A. W.  
postlag. Bismarckring.

Wer hilft Jemand mit 100 Mk. aus momen-  
taner Verlegenheit. Rückzahlung nach Uebereinf.  
Offerten unter U. 167 an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde einem Handwerker,  
welcher unverschuldet in Roth  
gerathen ist, mit Kapital behülflich sein gegen gute  
Sicherheit und Zinsen? Off. unt. V. 127 an  
den Tagbl.-Verlag.

### Theater-Abonnement

abzugeben.  
Ein besonders guter Platz, Vorderstb., erste  
Ranggalerie rechts, Abonnement D. Näheres  
Ulrichstraße 6.

Zwei Ahtel 2. Parquet, Abonnement D,  
gesucht Dohheimerstraße 40.

Ein Viertel 2. Parquet, Mitte, 8. Reihe,  
Abonnement D, abzugeben Dohheimerstr. 40.

1/4 Abonnem. B, 2. Ranggalerie, 2. Reihe, ab-  
zugeben. Näh. A. Meier, Hotel Taunusblü, Tel. 8455.

### Gesucht 1/4 Abonnement B,

Barlet. Offerten unter  
N. 167 an den Tagbl.-Verlag.

### Ein Ahtel Abonnement D,

3. R., 1. R., umzutauschen geg. Abonnement A, B  
oder C in gleicher Lage. Näh. im Tagbl.-B. Wn

### Rgl. Theater-Abonnement

B oder D abzugeben Kirchstraße 33, Laden.

### Dirigent,

tüchtigen, sucht Gesangsverein „Eintracht“, Schier-  
stein. Näh. wollen sich melden beim

Vorstand.

### Text

auf Weihnachten bezüglich und melodramatisch ver-  
wendbar (mit Chöreinsagen), wird gesucht. Offerten  
unter M. 166 an den Tagbl.-Verlag.

### Regelgesellschaft,

best. Regelt Nachm. und sucht noch einige Theiln.  
Offerten unter W. 6080 hauptpostlagernd.

Mittagsstisch, westfäl. Küche, Kerostr. 30, 2.  
Ein Mädchen findet unentgeltliche Aufnahme.  
Adresse im Tagbl.-Verlag.

Umzüge, sowie sonstiges Fuhrwerk per  
Federrolle wird pünktlich und  
billigst besorgt Kirchstraße 40, Part.

Umzüge  
Carl Stiefvater, Dohstr. 6, Fuhrunternehmer.

Feldbahn.  
200-400 lb. Meter Geleis  
und 2 Kippwagen werden zu  
leihen resp. zu kaufen gesucht.  
Gastwirth Ohlemacher in Bahn 12.

Wer kurbelt Namen in Wäsche?  
Off. mit Preis unter B. W. 41 haupt-  
postlagernd erbeten.

Glas-, Porzellan-, Emaille-Malerei.  
Zeichnungen jeder Art.  
Gust. Meyer, Rheinstraße 31.

Maschinenschreiber empfiehlt sich a.  
sammelt. Schriften, Briefe, Karten, Zeugn., Empl.,  
Schriften etc. H. Rinke, Kirchstraße 11, Etb. I.

Herds, Kessel-, Ofenseher  
G. Schüller, Wilschstraße 23, 1.  
2-M. Postkarte genügt.

Ofenseher Möser, Kirchstraße 19.

Perfekte Schneiderin  
empf. sich a. Anf. von einf. u. eleg. Kostümen bei  
maß. Preisen u. tadell. Eig. Spez. Schneider-  
fleiber. Näh. Seebodenstraße 16, Wdh. 8 Et. r.

Perf. Schneiderin, fremd, w. best. Kund-  
schaft. Offerten unter J. B. hauptpostlagernd.

Schneiderin empfiehlt sich Wollramstr. 9, 2r.

Perf. Schneiderin empfiehlt sich a. Anfertigen  
von Damen- und Kinder-Garbenoden, geht auch  
anher Haus. Götzenstraße 6, Wdh. 2. Möser.

Oranienstraße 12, Wdh. 3 Et., wird Wäsche  
zum Waschen angenommen.

Pulverarbeiten werden schön, schnell u.  
billigst angefertigt Rönnerthor 2, 3.

Wäsche z. Büg. w. ang. Seebodenstr. 24, H. P.  
zum Waschen u. Bügeln wird  
ang. Oranienstr. 62, Wdh. 2 I.

Geübte Fris. n. n. Damen a. Oranienstr. 61

Friseurin nimmt n. Kunden an. Bleichstr. 14, 1 I.

Friseurin empfiehlt sich Frankenstraße 28, 3 r.

Tüchtige Friseurin sucht noch  
Abonnenten. Off. an Rautenhalerstr. 11, 3.

Manicure.  
Geisbergstraße 8, Part.  
Sprechstunden v. 10-12 Vorm., 2-5 Uhr Nachm.  
On parle français, English spoken.

f. Aufn. Kath. dicret.  
Jean Brand,  
früher deutsche Ober-  
hebamme, F 128

Damen  
Verviers rue Spintay 75.

Phrenologin a. Wunden Rautenhalerstr. 6, 3.

Phrenologin a. Wunden Rautenhalerstr. 6, 3.

Phrenologin, tüchtige, sich. Deutung.  
Rautenhalerstraße 6, 2 I.

Chiromantia - Phrenologin,  
Herderstraße 27, 1 rechts.

Der Herr, w. mit d. Gesellschaft v. Schierstein  
aus nach Wiesbaden fuhr u. nächsten Tag Koch-  
brunnen 12 Uhr sein wollte, wird um gefl. Anm.  
unter H. J. 100 postl. Schützenhofstr. gebeten.

Jünger gebildeter Deutscher, zur Zeit  
zur Kur hier, wünscht Briefwechsel mit  
gebildeter Persönlichkeit. Offerten unter  
H. G. 100 hauptpostlagernd.

Heirats-Partie. Herren u. Damen  
jed. Standes verm.  
Bureau Paul Becker 1., Gonsenheim bei  
Mainz, Friedbergerstr. 10. Sprechst. j. Mittw. und  
Samstag 1-6. Rückporto.

Älterer Herr, nette Erscheinung, mit  
Pol., wünscht, da alleinstehend, zwecks Heirat mit  
vermögender Dame in Correspondenz zu treten.  
Büste oder alleinst. Witwe bevorzugt. Off. unter  
A. 201 an den Tagbl.-Verlag.

Änst. Mädchen gelegentl. Alters, von gutem  
Auf und Ersparnis, wünscht mit charaktervollem  
Mann bekannt zu werden zwecks Heirat. Ernst-  
gem. Off. u. P. 166 a. d. Tagbl.-Verl. zu richten.

Heirat.

Tücht. Geschäftsm., Wittwer m. Kindern,  
von angen. Äußern, mittelg., d. blond, 49 Jahre  
alt, evangl., gut. Charakter, vermögend, eig.  
Haus u. sein. Geschäft, in einer schön. Stadt  
am Rhein gel., wünscht m. bess. Alt. Fril.  
oder kinderl. Wittwe von gut. Auf u. Char.  
bek. zu werden. Vermög. erw., jed. nicht Bed.  
Anonym zwecklos. Offerten m. Bild unter  
F. K. C. 170 an Rudolf Mosse,  
Frankfurt a. M. (F. opt. 2781) F 180

Keelle Heirat.

Intell. solid. Herr, ehrenp. Char., led.,  
evangl., m. eigen. Geschäft (Papierbranche), wünscht  
pass. Fril. od. Wittwe m. etw. Verm., 30-35 J. a.,  
zw. bald. Heirat kennen z. lernen. Gefl. Off.  
unter O. 8646 an Haasensteins & Vogler  
A.-G., Frankfurt a. M. F 78

W. V. B. 30.

Def. z. sp. erhalten. Sie f. Def. u.  
Ihrer Chiff. postl.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Auf Nob. zu verm. die neuhergerichtete Villa,  
Emserstr. 65, 8 elegante Wohnungen à 7 Zim.,  
worunter ein Mädchenzimmer, mit groß. Balkon,  
Bad, Gas und elektr. Licht. 8856

Auf einer Anhöhe  
bei Wiesbaden gelegenes  
Landhaus

mit Park und Garten von etwa 60 ar,  
sowie Stallung etc. für 5000 Mk. zu verm.  
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Kleines Haus mit Laden,  
beste Lage, per 1. April 1906 zu vermieten.  
Offerten u. Z. 95 an den Tagbl.-Verl. 8524

Geschäftslokale etc.

Laden Marktplatz 5, bis jetzt von Herrn  
Leinung innegehabt, sofort, event.  
später, zu verm. Näh. Marktplatz 5, 3. 8848

Mezgerstraße 35 Laden mit Wohnung, daselbst  
2. St. 3-Zimmer-Wohn., event. das ganze Haus  
zu vermieten. Näh. Grabenstraße 34.

Moritzstr. 10 ist ein groß. Lagerraum, sowie  
ein Keller per sof. zu verm. Näh. Part.

Laden Taunusstraße 23 per 1. April, auch  
früher, zu vermieten. 8587

Werkstätte 10 schöner Laden mit 11 Hinter-  
zimmer zu vermieten. 8460

Werkstätte zu vermieten Adler-  
straße 6.

Entresol Eckhaus 3821

Gr. Burgstr. 12 per 1. Jan. od. spät zu verm.  
Einhöhlung nach Wunsch. Näh. Al. Burgstr. 3.

Laden mit 4 Zimmern, Küche und 4 Keller sofort  
zu vermieten. Näh. Feldstraße 19, 1. Et.

Schöner Laden Kirchstraße 7 im Laden.  
Ein Souterrain, 60 qm, ein Keller 60 qm,  
zu vermieten Dranienstraße 48.

Ein neuzeitlicher Laden mit Neben-  
räumen, vorzüglichster innerer Stadtlage, der  
sich für jedes bessere Geschäft eignet, ist per  
1. Dezember oder 1. Januar 06 preiswerth zu  
vermieten. Näheres unter U. 141 an den  
Tagbl.-Verlag. 8854

Im nördlichen Stadttheile Wiesbadens  
ein Laden, in welchem seither ein  
gut gehendes Kaffee- und Frischgeschäft  
betrieben wurde, mit oder ohne Wohnung sehr  
preiswerth per 1. Okt. c. zu vermieten. Zu  
erfragen im Tagbl.-Verlag. Vg

Wohnungen von 6 Zimmern.

Nicolasstr. herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer u.  
Zubeh., 1500 Mk. Näh. Goethestr. 1, 1 Et. 8847

Wohnungen von 4 Zimmern.

In meinem Hause Dohheimerstraße 54 Vier-  
Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort  
oder bis 1. Okt. zu vermieten. 8483

Römerstraße 3 4-Zimmer-Wohnung, 2. Etage,  
mit reichl. Zubehör, der Neuzeit entsprechend.  
Näheres Barterre 1. 8462

Kerostr. 4, 2. Et., dicht am Kochbrunnen,  
hübsche 4-Zimmer-Wohnung mit  
Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Anz. u.  
Bismarckring 17, 2. Etage, 3-Zimmer-Wohnung  
mit Zub. zu verm. Näh. im Laden. 8141

Sofort beziehbar.

Sehr schöne, neu renovirte 4-Zimmer-  
Wohnung, 3. Etage, mit 2 Balkons, Bad,  
geräumiger Mansarde und Keller, gesund,  
an breiter Vorgartenstraße und in sehr  
ruhigem Hause gelegen, an keine ruhige  
Person zu verm. Preis Mk. 675. Näh.  
im Tagblatt-Verlag. Wp

Wohnungen von 3 Zimmern.

Bälowsstraße 10 schöne 3-Zimmer-Wohnung m.  
Vorgarten zu verm. Näh. 3. Et. rechts. 8893

Dohheimerstraße 84, M. 1,

3-Zim.-Wohnung, hell u. geräumig, auf sofort od.  
später zu verm. Näh. Dohheimerstr. 14, Wdh.

Gneisenaustr. 5, Wdh., sch. 3-Zim.-Wohn. mit  
reichl. Zubehör sofort od. später zu verm. 2722

Gneisenaustr. 15, Hp., Petru, schöne geräumige  
3-Zimmer-Wohnung mit Bad umständehalber für  
450 Mk. sofort oder später zu verm.

Dranienstraße 54, Wdh., 3 Zimmer, Küche,  
Keller, Mani., per 1. Oktober zu vermieten.  
Näh. Bordenb. Part. I. 3276

Philippstraße 49, 51 u. 53

schöne große 3-Zimmer-Wohnungen, der  
Neuzeit entsprechend eingerichtet, per 1. Okt.  
zu vermieten. Näh. bei A. Oberheim  
oder C. Schützler, Bahnstraße 4. 3466

Sedanstraße 3 3 Zimmer, Küche und Zubehör  
zum 1. Oktober zu vermieten.

Wilmstraße 24 n. 3-Zimmerwohn-  
für 330 Mark an ruhige Leute zu verm.

Wohnungen von 2 Zimmern.

Adlerstr. 13 2 Stub., Küche, 16 Mk. p. M. n. H.  
Dohheimerstraße 15, Stb., 2 Zimmer und  
Küche zu vermieten.

Dohheimerstr. 72 schöne 2-Zimmer-Wohnung  
auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Bordenb. Part.

Elstvielerstr. 16 schöne 2-Zimmer-Wohn. (Hth.)  
billig zu verm. Näh. Bordenb. Hochpart. rechts.

Grabenstraße 34 Dachwohnung, 2 Zimmer und  
Küche mit Glasabsluß, an kinderl. Leute zu  
vermieten. Näh. daselbst im Laden.

Germannstr. 9 Dachw., 2 Z., 1. Okt. zu v.

Jahnstr. 12, Stb. 2, 2-Zim.-Wohn. zu verm.

Jahnstr. 20 schöne 2-Zimmerwohn. im Hinterh.  
zu vermieten. Näh. im Bordenb. Part.

Kaiserplatz 1a, Stb. 1, 2 Z., Küche sof. an H.  
Familie zu verm. Näh. Kirchstraße 5, Laden.

Kerostr. 4 Frontispiz-Wohnung, 2 Zimmer und  
Küche, per 1. Okt. zu vermieten. Näh. Part.

Platterstr. 24 2 Z., St. u. H. p. Nov. o. sp. zu v.

Römerberg 18, Bordenb. Dach, 2 Zimmer  
und Küche per 1. Oktober zu vermieten.  
Näheres im Laden.

Zwei 11. Zimmer, 1 gr. Küche, 2. für 11 ruh.  
Leute mit 1 o. 2 Kind. per 1. Okt. od. sp. z. v.

St. Ronat 18 Mk. Näh. Bälowsstr. 9, Stb. 2 I.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adlerstr. 38 fr. M.-B., 3. u. 4. H. n. H. n. H.

Adlerstr. 49 ein Zimmer u. Küche zu vermieten.

Germannstraße 17 Zimmer und Küche um-  
ständehalber sofort billig zu verm. Näh. 1. St.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Steingasse 23 schöne Dachwohnung zu verm.

Anwärts gelegene Wohnungen.

Bierstadt, Adlerstraße 3, 2-Zimmer-  
Wohnungen zu vermieten.

Eppstein i. Taunus, schöne 3-Zimmer, Küche  
mit Balkon p. 1. Okt.  
zu vermieten Wilhelmstraße 19.

Möblierte Wohnungen.

Möblierte Zimmer in der 1. Etage  
(Südflage), sowie eine möblierte  
abgeschl. 3-Zimmer-Wohnung  
mit Küche in der 2. Etage für  
die Wintermonate sehr preis-  
werth zu verm. Webergasse 3, 1,  
am Hotel Nassauer Hof.

Geisbergstraße 5 gute möbl. Winter-  
Wohnungen mit Küche zu verm.

Markt, Zimmer, Küche, Bad etc., preiswerth  
zu vermieten. Kurlage, 1st.

Taunusstraße 32, 1, 3-4 eleg. möbl. Zimmer,  
a. B. mit Küche, zu vermieten.

Möblierte Zimmer und möblierte  
Mansarden, Schlafstellen etc.

Edelstraße 9, Seitenb. 1. St., nahe  
Bahnhof und Post, schön möbl. Zimmer  
für einzel. Herrn zu vermieten.

Adelheidstr. 30 mehrere gut möbl. Z. mit  
u. ohne Pension zu vm.

Adelheidstr. 30 schönes möbl. Frontispiz-Zimmer

\_\_\_\_\_ gehen: 

## Tagesveranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.  
Aachhaus. Nachmittags 4 Uhr: Concert. Abends 8 Uhr: Concert.  
Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr: Der Waffenschmied.  
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Die General-Louise.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Concert.  
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.  
Seilsarmer. Abds. 8 1/2 Uhr: Dessenl. Veramml.

Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.  
Banger's Kunstsalon, Lammstraße 6.  
Kunstsalon Pöhl, Lammstraße 1, Gartenbau.  
Damen-Club, Lammstraße 6. Geöffnet von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr.

Verein für Sommerfeste armer Kinder. Das Bureau, Steingasse 9, 1. ist Mittwoch und Samstag von 6-7 Uhr geöffnet.

Licht-, Luft- und Sonnenbad des Vereins für Volkserziehung, Gesundheitspflege auf dem Hugelberg (Haltestelle „Hindenberg“) der elektr. Bahn, 1 Min., getrennte Abteilungen für Damen und Herren, auch für Nicht-Mitglieder, täglich geöffnet von 5 Uhr früh bis 10 Uhr Abends. Ausverkauf alkoholfreier Getränke.

Verein für Kinderkinder. Täglich von 4-7 Uhr: Steingasse 9, 2. und Bleichstr. Schule, Part.

Philipp Abegg - Bibliothek, Gutenbergstraße. Geöffnet Sonntags von 10-1. Mittwochs von 5-8 und Samstags von 5-7 Uhr.

Polsterei, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr Mittags bis 9 1/2 Uhr Abends. Sonn- und Feiertags von 10 1/2-12 1/2 Uhr und von 3-5 1/2 Uhr. Eintritt frei.

Centralstelle für Krankheitsgelehrten (unter Zustimmung der hiesigen ärztlichen Vereine) Mitt. II (f. h. b. Verufe des Arbeitsnachw.) für Frauen, im Rathhaus. Geöffnet: 1 1/2-3 1/2 und 5 1/2-7 Uhr.

Verein für Auskunft über Volksfahrts-Einrichtungen und Reisefragen. Täglich von 6-7 Uhr Abends im Rathhaus im Bureau des Arbeitsnachweises (Männer-Abteilung).

Arbeitsnachweis unentgeltlich für Männer und Frauen: im Rathhaus von 9-12 1/2 und 3 bis 7 Uhr. Männer-Abt. 9-12 1/2 und von 2 1/2 bis 6 Uhr. — Frauen-Abt. I: für Diensthofen und Arbeiterinnen. Frauen-Abt. II: für höhere Berufsarten und Hotelpersonal.

## Vereins-Nachrichten

Kur-Gesellschaft. 2 1/2-4 1/2 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4 1/2-6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung.

Kur-Verein. Nachm. 3 Uhr: Mädchenturnen. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.

Männer-Turnverein. Von 4 1/2-5 1/2 Uhr: Mädchen-Turnen. 5 1/2-7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.

Sport-Verein. 6 Uhr: Übungsspiel.  
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Übungsspiel.

Gesellschaft Sibelio. Abends 9 Uhr: Probe.  
Männer-Gesangsverein Union. 9 Uhr: Probe.  
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.  
Verein der Pflanzensammler, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.

Bürger-Schützen-Corps. Vereinsabend.  
Club Borussia. Vereinsabend und Probe.  
Bonern-Verein Borussia. Vereinsabend.  
Sachsen-Häufiger-Vereinigung „Sachsonia“. Gelegentliche Zusammenkunft.

## Verkehr-Nachrichten

Verkehrung von Schirmen und einer Laden-Einrichtung im Laden Langgasse 10. Vormittags 9 1/2 Uhr. (S. Tagbl. 445 S. 12.)

Verkehrung von ca. 11,000 Kar. Kartoffeln auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. Vormittags 11 Uhr; Zusammenkunft am Eingang des Bahnhofs. (S. Tagbl. 444 S. 9.)

Verkehrung des Ertrags an Edelsteinen aus den Plantagen links und rechts der Platter Gasse, im Hagengrund und vor und hinter Glorant; Zusammenkunft Nachmittags 3 1/2 Uhr am neuen Friedhof. (S. Tagbl. 444 S. 9.)

## Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

| 21. September.                               | 7 Uhr | 2 Uhr | 9 Uhr | Mittel. |
|----------------------------------------------|-------|-------|-------|---------|
| Barometer*)                                  | 752.9 | 753.4 | 753.8 | 753.4   |
| Thermometer C.                               | 13.3  | 16.1  | 14.1  | 14.4    |
| Luftspann. (mm)                              | 9.5   | 10.8  | 9.2   | 9.8     |
| Rel. Feuchtigk. (%)                          | 85    | 79    | 77    | 80.3    |
| Windrichtung                                 | NW 1  | SW    | SW    | —       |
| Niederschlag (mm)                            | —     | —     | 0.0   | —       |
| Schäfte Temperatur 14.2. Mehr. Temper. 18.0. |       |       |       |         |

\*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht des „Wiesbadener Tagblatt“. Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

24. September: veränderlich, milde Luft, lebhaftes Wind.

Auf- und Untergang für Sonne (S) und Mond (M).

(Durchgang der Sonne durch Güter nach mittlereuropäischer Zeit.)

Sept. im Süd. Aufg. Unterg. Aufg. Unterg. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. Uhr Min. 24. 12 19 6 16 6 21 12 23 4 09.

## Kirchliche Anzeigen

## Evangelische Kirche.

## Marktkirche.

Sonntag, den 24. Sept. (14. S. nach Trinitatis.)  
Militär-Gottesdienst 8.40 Uhr: Div.-Ffr. Franke. Wohnung Viebrückerstraße 10.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Ffr. Schüller. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.  
Abendgottesdienst 5 Uhr: Ffr. Risch.  
Abends 7 Uhr: Schüller.  
Mittwoch, den 27. Sept., von 6-7 Uhr: Orgel-Konzert. Eintritt frei.

## Bergkirche.

Gemeindehaus d. Bergkirchengemeinde, Steingasse 9.  
Sonntag, den 24. Sept. (14. S. nach Trinitatis, Erntedankfest.)  
Jugendgottesdienst 8 1/2 Uhr: Ffr. Grein.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Ffr. Grein. Überlief. Abendgottesdienst 5 Uhr: Ffr. Beesenmeyer.  
Abends 7 Uhr: Ffr. Beesenmeyer.  
Abends 8 1/2 Uhr: Ffr. Beesenmeyer.  
Abends 9 1/2 Uhr: Ffr. Beesenmeyer.

## Ringkirche.

Sonntag, den 24. Sept. (14. S. nach Trinitatis, Erntedankfest.)  
Gemeindegottesdienst 8 1/2 Uhr: Ffr. Friedrich.  
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Ffr. Risch. Unter Mitwirkung des Ringkirchchors. Nach der Predigt Beichte und hl. Abendmahl.  
Abendgottesdienst 5 Uhr: Ffr. Lieber.  
Abends 7 Uhr: Ffr. Lieber.  
Abends 8 1/2 Uhr: Ffr. Lieber.  
Abends 9 1/2 Uhr: Ffr. Lieber.

## Clarental.

Sonntag, 24. Sept., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst (Erntedankfest). Ffr. Lieber.

Christliches Heim, Herderstraße 31, R. I.  
Mittwoch, abends von 8 1/2-9 1/2 Uhr: Christliche Versammlung für Mädchen und Frauen.  
Sonntag, abends von 8-9 1/2 Uhr: Gemeinschaftsfunde. Zu diesen Versammlungen wird herzlich eingeladen.

## Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 24. Sept. (14. S. n. Trinitatis), vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. 10 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.  
Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 1/2 Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemeinschaftsfunde.

Dienstag, den 26. Sept., abends 8 Uhr, veranstaltet der Jerusalem-Verein im großen Saale unter Mitwirkung des Posaunenchor einen Vortrags-Abend mit Lichtbilder (Wanderung durch das heilige Land). Vortrag: Herr Ffr. Diehl. Eintritt ist frei.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.  
Hinteres Haus, 1 St., kleiner Saal.  
Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr: Spaziergang vom Vereinslokal aus über die Platte, Eiserne Hand usw.

Mittwoch, abends 9 Uhr: Gesangsstunde.  
Dienstag, abends 8 Uhr: Vortrag und Lichtbilder im großen Saale.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Vorstandssitzung. Um 9 Uhr: Bibelbesprechung.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Streicherchor. Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Posaunenprobe.

Sonntag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.  
Das Vereinslokal ist jeden Abend offen. Zutritt frei.

Christlicher Verein junger Männer.  
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.  
Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr: Gesellige Familien-Zusammenkunft im Hofe Bleichstraße 17.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Männerchor-Probe.  
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelbesprechung.  
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung und Vorstandssitzung.

Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe.  
Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.  
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom blauen Kreuz.  
Vereinslokal: Markstraße 13.  
Versammlungen: Sonntags nachmittags 5 Uhr und abends 8 1/2, sowie Mittwochs abends 8 1/2 Uhr. Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.  
Jeden Sonntag nachmittags von 4 1/2-7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Mission-Jungfrauen-Verein.

Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Probe des Evang. Kirchengesangs-Vereins.

Mittwoch, den 26. Sept., abends 8 1/2 Uhr: Missionsvortrag für Frauen und Jungfrauen; Ffr. S. Kraus, Schulvorsteherin aus Mangalua (Indien).

Dienstag, den 26. Sept., nachmittags 4 Uhr: Jahresfest des Vereins für die hiesigen Frauenmission. U. a. w. Ffr. S. Kraus einen Vortrag halten.

Versammlungen im Gemeindehaus des Pfarrhauses, An der Ringkirche 8.

Sonntags von 11 1/2-12 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Leiter: Ffr. Risch und Schüller.

Sonntag, nachmittags 4 1/2-7 Uhr: Versammlung junger Mädchen (Sonntagsschule). Dienst-mädchen sind herzlich willkommen.

Mittwoch, nachmittags von 3 Uhr an: Arbeitsstunde des Frauen-Vereins der Ringkirchengemeinde.

Mittwoch, abends 8 Uhr: Probe des Ringkirchchors.

Katholische Kirche.  
15. Sonntag nach Pfingsten. — 24. September. Fest der sieben Schmerzen Mariä.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.  
Die Kollate in allen Gottesdiensten in der St. Bonifatiuskirche ist für den St. Vinzenz-Verein bestimmt und sei bestens empfohlen.

St. Messen 5.30, 6.30, Militärgottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8, Kindergottesdienst (Amt) 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe mit Predigt 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Muttergottes-Andacht (536 mit Segen).

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6, 6.30, 7.10 (Schulmesse) und 9.15 Uhr.

Samstag 4.30 Uhr Salve.

Abendläuten im Monat September 7 Uhr.

Beichtgelegenheit: Samstag nachm. von 4.30 bis 7 und nach 8, sowie am Sonntag morgen von 6.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.  
Frühmesse und Gelegenheits zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marienbundes 7.30, Kindergottesdienst (hl. Messe mit Predigt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Christenlehre mit Andacht (326). Abends 6 Uhr gestiftete Kreuzweg-Andacht für die armen Seelen, danach Segen.

An den Wochentagen sind die hl. Messen um 6.30 (außer Montag, Dienstag und Mittwoch), 7.15 und 9.15 Uhr. 7.15 Uhr sind Schulmessen.

Samstag 5 Uhr Salve. 5-7 und nach 8 Uhr Gelegenheits zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Freitag, 29. Sept., Fest des hl. Erzgengels Michael, Patronatsfest. Morgens 6.30 Uhr Amt. Nachmittags 6 Uhr Andacht mit Predigt und Segen zu Ehren des hl. Erzgengels Michael.

Katholische Kirche, Schwalbacherstraße.  
Sonntag, den 24. Sept., vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt.

Nach dem Gottesdienste finden die Ergänzungswahlen für den Kirchenvorstand und die Gemeindevorstellung statt und wird um zahlreiche Beteiligung bei diesen Wahlen gebeten. W. Krimmel, Ffr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Altheidestraße 23.  
Sonntag, den 24. Sept. (14. S. n. Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Ffr. A. Jäger.

Apostolische Gemeinde.  
Al. Schwalbacherstr. 10, 2. Et. (früh. Gewerbehalle). Sonntag, den 24. Sept., vormittags 10 Uhr, Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundlich eingeladen ist.

Freitag, 29. Sept., abends 8 Uhr: Gottesdienst.  
Baptisten-Gemeinde, Dransienstr. 54, St. St. Sonntag, den 24. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt. 5 1/2 Uhr: Gemeindefunde. Abends 7 Uhr: Jungfrauenverein.

In Dohheim, Karrenweg 11, abends 8 Uhr: Gottesdienstliche Versammlung.

Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Gebetsandacht. 9 1/2 Uhr: Männerchor.

Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Gemischter Chor. Prediger C. Karstinsky.

Seilsarmer, Frankenstraße 13.  
Jeden Abend 8 1/2 Uhr, Sonntags auch vorm. 10 Uhr: Versammlung. Jedermann willkommen.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, St. St. Sonntag, den 24. Sept., vormittags 9 1/2 Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt.

Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Singstunde. Prediger Chr. Schwarz.

Russische Gottesdienste.  
Sonntag (14. S. nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Dienstag, abends 7 Uhr: Abendgottesdienst. Kleine Kapelle, Kapellenstraße 19.

Mittwoch (Kreuz Erhöhung), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury, Frankfurterstraße 3.  
Sunday Services: Holy Eucharist 8: Mattins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Mattins. Wed and Fri. Mattins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays.

Chaplain: Rev. E. J. Treble, Kaiser-Friedrich-Ring 36.

Verkehrs-Nachrichten

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:

Halbe Preise

Erhöhte Preise

Fremdenloge . . . 2 50 5 — 7 50

1. Rangloge . . . 2 — 4 — 6 50

Sperre 1.-10. Reihe . . . 1 50 3 — 5 —

Sperre 11.-14. Reihe . . . 1 — 2 — 3 —

Rangierter Balkon . . . 50 1 — 1 75

Theater-Concerte

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauh.

Samstag, 23. Sept. 22. Abonnements-Vorstellung.

Die General-Komtes.

Bühnspiel in 8 Akten v. Gebhard Schögl-Berastini.

Personen:

Der General . . . . . Georg Rüder.

Baron Marquard von Hellinghausen, Major . . . . . Reinhold Jäger.

Erna, geborene Komtes von Reinach, seine Frau . . . . . Lucie Eisenborn.

Hella, des Majors Tochter erster Ehe . . . . . Steffi Sandori.

Jobst von Treibitz . . . . . Hans Wilhelm.

Graf von Falkenstein, Leutnant . . . . . Richard Ludwig.

Brandel, Diener des Majors . . . . . Theo Hart.

Mary, Jose . . . . . Lydia Herting.

Ein Burche . . . . . Arthur Rhode.

Gesellschaft.

Nach dem 1. u. 2. Akt finden größere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 24. Sept., Nachmittags 1/4 Uhr: Die Zwillinge. Abends 7 Uhr: Die General-Komtes.

## Königliche Schauspiele.

Samstag, den 23. September.

199. Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Akten. Musik von Albert Lortzing.

(Neueinrichtung für die hiesige Königl. Bühne). Verwandlungen und Schlusssinfonie zum 8. Akt mit Verwendung Vorigen'scher Motive von Josef Schlar.

Musikalische Leitung: Herr Kapellmeister Stolz. Regie: Herr Dr. Braumüller.

Personen:

Hans Stabinger, berüchtigter Waffenschmied und Thierarzt . . . Herr Schwieger.

Maria, seine Tochter . . . . . Frl. Hans.

Graf von Liebenau, Ritter . . . Herr Geisse-Winkel.

Georg, sein Knappe . . . . . Herr Denle.

Abelhof, Ritter aus Schwaben . . . Herr Adam.

Armentraut, Mariens Erzieherin . . . Frl. Schwarz.

Brenner, Gastwirt, Stabingers Schwager . . . . . Herr Ebert.

Ein Schmiedegeselle . . . . . Herr Berg.

Schmiedegesellen. Bürger u. Bürgerinnen. Ritter. Herolde. Knapen. Bagen. Kinder.

Ort der Handlung: Worms. Zeit: um 1500.)

Die Thüren bleiben während der Ouverture geschlossen.

Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 12 Minuten statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Sonntag, 24. Sept. 200. Vorstellung. Oberon.

Samstag, den 23. September.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage.

Leitung: Herr Konzertmeister A. van der Voort.

1. Choral: „Vale! will ich dir geben“.

2. Französische Lustspiel-Ouverture . . . . . Kéler Béla.

3. Brautzug aus „Lohengrin“ . . . . . Wagner.

4. Tausend und eine Nacht, Walzer . . . . . Joh. Strauss.

5. Gavotte „Der Königin“ . . . . . Joh. Strauss.

6. Fantasia aus „Moses“ . . . . . Rossini.

7. Meine Nachbarin, Polka . . . . . Waldteufel.

Abonnements-Konzerte des städtischen Kur-Orchesters.

Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ . . . W. Balfe.

2. Fantasia aus „Stradella“ . . . . . F. v. Flotow.

3. Karawanzug . . . . . L. Schytte.

4. Ungarischer Marsch aus „Faust's Verdammt“ . . . . . H. Berlioz.

5. Ouverture zu „Turandot“ . . . . . V. Lachner.

6. „Wo die Citronen blühen“, Walzer . . . . . J. Strauss.

7. Vergiliches Ständchen . . . . . A. Macbeth.

8. Ouverture zu „Tantalusqualen“ . . . F. v. Suppé.

Abends 8 Uhr:

Richard Wagner-Abend.

1. Kaisermarsch.

2. Glocken und Grausene aus „Parsifal“.

3. Preislied aus „Die Meistersinger“ für Violin.

Solo: Herr Kapellmeister Herm. Jrmr.

4. Ouverture zu „Der fliegende Holländer“.

5. Siegfrieds Tod und Trauermarsch aus „Götterdämmerung“.

6. Vorspiel zu „Die Meistersinger“.

Sämmtliche Nummern von Richard Wagner.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 25. September, Abends 7 1/2 Uhr, bei aufgehobenem Abonnement (nur bei geeigneter Witterung):

Grosser Illuminations-Abend, verbunden mit Doppel-Konzert des städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung seines Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni, und der Kapelle des Ffr. Regis. von Gerold (Kurbess.) No. 80.

Dirigent: Herr Kapellmeister E. Gottschalk.

Eintrittspreis: 1 Mark. Karten-Verkauf an den Eingängen zum Kurhauspark.

Ab 6 1/2 Uhr wird der Park reservirt und ist von da ab der Aufenthalt dabelst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Illuminationsabende gestattet.

Eine rolhe Fahne am Kurhause zeigt an, dass die Veranstaltung bestimmt stattfindet. Bei ungeeigneter Witterung fällt dieselbe aus.

# Wiesbadener Tagblatt.

53. Jahrgang.  
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:  
durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die  
Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide  
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

21.000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:  
Die einspaltige Beizzeile für lokale Anzeigen  
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —  
Reklamen die Beizzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,  
für auswärtig 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächst  
erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 446.

Verlags-Veranstalter No. 2938.

Samstag, den 23. September.

Redaktions-Veranstalter No. 52.

1905.

## Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

### Politische Wochenschau.

Nachdem es uns der Kalender nicht verraten hätte, würde es uns die ungemütlich kalt gewordene Temperatur doch zu Gemüte oder, richtiger ausgedrückt, zu Körper führen, daß wir in dieser Woche aus dem Sommer, der schon kein Sommer mehr war, in den Herbst übergegangen sind. Es ist dies die Zeit, wo die lyrischen Dichter, die sich von der Frühlingsseligkeit in längerem Sommerschlaf erholt haben, wieder den ausgemühten Regasus besteigen. Denn nächst dem Frühling ist, was sich unschwer statistisch feststellen ließe, der Herbst für alle poetischen Gemüter die ergiebigste Jahreszeit. Reimt sich im Frühling Sonne auf Sonne und Liebe auf Liebe, so im Herbst Herz auf Schmerz und die fallenden Blätter auf das zum Abschiednehmen lustige Wetter.

Für diejenigen Blätter aber, welche nicht obal oder rundlich von Form und nicht grün von Farbe, sondern die weiß und mit Druckerfärbung ausgestattet sind, ist eine andere „Möglichkeit der Herbstzeit“ von größerer Bedeutung. Außer den Dichtern pflegen auch die Politiker im Herbst wieder munter zu werden. Mit Beginn des Herbstes verschwindet alljährlich die Saurerkurzeit und ihr treuestes Haustier, die See-See-See, um der hohen und höchsten Politik Platz zu machen. In diesem Jahre war das freilich gar nicht nötig. Eine Fülle von Ereignissen — wir erinnern nur an den Krieg in Ostasien, an die Kämpfe in Südwest- und in Ostafrika, an den Kampf um das Fleisch in Deutschland und an die chronische und zugleich akute Krisis in Ungarn — haben dafür Sorge getragen, daß wir in diesem Jahre überhaupt nicht aus der Politik herausgelassen sind.

Den Übergang von der politischen Sommersaison in die Herbstzeit hat der leidenschaftliche Kampf um die Wahl in dem Rheinisch-Westfälischen Kreis gebildet. Angesichts der lebhaften Erregung der Gemüter, die in diesem Wahlkreis durch den großen Vergarbeitsstreik hervorgerufen worden war, hatte man dem Ausfall der Wahl mit besonderem Interesse entgegengesehen. Daß es, wie auch bei den allgemeinen Wahlen im Jahre 1903, zur Stichwahl zwischen den Kandidaten des Zentrums und dem der Sozialdemokratie kommt, in welcher der erstere siegen wird, hat nicht überrascht. Desto verblüffender aber ist der starke Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie, der einerseits auf die durch die christlich-sozialen Kandidatur bedauerlicherweise verurteilte Zersplitterung der bürgerlichen Parteien, andererseits aber auf die durch die Fleischsteuerung hervorgerufene Erregung der Massen zurückzuführen ist. Dieser letztere

Umstand hat unverkennbar auch bei den sächsischen Landtagswahlen mitgewirkt, wo die Sozialdemokraten in der dritten Wählerklasse außerordentliche Erfolge zu verzeichnen haben. Das vollständige Ergebnis wird sich erst übersehen lassen, wenn am 2. Oktober die Abgeordnetenwahlen stattfinden. Aber schon das Ergebnis der Wahlmännerwahlen macht es wahrscheinlich, daß die zu Verfassungsänderungen erforderliche Zweidrittelmehrheit der Konservativen beseitigt werden wird.

Die Sozialdemokratie hat auf ihrem X. Parteitag diese kleinen Erfolge nach Kräften in den Vordergrund zu rücken versucht, um dadurch die Aufmerksamkeit von den tiefgehenden Streitigkeiten innerhalb der Partei, von dem Kassenstreit zwischen der Parteileitung und den Gewerkschaften abzulenken. Aber obwohl man dem alten Bebel die Rolle des Schillerischen Attinghausen zugesprochen hatte, der den Genossen unablässig sein „Seid einig, einig, einig!“ zurief, ist es zwischen den beiden Gruppen dort aus neue zu den schärfsten Auseinandersetzungen gekommen, die man nur halb durch tönende Resolutionen zu vertuschen vermochte.

Einen solchen Attinghausen, ins Moderne überseht, will man jetzt in Ungarn beschwören, wo ein sogenannter homo regius als Vertrauensmann der Krone mit den Führern der Opposition in Verbindung treten soll. Bisher ist aber der Punkt noch nicht gefunden, an dem man den Hebel ansetzen muß, um die berechtigten Forderungen der Krone mit den unberechtigten der begehrenden Magyaren in Einklang zu bringen. Besser sieht es in dieser Beziehung auf dem schwedisch-norwegischen Kriegsschauplatz aus. In Stockholm haben die beiderseitigen Bevollmächtigten sich über die Hauptpunkte geeinigt, und nachdem man glücklich über das Pferd gekommen ist, wird man wohl auch noch über den Schwanz kommen. Wenn dazwischen noch immer Mobilisierungsalarmgeräusche auftauchen, so lassen wir kaltblütigen Mitteleuropäer uns dadurch in unserer Ruhe nicht stören.

Mobilisiert wird auch wieder in Rußland, aber nicht mehr gegen die Japaner, sondern gegen die aufständigen „getreuen Untertanen“ des Zaren, die anscheinend kein sonderliches Zutrauen zu den gewaltigen, aber recht langsamen Vorbereitungen für die Reichsduma und, was drum und dran hängt, haben. Während der Zar sich außerstande sieht, seinem eigenen Volke den Frieden zu schaffen, will er die ganze Welt damit beglücken. Nachdem Präsident Roosevelt den Gedanken einer zweiten Friedenskonferenz hinreichend als Wahlparole ausgenutzt hat, hat er ihn grobmißig wieder an den Zaren abgetreten. Sollten wir als Delegierte in die Friedenskonferenz gewählt werden, so würden wir als Programmpunkte vorschlagen: 1. Abweisung der russischen Polizei, 2. Verbot des Kanonenschießens in belebten Straßen, 3. Pazifizierung Rußlands.

## Vom sozialdemokratischen Parteitag. Der politische Massenstreik.

K. Jena, 22. September.

Water Bebel spricht zu seinen Kindern. Er erklärt den Parteigenossen auf Grund seines weiten Blicks, seines unverfälschten Parteibewußtseins und seiner persönlichen Erfahrungen die politische Lage und gibt ihnen Ratschläge, wie sie sich im Falle von Konflikten zu verhalten haben. Und — seine Kinder waren bis auf einige mäß-vernünftige und mehr oder weniger angegriffene, ungeratene Söhne zufrieden, flüchtigen gewaltig Beifall und freuten sich ihres hochwohlweisen Führers. Das waren die Empfindungen, die man als unparteiischer Beobachter bei dem Vortrage Bebels über den politischen Massenstreik hatte. Bebel sprach ziemlich 4 Stunden. Er wußte, daß keine Zeit vorhanden war, auch nur einigermaßen über seinen langen Vortrag zu diskutieren. Das genierte ihn aber nicht. Einem Führer, dachte er, muß man schon etwas nachsehen selbst in einer streng demokratischen Partei.

Bebel holte außerordentlich weit aus. Er schilderte die Lage, die durch den Stimmenzuwachs der Partei auf 3 Millionen bei den letzten Reichstagswahlen geschaffen war. Er griff ferner teilweise zurück auf die Entwicklung des Kapitalismus und des Bürgertums überhaupt. Sehr richtig kennzeichnete er die heutige Situation dahin, daß je mehr die Sozialdemokratie Stimmen sammelt, desto mehr Kleinrenten an sich zieht, die bürgerlichen Parteien in die Gefahr kommen, sich nur noch auf die Wohlhabenden zu stützen und reaktionär zu werden. Er führte dafür nicht ungeschickt mancherlei Anzeichen an, nur daß er sehr stark übertrieb.

Dagegen blieb vollständig unklar, wie er sich die Durchführung eines Massenstreiks denkt und wie er sich dessen Wirkung vorstellt. Daß die deutsche Arbeiterkraft heute noch nicht stark genug ist, um damit Erfolg zu haben, gab er ohne weiteres zu. Wir müssen erst noch viel stärker organisieren, war sein Vorschlag. Trotzdem aber redete er mit einigen oberflächlichen Bemerkungen von teilweisen Erfolgen der politischen Massenstreiks in anderen Ländern, die noch nicht einmal zuträfen. Er untersuchte keineswegs die zum Teil andersartigen Verhältnisse in Deutschland. Wir müssen alles daran setzen, die Volksrechte zu verteidigen, wir müssen auch in Preußen uns auf jeden Fall ein besseres Wahlrecht erkämpfen. Mit dergleichen Gedanken, die mit dem nötigen Maß gegen die bürgerliche Gesellschaft und dem erforderlichen Zuhilfenahme in die Masse der Delegierten hinein- und zum Teil zum Fenster hinausgeschleudert wurden, erregte er die Leidenschaften. Ob aber der Generalstreik dafür ein passendes Mittel ist, ob für sein Gelingen auch nur einigermaßen Aussicht ist, und ob ein etwaiges Mißlingen nicht die Arbeiterkraft furchtbar

(Nachdruck verboten.)

## Die roten Namen.

Erzählungen von den Kämpfen in der Mandchurie.  
Von A. G. von Kohl.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

(4. Fortsetzung.)

Er wanderte im Tanzschritt durch die kleinen Gassen, wo die Geisha wohnten. Grinsend kniff er ihnen in die Backen, während sie sich über seinen Schatten amüsierten, der einem Fuchs ähnlich sah, den man flach unter einen Stein geklemmt und hinterher mit Staub bestreut hatte. So trieb er sich eine Stunde nach der anderen herum und lauschte, was die Ausrufer von den besondern Vorzügen einer jeder einzelnen Geisha erzählten, bis er nicht mehr weiter, welche er mit seinem Besuch beehren sollte. Dann endete die Geschichte immer damit, daß er sein Geld verbrachte. Und daran hatte er auch sein Vergnügen.

Am Tage, an dem das Geld verschwunden war, meldete er sich bei seinen Kameraden und sagte, er hätte zwei Tage an einem sehr schlimmen Wein krank gelegen. Nun mußten sie ihm wirklich helfen, wie es Schick und Brauch forderte. Er humpelte, wenn er gehen sollte, um den Ernst der Krankheit zu beweisen.

Ein paar Kameraden wußten, welcher Art seine Krankheit gewesen, und erklärten, die Sache weiter erzählen zu wollen.

Einer, Oatu mit Namen, streckte seinen langen, schmutzigen Zeigefinger aus und öffnete sein großes Maul:

„So, du bist also krank gewesen“, sagte er, „du Gerumtreiber.“

Aber Riuge verzerrte die roten Lippen, so daß sie wie zwei schwere Schnurbefäße um seinen Mund lagerten, und schielte mit einer distrierten Andeutung zu seinen geballten Fäusten herunter, die wie ein paar Würfel aus-

fahen. Damit hatte er natürlich gewonnenes Spiel, denn es lag keinem daran, sich von diesen Fäusten die Augen braun und blau schlagen zu lassen.

Dann blieb Riuge einige Monate Rekonvaleszent. Nicht Kameraden schossen jeden Abend aus ihren Einnahmen für ihn zusammen; und keiner von ihnen konnte leugnen, daß ein gewisser Segen auf diesem Opfer ruhte, denn Riuge war von alledem, was er aß und trank, unförmlich dick geworden. Das Gumpeln hatte er längst aufgegeben, sein Magen wurde dabei so schrecklich erschüttelt.

Als und zu stante er seinem Bruder einen Besuch ab. „Höre“, sagte er und legte sich vorsichtig, um sich nicht anzutun, auf die weiche Matte, die in der kühlen Ecke der Werkstätte lag. „Ich habe doch eigentlich recht häßliche Kameraden. Sie helfen mir nicht, mein, denke dir, nicht ein bißchen helfen sie mir. — Geister und Menschen werden mich ganz gewiß an ihnen rächen, später einmal, früher oder später. — Aber das hat doch keinen Zweck, darauf zu warten. Verstehst du?“

Kinza legte die seinen, labbestrichenen Hanffasern in ganz kleinen, schmalen Streifen auf das glatte Holz.

„Ja“, sagte er denn und drückte mit dem Zeigefinger auf die Fasern, um sie fest zu machen, „etwas kann ich ja wohl entbehren. Aber eigentlich wollte ich es sammeln, bis wir dir einen neuen Wagen kaufen könnten.“

„Ach“, sagte Riuge und drückte sich den Magen, er kutschte an einem Stückchen mit Rad bestrichenen Hans, das einen süßsauren Geschmack hatte und den Durst noch verstärkte, „du weißt ja, wie sie mich zuleht mit dem Wagen anjammern. Er war so schwer zu fahren.“

Dabei wußte er aber, ebenso gut wie der Bruder, ganz genau, daß das eine dreiste Lüge war. Sie taten aber beide, als glaubten sie daran. Auf diese Weise gab es wenigstens keinen Familienzank.

Dann bekam Riuge sein Geld, und wenn er ein paar Stunden in der Werkstätte geschlafen und sich den nötigen Appetit angeschafft hatte, ließ er sich von dem Laufjungen

des Bruders einen Kurmaja von dem oder jenem Gatte-Platz holen und fuhr zum Essen.

Am Abend fanden ihn die Kameraden in Tränen zerfließend. Er sprach in selbstverlorenen Sprichwörtern, — denn er wußte, daß solche feststehenden Redensarten immer überzeugend wirken.

„Das Leben ist ein Goldfisch“, sagte er und schielte zu den anderen hinüber, um die Wirkung seiner Worte zu beurteilen, „wenn man ihn am Kopf greift, kriegt man ihn am Schwanz zu packen.“

„Was ist denn los?“ fragte der dicke Otsai, der so gutmütig war, wie die Nacht im Winter lang.

„Eines Mannes Freude ist wie eine ganze Kiste Teekblätter“, verneigte Riuge und heulte mehr als je, „sie soll ein ganzes Leben dauern, aber wehe dem Manne, dessen Bruder seiner Familie aus seinen Kisten zu trinken gibt.“

„Ist etwas mit deinem Bruder nicht richtig?“ fragte Otsai und legte Riuge die Hand auf die Schulter. Er war nahe daran, selbst zu weinen, als er Zeuge einer so schweren Herzenssorge war. „Was hat er dir denn getan?“

„Wer von seinem Bruder schlecht spricht, ist wie ein Fuchs ohne Schwanz“, sagte Riuge und umfachte Otsais Bein. „Die Widern können ihn fressen, ohne daß er etwas bemerkt, womit er sich verteidigen kann.“

Otsai mußte sich bei einem so großen Heingefühl die Augen wischen, und Riuge bekam an dem Abend eine Extragratisifikation.

Nach und nach hatte er alle seine Kameraden auf den hartherzigen Bruder fürchterlich scharf gemacht, und der Bruder wieder war auf die geizigen Kameraden im höchsten Grade aufgebracht.

Zu der Zeit, wo Riuge seine Korpuslenz lästig fand und sein Nichtstun ihm allzu einseitig erschien, — an dem Tage beschlossen beide feindlichen Parteien den Versuch zu machen, die andere gehörig zur Rede zu stellen.

Vormittags war Riuge bei Kinza, der eben einen

zurückwirft, blieb vollständig in der Schwebe. Das ganze war eine Stimmungsmache, den Genossen neues Kraftgefühl einzufößen gegenüber dem unverkennbaren Bewusstsein der Machtlosigkeit, was sich einem Teil der Dreimillionenpartei allmählich aufdrängt. Bebel beabsichtigte ferner dem Bürgertum etwas Furcht einzufößen in dem Sinne, als ob die Arbeiterkraft bei Konflikten für die Reaktionäre noch einen Extratanz in petto hätte. Ob das erreicht wird, ist sehr die Frage. Die Sozialdemokratie aber wird leider auf falsche Wege gelenkt, indem sie nicht das ganze Heil in die parlamentarische Arbeit legt und da blindlingsfähig zu werden trachtet für volksfeindliche Parteien.

Die Debatte war hoch interessant. Verschiedene Genossen redeten ziemlich scharf gegen den Massenstreik. Seine, der von Bebel scharf angegriffen war, verteidigte geschickt die heutige Undurchführbarkeit des Experiments. Er wie die Legien wiesen darauf hin, daß der Generalstreik der Anfang der Revolution sei und darum zu verworfen. Denn Revolutionen hätten im alten Sinne sich überlebt. Geradezu verblüffend wirkte es, als Robert Schmidt Bebel aus der „Neuen Zeit“ nachwies, daß er nach dem Bremer Parteitag den Massenstreik gar keiner ernstlichen Diskussion für wert erklärt hätte. Bebel wurde rüberrot. Schmidt wagte es sogar, Bebel nur einen brillanten Reitergeneral zu nennen, dessen wirkliche Taktik schließlich in Atome zerfalle. Höchst bemerkenswert war es auch, daß der alte Kämpfer Frohme vom Generalstreik abriet. Doch alle diese besonnenen Elemente erhielten nur sehr geringen Beifall. Diejenigen, die an die Massenleidenschaften appellierten, wurden jubelnd beklatscht. Die Clara Zetkin, die die Versammlung in die Siedehitze hineinsteuerte, in der sie selbst meist sich befindet, traf mit ihren abgeklärten revolutionären Redensarten das Herz der Versammlung. Selbst die bodenlosen Unverschämlichkeiten der Rosa Luxemburg wurden beklatscht. Sie machte sich über die belgischen Führer der Sozialdemokratie lustig, sprach von alten Parteigenossen als von „legenommen“ Sozialdemokraten und schloß: Macht nur Revolution! Die Organisation kommt schon von selber.

Am ganzen Lehte die Debatte, daß die politische Mächtigkeit und Weise in der Partei noch recht wenig verbreitet ist. Man berauscht sich viel zu leicht mit demagogischen Redensarten, statt daß man sich klar wird darüber, wie kann man Schritt für Schritt die Macht der Arbeiter stärken.

hd. Jena, 22. September. Zu der Frage des politischen Massenstreiks, dem 6. Punkte des Tagesordnungs, lag eine Resolution vor, die darin gipfelt, daß eines der wichtigsten Kampfmittel zur Abwehr politischer Verbrechen gegen die Sozialdemokratie gegebenenfalls die umfassendste Anwendung des Generalstreiks sei. Bebel erörterte zunächst die Gründe, weswegen die Frage des politischen Massenstreiks aktuell geworden sei. Eine der Hauptursachen, die diese Frage zur Entscheidung reif machen, liege in dem Wachstum der Partei. Bebel weist auf die verschiedenen Strömungen innerhalb der Partei hin. Man habe gemeint, daß die Erörterung dieser Differenzen in der Öffentlichkeit der Partei nach außen und nach innen geschadet habe. Der Dresdener Parteitag habe die Taktik der Partei aufs neue festgelegt, und das ist eine historische Tat, die die Geschichte der Partei zu würdigen haben wird. Hilow habe liberale Meinungen von seinem Aufenthalt im Auslande mitgebracht. Fürst Hilow habe sich zu Anfang gesagt, mit der sozialdemokratischen Partei lasse sich noch etwas machen. Wenn man sie mit Sammetpföden anfaße, werde man wohl einen Teil herüberziehen. Der Dresdener Parteitag habe diese Ansichten direkt gekreuzt. Bebel verbreitete

großen Satz Schalen und Nüsse an den Vertreter eines europäischen Handelshauses verkauft hatte.

„Hier ist etwas für dich“, sagte Ringa und steckte dem Bruder einen hübschen Anteil seines Verdienstes in die Hand. „Aber ich finde allerdings, daß deine Kameraden... es ist doch Recht und Gerecht, daß Kameraden einander helfen.“

Ringa schüttelte säuerlich den Kopf und schielte aufmerksam zu dem Bruder hinüber, der eben dabei war, sein Geld in seinen Schrank zu verschließen.

„Wenn du mir heute einmal mit ihnen sprachen wolltest“, sagte er, „alle Leute kennen dich, sie haben Achtung vor dir und werden auf dich wie auf eine Lilie blicken.“

Dann wurde abgemacht, Ringa sollte sich heute abend in das kleine Teehaus bei der Eisenbahnstation begeben, um die Kameraden zur Rede zu stellen.

Ein paar Stunden später kam Oksai nach dem Galopplaf, nachdem er ein paar Meilen lange durch die Stadt gefahren hatte.

„Bist du ordentlich verdient?“ fragte Ringa.

„Ich habe immer etwas für einen Kameraden übrig“, sagte Oksai und ließ sich zwischen die Wagenrücken gleiten. So daß sein Kopf im Schatten des Wagens lag, „aber ich finde allerdings, dein Bruder wäre lieber daran, dir zu helfen.“

Ringa verbarg schamhaft das Antlitz.

„Ein Weib drohte sich auf dem Lager um“, sagte er halblaut und langsam, „nachdem sie einen Sohn geboren, dessen Gesicht sich nach Osten wandte und dessen Herz von Gold war. Dann brachte sie einen anderen zur Welt, er sah nach Norden, und ihn konnte keine Not rühren.“

Oksai brummte etwas vor sich hin, um kein Mitgefühl an dieser Tragödie, die Ringa andeutete, auszubilden.

„Wenn du mir heute abend mit ihm sprachen wolltest“, sagte Ringa, „vergnüß nicht, alle Welt liebt dich; wenn man nur dein Gesicht sieht, glaubt man, man trinke eine Tasse Tee.“

Da wurde denn verabredet, Oksai und zwei andere Kameraden, die mit ihm und Ringa zusammen wohnten, sollten sich heute abend in das goldene Teehaus am Hafen begeben, um Ringa zur Rede zu stellen.

sich dann über die Stellung der Sozialdemokraten im Reichstag.

hd. Jena, 23. September. Nach sehr langer und äußerer heftiger Debatte wurde der Antrag Bebel, gegebenenfalls den politischen Massenstreik vorzunehmen, mit allen gegen 10 Stimmen angenommen.

## Politische Übersicht.

### Die Börse reform-Vorlage.

L. Berlin, 22. September.

Der Kampf gegen eine Börse reform gehört gewissermaßen zum ewigen Bestande der agrarischen Kraftbetätigung; er wird gleichsam sportmäßig betrieben. Diesen Eindruck bekommt man, so oft durch irgend eine Anregung die Frage der Reform des Börsengesetzes zur öffentlichen Diskussion gestellt wird. Jüngst verlautete, die Reformvorlage solle dem Reichstage bald nach seinem Zusammentritt zugehen, eine Nachricht, die insofern selbstverständlich ist, als eine Reichstagskommission ja schon in der letzten Tagung monatelang über einen solchen Entwurf beraten hatte. Aber auf die Agrarier wirkt die bloße Ankündigung einer Börse reform wie ein rotes Tuch, und so folgt der harmlosen Mitteilung prompt die Gegenankündigung einer kräftigen Bekämpfung. Die „Deutsche Tageszeitung“ entwirft sich gewohnheitsmäßig in sensationellem Sperrdruck. Kam liegt es so, daß dergleichen ernst genug genommen werden muß. Denn bei der üblichen Verschlußunfähigkeit des Reichstags kann jede entschlossene Minderheit (wofern die Gegner einer Börse reform nicht gar die Mehrheit haben) durch nicht einmal auffällige Obstruktion das Zustandekommen eines ihr nicht behagenden Gesetzes mit aller Sicherheit verhindern. Will also die Regierung eine Reform des Börsengesetzes wirklich durchsetzen, so muß sie sich schon bemühen, die konservativen freundschaftlich und unter der Hand dafür zu gewinnen. Anders geht es nicht. Ob sie das tun will, ob ihr die Sache so viel wert ist, das wird man ja sehen.

### Neue Scharfmacherei.

Man sollte meinen, daß der Gedanke, die Sozialdemokratie durch Ausnahmegeetze niederzwingen zu können, nachgrade auch von den robustesten Scharfmachern als unerfüllbar erkannt worden ist. Aber man darf, wie sich zeigt, die Schwärmer für Ausnahmegeetze oder für sonstigen scharfen Gebrauch von Strafbestimmungen gegen die Sozialdemokratie nicht übersehen. Sie bleiben dabei, daß der Kampf nur durch Strafbestimmungen wirksam geführt werden kann. Nachdem Herr Bebel und andere Genossen in Jena den politischen Massenstreik als ultima ratio der sozialdemokratischen Bewegung behandelt, mindestens mit diesem gefährlichen Kriegsmittel kokettiert hatten, gehört für einen finsternen Dialektiker allerdings nicht viel dazu, um den Generalstreik als ein Gewaltmittel völlig revolutionärer Natur hinzustellen, dem mit einer entsprechenden Ergänzung unserer Strafgeseze begegnet werden müßte. Die Anregung zu solchem gesetzgeberischen Vorgehen wollte sich, wie natürlich, die freikonservative „Post“ nicht rauben lassen, sie muß in Dingen dieser Art nach alter Überlieferung die Priorität haben und sie nimmt sie sich denn auch diesmal. Es fragt sich nur, wer da hintersteht. Ist es nur die „Post“-Redaktion, so hat die Sache ja nichts Besonderes zu bedeuten; aber ob so oder anders, das Bemühen wird wohl vergeblich bleiben, zum mindesten Fürst Hilow dürfte für die lobenswürdige Einladung, sich mit einem neuen Umsturzgesetz in die Messen zu setzen, nicht zu haben sein.

In der Nacht kamen beide klagenden Parteien nach Hause, ärgerlich und gekränkt darüber, daß sich einer von dem anderen hatte zum Narren halten lassen. Zu Hause hatten sie aber die neue Unannehmlichkeit zu konstatieren, daß ihr Geld verschwunden war.

Aber an demselben Abend hatte Ringa, wohl mit Geld versehen, sich einen Platz auf einem Schiff erbettelt, das nach Beijing fuhr.

Dann kam eine fröhliche Zeit während des Vorerkranktes, Ringa schlug sich zusammen mit einer Schar Gleichgesinnter und lernte den Krieg lieben. Nichts war schöner, als langsam und gemächlich und nach eigenem Gutdünken einer Heeresabteilung auf dem Fuße zu folgen und da mit dem Blindern fortzufahren, wo die anderen aufgehört hatten.

Das waren glückliche Tage und schöne Nächte. Ringa glaubte sagen zu dürfen, er hatte in der Zeit so ziemlich alles probiert, und er fand auch, es war recht edel, auf Kosten der Chinesen zu leben; das war patriotisch.

Aber auch diese Freude dauerte nur kurze Zeit. — Allzu kurze Zeit. Dann kam Ringa in die verzweifelte Lage, dies oder jenes tun zu müssen. Und eines Abends, als er sich herabgelassen hatte, bei einem französischen Kaufmann die Führerschaft durch die Stadt zu übernehmen, preßte er unvermutet, etwas härter als er eigentlich beabsichtigt hatte, den Hals dieses Mannes zwischen seinen Fingern ein, — bevor er ihm seine Brieftasche fortnahm.

Als das geschah, hatte Ringa bereits zwei Tage gehungert, und seine erste Wanderung galt daher einer Garbke, wo er seinen Hunger stillen konnte. Nachdem er diesen befriedigt, meldete sich der Durst, und als er auch diesen gründlich gestillt hatte, machte sich das Freundschaftsgefühl bei ihm geltend.

„Du bist mein Bruder“, sagte Ringa und umarmte einen schmutzigen Chinesen, der neben ihm saß; bevor er das tat, war er doch aber so vorsichtig gewesen, sich auf die Brieftasche zu setzen. Er wußte ganz genau, wozu so eine Umarmung benutzt werden konnte.

Eine Woche lang kamen die vergnügten Tage wieder. Ringa und der schmutzige Chinesen, der seine Zöpfe längst in irgend einer Strafanstalt verloren hatte, dummkelst kreuz und quer durch die Stadt.

(Fortsetzung folgt.)

### Die neue Brausesteuer.

Über die Pläne des Reichsfinanzministers zur Deckung des Reichsdefizits verläutet authentisch noch nichts, man weiß nur, daß der Reichstag ein ganzes Bündel neuer Steuern zu erwarten hat. Zu der Zigarettensteuer gesellt sich die Erhöhung der Brausesteuer, über die jetzt die „Alln. Volksztg.“ Näheres zu melden weiß. Die Brausesteuer soll bekanntlich gestaffelt werden. Das Blatt schreibt:

„Zur Zeit beträgt im Gebiet der Brausehergemeinschast der Steuerfuß 4 M. für den Doppelzentner Malz; in Zukunft soll aber der niedrigste Satz 7 M. ausmachen. Dieser soll von Betrieben erhoben werden, welche nicht mehr als 250 Doppelzentner Malz im Jahre verbrauchen; er steigt dann in drei Stufen bis auf 10 M., wenn im Jahre mehr als 250 Doppelzentner, aber nicht mehr als 1000 Doppelzentner Malz verarbeitet werden; Brauereien, welche über 1000 bis 3000 Doppelzentner Malz verbrauchen, sollen 11 M., solche von über 3000 bis 5000 Doppelzentner 12 M. und bei mehr als 5000 Doppelzentner Malzverbrauch im Jahre 12,50 M. für den Doppelzentner entrichten. So hohe Sätze hat die Reichsregierung bei ihren verschiedenen Brauseverordnungen noch nie beantragt; sie wird damit beim Reichstag schwerlich Widerstand finden. Vielleicht hat sie ihre Vorschläge schon im Hinblick darauf, daß der Abtrieb machen werde, doch gespannt. Denn die vorgeschlagenen Sätze würden, wenn sie richtig sind, etwa eine Verdreifachung der gegenwärtigen Steuer bedeuten. Die Biersteuer hat im Rechnungsjahre 1903/04 im Brausehergebiet eine Einnahme von rund 21 500 000 M. erbracht; würden die angegebenen Erhöhungen durchdringen und der Malzverbrauch auf der bisherigen Höhe sich halten, so würde diese Einnahmequelle sicher mehr als 100 000 000 M. erbringen. Mit Sicherheit wäre dann anzunehmen, daß künftighin versucht werden würde, die Steuer auf die Biertrinker abzuwälzen. Allerdings weiß man noch nicht, ob die Brauereien wenigstens innerhalb der verschiedenen Staffelnungen an den niedrigeren Steuerfüßen teilnehmen sollen. Wenn wir das vorerst einmal annehmen wollen, so würde eine Brauerei, die im Jahre 10 000 Doppelzentner Malz verarbeitet, künftighin an Steuer zu entrichten haben: für die ersten 250 Doppelzentner 7 × 250 M. = 1750 M., für die weiteren 750 Doppelzentner 700 × 8 = 5600 M., für die weiteren 2000 Doppelzentner 2000 × 12 = 24 000 M., für die weiteren 3000 Doppelzentner 3000 × 12,50 = 37 500 M., für den Rest von 5000 Doppelzentner 5000 × 12,50 = 62 500 M., zusammen für 10 000 Doppelzentner 117 000 M. Bisher bezahlte eine solche Brauerei 40 000 M.; mithin würde für sie die neue Vorlage eine Mehrbelastung um 77 000 M. oder um 192 Proz. bedeuten. Dazu kommt noch die am 1. März 1906 in Kraft tretende Erhöhung des Einfuhrzolls auf Hopfen, Malz und Malzgerste. Ohne erhebliche Abnahme des Bierverbrauchs würde es also wohl nicht abgehen.“ — In gesundheitlicher Beziehung wäre das gewiß kein Fehler, aber volkswirtschaftlich würde die Sache wohl anders aussehen.

### Bur Marokko-Frage.

hd. London, 22. September. Wie der Berliner Vertreter des „Standard“ meldet, scheint es, daß die beiden Sachverständigen Rosen und Revoil in der Marokko-Angelegenheit zu einem vollständigen Übereinkommen gekommen sind. Zwischen beiden bestehen keine Differenzen mehr. Es sei aber noch erforderlich, daß der französische Ministerpräsident Rouvier die Abmachungen Revoils mit Rosen gut heiße.

hd. Tanger, 23. September. Die Unterbrechung der Verhandlungen zwischen Rosen und Revoil wurde dadurch verursacht, daß der Sultan von Marokko in einem Briefe einen bestimmten Vorschlag hinsichtlich der Marokko-Konferenz gemacht hat. Dieser Brief muß erst durch den deutschen und französischen Geschäftsträger in Tanger überföhrt werden. Rosen und Revoil warten auf seinen genauen Wortlaut.

wh. Madrid, 22. September. Ein Telegramm des Marinekommandanten in Ceuta an das Marineministerium berichtet: Der Kreuzer „Infanta Isabel“ ist in Sicht; zwei seiner Schuppen schleppen die Bark „San Ramon“, die seit dem 19. September in Gewalt von Risspiraten war.

## Fenilleton.

### Aus Kunst und Leben.

„Unter dem Titel „Masken“ wird die Zeitung des Düsseldorf-Schauspielhauses vom 1. Oktober an eine wöchentlich erscheinende Zeitschrift im Umfange von sechzehn Seiten herausgeben, in welcher alle dramaturgischen Probleme, sowie allgemeine Fragen der theatralischen Darstellung erörtert werden sollen, und zwar möglichst an der Hand der aufgeführten Werke. Falls es sich als erforderlich herausstellt, sollen neben dieser theoretischen Rechtfertigung und Darstellung der praktischen Arbeit des Schauspielhauses in der kleinen Zeitschrift auch Artikel und Notizen über sonstige Ereignisse im künstlerischen Leben Düsseldorf's gebracht werden. Der Herausgeber des Blattes ist der Dramaturg des Schauspielhauses, Herr Dr. Paul Ernst. — Das „Berl. Tagebl.“ bemerkt zu der Sache: Der Name des Herausgebers, der als seiner Ästhetiker und als Dichter von Begabung bekannt ist, bürgt dafür, daß diese Zeitung nicht etwa ein geschmackloses Maskenblatt wird. Dennoch will uns diese Verbindung von Bühne und Druckerzwänge nicht recht gefallen. Die Bühne verlangt vor allem anderen Konzentration aller Kräfte, wenn auf ihr der Kunst ernstlich gedient werden soll. Ein Theater, das allzu viel will, kommt leicht in die Gefahr, allzu wenig zu leisten. Das alte, skeptische Aulissenwort: „Spelt man god!“ behält auf die Dauer in jedem Bühnenhause seine ausschlaggebende Bedeutung.

„Bom übellannigen Maestro Mascagni — man kennt ihn schon gar nicht mehr anders — wird der „Zeit“ aus Rom geschrieben: „Es ist biswelen nicht leicht, ein Verehrer des großen Mascagni zu sein, das hat der Maestro eben wieder in Bergamo bewiesen. Seine Freunde und Bewunderer geben ihm ein Diner zu 90 Gedecken, um ihn zu feiern. Die Gäste waren verlammet, aber Mascagni kam nicht. Endlich, nach wiederholten telefonischen Nachfragen, ließ er sich herbei, mit einer Stunde Verspätung zu erscheinen. Anstatt sich aber zu entschuldigen, fuhr er auf die Gäste los, wie man sich untersehen könne, zu einem ihm zu Ehren gegebenen Diner den Opernsänger Coradetti einzuladen, mit dem er schlecht stehe. Und ohne weiteres forderte er den Künstler auf, sich zu entfernen. Coradetti erwiderte sehr rich-

wd. Tanager, 22. September. (Reuter.) Die Frau und die Kinder des ehemaligen Kriegsministers El Menechi, die sich von Maratich nach Tanager begeben wollten, wurden in Mazagan vom Gouverneur angehalten; zwei Familienmitglieder wurden gefangen gesetzt. Der englische Geschäftsträger Wyldore Smith gibt sich große Mühe, um die Freilassung der Gefangenen zu erwirken.

hd. Paris, 23. September. Wie aus Tanager gemeldet wird, wurde im Auftrage des Sultans die Familie des ehemaligen Kriegsministers El Menechi verhaftet. El Menechi selbst befindet sich augenblicklich in Ägypten.

## Die Fleischnot.

hd. Erfurt, 23. September. Gemäß dem Antrage der in Sachen der Fleischnot gewählten gemischten Kommission beschlossen gestern die Stadtverordneten, unverzüglich an den Reichskanzler und den Landwirtschaftsminister eine vom Magistrat ausgearbeitete Eingabe abzuschicken, die die sofortige Öffnung der Grenzen fordert. Die Eingabe hebt ausdrücklich hervor, daß dies der Wunsch der gesamten hiesigen Bevölkerung sei.

## Deutsches Reich.

\* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Rücktritt des Kolonialdirektors Dr. Stübels dürfte bereits Ende Oktober erfolgen. Jedemfalls wird der Kolonialdirektor zu Beginn der parlamentarischen Herbst-Kampagne nicht mehr im Amte sein. In maßgebenden Kreisen glaubt man nicht, daß Graf Seydewitz der Nachfolger Dr. Stübels werden wird.

\* Aussperrung der Elektrizitätsarbeiter. Die ausgesperrten Arbeiter der Elektrizitätsbranche in Berlin haben gestern mittag zwei Versammlungen abgehalten, die derart überfüllt waren, daß sie bereits eine Stunde vor Beginn polizeilich gesperrt werden mußten. In diesen Versammlungen wurde mitgeteilt, daß bis jetzt circa 80000 Mann ausgesperrt seien. Weitere größere Entlassungen werden nächster Zeit erwartet. Es kann sich noch um 2000 Mann handeln. Am Sonntag sollen mehrere Massen-Protestversammlungen abgehalten werden. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

\* Deutschlands Außenhandel in den acht Monaten Januar bis August 1905. Nach dem vom Kaiserlichen Statistischen Amt herausgegebenen Augustheft der monatlichen Nachweise über den auswärtigen Handel des deutschen Zollgebietes beträgt in den acht Monaten Januar bis August 1905: 1. Die Einfuhr in Tonnen: 34 707 705 gegen 30 879 987 und 30 197 265 in demselben Zeitraum der beiden Vorjahre, daher mehr 3 827 718 und 4 510 440, die Edelmetalleinfuhr 935 gegen 879 und 808. Eine Zunahme der Einfuhr zeigt sich bei 30 der 43 Zolltarifnummern, darunter besonders bei Kohlen (+ 2 238 150 Tonnen), Getreide und anderen Landbauernzeugnissen (+ 531 532), Holz und Holzwaren usw. (+ 305 251), Abfällen (+ 201 815), Steinen und Steinwaren (+ 199 805), Eisen und Stetten (+ 113 835), Material- usw. Waren (+ 74 096), Drogerie- usw. Waren (+ 40 832), Erden, Erzen usw. (+ 32 889), eine Abnahme besonders bei Eisen und Eisenwaren (- 27 556), Teer, Pech, Harz usw. (- 17 970). 2. Die Ausfuhr in Tonnen: 25 739 779 gegen 25 047 788 und 24 937 331 in den beiden Vorjahren, daher mehr 691 991, bzw. 802 448; Edelmetalleinfuhr 339 gegen 269 und 254. 38 der Zolltarifnummern haben eine Zunahme, besonders: Erden, Erze usw. (+ 606 589), Eisen und Eisenwaren (+ 200 317), Steine und Steinwaren (+ 115 385), Drogerie- usw. Waren (+ 81 507), Instrumente, Maschinen, Fahrzeuge (+ 15 856), Teer, Pech, Harz, Asphalt (+ 14 893), eine Ausfuhrabnahme besonders: Kohlen

(- 214 087), Getreide und andere Landbauernzeugnisse (- 117 100), Material- usw. Waren (- 40 933), Tonwaren (- 31 834), Holz und Holzwaren (- 21 491), Die und Felle (- 13 165).

D. Die Rehabilitation bestrafter Personen. Die internationale Versammlung der Internationalen Kriminalistischen Vereinigung, die vor einigen Tagen in Berlin stattfand, hat sich eingehend mit dem Problem der Rehabilitation befaßt. Unter Rehabilitation verstehen die Kriminalisten die „Wiederherstellung“ des Vorbestraften in der Weise, daß seine Strafe als völlig vergessen gilt, wenn er sie verbüßt hat, und daß niemand mehr der Strafe Erwähnung tun darf. Der Bestrafte gilt dann als völlig gleichwertig mit dem nicht Bestraften. Die Durchführung dieser Art der Rehabilitation werden wir wohl in Deutschland sobald nicht erleben. Es empfiehlt sich daher für die Kriminalisten, sich zunächst mit der praktisch leichter durchführbaren teilweisen Rehabilitation noch eingehender zu beschäftigen, wie dies bisher geschehen ist. Unter teilweise Rehabilitation möchten wir die günstige Wiederunterbringung des Bestraften in der bürgerlichen Gesellschaft verstehen. Gerade in dieser Beziehung ist noch manches zu tun. Ganz besonders viel hat für die aus den Strafanstalten Entlassenen der heftige Staat geschaffen, indem er sogar vorbestrafte Beamte wieder in Dienst zu nehmen sich bereit erklärt hat. Bisher ist allerdings nur ein solcher Fall vorgekommen und praktisch durchgeführt worden. In einer ganzen Reihe von Fällen sind junge vorbestrafte Männer als Schreiblehrlinge in Staatsbetrieben angestellt worden, die vorher nicht im Staatsdienst gestanden haben. Dies verdient doppelte Anerkennung. Mancher deutsche Staat kann sich in dieser Beziehung an Hessen ein Vorbild nehmen. Wenn es der F. R. V. gelingen würde, in dieser Beziehung in den verschiedenen Staaten Fortschritte herbeizuführen, so wäre das freudig zu begrüßen.

\* Rundschau im Reich. Bei den Landtagswahlen unterlagen in der Stadt Oldenburg die Sozialdemokraten vollständig, ebenso in der Stadt Delmenhorst, wo sie bei der vorletzten Wahl wegen des Zwistes zwischen Stadtern und Landleuten gesiegt hatten. In Barel flegte die sozialistische Liste.

## Die Revolution in Rußland.

hd. Warschau, 22. September. Heute mittag schlen- derte im jüdischen Garten ein unbekannter junger Mann eine Bombe. Durch die Explosion wurde eine Anzahl Gebäude leicht beschädigt, viele Scheiben zertrümmert. Der Täter wurde durch Bombenstücke schwer am Kopfe verletzt. Ein anderes Bombenattentat wurde gegen das Bankgeschäft Schereschewski verübt, dessen Besitzer es ablehnte, eine Beisteuer für soziale Zwecke zu zahlen. Die Bombe erreichte nur den Balkon des Geschäftes.

hd. Warschau, 23. September. Zu dem Bombenattentat auf das Bankgeschäft Schereschewski wird noch gemeldet: Nachdem der Attentäter ins Spital gebracht worden war, antwortete er auf die Frage nach Namen und Wohnort: Ich bin Anarchist und wohne in der ganzen Stadt. Nach dem Bombenwurf feuerte er auf der Flucht drei Revolverkugeln ab, die aber fehl gingen. Wie konstatiert wurde, war er ein paar mal beim Bankier Schereschewski gewesen, um eine Beisteuer für soziale Zwecke zu fordern. Infolge des Attentats fanden wieder zahlreiche Judenverhaftungen statt.

wd. Bodo, 23. September. Hier streiken die Arbeiter von 80 kleineren Fabriken der Damenhutfabrikenbranche, insgesamt 20 000 Arbeiter. Sie fordern eine vierprozentige Lohnerhöhung.

meine verstorbene Frau auch aus jener Gegend war“. Ein Deutscher, ein Italiener, ein Engländer, ein Russe, ein Graf, ein Fabrikant, „der durch Kundschaft von M. Douhet beehrt wird“, alle wollen sie Frau Hofers Gatte werden...

\* Residenz-Theater. (Spielplan.) Sonntag, den 24. September, nachmittags 1/2 Uhr: „Die Wölflinge“. Abends 7 Uhr: „Die Generalkomödie“. Montag, den 25.: „Die Generalkomödie“. Dienstag, den 26.: „Uffolant“. Mittwoch, den 27.: „Der Detektiv“. Donnerstag, den 28.: „Die Generalkomödie“. Freitag, den 29.: „Die Brüder von St. Bernhard“. Samstag, den 30.: „Das graue Haus“. (Uraufführung. Koolität.) Sonntag, den 1. Oktober: „Das graue Haus“.

\* Verschiedene Mitteilungen. Frau Luise Willig verabschiedete sich gestern abend im hiesigen Hoftheater in der Rolle der „Hungerfrau von Orleans“. Sie geht bekanntlich an das Berliner Schauspielhaus. Die geschätzte Künstlerin wurde durch den rauschenden Beifall des wohlbesetzten Hauses ausgezeichnet und dürfte hieraus wie aus den ihr gewordenen zahlreichen Blumen- und Lorbeerbüscheln die Überzeugung mitnehmen, daß ihre langjährige Wirksamkeit an der Wiesbadener Hofbühne selbst nicht vergessen werden wird.

\* Annunzio auf dem Scheidungswege? Aus Lugano wird gemeldet: Gabriele d'Annunzio hatte hier eine Unterredung mit einem Schweizer Rechtsanwalt. Man glaubt, d'Annunzio wolle das Schweizer Bürgerrecht erwerben, das ihm die Scheidung von seiner Frau und die Heirat mit einer jungen vornehmen Witwe gestatten würde. In Italien ist bekanntlich eine Ehescheidung unmöglich.

Die Wirkung der Musik als geistiges Beruhigungsmittel ist jüngst in einem amerikanischen Irrenhaus an 400 Kranken versucht und erprobt worden. Viele der Zuhörer gehörten zu den gefährlichsten Patienten, aber alle beobachteten während der zwei Stunden, die das Konzert in Anspruch nahm, die beste Haltung, lauschten den Tönen vom ersten bis zum letzten Stück des Programms mit hingebender Aufmerksamkeit und gaben ihrer Begeisterung durch häufiges handeltatschlichen Ausdruck.

Der Kongress für Denkmalspflege in Bamberg sprach sich für die Erhaltung des königlichen Opernhauses in Berlin aus.

Ein neues Wort wurde gelegentlich eines jüngst in London abgehaltenen Kongresses für Gesundheitspflege gemünzt. Es trifft allerdings zunächst auf Lon-

don, Petersburg, 23. September. Die Polizei über- raschte eine Versammlung von Revolutionären, welche im Begriffe war, über ein Attentat auf Trepow zu beraten. Sämtliche Teilnehmer der Versammlung wurden ver- haftet.

hd. Petersburg, 23. September. Hier herrscht große Beunruhigung über die Lage in Waku. Seit drei Tagen ist man ohne jede Nachricht, da die Zensur alle Tele- gramme unterdrückt.

hd. Milan, 23. September. Der Generalgouverneur von Aurland erlaubte den Gutbesitzern, auf eigene Rechnung bewaffnete Guts-Schutzwachen anzustellen. Diese dürfen aber keine Ausländer sein.

hd. Paris, 22. September. Wie die „Swoboschdenje“ aus angeblich gut unterrichteter Quelle aus Petersburg erfährt, soll der Bar von seiner Kreise nach Wiborg zu seiner Umgebung folgende Äußerung gemacht haben: Ich werde diesen Juden und Advokaten zeigen, was es heißt, Verrat in Kriegzeiten und während der inneren Unruhen zu begehen. Man fürchtet, diese Äußerung des Bar werde den Behörden neuen Anlaß zu Aus- schreitungen gegen die Bevölkerung geben.

## Ansland.

\* Frankreich. Der Freimaurer-Konvent gab einstimmig eine Erklärung ab, betreffend den Patriotismus. Diese Erklärung war von dem Ordens- rat vorgeschlagen worden. Sie besagt, daß die Weige- rung, die Waffe gegen den Feind zu ergreifen, sowie die Aufforderung zur Nichtbeachtung der Militärgeetze, mit den bürgerlichen Pflichten nicht zu vereinbaren sind.

Witte nahm gestern in Montclair Anlaß, Douhet für Frankreichs Anteil an den Portsmouth- Verhandlungen zu danken. Douhet erwiderte, daß Frank- reich die gern übernommene Pflicht, Rußlands Inter- essen in Tokio während der Dauer des Krieges zu ver- treten, bis aus Ende erfüllen werde, in besonderen an- läßlich der bevorstehenden Ratifikation des Friedens- vertrages. Im Kreise seiner Bekannten äußerte Witte, er werde wahrscheinlich Anfang nächster Woche von Kaiser Wilhelm empfangen werden.

\* Rumänien. Die Abreise des griechischen Ge- sandten, ohne daß ein Geschäftsträger zurückgelassen wor- den ist, wird in Bukarest als tatsächlich voll- zogener Abbruch der diplomatischen Beziehungen be- trachtet. Das Verfahren Griechenlands wirkt über- raschend, da es keinen zwingenden Grund dazu hatte und alles dafür zu sprechen schien, daß es gelingen werde, die normalen Beziehungen zwischen den beiden Staaten aufrecht zu erhalten. Eine offizielle Verlautbarung des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen ist bisher nicht erfolgt.

\* Türkei. Das deutsche Hotel Kroefer in Konstan- tinopel wurde abermals polizeilich durchsucht. Der deutsche Dragoman war dabei anwesend. Man durch- suchte auch die Zimmer der Hotelgäste.

\* Afrika. Nachrichten aus dem Somaliland be- sagen, daß sich eine neue aufrührerische Agitation unter den Galla- und Dambilli-Beuten bemerkbar macht. Die französischen Behörden geben sich Mühe, um die Bewölke- rung zu beruhigen. Man versucht außerdem den Waffen- handel zu unterbinden.

\* Südafrika. Professor Darwin, der Vorsitzende der britischen Gesellschaft, die zunächst, wie berichtet, in Kap- stadt tagte, sagte in seiner Eröffnungsrede unter anderem mit Bezug auf den südafrikanischen Eschallungen, er sei faul, beschränkt, lägerlich, gottlos und noch viele andere häßliche Dinge könne man ihm nachsagen. Eine Dis-

kg. er sei erschienen als Gast des Komitees, werde aber gehen, um das Fest nicht zu führen. Nun erhoben sich aber alle anderen anwesenden Opernsänger, an der Spitze der bekannte Tenor Schiavazzi, und erklärten, sich mit ihrem beleidigten Kollegen zu entfernen. Schließlich gelang es den Bemühungen des Komitees, alle zum Bleiben zu veranlassen, aber Mascagni nahm am ganzen Abend keinen Viss zu sich und sprach kein Wort. Die Verehrer von Vergamo aber schwören: „Einmal und nicht wieder!“

\* Wenn man das große Los gewinnt... Ein merk- würdiges Büchlein, das dem Psychologen Material zu mancherlei Betrachtungen geben kann, ist dieser Tage in Paris erschienen. Es betitelt sich „Les Tapeurs de la Cantinière“ (Die Leute, die die Marketerinnen gern „aus- kumpen“ möchten) und enthält einen großen Teil der Briefe, die Mme. Hofer, die glückliche Gewinnerin des großen Loses von 1 Million Frank in der Preiselotterie, von Leuten erhalten hat, die Geld von ihr haben wollten. Einer der Herausgeber, M. Aloß, stellt fest, daß Frau Hofer über 10 000 Briefe erhalten hat, deren Schreiber im ganzen um 2 980 000 M. bat. Man findet da die denkbar verschiedensten Gründe. Eine ganze Familie bittet um eine Summe von 50 000 Frank, damit ein Mitglied der Familie, das Sträfling ist, seine Unschuld beweisen und sich rehabilitieren kann. Eine Witte schreibt in höchster Verzweiflung, er könne sich von seiner Frau nicht scheiden lassen, weil es ihm an einer Summe von 5000 Frank fehlt. Hunderte von Dichtern haben Frau Hofer in Ver- sen besungen. Geistliche aller Bekenntnisse lenken ihre Aufmerksamkeit auf verschiedene gute Werke, an denen sie Interesse nehmen. Viele pensionierte Soldaten bitten sie um Geld. Ein englischer und ein Pariser Rechtsan- walt bewerben sich um die Stellung eines Sekretärs der Frau Hofer. Aber sie wird nicht nur um Geld gebeten; Musikern, Klaviere, ein hübsches Wein, eine Kasse, ein Hund, eine Jagdfalke und zahlreiche Gürtel werden ge- wünscht, und ein Kind von „21 Monaten, das schon Noten schreiben kann“, bittet um ein Klavier. Ein Mann, der ein Narkotikamittel erfunden hat, schickt ihr eine Probe, nach der ihr Haar goldig glänzend werden soll, und will mit ihr einen Kontrakt schließen. Dann sind zahlreiche Heiratsgesuche eingelaufen. Ein Marquis will ihr einen französischen Adligen zum Mann verschaffen. Ein Wit- wer schreibt: „Ich trachte nicht nach Ihrem Gelde, ich will nur Sie haben, weil Sie aus Lothringen stammen und

doner Verhältnisse zu, dürfte sich vielleicht aber auch in anderen Großstädten einbürgern. Es lautet „Smog“ und ist zusammengezogen aus den englischen Worten smoke (Rauch) und fog (Nebel). Daraus wird seine Bedeutung bereits genügend klar, denn es bezeichnet einen schwarzen Nebel, wie er sich in Städten mit lebhafter Industrie während der kälteren Jahreszeit häufig bildet, für Kon- don aber geradezu berühmt oder vielmehr berüchtigt ist.

Argentinien hat die gesamte Ausstattung der einge- gangenen Wetterwarte auf dem Ben Nevis, dem höch- sten Gipfel Großbritanniens, angekauft. Die südamerika- nische Republik beabsichtigt, eine Reihe antarktischer Stationen für meteorologische und magnetische Be- obachtungen zu schaffen.

## Vom Büchertisch.

\* Nr. 82 der „Mitteilungen“ der Musikalienhandlung Breitkopf und Härtel in Leipzig ist erschienen und kann kostenfrei bezogen werden. Aus dem monatlichen Inhalte dieser Nummer ist vor allem das bevorstehende Erscheinen der vollstän- digen Partitur zu Wagners Tristan in Taktformat hervor- zuheben, dann die Meisterwerke deutscher Tonkunst, die diesen Winter erscheinen werden. Sie enthalten zunächst Werke älterer deutscher Tonsetzer in praktischer Ausgabe für Kirche, Schule, Konzert und Haus. Besondere Aufmerksamkeit finden von Professor Hugo Meumann herausgegebenen Collegium musicum gewidmet, einer Sammlung älterer Kammermusikwerke, die in praktischer Bearbeitung bereits 45 Trios und Quartette zählt, und Edgar Reineis, des Komponisten des Franziska, Te Deum, das, nach dem von Papst Pius X. in seinem bekannten Motu proprio an Kirchenmusik gestellten Anforderungen entsprechend, bei seiner Aufführung in Brüssel großen Eindruck auf die Zuhörer machte. Von Weingartners einstimmigen Liedern ist eine neue Ausgabe in 8 Bänden angezeigt.

\* Auf seiner Jahresfahrt ist der „Laher Dinkende Bote“ (für 1906) nun auch wiederum bei uns eingekauft. Der Alte macht die Gesetze der Natur zu schanden: Je höher die Zahl seiner Jahre, desto hässlicher erscheint er und hapt so siegesge- wieh einher wie anno 70. Und das darf er mit Recht. Neben dem gewohnten lehrreichen Nachschlagteil bringt er uns diesmal eine solche Fülle von Erzählungen, ernsten und heiteren, daß man lange daran zu lesen hat. Und in jeder dieser Erzählungen ist eine Augenweide, eine Lehre für das praktische Leben hineingegeben, die man nach der Lektüre sich offenbaren sieht wie in der geöffneten Kiste den Kern. Natürlich hat der Dinkende auch die „Weltbegebenheiten“ Revue passieren lassen und daran manch ergötzliche Wortlein der Kritik und Lehre geknüpft. Das einleitende Gedicht: „Kunst du das Buch“ ist der Sammlung „Auf einsamen Wegen“ des berühmten Ranzelredners und reifen Dichters Karl Gerol entwommen. Wächst keine Schilfweide: „Gott spricht zu dir auch im Kalender, — Drum brauch und lies ihn mit Verstand!“ den Lesern des „Dinkenden“ Nutzen bringen.

Itiothel sei für ihn ein Gefängnis, das Lesen ihm eine Dual. Darum sei in Südafrika kein Verhängnis für Literatur, Dichtkunst und höhere Bildung zu finden. Die Jugend wisse keinen Gebrauch von ihrer freien Zeit zu machen und die Entwicklung des Verstandes sei geradezu traurig. Durch den Umgang mit den verlogenen Eingeborenen würden die Nachkommen von wahrheitsliebenden Briten und Holländern zu Lügneren. Das jegige Zweisprachensystem sei schrecklich. Es wäre besser für das Land, so führte der Redner aus, Engländer, holländische Afrikaner, Hottentotten und Bantus sprächen nur Esperanto!

\* Japan. Aus Tokio, 22. September, meldet das „Reuter-Bureau“: Die Zahl der direkt an den Thron gerichteten Denkschriften von verschiedenen Persönlichkeiten und Körperschaften, in denen der Friedensvertrag verurteilt und der Kaiser dringend gebeten wird, die Ratifizierung zu verweigern, beträgt jetzt über 40. Am bemerkenswertesten ist eine Adresse, die von sechs Professoren der kaiserlichen Universität unterzeichnet ist. Trotz der ständigen Artikel der hauptsächlichsten Blätter, in denen der Ratifizierung der Regierung gefordert wird, glaubt man, daß die Minister im Amte bleiben werden, bis die nach dem Kriege zu treffenden Maßnahmen besonders bezüglich der Finanzen und bezüglich Chinas und Koreas eine bestimmte Gestalt erhalten haben. Gerade jetzt wird bekannt, daß entgegen den Versicherungen des Ministerpräsidenten Katsura eine Klausel des Friedensvertrages besteht, durch welche Japan sich verpflichtet, die Kapersonenstraße nicht zu besetzen. Unter den Klauseln macht sich eine Mißstimmung darüber geltend, daß Japan solche Beschränkungen seiner territorialen Freiheit auferlegt werden. Die Konstitutionalisten nehmen nach und nach eine feste oppositionelle Haltung der Regierung gegenüber an. In dem Bureau der Zeitung „Niroku Shimpō“ und in der Wohnung des Redakteurs wurden heute Hausdurchsuchungen vorgenommen, die, wie man glaubt, mit den jüngsten Unruhen in Zusammenhang stehen.

## Sitzung der Stadtverordneten

vom 22. September 1905.

Es sind 31 Stadtverordnete anwesend. Den Vorsitz führt Geh. Sanitätsrat Dr. A. Pagenstecher. Am Magistratsstisch: Bürgermeister Heß, Beigeordneter Körner, die Stadträte Klett, v. Dittman und Spitz, sowie Stadtbaurat Frobenius. Protokollführer ist Herr Obersekretär Rosalewski.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der Vorsitzende von einem Schreiben des Direktors Bild Kenntnis, wonach dieser sein Mandat als Stadtverordneter aus Gesundheitsrücksichten niederlegt. Der Vorsitzende gibt seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß das Kollegium ein so schätzbares Mitglied verliere. — Darauf gelangt ein Schreiben der Firma Gebr. Neugebauer zur Verlesung, worin diese betont, daß sie sich durch die in der vorigen Sitzung von Seiten des Herrn Stadtverordneten Fink an ihren Lieferungen von Armenjahren an die Stadt unterzogene Kritik in ihrem geschäftlichen Ansehen empfindlich geschädigt und in ihrer geschäftlichen Ehre tief verletzt fühle. Nach dem Submissionsergebnis (das sie mitteilt) bewege sich, abgesehen von einem einzigen Falle, ihr Angebot mit nur 23 resp. 41 Pf. unter dem Durchschnittspreis. Diese Unterschiede seien im Vergleich zum ganzen Gegenstande geringfügig zu nennen und fänden in den Vorteilen ihre Erklärung, die ihr durch umfangreiche, maschinelle Betriebsanrichtungen zu gute kämen. Aber ohne weiteres zu folgern, daß in anderen Fällen zu Überforderungen geschritten werden müßte, sei unrichtig, und die von Herrn Stadtverordneten Fink ausgesprochenen Verdächtigungen in Bezug auf ihre Reektität weise sie (die Firma Neugebauer) mit Entschiedenheit zurück. Jedes Verkaufsstück ihres geräumigen Sarglagers trage den ortsüblichen Verkaufspreis in keinen Zweifel zulassenden Zahlen — nicht Chiffren — als Aufschrift, so daß sich dadurch jeder Käufer selbst von ihrer Reektität überzeugen könne. Stadtverordneter Fink erwidert darauf, er hätte nicht die Absicht gehabt, persönlich zu werden. Er hätte auch keine Firma genannt, überhaupt nur gegen das Prinzip Stellung genommen, und dazu habe er das Recht. Daß diese Firma, er nenne auch jetzt noch keinen Namen (weiterer), den idealen Gedanken habe, der Stadt einen Vorteil zu verschaffen, könne er nicht glauben. Er hoffe, daß bei der nächsten Vergebung eine Änderung eintrete. Stadtverordneter Schupp hat sich als Mitglied der Krankenhausdeputation davon überzeugt, daß bei der Lieferung anderer Särge der Gewinn nicht so groß sei, daß ein Verlust an den Armenjahren gedeckt werde. Die Deputation habe dafür gesorgt, daß Übergriffe nicht mehr vorkämen. Stadtverordneter v. C. kann nicht einsehen, daß, wie Herr Fink meinte, die Stadt die billigen Offerten zurückweisen und eventuell 5 M. für den Sarg mehr ausgeben solle. Stadtverordneter Schröder ist dagegen der Meinung, die Stadt dürfe sich nichts schenken lassen, sie müsse anständige Preise bezahlen. Stadtrat v. Dittman ist der Ansicht des Stadtverordneten v. C. Er kann nicht einsehen, die aus freier Konkurrenz hervorgegangene Lieferung zu beanstanden, nur weil jemand das Mißtrauen habe, der Lieferant könne andererseits etwas heraus schlagen. Das Krankenhaus selbst habe mit der Lieferung anderer Särge absolut nichts zu tun. Damit wird der Gegenstand verlassen.

In die veröffentlichte Tagesordnung eintretend, erstattet Stadtverordneter v. C. den Bericht des Bauausschusses wegen der beanstandeten Vergabungen der Installationsarbeiten am Krankenhaus-Erweiterungsbaue und der Spenglerarbeiten am Kurhaus-Neubau. Auf die letztere Arbeit haben 14 Firmen submittiert, die billigste, eine Essener Firma, forderte 52 000 M., eine Karlsruher Firma 55 000 M., dann die Firma Mibel hier 59 000 M., andere Wiesbadener Firmen waren um 15- bis 20 000 M. höher in ihren Preisen. Die Firma Mibel sollte die Arbeit ausgeführt erhalten, wenn sie auf 55 000 M., also um 4000 M. heruntergehe. Sie war damit einverstanden, verlangte aber mit Rücksicht auf den in die Höhe gegan-

nen Kupferpreis 1700 M. ersetzt. Die Baudeputation ging darauf nicht ein, sondern vergab die Arbeit nach Karlsruhe. Der Bauausschuß war einstimmig der Ansicht, daß bei der geringen Differenz die Arbeit an den hiesigen Unternehmer hätte vergeben werden müssen, zumal das Bauhandwerk an einer Depression leide. Bei der Submission der Krankenhaus-Installationsarbeiten war die Firma Kuhn hier um rund 4000 M. billiger als die Firma Thiergärtner zu Baden-Baden, welche den Zuschlag auf ihr Gebot von 29 000 M. erhielt. Die Baudeputation zog die letztere Firma doch vor und der Magistrat billigte dies, weil es sich um die Bauten für die chirurgische Abteilung handelte, die eine besonders exakte Ausführung erforderten und Erfahrungen darin nicht die hiesigen Firmen, wohl aber die Firma Thiergärtner habe. Für das Krankenhaus müsse das Beste gerade noch gut genug sein. Die Majorität des Ausschusses ist in diesem Falle der Ansicht, daß die hiesigen Firmen dieselben Garantien bieten, die erwählte Firma auch nicht so einwandfrei sei, als sie der Magistrat darstelle, denn in einem hiesigen Hotelneubau habe sie einen schweren Fehler gemacht. Die Minderheit dagegen billigt das Verfahren des Magistrats, daß bei der Eigenart der Arbeit auf besondere Erfahrung gesehen wurde. Ihre Stellung wurde ihr, wie der Berichtshatter betont, dadurch erleichtert, daß die Firma Thiergärtner eine Wiesbadener Firma sei und eine erhebliche Steuer bezahle. Der erwähnte Fehler falle ihr nicht zur Last. Die Stadtverordneten Löw, Schröder, Heß und Kaltwasser widersprechen der Anschauung der Minderheit, als ob die Arbeit hier nicht gerade so gut gemacht worden wäre. (Doch an der Sache selbst wird nichts mehr geändert, die auswärtigen Unternehmer haben den Zuschlag und 84 000 M. wandern aus dem Stadtfiskus nach auswärts.) — Stadtbaurat Frobenius kommt bei dieser Gelegenheit auf die Ansforderungen zurück, welche Stadtverordneter Kaltwasser in der letzten Sitzung gegen städtische Baubeamte erhoben hat, und ersucht diesen, sein Beweismaterial einzureichen. Stadtverordneter Kaltwasser will letzteres der zu wählenden Submissions-Kommission übergeben. — Dem widerspricht aber Bürgermeister Heß, denn es sei Sache des Magistrats, bezw. des Bürgermeisters, Verschuldigungen von Beamten zu untersuchen. Er müsse deshalb bitten, das Beweismaterial in den nächsten Tagen einzureichen, sonst kämen die Beamten in eine unangenehme Lage. Stadtverordneter Schröder erklärt, er könne den von dem Stadtverordneten Kaltwasser erwähnten Fällen noch zwei hinzufügen; für die Schreibzimmer der Herren Rektor Beyer und Direktor Zitelmann seien dieselben Schundfachen geliefert und auch abgenommen worden.

Für die Befestigung der Heisenstraße, sowie einer Strecke der Hermannstraße und des unteren Teiles der Schwalbacherstraße mit Kleinpflaster werden auf Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter Gath) 31 200 M. und für die Befestigung des geplanten Verbindungsweges von der Mainzerstraße über die Bahnanlagen nach der auf der Westseite der letzteren anzulegenden Straße (Referent: Stadtverordneter Löw) 14 760 M. bewilligt, wovon die Eisenbahnverwaltung etwa die Hälfte ersetzt. — Der Antrag des Bauausschusses (Referent: Stadtverordneter v. C.), 10 000 M. zur Einrichtung einer von dem Herrn Kurdirektor vorgeschlagenen Vakuumreinigung im neuen Kurhause zu bewilligen, wird angenommen. — Über die Feststellung des Fluchtplanes für den zur Bebauung bestimmten Teil des Exerzierplatzes referiert Stadtverordneter Blume namens des Bauausschusses. Die Militärintendantur wünscht eine Feststellung darüber, daß an der Straße, die mit militärischen Gebäuden besetzt wird, Vorgärten nicht angelegt werden. Der Magistrat hat festgestellt, daß dies den vertraglichen Abmachungen zwischen dem Militäriskus und der Stadt entspricht und hat sich ausdrücklich damit einverstanden erklärt, daß an der Straße Vorgärten nicht vorgezogen werden. Der Bauausschuß beantragt, diesem Beschlusse beizutreten und den Magistrat zu ersuchen, tunlichst dahin zu wirken, daß die militärischen Gebäude trotzdem nicht unmittelbar an die Straßenfluchtlinie zu stehen kommen. In der Diskussion, an der sich die Stadtverordneten Dr. Dreyer, Hartmann, v. C., Dr. Cuntz und Bürgermeister Heß beteiligen, bemerkt letzterer, daß es sich um eine neue Kaserne, das Lazarett und das Offizierskasino handle, die sowieso schon nicht direkt an die Straße zu stehen kommen werden. Das Lazarett solle sogar, wie neuerdings verlautet, mit einem Garten umgeben werden. Die Militärverwaltung dränge auf eine Entscheidung, da sie wegen des Verkaufs des für die private Bebauung übrigbleibenden Geländes in Unterhandlung stehe. Der Ausschussantrag wird angenommen. — Für die Anschaffung eines Wäsche-Sammel- und Desinfektionsapparates, der dazu bestimmt ist, der Weiterverbreitung ansteckender Krankheiten zu begegnen, werden auf Antrag des Finanzausschusses (Referent: Stadtverordneter Dr. Kurz) 1700 M. bewilligt.

Für die Kfz-Verwaltung sollen in den hiesigen Güterbahnhof Räume gemietet werden. Der Mietpreis beträgt 2200 M. Der mit der Eisenbahnverwaltung abgeschlossene Vertrag wird auf Antrag des Finanzausschusses genehmigt. — Auf Antrag des Organisationsausschusses wird die Änderung des Ortsstatuts vom 30. Dezember 1899, betreffend die Anstellung der städtischen Beamten, in der vorgeschlagenen Weise beschlossen. Es handelt sich darum, gewisse technische Beamten, die seither auf Lebenszeit angestellt wurden, in Zukunft kündbar anzustellen. — Für den ständigen Ausschuß zur Prüfung des Submissionswesens schlägt der Wahlausschuß die Herren Schröder, Hartmann, Löw, Groß, Esch, Heßner und Blume vor. Nach einer kurzen Diskussion wird die Sache dem Wahlausschuß zurückgegeben. Von der Anstellung verschiedener Beamten wurde den Stadtverordneten Kenntnis gegeben, und einige andere Punkte wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Bürgermeister Heß teilt mit, daß der Magistrat beantragt, dem Antrag der neulich erwähnten vier Bürger um Ansfahme in die Bürgerliste stattzugeben. Es sei festgestellt worden, daß einer eine eigene

Wohnung hat, und daß zwei möbliert wohnen. Bezüglich des vierten sei zwar von der Polizei nicht angegeben worden, wie er wohne, da er aber Familienvater sei, lasse sich wohl annehmen, daß auch er eine eigene Wohnung besitze. Die Versammlung gibt dem Magistratsantrag statt. — Stadtverordneter Sattler fragt an, wie es der Magistrat dieses Jahr mit der Neroberg-Kressenz zu halten gedenke. Seiner Ansicht nach sei es klug, wenn die Stadt die Trauben des Nerobergs selbst keltere, bei dem Verkauf der Kressenz komme die Stadt nicht auf ihre Rechnung; so seien die Nerobergtrauben voriges Jahr für 2000 M. verkauft worden, sie seien aber mindestens 10 000 M. wert gewesen. Die Stadt könne ja den „Neroberger“ eventuell in ihren Etablissements, dem Ratskeller, dem Kurhaus usw. als eigenes Gewächs zum Verkauf bringen. Werde auf diese Weise der Neroberg rentabler gemacht, dann werde er wohl unbebaut erhalten bleiben können. Was das für ein Vorteil für die Stadt sei, brauche er nicht näher auszuführen. Beigeordneter Körner erklärt, die Grundstücksdeputation habe schon erwogen, ob es nicht besser sei, wenn die Stadt die Neroberg-Kressenz in eigene Regie nehme, die Sache sei aber noch nicht spruchreif, doch hoffe er, bald weitere Mitteilungen über die Stellungnahme der Deputation machen zu können. Stadtverordneter Dr. Dreyer schließt sich den Ausführungen des Stadtverordneten Sattler an. Er habe einmal Herren den Neroberger als Markobrunner vorgelegt, und er sei als solcher getrunken und gelobt worden. In guten Jahrgängen sei der Neroberger ausgezeichnet. Stadtverordneter Schupp ist anderer Ansicht. Man habe die Erfahrung gemacht, daß die Stadt mit derartigen Unternehmungen keine Geschäfte mache. Was dem Privatmann möglich sei, müsse die Stadt unterlassen; sie könne den Wein nicht auzern. Damit wird dieser Gegenstand verlassen. Stadtverordneter Kraft stellt noch den Antrag, der Magistrat möge in Erwägung ziehen, ob nicht die Dohheimer Straßenbahnlinie einseitigen provisorisch von der Gemarkungsgrenze bis zum Ring in Betrieb genommen werden könne. Beigeordneter Körner antwortet, dem Magistrat sei von der Regierung die Konzeptionsurkunde abschließend zugesandt worden. Es frage sich nun, ob eine Nachtragskonzeption erbeten werden solle für Führung der Linie durch die Blücher- und Scharnhorststraße auf die Dohheimerstraße anstatt den Ring entlang. Stadtverordneter Heß hält diese abgeänderte Linienführung für sehr wichtig, da dadurch jede Veräufung mit der Ringlinie der Südentischen vermieden werde. Er bittet aber, heute noch keinen Beschluß zu fassen im Interesse der ganzen Dohheimer Linie. Darauf wird der Antrag Kraft angenommen. Schluß der Sitzung um 6 Uhr.

## Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 23. September.

o. Der Oktober-Umzug wird in diesem Jahre, da der 1. Oktober auf einen Sonntag fällt, wieder mancherlei Schwierigkeiten, hier und da auch Unannehmlichkeiten im Gefolge haben, denen jedoch vorgebeugt werden kann, wenn Vermieter wie Mieter die zu Anfang dieses Jahres erlassene Polizeiverordnung über Regelung der Umzugsstermine bei Wohnungswechsel beachten. Danach muß die Räumung der Wohnung beendet sein: a) bei kleinen, d. h. aus höchstens 2 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am ersten Quartaltage spätestens 5 Uhr nachmittags; b) bei mittleren, d. h. aus 3 bis 4 Wohnzimmern und Zubehör bestehenden Wohnungen am zweiten Quartaltage spätestens 12 Uhr mittags; c) bei großen, d. h. mehr als 4 Wohnzimmer und Zubehör umfassenden Wohnungen am dritten Quartaltage, spätestens 12 Uhr mittags. Die zu b und c nachgelassene Vergünstigung einer verlängerten Räumungsfrist wird den betreffenden Wohnungsinhabern indessen nur mit der Maßgabe gewährt, daß a) bei Wohnungen, welche aus 3 Wohnzimmern bestehen, ein Wohnzimmer, b) bei Wohnungen von mehr als 3 Wohnzimmern und Zubehör zwei Wohnzimmern schon am ersten Quartaltage vollständig geräumt dem neu einziehenden Mieter für die Unterbringung seiner Möbel und Effekten zur Verfügung gestellt werden. Unter Zubehör einer Wohnung sind Alkoven, Küchen, Kammern, Bodenräume, Verschläge und Vorratskeller zu verstehen. Fallen Sonn- oder Feiertage in die bestimmte Umzugszeit, so soll an solchen Tagen die Verbindlichkeit des Mieters ruhen, d. h. Sonn- und Feiertage werden nicht als Umzugstage gerechnet. Die Beobachtung dieser Verordnung empfiehlt sich um so mehr, als Zuwiderhandlungen dagegen mit Geldstrafen bis zu 80 M. oder entsprechender Haft geahndet werden.

— Die Gedenktafel für August Wilhelmj an seinem Geburtshaus in Wingen sollte am dessen 60. Geburtstag, am 21. September, enthüllt werden. Dies konnte jedoch nicht geschehen, da die Tafel nicht rechtzeitig fertiggestellt wurde. Die Tafel wird aus demselben Gestein bestehen und die Inschrift tragen: „In diesem Hause wurde August Wilhelmj, der Geigerkönig, am 21. September 1845 geboren. Gestiftet von Verehrern und Mitbürgern.“

— Wettturnen. Am verflochtenen Sonntag, den 17. September, nachmittags, fand das Abturnen des „Turnvereins“, verbunden mit Wettturnen der Böglinge und Turnschüler, auf dem Turnplatz im Distrikt Heilberg statt. Zum Wettturnen traten 40 Böglinge an. Dasselbe wurde durch ein fröhliches Turnerlied eröffnet, welchem sich Freitübungen, sodann Geräteübungen (Reck, Barren, Pferd), sowie volkstümliche Übungen (Stabhoheprung, Weitsprung und Gewichtheben) angeschlossen. Man sah mitunter für Böglinge sehr schwere Abübungen, ein Beweis, daß dieselben eine gute Schulung besitzen. 26 Böglinge wurden Sieger, davon errang der 1. Sieger von 75 erreichbaren Punkten 71. Um 4 Uhr nachmittags trat die Jugend-Abteilung, über 100 Turnschüler von 6 bis 14 Jahren, zum Preisturnen an; dasselbe bestand in Hochsprung, Weitsprung und Kugelstoßen. Es war eine Lust, die Kleinen wetteifern zu sehen. Dieselben



Berjen-Münsterberg, Rechtsanwalt Vortisch-Börsch, Abg. Dr. Wiemer und Abg. Kopsch. — Damit hat sich der Parteitag konstituiert.

Vorsitzender Schmidt-Elsfeld erklärt, die Geschäftsordnung so handhaben zu wollen, daß auch delegierten Stellvertreter zugelassen werden.

Auf Antrag Dr. Gerstel wird die Geschäftsordnung an bloß angenommen.

Mit der Mandatsprüfung werden beauftragt die Herren Abg. Kändler, Abg. Merten-Berlin und Syndikus Meyer-Charlottenburg.

Vorsitzender Abg. Schmidt-Elsfeld gedachte der Verdienste des Abg. Richter um die Partei, bedauerte, daß Krankheit seinen vom Besuch des Parteitages fern halte, und schloß die Abfassung folgenden Telegramms an den Abg. Richter vor:

Der sechste Parteitag der Freisinnigen Volkspartei bedauert es schmerzlich, daß der verehrte Führer der Partei, der Abg. Eugen Richter, durch ein hartnäckiges Krankenleiden verhindert ist, seinen Beratungen beizuwohnen. Um so mehr fühlt er sich verpflichtet, dem Dank der Partei dafür Ausdruck zu geben, daß der Abg. Richter trotz seiner Krankheit nach wie vor sein reiches Wissen und Können tatkräftig in den Dienst der Partei stellt. Indem der Parteitag dem Abg. Richter die herzlichsten Wünsche für eine baldige und völlige Genesung ausspricht, bekundet er ihm zugleich den festen Entschluß, treu an den Grundsätzen der Partei festzuhalten, an der zähen Verteidigung der Volksrechte, in energischer Opposition gegen Autokratie und Reaktion, wie in entschlossenem Kampfe gegen jede Klassenpartei, die einseitige Interessen zum Schaden des Gemeinwohls vertritt.

Mit lebhaftem Beifall wurde dieser Vorschlag des Vorsitzenden einstimmig angenommen.

Nunmehr eröffnete Abg. Schmidt-Elsfeld die tatsächlichen Verhandlungen mit folgender Ansprache:

Meine Herren! Die freisinnige Volkspartei, die heute zu ihrem sechsten Parteitag zusammentritt, erstrebt programmgemäß den Ausbau der politischen Freiheit und die Hebung der Wohlfahrt des gesamten Volkes. In diesem Streben weiß die Partei sich einig, und sie wird darin auch trotz mangelnder Erfolge gegenüber rückwärtigen Bestrebungen nicht ermüden. Seit unserem letzten Parteitag in Hamburg sind Fortschritte im Sinne vollkommener Reformen nicht zu verzeichnen, wohl aber wurden noch mehr als früher die allgemeinen Interessen zugunsten von Sonderbestrebungen im Dienste einzelner Berufsstände preisgegeben. Der vielfach prophétisierte neue Zolltarif wird Handel und Gewerbe hemmen, die Konsumenten auf das empfindlichste schädigen und die Lebenshaltung des Volkes und damit auch die Wehrkraft herabsetzen. Diese Schäden sind zwar durch die für den Handel unentbehrlichen langfristigen Tarifverträge mit dem Auslande in einigen Punkten gemildert, aber keineswegs beseitigt. Die durch den neuen Zolltarif zu erwartenden Gefahren werfen ihre Schatten voraus. Eine in Deutschland unerhörte Preissteigerung hat eine volkswirtschaftlich wie staatspolitisch höchst gefährliche Lage herbeigeführt. Die Besuche im Abhänge, um Beseitigung einer Unterernährung breiterer Volkskreise, verbunden mit der Erzielung breiterer Zollfreier Günderkreise, werden vom Reichskanzler „mit größtem Bedauern“ aus Kompetenzrücksichten, vom ressortmäßigen preussischen Landwirtschaftsminister mit billigen Schmerzen abgelehnt. Was Wunder, wenn die geschädigten Millionen der Minderbemittelten an der Erzielung der gerechten des bürgerlichen Rechtsstaates verzweifeln und sich der revolutionären Sozialdemokratie in die Arme werfen.

Die Kulturaufgaben leiden unter einer ungefunten Zerteilung der Ausgaben für Meer, Marine und Kolonien. Die Wiederherstellung des Friedens in den Kolonien erfordert, wie auch die Erledigung der weltpolitischen Abenteuer in fernen Weltteilen, ungeheure Summen. Die unübersehbare Schuldenwirtschaft hat wesentlich zu der ungünstigen Finanzlage des Reiches beigetragen. Statt nun vorhandene ungerechte Steuerbegünstigungen zu beseitigen, wie bei Rückvergütung der Maisgrammsteuer und der bekannten Liebesgabe, soll durch neue Steuern auf Konsumartikel, insbesondere Tabak und Bier, geholfen werden. Damit gehen Hand in Hand die Versuche, das Geldbewilligungsrecht des Reichstages durch Befreiung der Matrikularbeiträge zu schmälern. In Preußen schwebt die Volksschule in ständiger Gefahr, zu einer gesetzlich konfessionellen Schule gemacht zu werden. Auf die vom Staat oder bürgerlichen Gemeinden geschaffene und unterhaltene Schule soll den Kirchen ein Rechtsanspruch eingeräumt werden, der in seinen notwendigen Konsequenzen die Beurteilung der Qualifikation der Lehrer und die Festsetzung der Lehrmethode den Staatsbehörden entziehen würde, ein Rechtsanspruch, der die staatliche Schulaufsichtsbeamten zu Diktatoren der Geistlichkeit machen müßte, denn der Aufsichtsbeamte wäre geistlich verpflichtet, darauf zu halten, daß Unterricht und Zucht konfessionell geführt werden; was aber konfessionell ist, entscheidet allein die Kirche. In den Kreisen, in denen man bereit ist, die auf wissenschaftlichem Boden stehenden religiösen Forschungen mit heiliger Rücksichtlosigkeit zu bekämpfen, da lebt auch die Anschauung, das weltliche Wissen dürfe nicht überwachen, die zum Himmel führende heilige Unwissenheit müsse dem Volke erhalten werden. Die Übertragung solcher Anschauungen auf die Volksschule kann der Staat nicht mehr hindern, wenn er diesen Kreisen einen Rechtsanspruch auf die Schule gewährt. Die Regierungen widerstreben vollständigen Reformen und sind schwach gegenüber rückwärtigen Plänen oder Sonderbestrebungen, sie werden in diesem Verhalten gestützt durch die große Gleichgültigkeit vieler bürgerlicher Kreise in politischen Dingen. Dagegen vermag eine politische Partei wie die unsrige nur anzukämpfen, wenn sie in sich fest geschlossen und einig ist, wenn sie sich wappnet durch kräftigen Zusammenschluß in einheitlichem Streben. Eine Vermehrung der Mandate im Parlament auf Kosten der Geschlossenheit der Partei würde den politischen Einfluß nicht vermehren. Die Opfer der Selbstkündigung durch Anlehnung an andere Gruppen würde

keine neuen Anhänger im Lande heranziehen. Die Festigkeit der Partei in sich, die Einheit der politischen Denkart ist unerlässliche Voraussetzung für jeden politischen Einfluß. Die Einigkeit zu mehr und die Selbstkündigung der Partei zu wahren ist Zweck des Parteitages; möge sein Verlauf in dieser Richtung wirksam sein!

Lebhaftes Bravo begleitete diese Rede.

Der Vorsitzende gedachte sodann der Männer, die seit dem letzten Parteitag durch den Tod der Partei entrissen wurden. Von Abgeordneten und früheren Abgeordneten sind dies Andrie, Mundel, Dr. Max Strich, Wintermeyer, Busse-Bremen, Jensch-Bromberg, G. H. Richter-Hamburg, Nepler-Berlin, Otto Steffens-Danzig, Gustav Danhofen-Helmstedt. Für Wiesbaden sei, so bemerkte der Vorsitzende, der Tod Wintermeyers besonders schmerzhaft gewesen, denn dieser habe sich zu einem Vertreter entwickelt, der geradezu musterhaft genannt werden konnte.

Der Vorsitzende bat, den Verstorbenen ein treues Andenken zu bewahren, am besten betätige man dies durch rüstige Fortarbeit im Dienste der freisinnigen Sache.

Nunmehr wurde verhandelt über Anträge, betreffend die Öffentlichkeit der Verhandlungen (Anträge Elsberg, Jüttan, Charlottenburg, Breslau).

Nach längerer Debatte wurde auf Antrag Berjen-Münsterberg über sämtliche die genannte Frage betreffenden Anträge zur Tagesordnung übergegangen. Die große Mehrheit des Parteitages entschied sich in diesem Sinne.

Der Antrag Frankfurt a. M., betr. den Zentralausschuß, wird zurückgezogen. Ein Antrag Charlottenburg und ein neu eingegangener Antrag Berjen-Münsterberg beziehen sich auf rechtzeitige Veröffentlichung der Anträge zum Parteitag. Letzterer Antrag wird schließlich zurückgezogen nach Erklärung des Abg. Kopsch; angenommen wird der Antrag Charlottenburg mit der Änderung, daß es zu Anfang nunmehr heißt: „Der Parteitag ersucht den geschäftsführenden Ausschuß“ usw.

Es folgt die Erörterung von Preßfragen. Eine Anzahl von Anträgen beziehen sich auf Herausgabe populärer Halbmonats- oder Monatschriften, die im Sinne der Partei gehalten sind. Der ursprüngliche Antrag ging aus von den Herren Böser-Berlin und Schüler-Dnabrück. Ein Antrag Alberti-Vortisch will diese Sache einer besonderen Kommission zur Vorprüfung zur während dieses Parteitages überweisen. Damit erklärt sich die Versammlung einverstanden. Die für die Kommission vorgeschlagenen Herren Syndikus Meyer-Charlottenburg, Dr. Gerstel, Reubelung-Nordhausen, Böser-Berlin, Werth-Strichberg, Schüler-Dnabrück werden sofort die Sache beraten.

## Die Cholera.

hd. Berlin, 22. September. Hier ist heute früh unter verdächtigen Erscheinungen der Schiffseigentümer W. Behmann auf seinem am Urbanhafen vor Anker liegenden Schiffe gestorben. Nach dem ersten ärztlichen Befund scheint Cholera nicht vorzuliegen.

hd. Breslau, 22. September. Der Verdacht, daß die Todesursache bei dem in Myslawitz verstorbenen Fleischermeister Ruppel Cholera gewesen sei, hat sich nicht bestätigt. Zwei Ärzte haben vielmehr Herzschlag als Todesursache festgestellt. Auch bei der in Weichen vorgenommenen bakteriologischen Untersuchung wurden Bakterien nicht gefunden.

hd. Stettin, 1. September. Auf dem Kahn Nr. 74 des Schiffers Dittmann wurde heute Dittmanns Kind, anscheinend an Cholera verstorben, tot aufgefunden. Das Kind wurde auf die hiesige Infektionstation und die Angehörigen nach der Cholera-Überwachungsstation Liebenwerda bei Stettin gebracht.

hd. Lodz, 22. September. Die gestern an der Cholera gestorbenen Personen sind sämtlich Frauen und junge Mädchen. Das hygienische Komitee hat 180 000 Rubel von der Regierung gefordert, um die Epidemie zu bekämpfen.

wb. Beshawst (Gouvernement Warschau), 22. September. (Petersburger Telegr.-Agentur.) Vom 14. bis 20. September sind hier drei Cholerafälle gemeldet worden. Eine Frau und ihre beiden Kinder sind gestorben. Aus Lodz wurden zwei Cholerafälle gemeldet.

## Letzte Nachrichten.

### Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Wien, 22. September. Arbeiterversicherungsgesellschaft. Nach dem Referat über den Grad der Unfallinvalidität und über Unfallversicherung, sowie über Berufsunfähigkeit übernahm Ehrenpräsident Dr. v. Köber den Vorsitz und verkündete, nachdem der Delegierte Magall unter lebhaftem Beifall den Kongreß für die nächste Tagung nach Rom eingeladen hatte, daß Rom der Ort für den nächsten Kongreß sein solle. Es folgen die Schlussreden, in denen Geheimrat Dr. Bödiker, Präsident Aul und Ehrenpräsident Dr. v. Köber die Ergebnisse des Kongresses würdigten. Nach einer Rede, in der Präsident Aul den Dank für den den Kongreßmitgliedern zu teil gewordenen Empfang aussprach, wurde der Kongreß geschlossen.

Karlshad, 22. September. Die in einem Stockholmer Abendblatt gebrachte Meldung über eine angebliche Mitteilung des schwedischen Ministers des Auswärtigen, Grafen Bachmeier, an die ausländischen Gesandtschaften in Stockholm, dahingehend, daß alle Schwierigkeiten jetzt überwunden seien und die künftigen Details bald gelöst würden, wurde, einer Äußerung des Grafen Bachmeier zu dem Vertreter des „Svenska Telegramman“ zufolge, jeder Begründung.

Gelsenkirchen, 22. September. Donnerstagabend 9 1/2 Uhr fand in Bala im Marienpark eine heftige Bomben-Explosion statt, welche in der Stadt und Umgebung gehört wurde. In dem in der Nähe befindlichen Gouvernementsgebäude wurden 35 Fenster zertrümmert. Die Bombe war anscheinend mit Dynamit gefüllt. Menschen sind nicht verletzt. Der Täter ist unbekannt.

### Deutsches Bureau Derold.

Berlin, 22. September. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die Verhandlungen im Handelsministerium wegen Beteiligung des Staates an der Rheinisch-Westfälischen Bergwerks-Gesellschaft nehmen einen befriedigenden Verlauf, so daß ihr Abschluß bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche erwartet werden darf. Der Erwerb der Siberia

für den Staat und der Eintritt der fiskalischen Sache Gladdes in das Kohlenyndikat dürfte im Zusammenhange mit der Regelung der Stützenschuldenfrage gesichert sein.

Wien, 22. September. Auf der Fahrt von Colombo nach Deutsch-Ostafrika hat sich plötzlich auf der Höhe der Inseln der letzte Maschinen-Ingenieur Bend an Bord der „Thetis“. Das Schiff mußte deshalb längeren Aufenthalt nehmen und traf am 14. September in Dar-es-Salaam ein.

Wien, 22. September. Gestern fand eine sozialdemokratische Reichs-Konferenz statt, befehligt von allen Ländern Österreichs und auch Ungarns. Es wurde beschlossen, den nächstfolgenden Kampf gegen v. Gausch zu führen und den sozialistischen Verband aufzulösen, das Kabinett Gausch mit allen Mitteln bis zur Beseitigung dieser arbeitserfindlichen Regierung zu bekämpfen.

Wien, 22. September. Der Arbeiter-Versicherungskongreß wurde gestern geschlossen und Rom als Ort des nächsten Kongresses bestimmt.

Paris, 22. September. Witte verläßt heute Paris und begibt sich direkt nach Berlin. Wie verlautet, hat Witte zwar hier mit Pariser Finanziers und auch mit Herrn Fischel vom Berliner Hause Mendelssohn konferiert, doch handelt es sich für den Augenblick noch nicht um den Abschluß einer Anleihe, für die man den rechten Augenblick noch nicht gekommen glaubt. Witte äußerte hier wiederholt, daß er fürs erste weder Aussicht noch auch den Wunsch habe, in Russland eine leitende Rolle in der inneren Politik zu spielen. Er scheint zunächst die Entwicklung der Dinge abwarten zu wollen und gedenkt den Winter in Nervi zu verbringen.

Genau, 22. September. Nachdem dem Baggonmangel abgeholfen ist, ist der Streik der Kohlenhändler beendet. Die Arbeit im Kohlenbassin wurde wieder aufgenommen.

New York, 22. September. Zwischen den mittelamerikanischen Republiken Panama und Costa Rica schweben Verhandlungen über eine Vereinigung zu einem Staate. (V.M.)

Tokio, 22. September. Die Japaner beschlagnahmten nördlich von Sachalin den amerikanischen Dampfer „Barraouta“.

wb. Berlin, 22. September. Auf der Radrennbahn in Treptow bei Berlin führte gestern Abend der Dauerfahrer Stellbrink beim Training. Er erlitt eine schwere Kopfverletzung und einen Bruch beider Arme. — Auf der Radrennbahn Steglitz bei Berlin geriet gestern Nachmittag beim Training ein Motor in Brand. Der Motorführer erlitt beim Absteigen des Motors auf den Sand erhebliche Brandwunden an den Händen. Der Radfahrer Schulze-Behndorf kam zu Fall und brach das Schlüsselbein.

wb. Dänkirchen, 22. September. Im Kanal von Bourbourg ertrankte sich ein isländischer Fischer namens Baitteb mit seiner Frau und mit seinen Kindern. Das Motiv ist die große Not der Familie.

wb. Hünne, 22. September. In der Maschinen- und Schiffsreparatur-Fabrik Lazarus ist heute Nacht Feuer ausgebrochen, durch welches die Fabrik vollständig niederbrannte. Das Feuer soll durch Entzündung von Puffsack entstanden sein. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

## Nachtrag zum Frankfurter Kursbericht vom 22. September 1905.

### Neuere Zulassungen.

|       |        |                                        |       |       |        |                          |
|-------|--------|----------------------------------------|-------|-------|--------|--------------------------|
| 3 1/2 | 1/17   | Pr. Centr. B.-Kr.<br>v. 1904 unk. 1913 | 97.50 | 4 1/2 | 1/13.9 | Türk. Anl. v. 05/87.46   |
| 1 1/2 | 1/1.05 | Anat.-A. (60%)                         | —     | 4 1/2 | 1/1.05 | Russ. St.-A. v. 05/96.50 |
| 1 1/2 | 1/8.9  | Türk. Bagd. S. 1                       | 89.30 | 4 1/2 | 1/8.9  | Missour. Pacific 94.90   |
| 1 1/2 | 1/10.5 | Rum. amor. R. 05                       | 91.50 | 3 1/2 | 1/2.8  | Mainz Obl. 1905 —        |
| 1 1/2 | 10/17  | Japan. Anl. S. II                      | 95.10 | 5 1/2 | 1/1.05 | Sao Paulo E.-B. 98.30    |

## Volkswirtschaftliches.

### Geldmarkt.

Frankfurter Börse, 22. September, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 215.60, Diskonto-Kommandit 195, Dresdener Bank 167.75, Staatsbahn 144.60, Lombarden 214.40, Pafefahrt 170, Nordb. Lloyd 135.50, Baltimore 115.10, Zankowille 273, Bochumer 238, Weisenbachener 231, Harpener 227. Tendenz: ruhig.

## Wetterdienst

### der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Sonntag, den 24. September 1905:

Zeitweise windig, vorwiegend trübe, nachts milder, Tages-temperatur wenig verändert, Regenfälle, doch meist geringe. Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 80 Pf.), welche an der Plafattafel des Tagblatt-Hauses, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

## Geschäftliches.

Die Verbreitung der Ideal-Schreibmaschine (Fabrikanten: Seidel & Naumann-Dresden) auf dem japanisch-russischen Kriegsschauplatz.



Originalzeichnung des bekannten Schlachtenmalers M. Bakmanon, veröffentlicht unter Kriegsbildern in der englischen Zeitschrift „The Sphere“, No. vom 15. April 1905. F 130

## Die Abend-Ausgabe umfaßt 16 Seiten

inkl. „Amüsante Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 75.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt und Redaktion: W. Schulte vom Brühl in Gießen; für den übrigen redaktionellen Teil: G. Richter; für die Anzeigen und Belangen: D. Dornau; beide in Wiesbaden. Druck und Verlag der L. Schellberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

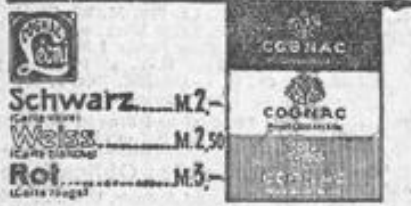
*[Faint, illegible text from the reverse side of the page]*

[illegible]

1947

Copyright © 2004 by John Wiley & Sons, Inc.

## COGNAC Schwarz-Weiss-Rot



## Beethoven-Dir. H. G. Gerhard. Conservatorium.

Sonntag, den 24. September,  
12 Uhr Vormittags,  
im Kath. Lesesaal (nächst der Kath. Kirche):

## Matinée,

gegeben von Mitgliedern des Lehrer-Collegiums des Instituts.

Compositionen von L. van Beethoven:

1. Serenade für Flöte, Violine u. Bratsche, op. 16. (Die Herren Kgl. Kammermus. Polz, Kitz und Drillingh.)
2. Vier Lieder (Herr Concert. O. Süss.)
3. 32 Variationen in c-moll für Klavier (Frl. M. Schneider.)
4. Trio für Klavier, Clarinette und Cello. (Die Herren Dir. Gerhard u. Kgl. Kammermus. Vollmer und Hertel.)

Freunde und Angehörige des Instituts sind zum Besuche bei freiem Eintritt eingeladen.

## Nächsten Mittwoch

und folgende Tage

Ziehung der Wohlfahrtslotterie  
zum Besten der Colonien.

Hauptgewinne:

75.000 Mk..

50.000 Mark,

25.000 Mark,

15.000 Mark,

zusammen 12.977 Gewinne:

490.000 Mark

Loose à 3.30 Mark

empfiehlt die Haupt-Collecte

J. Stassen,

gegr. 1875.

Hauptgeschäft: Kirchgasse 51,

nähe der Marktstrasse.

Filiale: Wellritze 5.

Telefon 3372. 2555

## Ringfreie Kohlen

aus besten Zechen

pro Ctr. 1.15 bis 1.40 Mk. franco Haus,  
Bretts pro Ctr. 1.15 Mk. reelle Bedienung,  
empfiehlt

Karl Kirchner, Rheingauerstraße 2,  
früher Wellritze 27.  
Telefon 2165.



## Reib- maschinen

zum Reiben von Mandeln,  
Bröckchen, Zucker, Ka-  
toffen etc. 2470

von Mk. 1.75 an empfiehlt  
Franz Flössner,

Wellritze 6.

Ofenseker Mäser, Kirchgasse 19.

## COGNAC Schwarz-Weiss-Rot



## Geschäfts-Verlegung.

Mein Comptoir befindet sich vom 25. d. M. ab auf meinem neuen  
Lagerplatz am Güterbahnhof West (Dohheimerstraße). Dagegen  
bleibt meine bisherige Geschäftsstelle im Ludwigsbahnhof bis zur völligen Räumung  
meines alten Lagers noch bestehen.

Albert Frank, Holzhandlung.

## Hotel-Restaurant „Wilhelmshöhe“,

Sonnenberg bei Wiesbaden.

Feine Restauration.

Flene Conditorei.

Pension, gesunde Lage.

Schattiger Garten, geräumige Schutzhalle.

Schöne Zimmer, herrliche Aussicht.

Bei aufmerksamer Bedienung und  
mäßigen Preisen zur geneigten Benutzung  
empfohlen von dem Besitzer.

Neuer Besitzer:

Carl Kremer,  
Koch und Conditor.

## L. Schwenck.

Beste und billigste Bezugsquelle für

## Socken

Damen- und Kinder-

## Strümpfe

baumwollene, halbwollene und wollene

## Tricotagen

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

## Mühlgasse 11-13

Keine Gefährdung des Lebens und der Gesundheit  
durch Kohlenoxydgas!



## Reissmann-Oefen

anerkannt vorzügliche  
Dauerbrenner.

Moderne Neuheiten  
künstlerische Ausstattung

Prospekte gratis und franco.

NIEDERLAGE:

Hch. Adolf Weygandt,

Spezialgeschäft für Oefen und Herde,  
Ecke Weber- und Saalgasse. 2561

Dunkler, fast neuer Sacco-Anzug, mittl. Grösse, an 15 Mk. abh. Hertrampf. 6. 2 r. wgh. an 15 Mk. 47. Markt.

## „Restaurant Ritter“

Unter den Eichen.

Süsser Apfelmost. 2550

## COGNAC Schwarz-Weiss-Rot



## Großer Schuhverkauf.

Bekannt für nur gute Ware.

Neue-Offe 22, 1 St. hoch.

Das

photographische Atelier

von

Conrad H. Schiffer,

Hofphotograph,

befindet sich jetzt

Taunusstrasse 24,

Laden. 2273

Schaukeln sind wieder zu den  
bester. billigen Preisen eingetr.  
Eisenhdl. Wellritze 24. 2448



## Küchen- Lampen

mit guten Brennern,  
mit weissem oder bemalten  
Boden und mit Messing-  
oder Nickelblech 45, 50, 55,  
60, 65, 70, 75, 1.25, 1.45,  
1.80, 2.65 Mk. 2515

Flur-Lampen  
mit Stern-Brenner 25 Pf.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Harzer Kanarien

zu verkaufen Bleichstraße 4, Uffendahl.

Merker's

## Reform-Putz-Fix

ist das

beste Metall-Putzmittel.

Merker's

## Löwenkopf

Seifenpulver

ist ganz vorzüglich,  
im Gebrauch ausgiebig und billig.

Quillola (patentiert)

bestes Präparat aus Panamaholz,  
unlöslich, trocknet  
Flecken - Reinigungsmittel.

Vertreter: 2510

W. Anacker Bismarckring 15, 1.

Gipsfiguren in Reparatur, ge. etc., bronziert etc.,  
sowie Alles gefirmt Dohheimerstr. 5 bei Schill.

## COGNAC Schwarz-Weiss-Rot



## Katholische Kirchensteuer.

An die Eingahlung der 1. Rate für das laufende Etatsjahr wird hiermit erinnert. F 389  
Wiesbaden, 23. August 1905.  
Die kathol. Kirchenkasse.

## Vollständiger Ausverkauf

der Weinhandlung

**Heinrich Ruppel,**

**Bismarckring 27,**

zu ausserordentlich billigen Preisen.

|                                             | Früherer Preis | Jetziger Preis mit Flasche |
|---------------------------------------------|----------------|----------------------------|
| Bas. Medoc, frz. Rotwein                    | Mk. 0,90       | 0,60                       |
| St. Julien, frz. Rotwein                    | 1,20           | 0,80                       |
| St. Emilion, frz. Rotwein                   | 1,50           | 0,90                       |
| Chat. Leoville, frz. Rotw.                  | 1,80           | 1,10                       |
| Macon, gr. vorzügl. Burg.                   | 1,50           | 0,90                       |
| Beaujolais                                  | 1,80           | 1,10                       |
| Niersteiner, Rheinwein                      | 0,80           | 0,50                       |
| Loreher                                     | 0,90           | 0,60                       |
| Winkler                                     | 1,—            | 0,70                       |
| Steinberger (Kgl. Dom.), vorzügl. Tischwein | jetzt          | 0,70                       |
| Erbacher                                    | 1,20           | 0,80                       |
| Geisenheimer                                | 1,30           | 0,90                       |
| Rauenthaler                                 | 1,50           | 1,—                        |
| Hattenheimer                                | 1,60           | 1,10                       |
| Rüdesheimer Berg                            | 2,—            | 1,20                       |
| Hochheimer Berg                             | 2,30           | 1,50                       |
| Ingelheimer, deut. Rotw.                    | 1,—            | 0,70                       |
| Trabener Mosel                              | 0,80           | 0,50                       |
| Brauneberger, Mosel                         | 0,90           | 0,60                       |
| Zeltfinger                                  | 1,—            | 0,70                       |
| Vermouth di Torino                          | 1,50           | 0,90                       |
| Sherry, alt                                 | 1,60           | 1,—                        |
| Antillen-Rum                                | 2,—            | 1,20                       |
| Jamaica-Rum                                 | 3,25           | 2,25                       |
| Cognac vieux                                | 3,—            | 2,—                        |
| Cognac fine champagne                       | 4,—            | 2,60                       |
| Sherry, trocken                             | 1,60           | 1,—                        |
| Sherry, old                                 | 2,20           | 1,50                       |
| Portwein, rot                               | 2,—            | 1,20                       |
| sehr alt                                    | 2,50           | 1,50                       |

Bei Abnahme grösserer Posten 10% Extra-Rabatt.

Versandt frei ins Haus — nach auswärts frei Bahnhof hier.

Bestellungen per Karte werden prompt erledigt. Bitte genau auf Firma zu achten.

## Echtes Bauernbrot!

a. d. Bäckereien von Gebr. Knapp, Flach  
u. Oberelben, p. Stück 50 u. 25 Pf., bei:  
Heinr. Becker, Mainzerstrasse 50,  
Willh. Berghäuser, Dotzheimerstrasse 33,  
Geschw. Dittmann, Jahnstrasse 2,  
Gebr. Dorn, Ecke Wörth- u. Jahnstrasse,  
C. W. Leber Nacht, Bahnhofstrasse 8,  
Jakob Frey, Erbacherstrasse 2,  
D. Fuchs, Saalgasse 46,  
J. Gruel, Wellritzstrasse 7,  
Gustav Henning, Karlstrasse 2,  
Fritz Henrich, Blücherstrasse 21,  
L. Hofmann, vorm. A. Nicolay,  
Ecke Adelheidstrasse 50,  
J. Jäger Wwe., Hellmündstrasse 58,  
C. Kirchner, Rauenthalerstrasse 1,  
Wilhelm Klee, Moritzstrasse 87,  
W. Kiettenbach, Villen-Colonie Eigenheim,  
Chr. Meier, Webergasse 34,  
A. Klapper, Emserstrasse 54,  
Phil. Klapper, Walramstrasse 18,  
Hermann Klärner, Emserstrasse 2,  
Chr. Knapp, Dotzheimerstrasse 72,  
E. Köhler Nachfolger, Westendstr. 24,  
Louis Lendle, Stiltstrasse 18,  
Phil. Lieser, Luisenstrasse 43,  
Phil. Lieser, Oranienstrasse 52,  
J. Knapp Nachfolger, Goldgrube 2,  
Heinr. Kunzheimer, Friedriehstrasse 50,  
Ant. Sauerzapf, Bleichstrasse 29,  
Jakob Schagen, Kellerstrasse 10,  
J. Schaub, Grabenstrasse 3,  
Karl Schlick, Kirchgasse 49,  
H. A. Schneider, Nerostrasse 14,  
Ernst Schöfeler, Herderstrasse 17,  
Georg Stark, Röderstrasse 29,  
Willh. Stock, Rüdesheimerstrasse 9,  
Karl Witzel, Michelsberg 9a.  
Weitere Verkaufsstellen werden errichtet durch:  
Hermann Knapp, Westendstr. 24, Tel. 769.

## Abonnements

auf alle

Modeblätter u. Zeitschriften

nimmt an die

B. Herz'sche Buchhandlung,

24 Michelsberg 24.



## Hängelampen, Tisch- u. Säulenlampen Wand- u. Küchenlampen

In einfachen, sowie elegant modernen Modellen in grösster Auswahl.

Sämtliche Lampen werden mit besten Petroleum- oder den neuesten vorzüglichen

Spiritus-Glühlichtbrennern versehen, welche p. Stunde für ca. 2 Pf. Spiritus verbrennen. 2413

Gebrauchte Lampen werden mit Spiritus-Glühlicht versehen.

**Conrad Krell,**  
Tannusstr. 13, Ecke Geisbergstr.



**Eier** per Stück 5 Pf.  
5 u. 4 1/2 Pf.  
St. 2 Pf., 7 St. 10 Pf.  
Aufschlag 40 Pf. bei  
**J. Hornung & Cie.,** Häfnergasse 3.  
Ein Dofen leerer Rosten und  
Fässer billig abgegeben bei  
**Hermann Knapp,** Westendstrasse 24.

## Großer Schuhverkauf.

Bekannt für nur gute Ware.

**Essenbogensasse 6, Schuhladen.**

**Vorzügl.** Reits- u. Wagenpferd  
verkauft. Karlsruher 20.

Drei Betten, 1- u. 2-Schlaf, Kleiderdraht,  
Verticom, Waschtisch, Stühle, Damen-Schreibisch,  
sonst. Möbel billig Schiersteinerstr. 11, Mith. 2 f.

## Wohlfahrts-Geldlose

ohne Aufschlag à Mk. 3.30.

Ziehung 27. — 30. September.

Haupttreffer 75,000 Mk., 2364

empfehl

**Carl Cassel,**

Kirchgasse 40 u. Marktstrasse 10-

Am 26. September beginnt ein Nachmittags-  
Kursus in

## Stenographie (Stolze-Schren).

Honorar 15 Mk., einschl. Lehrmittel. Anmeldungen  
erbeten. Unterricht in Maschinenschreiben, Buch-  
führung, Handelskorrespondenz u. i. w. jederzeit.

Stenographisches Institut, Herderstrasse 21.

## Warum??

haben Sie meinen ärztl. empf. Mosel-  
cognac noch nicht verkostet? Unentbehrlich  
für Kranke u. Konvaleszenten.

Str. 71, Nr. 2 — u. Nr. 250 nur zu  
haben Med. Drog. „Sanitas“, nur  
Mauritiusstr. 3, neben Bahnhalle. 2345

**Phrenologin** Sanga. 5, 1 r.  
im Vorderhaus.

## Die Zeit des Umzugs Beamte

ist da. So mancher

ist nicht in der Lage, seinen Bedarf gleich per Kasse  
zu decken, weil er das hierzu nöthige Geld zum Umzuge  
gebraucht. Ich bin in der Lage, jedem Beamten durch  
meinen grossen Einkauf für mein Geschäft ohne Anzahlung  
bei vierteljähriger Abzahlung weitgehendsten Credit zu geben.

## Wo?

➔ Nur im grössten Credithaus ➔

**Julius Ittmann,**  
Wiesbaden, Bärenstr. 4, 1.—4. Etage.

## Möbel auf Credit. ● Anzüge auf Credit.

|          |           |                               |
|----------|-----------|-------------------------------|
| 1 Zimmer | 90 Mark.  | Serie I: Anzahlung 5 Mark.    |
| 2 Zimmer | 150 Mark. | Serie II: Anzahlung 8 Mark.   |
| 3 Zimmer | 280 Mark. | Serie III: Anzahlung 10 Mark. |
| 4 Zimmer | 380 Mark. | Serie IV: Anzahlung 12 Mark.  |

## Herbst-Neuheiten:

Jackets von 3 Mark Anzahlung.  
Capes von 3 Mark Anzahlung.  
Blusen von 2 Mark Anzahlung.

**Julius Ittmann, Wiesbaden,**

4 Bärenstrasse 4, I—IV.

Grösste Auswahl!

Besuch lohnend! Ohne Kaufzwang!

## Biebrich a. Rhein. „Hotel Kaiserhof.“

Nur noch einige Tage concertiert das weltberühmte

**Erste schwedische Künstler-Quintett**  
ab 4 Uhr Nachmittags bei freiem Eintritt.

## Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

4 Bärenstrasse 4.

Den Eingang der neuen

## Herbst- u. Winterstoffe

für Herren- und Knaben-Kleider

in sehr grosser Auswahl zeigt hierdurch an

2486

Hch. Lugenbühl.



Das Problem einer korrekten Konstruktion des idealen

## Gerade-Front-Corsets

ist gelöst!

In sehr eleganter Ausführung



Mk. 6.50, S., 10. u. 12.—

Beim „Pulfront“-Corset ist die Schliesse direkt mit dem Strumpfhalter verbunden — der Corsetstoff selbst bleibt unberührt. — Hierdurch erhält Pulfront dauernd seinen tadellosen Sitz und verliert nie den „Gerade-Front-Effekt“. In allen Staaten patentirt.

2521

Alleinverkauf bei

Ludwig Hess, Webergasse 18.



10 pf.! 20 pf.! 30 pf.! pro Band.

Zu vorstehenden Preisen gebe ich die gut erhaltenen Restbestände einer ehemaligen Reichsbibliothek sowohl als noch völlig ungelesene Unterhaltungslektüre in deutscher, englischer und französischer Sprache, so lange Vorrat reicht, gegen Barzahlung ab.

2522

Stahl- und Kupferstiche pro Blatt von Mk. 1.— an.

Gleichzeitig offerire ich: Verschiedene Zeitschriften, der vollständige Jahrgang von 50 Pf. an.

Mitteldeutsches Antiquariat, 28 Saalgasse 28.

## Spiritus-Heizöfen „Superator“

garantirt gefahrlos, bester aller Spiritusöfen,

kolossaler Heizeffekt, Verbrauch à Stunde für 6—10 Pf. Spiritus. — Vorrätig in vier Grössen, 2 Tage zur Probe.

Petroleum-Heizöfen

„Matador“ u. „Akaria“

absolut rauch- und geruchlos brennend, empfohlen

2482

Conrad Krell,

Taunusstrasse 13, Ecke Geisbergstrasse.



## „Drei Kronen“, Schierstein a. Rh.,

Bes.: V. Kreidel.

Altrenommiertes Haus.

Vollständig neu aufgebaut.

## Nachkirchweihe

am 24. September cr.

Im großen Saale

Tanzmusik,

im Garten

Concert,

ausgeführt von der Kapelle der kgl. Unteroffizierschule zu Biebrich.

Specialität: Kerwe-Ente. Selbstgefelte Weine.

## Kirchweihe zu Erbenheim.

Gelegentlich der Sonntag, den 24. September, und Sonntag, den 1. Oktober, dahier stattfindenden Kirchweihe findet

große Tanzmusik

statt. Empfehle daher meine Lokalitäten bei altbekannter vorzüglicher Küche u. anerkannt reingehaltenen Weinen. Zum Besuche ladet höflichst ein

Georg Roos Wwe., „Gasthaus zum Löwen“.

## Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meiner Filiale Wilhelmstrasse 6 wird mein Lager

## amerikanischer Schuhwaaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Hermann Stickdorn,

Wilhelmstrasse 6.

Hotel Metropole.

Nur noch 8 Tage!!

Jeder Hut Mark 1.50.

W. Osper, Ellenbogengasse 4.

## Achtung! Ausverkauf Achtung!

wegen Umzug: Möbel aller Art.

Compl. Schlafzimmer- u. Küchen-Einrichtungen, einzelne Betten, Sophas, Divans, Ottomanen, 1- u. 2-thür. Kleiderschränke, Spiegelschr., Bücherschr., Verticows, Spiegel, Bilder 2c. zu und unter Fabrikpreisen. Da das Lager schnellstens geräumt sein muß, bietet sich die günstigste Kaufgelegenheit für Brautleute, Wirthe 2c. Die Möbel werden hauptsächlich in der von uns eigens betriebenen Dampfschreinerei Bodenhausen im Taunus angefertigt. Verkäufe deshalb Niemand, von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen.

Coulante Zahlungsbedingungen. Eigene Tapezierer-Werkstätten.

Möbelfabrik: Bodenhausen i. T. — Lager: Gellmündstrasse 43.

Hochachtungsvoll Gebr. Ernst.



## Wilmer's Thee

von der indischen Pflanzung

„Goalpara“.

Zu haben in Original-Packungen à 1/4, 1/2 und 1/3 Pfund bei: E. Grether Söhne, Neugasse 24, Anton Hanson, Adolfsstrasse 6, Georg Klein, Schiersteinerstrasse 6, J. C. Kelper, Kirchgasse 52, Hermann Hölken, Rheinstrasse 79, C. W. Leber, Nachl., Bahnhofstrasse 8, Adolf Mayer, Moritzstrasse 22, Wilh. Mayer, Delaspostr. 8, Wilh. Pfler, Bismarck-Ring 1, Carl Portzehl, Rheinstrasse 55, Moritz Minor, Rheinstrasse 57, Fritz Naglo, Grosse Burgstrasse 13, Gebr. Dorn, Jahnstrasse 30, Otto Schandua, Albrechtstrasse 39, Fritz Reich, Michaelsberg 22, Peter Rath, Kaiser-Friedr.-Ring 14, Oscar Siebert, Taunusstrasse 50, Friedr. Groll, Goethestrasse 18, Hermann Klärner, Emserstrasse 2, C. Brodt, Albrechtstrasse 16.

2428

## Viele Damen fallen jetzt

durch schönen rosen Teint und zarte Haut auf! Es wird dies bewirkt durch die berühmte und bewährte

Amerikanische Gesichtsbürste und Albion-Seife.

Nur acht in Apotheker Blum's Flora-Drogerie, Gr. Burgstrasse 5.

## Bahnholz.

Restaurant und Café,  
Schönster Ausflugsort  
am Platze,empfiehlt möblierte Zimmer u. Pension  
W. Hammer, Besitze.

# Schiersteiner Nachkirchweihe 1905

Sonntag, den 24. September.

## Wein- und Garten-Restaurant „Rheingauer Hof“

(Chr. Georg Wwe.).

### Schirmreparaturen und Ueberziehen

Liefert billig in jeder gewünschten Zeit die  
Stock- u. Schirmfabrik Wilh. Renker,  
Langgasse 3, a. d. Marktstr. Telefon 2201.

### Holländer Blumenzwiebeln:

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Schneeglöckchen

empfehlen in nur bester Waare  
Scheide & Co., Friedrichstr. 46.

Billigste Preise.

## Ringfreie Kohlen

Anthracitkohlen, Körnung II,  
Ruhr-Rußkohlen, Körnung I, II und III,  
Bestmehlirte Kohlen, Förderkohlen,  
Braunkohlen-Briketts, sowie Anzündholz

empfiehlt in nur 1a Qualitäten die Kohlenhandlung

### Gustav Hieß, Walramstr. 27.

Niemand veräume einen Versuch zu machen.

In den neuerbauten Sälen: Tanz.  
Im neu angelegten Garten:

## Militär-Concert

Musik: Kapelle des 80. Inf.-Regts. v. Gersdorff.  
Eingänge: Bahnhofstrasse, Berg- und Thalbahn,  
und Wilhelmstrasse 4.  
Im Garten 100er Wein, 0,4 Liter im Glas.

## Gelegenheitskauf.

Eine wenig gebrauchte

### Polster-Garnitur,

bestehend aus 1 Sopha und 6 Halbseffeln (von  
Herrschaft übernommen), sehr billig abgegeben.

H. Schmitt, Möbel- u. Innendecoration,  
Friedrichstraße 84.

Sojenträger, eigenes Fabrikat, gut  
und dauerhaft, billig  
bei Fritz Strensch, Kirchgasse 37. 2536

Gute Äpfel zu verkaufen Pfund 7 u.  
8 Pf. Bülowstraße 4, 1. l.

## Fremden-Verzeichnis.

Agir. Petersen, Direktor m. Fr., Riga.  
Astoria-Hotel. Gumpel, Kfm., Berlin. — Seckel, Fr. m. S.,  
Frankfurt.  
Bayrischer Hof. Tillmann, Kfm., Köln. — Göbel, Poppenhausen.  
— de Barris, Fr. Rent., Paris.  
Schwarzer Bock. Ziesenis, Kfm., Hamburg. — Glathe, Fabrik-  
bes., Niederderwitz. — v. Freyer, Rent. m. Fr., Warschau.  
— Chrzesinski, Rent., Kiew.  
Braunbach. Schild, Kfm., Hagen. — Reep, Pfarrer m. Fr., Worms.  
Hotel Buchmann. Dehne, Kfm. m. Fr., Königsberg.  
Hotel und Badhaus Continental. Strohm, Kfm., Königsfeld. —  
Friebs, Brauereibes., Mildenberg. — Wialom, Tiefbauunter-  
nehmer m. T., Düsseldorf. — Loose, Kfm., Bremen. — Beck,  
Fabrikbes. m. Fr., München. — Merklin, Kfm., München. —  
Großmann, Kfm., Gießen.  
Dahlheim. Reiser, Eisenb.-Sekretär, Königsberg. — Sulzer, m.  
Fr., Kiew. — Osterhaus, Rent., St. Louis. — Goldschmidt,  
Reimich. — König, Kfm., Elberfeld. — Roelen, Godesberg.  
— Weitzel, Luxemburg. — Hügenstock, Ingen. m. Fr., Bochum.  
Darmstädter Hof. Preiß, Gießen. — Wagemann, Kfm., Düssel-  
dorf.  
Deutsches Haus. Strauß, 2 Fr., Stuttgart. — Schäfer, Kfm.  
m. Fr., Mainz. — Nappel, Cand. med., München. — Schulz,  
Fr., München. — Dick, Stuttgart.  
Dietmann. Alberg, Komm.-Rat, Warschau. — Lulky, Fr. m.  
T., Odessa. — Weiß, Fr. Rent., Berlin. — Lesser, Berlin.  
— Köhlstein, Fr. Rent., Charlottenburg. — Diercke, Fr., Char-  
lottenburg.  
Einhorn. Kaufmann, Kfm., Hamburg. — Triebel, Kfm., Koburg.  
— Strömsdorfer, Kfm., Viersen. — Marbach, Kfm., Berlin.  
— Cossmann, Kfm., Elberfeld. — Spilner, Kfm., Kassel.  
Eisenbahn-Hotel. Weidenfeld, Kfm., Köln. — Sack, Kfm., Mel-  
bourne. — v. Meyer, Hauptm. a. D. m. Fr., München. —  
Projahn, Kfm., Neuwed. — Kraemer, Postassistent m. Fr.,  
Furtwangen. — Bösch, Kfm., Schwerin. — May, Kfm.,  
Frankfurt. — Schönfeld, Kfm., Hamburg. — Weber, Fr.,  
Weilburg.  
Englischer Hof. Jankowski, Gerichtsassessor, Posen. — von  
Hegemann-Lindencrone, General, Kopenhagen. — von  
Zabern, Fr. m. Fr., Darmstadt. — Slohn, Fr. m. T., New York.  
— Marschak, Kiew.  
Erzprinz. Rosen, Fr. m. S., Mülheim. — Birnbaum, Offen-  
bach. — Lohre, Kfm. m. Fr., Hamburg. — Philippe, Kfm.,  
Köln. — Armin, Kfm., Hausen. — Promer, Baden-Baden.  
— Brey, m. Fr., Meiningen.  
Europäischer Hof. Ritter, Kfm., Stuttgart. — Steltmann, Kfm.,  
Hohenlimburg. — Königsberger, Fabr., Berlin. — Müller,  
M.-Gladbach. — Oster, Fr., Biebrich. — Detzel, Dr. med. m.  
Fr., Dahn.  
Friedrichshof. Fischer, Direktor, Elberfeld.  
Hotel Fürstentum. Loeser, Bankier m. Fr., Berlin. — Lillenthal,  
Fr. Rent., Berlin. — Loeser, Direktor m. Fr., Charlotten-  
burg. — Loeser, Fr. Rent., Charlottenburg.  
Hotel Gambirius. Sarouret, Paris. — Lilmitz, Dr. jur. m. Fr.,  
Berlin. — Berzer, Kfm., Frankfurt.  
Grüner Wald. Voßwinkel, Kfm., Soest. — Grunge, Kfm.,  
Dresden. — Elkan, Kfm., Köln. — Driborg, Kfm., Hannover.  
— Holland, Kfm., Nürnberg. — Sarburg, Fr. Dr., Mülheim.  
— Sarburg, Leut. m. Fr., Metz. — Weiss, Kfm., Wien.  
— Bock, Kfm., Berlin. — Ewers, Kfm., Schöneheide. — Stumpf,  
m. T., Seuberg. — Bernhold, Kfm. m. Fr., Pforzheim.  
— Moos, Kfm., Bonn. — Müller, Kfm., Berlin. — Warstat, Kfm.,  
Wurzen. — Strunz, Kfm., Berlin. — Wertheimer, Kfm.,  
Berlin. — Oehrich, Kfm., Berlin. — Löhr, Lehrer m. Fr.,  
Dietrichsen. — Niedermeyer, Kfm., Frankfurt. — Koehler,  
Kfm., Gernsd. — Eberhardt, Kfm., Berlin. — Bugeler, Kfm.,  
Ulm. — Schmitz, Kfm., Köln. — Beckmann, Kfm., Han-  
nover. — Semm, Kfm., Metz. — Schade, Kfm., Bodenbach.  
— Schleydendal, Kfm., Duisburg. — Putterich, Kfm., Ham-  
burg. — Fecklenburg, Assessor, Kolmar. — Markiewicz, Kfm.,  
Berlin. — Kuhn, Geschwister, Ehrenfeld. — Schmoller, Kfm.,  
Berlin.  
Hamburger Hof. Marks, Rent. m. Fr., New York.  
Happel. Ehemann, München. — Schmitz, Kfm., Herne. —  
Reitz, Kfm. m. Fr., Karlsruhe. — Fink, Kfm., Eisenberg.  
— Jung, Kfm. m. Fr., Ludwigshafen. — Moor, Kfm. m. T., Han-  
nover. — Brand, Kfm., Ludwigshafen.  
Hotel Hohenzollern. Lücke, Fr., Moskau. — Jacobson, Fr.,  
Berlin. — Borg, Rent. m. Fr., Bjorneborg.  
Vier Jahreszeiten. Frhr. v. Gemmingen, Gutsbes. m. Fr., Schloß  
Guttenberg. — Rosenblum, Rechtsanw. m. Fr., Rußland.  
— Greenberg, Fabr. m. Fr., Birmingham. — Lefebvre, Rent., Ham-  
burg.  
Tascherhof. Berthold, Oberleut. m. Fr., Aachen. — Krause, Dr.  
m. Fr., Kassel.  
Tascherhof. Lefens, Kfm., Chicago. — Ward, Fr. m. T., New-  
castle. — Eisenmann, Kfm., Warschau. — Solowitschik,  
Kfm., Moskau. — v. Lyka, Ungarn. — Ruys, Rotterdam. —  
Alvensleben-Eikleben, Fr. Gräfin m. Bed., Petersburg. —  
Dutroux, Luxemburg.  
Tascherhof. Bertram, Rent. m. Fr., Milwaukee. — Münster,  
Wesel. — Frege, Fr. Gutsbesitzer, Wichmannsdorf. —  
Roemisch, Dresden. — Wingeroff, Fr., Selters.  
Kranz. Dorschel, Fr. Rent., Stargard.  
Goldenes Kreuz. Kleine, Rent., Dortmund. — Thomae, Kfm.,  
St. Johann. — Exter, Fabr., Dortmund.

Kronprinz. Pieré, Fr., Warschau. — Fink, Großhändler, Berlin.  
Weisse Lillen. Schmah, Gutsbes., Ilbesheim. — Frehse, Kfm.  
m. Fr., Hamburg. — Rothstein, Fr. Rent., Bonn. — Pioletti,  
2 Fr., Lehrerinnen, Godesberg.  
Metropole u. Monopol. Schoyl, m. Fr., Amsterdam. — Ver-  
haegen, m. S., Brüssel. — v. Treskow, m. Bed., Giessen-  
brücke. — Hausmann, m. Fr., Kiel. — Dolezalek, Geh. Reg.-  
Rat, Prof. m. Fr., Hannover. — Ludwig, Kfm., Chemnitz.  
— Kristeller, Berlin. — Schatten, Ingen. m. Fr., Duisburg.  
— Erhardt, Fr., Kempten.  
Minerva. Gordon, m. Fr., Brüssel. — Müllentfeld, Fabrikbes.  
m. Fr., Eisenberg. — v. Born, Fr., Coblenz. — Broocks, m.  
Fr., Waterbury.  
Hotel Nassau. Baron de Stoeckl, Chambellan de S. M. l'Empe-  
reur de Russie m. Baronin u. Bed., Paris. — Frhr. v. Frey-  
stedt, Exzell., Hofmarschall m. Bed., Karlsruhe. — Berard,  
Reg.-Rat, Berlin. — Schwabe, Rent. m. Fr., Varel. — von  
Bary, Kgl. Generalkonsul m. Fr. u. Bed., Antwerpen. —  
Spencer, Manchester. — Fade, Direktor, Frankfurt. — Schick,  
Kapitänleut. Kiel. — Meyer, Rent., Liverpool. — Betzlar,  
Rittmeister, Weimar. — Ackermann, Rent., Kiel. — Todt,  
Fr. Rent., München. — Bardusch, Fr. Dr. m. Bed., Berlin.  
— Riehl, Konsul m. Fr., Automobilführer u. Bed., Antwerpen.  
— Becard, Fr. Dr. m. Bed., Berlin. — Berloge, Dr.  
jur., Lochem. — Meyer-Drees, Bürgermeister, Lochem. —  
Manus, jun., Kfm. m. Fr., Berlin.  
Hotel Nizza. Frhr. v. Liliens, Ofz., Ansbach. —  
Prof. Pagenstechers Klinik. v. Kröcher, Fr., Vollenstier bei  
Vintelberg. — O'Brien, London. — Purdoncoobe, Fr., Irland.  
— Blowers, London.  
Palast-Hotel. v. Gillhausen, Rittergutsbes. m. Fr., Probsthof.  
— Nathan, Oberst m. Fr., England. — Genelin, Sekretär,  
Bonn. — Zicken, Rent., Beier. — Müller, Brauereibes.,  
Stahnenhausen. — Stern, Rent. m. Fr., Frankfurt. — Edel-  
hoff, Rent. m. Fr., Remscheid. — Paul, Rent., England. —  
Lewin, Rent., Berlin. — Gunkel, Rent. m. Fr., Berlin. —  
Gruner, Rent. m. Fr. u. Bed., Bremen. — van Lansohote, Fr.  
m. T., Herzogenbusch. — Schulte im Hofe, Rent., Gelsen-  
kirchen. — van Meuwien, Fr. m. T., Almelo. — Elmendorf,  
Brauereibes., Isselhorst.  
Hotel du Parc u. Bristol. Gutweil, Dr. med. m. Fr., Warschau.  
— Crons, Bahnvorst., Brüssel.  
Pariser Hof. Burmann, Fr. m. T., Metz.  
Petersburg. v. Fischer, Fr., Petersburg. — Hoppe, Fabrikbes.  
m. Fr., Gera.  
Pflzer Hof. Schäh, Ingen. Gelsenkirchen. — Rütters, Hotel-  
bes., Kevelar. — Degen, Kfm. m. Fr., Ulm. — Radicke, Kfm.,  
Dülken. — Sternberg, Kfm., Moskau. — Horst, m. Fr., Ham-  
burg. — Bauschert, Ingen., Berlin.  
Zur neuen Post. Hoferschl, Amtsrichter m. Fr., Elsterwerda.  
— Kaemmerer, Hauptm. m. Fr., Gelsenkirchen.  
Zur guten Quelle. Meyer, Kfm., Coblenz. — Amend, Mühlen-  
bes., Runkel. — Hundlich, Kfm., Berlin.  
Quellenhof. Steinbach, Fr., Elberfeld.  
Quaisana. Gerken, Rent., Rosendahl. — Riffly, Fr., London.  
— v. Tschirsky, Rittmeister a. D., Berlin. — Renton, Fr.  
Rent. m. T., Eyemouth.  
Reichspost. Schneider, 2 Hrn. Kfite., Leipzig. — Gehmann,  
Kfm., Steglitz. — Hippel, Bochum. — Deik, m. Fr., Kassel.  
— Wilth, Ingen., Neumühlen. — Brause, Bochum. — Wirth,  
Lehrer m. Fr., Meinerzhagen. — Kirchhoff, Kfm., Flens-  
burg. — Bergner, Stud., Altona. — Bierlein, Ingen. m. Fr.,  
Altona. — Jacob, Zeitz.  
Rheinhotel. Otten, Kfm. m. Fr., Aachen. — Kohl, Stabsarzt,  
Dr., Kiel. — Rosenthal, Fr. m. Fr., Brüssel. — Dawidsohn,  
Kfm. m. Fr. u. Bed., Warschau. — Neumann, Kfm., Bunzlau.  
— Bertrand, Dr. med., Dresden. — Hirsch, Dr. med. m. Fr.,  
Woolich. — Ackermann, Fr. m. Söhnen u. Bed., St. Louis.  
— Linz, Fr., Frankfurt. — Wandel, Privatdozent, Dr., Kiel.  
— Rocher, Fr., Frankfurt. — Dieckmann, Fabr., Duisburg.  
— Kiedisch, Rent. m. Fr. u. Begl., Budapest. — Schneider,  
Fr., Limburg. — Kaiser, Fr., Wackersheim.  
Ritters Hof. Pensions. Ostwald, Fr., M.-Gladbach.  
Römerbad. Lichtenbaum, Kfm. m. Fr., Warschau. — Marks,  
Fr., New York. — Pasch, Fr. Rent., Hamburg.  
Hotel Rose. Scull, Fr. m. T. u. Bed., New York. — Scull, New  
York. — Frhr. v. Mutzenbecher, Kgl. Ministerresident m. Fr.  
u. Bed., Berlin. — Kretzmann, m. Fr., Berlin. — Schulze,  
Reg.- u. Baurat, Emden.  
Weißes Roß. Vieth, Hotelbes., Harzburg. — Riedel, Fr. Major,  
Darmstadt. — Köhne, Fr. Rent., Köln-Lindenthal.  
Hotel Royal. Jouspelt, Leut., Berlin. — Horrmann, New York.  
— v. Burchard, Fr., Exzell., Dornburg. — Elandi, Fr., Kieveland.  
Russischer Hof. Grawe, Kfm. m. Fr., Lodz. — Cynamon, Rent.,  
Warschau. — Lamm, Stadtrat, Potsdam. — Gutscher, Fr.  
m. T., Astrachan.  
Savoy-Hotel. Stein, Kfm. m. Fr., Gersched. — Gabrow, War-  
schau. — Bulkovstein, Kfm. m. Fr., Grodno.  
Sanatorium Dr. Schütz. Davidsohn, Dr. phil., Berlin.  
Schützenhof. Visino, Dr. med., Württemberg. — Andenck,  
Vorsteher, Breslau. — Bähmke, Kfm., Dortmund. — Wolf,  
m. Fr., Herstel. — Nennecke, Kfm. m. Fr., St. Louis.  
Schweinsberg. Isenberg, Kfm., Iserlohn. — Grosse, m. Fr.,  
Reichersberg. — Cornelius, Kfm., Wilhelmshafen. — Bigge,  
Fähnrich, Thorn. — Bussmann, Kfm., Wilhelmshafen.

Manns, Ingen., Essen. — Meissner, Kfm., Remscheid. — Frey,  
Kfm., Dorpat. — Zieler, Kfm., Freiburg i. B. — Weise, Rent.,  
Berlin. — Ladenbach, Holzhandl. m. Fr., Münster i. W. —  
Schäfers, Architekt, München. — Emerich, Kfm., Steinheim.  
— Strom, Eisenb.-Sekretär, Münster i. W.  
Spiegel. Bossin, Kfm., Charoff.  
Tannhäuser. Hermann, Kfm. m. Fr., Siegen. — Reichelt, Kfm.,  
Schlachensee. — Allmacher, Kfm. m. Fr., Köln. — Herz,  
Kfm. m. Fr., London. — Neumann, Kfm., Bamberg. —  
Möller, Ingen. m. Fr., Metz. — Menzel, Assistent, Lehrte. —  
Schröder, Kfm., Schwerin. — Wiederhold, Pfarrer, Alten-  
bergen. — Schmidt, Kfm., Erfurt.  
Tannus-Hotel. Rath, Kfm., Heissen. — Allert, Kfm., Köln. —  
Kaufmann, Kfm., Mannheim. — Meyer, Kfm., Kreuznach.  
— Rosenblum, Kfm. m. Fr., Moskau. — Sönschein, Fr. Rent.  
m. Fr., Warschau. — Plusquin, Kfm., Reims. — Kundtson,  
Fr., Kammerherr m. Fr., Ulleberg. — Scalante, Rent. m. Fr.,  
Paris. — Krops, Rent., Dr., Lemberg. — Ganssange, Kfm.  
m. Fr., Dresden. — Kempf, Ingen., Landsberg. — Rogge,  
Hauptm. m. Fr., Köln. — Lietzau, Ingen., Dr. m. Fr., Danzig.  
— Sanderson, Kfm., Siam. — Weichbrodt, Pastor m. Fr.,  
Potsdam. — Broting, Rent. m. Schwester, Brüssel. — Ehler,  
Kfm., Lengenfeld. — Roos, Kfm., Straßburg. — Peterson,  
Stadtrat, Breslau. — Meyer, Fr. Rent., Dresden. — Wulff,  
Landger.-Rat, Altona. — Hentschel, Fr. Rent., Dresden. —  
Rogge, Dr. med., Pilsballe.  
Union. Prang, Kfm., Hamburg. — Nobbe, Kfm., Düsseldorf. —  
Lehmann, Baumeister m. Fr., Charlottenburg. — Vahrs, Kfm.,  
Hamburg. — Zschäkel, Kfm., Aschaffenburg. — Baum-  
gärtner, Kfm. m. Fr., Remscheid.  
Victoria-Hotel und Badhaus. Felisch, Kgl. Baurat m. Fr., Berlin.  
— Kaufmann, Manchester. — Schmidt-Wietewiczus, Ritter-  
gutsbes., Lahde. — Whortow, m. Fr., London. — Bailey, Fr.  
u. Fr., London. — Michaelis, m. Fr., Gotha. — v. Harnier,  
Hofdame, Neuwed. — Hartmann, m. Fr., Köln. — van der  
Druhen, Major m. Fr., Amsterdam. — Thiel, Kfm., Köln.  
— Kischke, Berlin. — Hirsch Solz, Pinsk. — Maschkanan,  
Petersburg. — Lindner, Finanzassessor, Dr. m. Fr., Dresden.  
Vogel. Ziller, Kfm., Dresden. — Gangel, Ingen. m. Fr., Essen.  
— Schwarte, Warschau. — Müller, Köln. — Stössel, Dr.  
med., Dessau. — Heller, Kfm., Lodz. — Weber, m. Fr.,  
Offenbach. — Berkenkamp, Kfm. m. Fr., Wesel. — Tegler,  
Kfm., Weinstadt. — Thiel, m. Fr., Cadet. — Degenhardt,  
m. Fr., Essen. — Philipp, Milano.  
Weiss. Krutwig, Kfm., London. — v. Kutzleben, Oberst,  
Zabern. — Opitz, Kfm., Breslau. — Knott, Prof., Herborn. —  
Bailey, Stud., Lüttich. — Dessart, Stud., Lüttich. — Krause,  
Dr. med. m. Fr., Leipzig. — Santer, Apotheker, Fohrbach.  
— Donnagen, Oberstabsarzt, Dr. m. Fr., Kassel. — Vogel-  
sang, m. Fr. u. Schwägerin, Eichel. — Müllers, Oberlehrer,  
Montabaur.  
Westfälischer Hof. Dahl, Fabr., Weyer.  
Wilhelma. Müller, Kfm. m. Fr., Bremen.

### In Privathäusern:

Abeggstraße 7. Jodham, Fr., Minden.  
Pension d'Andres. Javitz, Fr. Zahnarzt, Ssurvalki. — Powitki,  
Fr. Dr. m. T., Dünaburg. — Scheinmann, Stud., Bonn.  
Pension Bechler. Caesar, Kfm. m. Fr., Köln.  
Pension Böttger. v. Steinberg, Fr., Rio Grande.  
Villa Carmen. v. Kotz, Ofiz., Kiel.  
Villa Elisa. Herrmann, Fr., Leipzig.  
Villa Frank. Flinsch, Fr. Major, Darmstadt. — Se. Durchl.  
Prinz u. Prinzessin Ferd. zu Schönaich-Carolath, Landrat,  
Wittlage.  
Friedrichstraße 23. Götting, Fabrikbes., Hildburghausen.  
Pension Friedrich Wilhelm. Goetschel, Kfm. m. Fr., Thorn.  
Villa Germania. Siller, Fabr. m. Fr. u. Bed., Barmen.  
Häfnergasse 4/6. Bormann, Kgl. Stat.-Vorsteher, Bensberg.  
Pension Heila. Jacoby, m. Fr., Berlin.  
Pension Internationale. d'Aubigné, Fr. Rent. m. Kammerjungfer,  
London. — Deane, Fr. Rent., Limerick. — Deane, Fr.,  
Limerick.  
Villa Irene. Hetzel, Direktor, Dr., Dillenburg. — Bachmann,  
Fr., New York. — Becker, Pfarrer, Dödelshelm.  
Kapellenstraße 3, 1. Irbé, Fr. Kapitän, Petersburg.  
Kapellenstraße 12, 1. Cohen, Kfm., Warschau.  
Villa Kohl. Ettinger, Fr., Wilna.  
Luisenstraße 12. Finger, Kfm., Halle. — Schilling, Kfm., Gotha.  
— Proel, Abteilungschef, Erfurt.  
Villa Melitta. Bernstein, Fr. m. T., Citomir. — Regier, m. Fr.  
u. Schwester, Krowetz.  
Pension Mon-Repos. Helbig, Postdirektor, Ostrowo. — Dango,  
Fr., Iserlohn. — Seibel, Fr., Worme.  
Nerostraße 10, 1. Muncsami, Musikdirektor m. Fr., Budapest.  
Nerostraße 12. Hafström, Dr. m. Fr., Stockholm.  
Nerostraße 41. Bornmüller, Hotelbes., Suhl.  
Neubauerstraße 10. Falks, Fr., Winnekendonke.  
Pension Ossent. Hornbostel, Fr. Pastor, Krusendorf.  
Stiftstraße 28. Seibert, Fr. m. T., Reichensachsen.  
Villa Teresina. Platen, Stadtschulrat m. Fr., Magdeburg. —  
Klein, Högerode.  
Villa Violette. v. Wahl, 3 Fr., Livland.  
Wilhelmstraße 52. Walter, Kfm. m. Fr., London.  
Augenheilstalt. Sattler, Schierstein. — Prätorius, Fr., Strom-  
berg. — Stauch, Emma, Holzheim. — Kohl, Johann,  
Schwabenheim. — Krämer, Hochheim.

Marktfr. 9

# Rüdersberg & Harf

Marktfr. 9

Größte Auswahl.



## Special-Saals

für sämtliche Artikel

der



Billigste Preise.

## Innen-Decoration.

Marktfr. 9

Wir bitten um Beachtung unserer Ausstellung.

Marktfr. 9



**Messer**  
und  
**Gabeln**,  
best. Sol. Fabrikat,  
**Britt. Eßlöffel**  
von Nr. 2.25 an  
per Dugend,  
**Britt. Kaffeelöffel**  
von Nr. 1.— an  
per Dugend empfiehlt  
**Franz Flössner**,  
Wehlstraße 6.

**Klavierstimmer**  
am Kgl. Theater. **Schulze**, Blicherstraße 17.  
Für ein Pferd u. Federrolle des Nach-  
mittags Beschäftigung gesucht Schritze 12, B. I.

### Hessische Post und Casseler Stadtanzeiger.

**Antl. Anzeiger für den Stadtkreis Cassel. General-Anzeiger für Stadt u. Land.**  
Die Zeitung „Hessische Post und Casseler Stadt-Anzeiger“ erscheint täglich und gelangt  
frühmorgens von 6 Uhr ab als erstes Casseler Morgenblatt zur Ausgabe. Versand  
nach außerhalb mit den ersten Frühzügen. Bei weitem  
**größter Postversand von sämtlichen Casseler Zeitungen.**  
Außerordentliche Verbreitung in der Stadt Cassel und der näheren Umgebung.  
Auflage 10,000. Inserate haben infolge der starken Verbreitung größtmöglichen Erfolg.  
**Abonnementspreis 1.50 Mark.**  
Inserate 20 Pfennig die 6-spaltige Zeile. Reklamen 50 Pfennig.

**Seilroth. oder grüner Teppich**, möglichst  
einfarbig, 3-6 Meter, für Ausstellungsbeleg zu  
kaufen gesucht. Offerten mit Preis erbitten unter  
**V. 165** an den Tagbl.-Verlag.

**Bitte ausschneiden.**

Kumpen, Papier, Flaschen, Eifen etc. kauft u.  
holt pünktl. ab **E. Sipper**, Schiersteinerstr. 11

Lieferung diskret.

## Zum Umzug. Auf Abzahlung!

**Kleiderschränke**  
Anzahlung  
von Mk. 5.— an.

|           |     |       |           |    |      |
|-----------|-----|-------|-----------|----|------|
| Möbel für | 98  | Mark, | Anzahlung | 10 | Mark |
| Möbel für | 186 | Mark, | Anzahlung | 15 | Mark |
| Möbel für | 298 | Mark, | Anzahlung | 25 | Mark |
| Möbel für | 385 | Mark, | Anzahlung | 40 | Mark |

**Küchenschränke**  
Anzahlung  
von Mk. 5.— an.

## Brautleute

kaufen ihre Wohnungs-Einrichtung am besten in dem grossartigen, durch seine enorme Auswahl  
und strengste Reellität bekannten Kredithaus

**J. Wolf, Wiesbaden,**  
Friedrichstrasse 33.

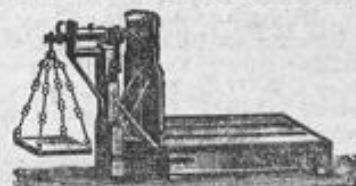
**Vertikows**  
Anzahlung  
von Mk. 5.— an.

**Anzüge und Überzieher,**  
Knaben-Anzüge, Kostüme, Blusen,  
Jackets, Kostüm-Röcke, Kleiderstoffe.

**Küchenschränke**  
Anzahlung  
von Mk. 5.— an.

**Kinderwagen.**

**Verichtigung.**  
**Restaurant „Deutsch Eck“**  
Ede Kautaler-  
und Walluferstraße. **Karl Dörr.**



**Dezimalwaagen**

mit u. ohne Schiebegewicht  
in vorzüglicher Bauart.



**Tafelwaagen,**

als: Säulen-, Obst-, Kartoffel-  
und Haushaltungs-Waagen,  
solider Konstruktion, empfiehlt zu  
billigsten Preisen 2562

**Hch. Adolf Weygandt,**  
Eisenwaren-Handlung,  
Ecke Weber- und Saalgasse.

**Verkaufe:**  
Prima Rindfleisch . . . 6 Pfund 60 Pf.  
Häute und Roastbraten . . . 70  
Lenden . . . 100  
Schafsch . . . 70  
Kalbfleisch . . . 70  
Täglich frische Wurst zu bekannt billigen Preisen.

**Aug. Seel,** Bleichstraße 27,  
Telephon 817.

**Petroleum-  
Heizöfen,**  
garantirt geruch- und gefahrlos, mit  
neuem verbesserten Brenner von  
16 Mk. an, auf Wunsch zur Probe  
empfiehlt

**Süd-Kaufhaus,**  
Moritzstraße 15.

**Es ist schon dagewesen,**  
daß Leute viel versprochen und wenig halten.  
Nahle den höchsten Preis für altes Eisen, Lumpen,  
Knochen, alte Metalle, Papier, Gummi, Mehl,  
abfälle etc. Komme zu jeder Zeit pünktl. ins Haus.  
**Heinrich Haas,** Hellmuthstr. 29, Christl. Handl.  
**Disting. Damen** wenden sich in  
dies. Angelegen.  
a. gewissenb. erfahr. Person. Off. unter 1. 29  
an den Tagbl.-Verlag.

# Hotel-Restaurant Friedrichshof

Morgen Sonntag, den 24. September:

## Grosses Militär-Concert (im Gartensaal).

Anfang 6 1/2 Uhr. — Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Diner 1.10, im Abonnement 90 Pf.

Mockturtle-Suppe.  
Kalbshoden-Braten — Blumenkohl.  
II. zur Wahl:  
Junger Hahn Compôt oder  
Filet-Beefsteak Salat.  
Vanille-Eis oder Butter und Käse.

Souper 1 Mk.

Rheinsalm, Sauce Hollandaise oder Kartoffeln.  
II.  
Roastbeef.  
Compôt und Salat.  
Vanille-Eis oder Butter und Käse.

## Drucksachen im Biedermeier-Styl

wie kein anderer geeignet zur  
Herstellung eleganter

## Herbst-Circulare

für vornehme Modewaaren- und  
verwandte Geschäfte, liefert prompt  
und preiswürdig die

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei

Fernsprecher Nr. 2266 • Wiesbaden • Kontore: Langgasse 27.

## Leihbibliothek Carl Pfeil, Buch- und Schreibwarenhandlung, 4 Kl. Burgstrasse 4.

Neu-Aufnahmen: v. Adlersfeld-Ballestrem, Major Fuchs auf Reisen. Böhme, Tagebuch einer Verlorenen. Bret Harle, Pioniere des Westens. Dayle, Als Sherlock Holmes aus Lhasa kam. v. Eschstruth, Frieden. Ganghofer, Die Jäger. Heimburg, Im Wasserwinkel. Hölzer, Zur Freiheit. v. Kahlenberg, Nixen. Kirchsteiger, Das Reichsteil. Linden, Alle Geschichten. Ortmann, Malre's Mitgift. Prevost, Fürstin von Ermingen. Stillebauer, Götz Kraft III. Jovote, Klein Juge. Viebig, Naturgewalten. Weiss, Die ersten Menschen im Mond. Zapp, Die Liebesprobe. v. Zobelitz, Die arme Prinzessin. Kreuz wende Dich. 2551

Leihgebühren: 1 Monat Mk. 1.20, 1/2 Jahr Mk. 6.—.

\* \* Circa 60 000 Auflage. \* \*

Reichhaltig, frisch  
redigiert, unabh.  
Tages-Zeitung.  
Wochen-Beilage:  
Frankfurter  
Humor. Blätter

Erfolgreichstes  
Insertions-Organ  
benutzt von  
zahlreich. staatl.  
und kommunal.  
Behörden.

## Frankfurter Neueste Nachrichten

Abonnementpreis  
vierteljährlich  
Mk. 1.20.  
Mit Frankf. Hum.  
Blätt. Mk. 1.50  
ohne Zustellgeb.

Anzeigenpreis  
pro Zeile 25 Pfg.  
Reklamezeile  
65 Pfg.  
Bei Wieder-  
holungen Rabatt.

\* \* Bestes Insertionsorgan! \* \*

## Leipziger Neueste Nachrichten

ca. 87,000  
Abonnenten

Seit Jahresfrist ein Zuwachs von ca. 7000 Abonnenten

### Weitaus verbreitetste aller Leipziger Tageszeitungen

ca. 62,000 Abonnenten in Leipzig  
und ca. 25,000 auswärts in ca. 2800 Postorten Deutschlands  
und des Auslandes.

Vorzüglich unterrichtet, gern gelesenes Morgenblatt.  
Mitarbeiter an allen grösseren Plätzen Deutschlands und des Auslandes.  
Fesselnd geschriebene Leitartikel. — Uebersaus reichhaltiger Inhalt.  
Zahlreiche eigene Depeschen. — Interessante Romane.  
Tägliches Feuilleton, gute Theater- und Musikkritiken.

Täglicher Kurzsattel  
der Leipziger, Berliner und Dresdner Börsen, auch Kursberichte von London,  
Frankfurt, Wien, Halle, Zwickau etc.

Effekten-Verlosungsliste. Ausführlicher volkswirtschaftlicher Teil.  
Abonnementspreis vierteljährlich Mk. 3.60  
exkl. 42 Pf. Postzustellungsgebühr.

Probenummern und Kostenanschläge für Inserate durch die Hauptexpedition  
Leipzig, Peterssteinweg 19, gratis und franko.

## Vorzüglichstes Insertionsorgan.

## Reichshallen- Theater.

Stiftstrasse 16.

Sonntag, 24. September a. c.:

## 2 grosse Vorstellungen,

nachm. 4 und abends 8 Uhr.

Punkt 9 Uhr abends:

## Herr Heinzius

Rezitor,

als Gast vom Cabaret „Böse Buben“,  
Frankfurt a. M.

## Restaurant Johannisberg.

Heute und morgen

## Ochsenchwanzsuppe,

sowie reichhaltige Abendkarte.

ff. Weine. ff. Biere.

H. Göbel.

## Speisehaus Mauritiusstrasse,

Gr. Al. Schwalbacherstrasse 9,  
empfiehlt gutes billiges Mittag- und Abendessen,  
Kaffee zu jeder Tageszeit. Philipp Kolb.

Sonntagsbrunnen, Koch- und Schinken per  
Pfund 12 Pf. zu haben Webergasse 46, Bart.

## Schöne Villa in Wiesbaden

ist zu verkaufen. Anfragen bitte zu  
richten unter W. 165 an den Tagbl.-  
Verlag hier.

## Haus mittl. Adelheidstr.,

Vorderhaus u. Hinterhaus, mit grossem  
Golf und Thorfahrt, ist für 85,000 Mark  
zu verkaufen. Das Haus eignet sich für  
Gewerbetreibende und auch Privats. Off.  
erbieten unter D. 166 an den Wiesbadener  
Tagbl.-Verlag.

Reines Geschäftshaus  
in vortheilhafter u. besser Geschäftslage  
Wiesbadens, mit grossen modernen Zäden,  
die auch zu einem vereinigt werden können und  
grossen eleganten 6-Zimmer-Wohnungen,  
ist frankfurterhalber für 635,000 Mark bei ca.  
60,000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Das  
Haus eignet sich für jede Branche. Reflek-  
tanten sind gebeten, ihre Anfragen unter  
E. 168 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

## Kleineres Stagenhaus

mit kleiner Anzahlung zu kaufen gef. Genaue  
Off. m. Br. u. Lage u. J. 168 a. d. Tagbl.-B.

## Auf 2. Hypothek

sind ca. 80,000 Mark ganz oder getheilt aus-  
zuweisen. Offerten unter D. 168 an den  
Tagbl.-Verlag zu richten.

## Auf 1. Hypothek gesucht

werden 110,000 Mark per 1. Januar 1906.  
Das zu befreiende Haus ist erstklassig und  
befindet sich in bester Lage Wiesbadens.

Off. u. B. 166 an den Tagbl.-Verlag erb.  
70,000 Mark (60 % d. Tage) auf Haus Webergasse,  
erste Hyp. v. Ros. gef. C. Clouth, Moritzstr. 27.

## Gesucht auf 2. Hypothek

30-35,000 Mark. a. schönes, sehr rentables  
Haus in Wiesbaden. Offerten u. Z. 165  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

## 30,000 Mark auf 2. Hypoth.

werden per 1. Januar zu leihen gesucht.  
Prima Stagenhaus in feinsten Lage hier.  
Offerten erb. u. B. 166 an d. Tagbl.-Verl.

## Gesucht 12- oder 15,000 Mark

auf 2. Hypothek, hübsches neues Haus in  
Wiesbaden. Offerten bitte unter C. 168  
an den Tagbl.-Verlag.

500 Mark. sofort gegen 2 Monats-  
wechsel u. 4-fache Sicher-  
heit gesucht. Offerten unter D. 168 an den  
Tagbl.-Verlag.

Ein Bett, für Vermieter geeignet, 21 Mark.  
Schiersteinerstrasse 11, Rth. 2 L.

Ein gebr. zweifach. Handlaren z. kaufen gef.  
u. br. w. 1.10 W. Zimmer, Bahnhofstr. 6, S. 1.

Güte werden bill. garn. Zimmermannstr. 6, 1.

Die Verleumdung, welche ich gegen  
Simersbach machte, nehme ich als unwohl ausrück.  
F. A. Kern, Feldstrasse 12.

## Verloren

ein Hundertmarkschein  
auf dem Wege nach Brunnen bis Reile-Büreau  
Schottenfeld. Abzugeben gegen gute Belohnung  
Portier Hotel Rose.

## Verloren

Freitag, Abend gegen  
Luisenstrasse ein gelbes Damen-Portemonnaie  
(Inhalt ein Hundertmarkschein und wenig Klein-  
geld). Gegen sehr gute Belohnung abzugeben  
Nähringstrasse 7.

## Verloren

goldene Damen-Remontoir-Uhr

mit goldener Kette, Monogr. A. F. Gegen gute  
Belohnung abzugeben bei Martin, Schiersteiner-  
strasse 9, 2 St.

## Verloren

auf dem Wege vom  
Lorenzburgerplatz, Kaiser-  
Friedrich-Ring ein silbernes Taschchen (Zornpeter).  
Abzugeben gegen gute Belohnung. Scherndorferstr. 2, 2.

Herrnband verloren, Doppeltreffer, Gold,  
theueres Andenken. Gegen hohe Belohnung abzu-  
geben Geisbergstrasse 8.

## For-Terrier,

auf den Namen „Andi“  
hörend, entlaufen. Geg.  
Belohnung abzugeben Adolfsallee 82, 3.

## Die Berliner Börsen-Zeitung

51ster Jahrgang.

Ist allen denen zu empfehlen, welche auf finanziellem sowohl wie auf politischem Gebiet zuverlässig und schnell unterrichtet sein wollen.

Die Zeitung erscheint, wie seit 49 Jahren, zweimal täglich und zwölfmal in der Woche. Die **Abend-Ausgabe** mit **großem Courszettel** ist vornehmlich den Angelegenheiten der **Börse, des Geldmarktes, des Waarenhandels** und der **Industrie** gewidmet, verzeichnet aber auch Alles, was der Tag an Ereignissen von politischer Wichtigkeit bringt.

Die **Morgen-Ausgabe** gliedert, in Anlehnung an die Grundsätze der nationalliberalen Partei, Auskunft über alle Vorgänge der **inneren und äußeren Politik**, bespricht in sachgemäßen Leitartikeln alle Fragen von Bedeutung, namentlich die parlamentarischen, enthält ferner geschriebene Referate über **Theater, Musik, Literatur, bildende Künste**; in ihren „**Neuesten Handels-Nachrichten**“ stellt die Morgen-Ausgabe alle Cours der auswärtigen Mittags- und Abend-Börsen, die neuesten Marktberichte aus allen Branchen und die neuesten Mittheilungen vom commercialen Gebiet zusammen.

Die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ bringt in ihren beiden Ausgaben zahlreiche **Privat-Depeschen**, sie liefert in jeder Woche eine **Verloosungs- und Restanten-Tabelle**, ferner nach Bedarf den **Courszettel-Commentar**, sowie die **Ziehungslisten der Preussischen Klassenlotterie** (sofort nach der Ziehung).

Für die **Textil-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den Deutschen Märkten (**Deutsche Wolllmärkte, Garnmarkt, Baumwoll-Börse, Baumwoll-Statistik, Confections-Geschäft, Seiden-Geschäft, Leinen-, Web- und Wirkwaren**), ferner von London, Liverpool, Manchester, Birmingham, Bradford, Roubaix, Antwerpen, New-Orleans, New-York, Buenos Aires, Melbourne etc.

Für die **Montan-Industrie** bringt die Zeitung täglich Berichte von den deutschen Märkten (**Oberschlesischer, Rheinisch-Westfälischer, Mitteldeutscher, Saarbrückener, Berliner Metall-Bericht, Montan- und Industrie-Markt der Börse**), von Glasgow, Middlesbro', London (**allgemeiner Metallmarkt: Special-Depesche über Kupfer etc.**), Liverpool, Amsterdam (**Zinn**), Rotterdam (**Zinn, Zink, Kupfer etc.**), New-York u. A. M.

Die **Notierungen von der New-Yorker und Chicagoer Börse** bringt die **Berliner Börsen-Zeitung** stets schon in der nächsten Morgen-Nummer. Das Sammelwerk „**Deutsche Banquier-Buch**“ wird in regelmäßigen Lieferungen wie bisher auch im kommenden Quartal den Abonnenten zugehen.

**Finanzielle Bekanntmachungen** erhalten durch die „**Berliner Börsen-Zeitung**“ die weiteste Verbreitung in geschäftlichen Kreisen. Inserate jeder anderen Art werden durch dieselbe einem Leserkreis zugeführt, der sich durch Kaufkraft und Kauflust auszeichnet.

„**Berliner Börsen-Zeitung**“,  
Berlin W., Kronenstrasse 37.

### Haarzöpfe

2.50, 3.50, 4.50 Mk. und höher.

H. Giersch, Goldgasse 18  
erster Laden v. d. Langg.

Bahnhofstr. 3 belle gr. Bureau zu verm.

Gellmundstr. 43 ist der von der Firma

Gebäude Ernst benutzte große

Laden und Lagerräume

v. 1. Jan. 1906 anderw. zu verm., die

bestmöggl. sich zu jed. groß. Geschäftsbetrieb. Näh. v. Maybach das. 3892

Wellerstr. 43, vis-à-vis der Gewerbeschule,

ist per 1. Oktober ein Laden mit Wohnung zu verm. Nachfr. bei Frau Blum, Bism. 1. Stocf.

**Villa** Wohnung, 1a Lage, 10 Z., Werth

3500 Mk. für 1600 Mk. zu verm. Off. L. L. postl.

In feinsten Villenlage, Nerobergstr. 10,

ist eine hochparterre-Wohnung von 5 Zimmern, Bad, Schrankzimmer, großem gedecktem Balkon und reichl. Nebengeb. sofort mit bedeutendem Mietnachschuß an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres daselbst. P 439

Mauritiusstr. 1, 2. Et., 1 schöne

Wohnung, best. aus 4 Zim., Badezimmer, Küche u. f. B., wegzugshalber

per bald oder später zu vermieten. J. Hartig.

Philippstr. 17/19, B. erb. b. Arb. R. u. B.

Niedstr. 11, W. D. r. erb. Arbeiter Logis.

Hofstr. 9, 1 L., erb. reinl. Leute Logis.

### Dame,

Ausl. aus feinsten Familie, sucht Pension in feinem Privathause (bei eins. Dame bevorzugt). Angenehm. Verkehr und beste Verpflegung Bedingung. Unerb. aus nicht ersten Kreisen zwecklos. Off. unter „Pension“ hauptpostl.

## Bräuerei

sucht zu mieten Hofraum, Pferdestall mit Heuspeicher, 3-Zimmer-Wohn., mögl. per sofort. Offerten unter B. 168 an den Tagbl.-Verlag.

**Lichtige Verkäuferinnen**

mit guten Zeugnissen finden sofort oder später

Stelle im Seiden- und Modewaarenhaus

J. Girsch & Söhne,

Goldgasse und Bärenstraße.

Jüngeres sauberes Mädchen suche zum

Spazierengehen mit meinen beiden Mädchen im

Alter v. 4 u. 5 Jahren. Carl Claes, Bahnhofstr. 10.

In Haus u. Küche eingearbeitetes

zuverlässiges

**Mädchen**

gesucht Nerobergstr. 12.

Ein zuverlässiges fleißiges Mädchen zu Kindern

auf 1. Okt. gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 55, 8 r.

**Junger Ausläufer** gesucht Nerostr. 28, Laden.

Ja, so ist es lieb; danke Dir. —

Hast Du neues gehört —? sage es

Dir mündl.

Grüße Dich a. d. Ferne.

Wohst! Ach hatt. i. D. b. n. gefr.,

Du b. f. gt., u. i. w. oft f. b. — Verg.,

Du so. b. m. f. trü. Augbl. me. hab., gl.

— Herzinn. Gr.

**Brf. lagert. best.**

**M. P. H.**

Bitte Briefe abzuholen und sich im

bekannten Atelier vorzustellen. Kehre in

kurzem zurück. S.

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten

Ausstattung alle

### Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Beuuchs- u. Danksagungskarten mit Trauer- und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungabeilagen.

Gegründet 1865.

Telephon 265.

Beerdigungs-Anstalten

„Friede“ und „Mietat“

Firma

Adolf Limbarth,

8 Eilenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten

Holz-

und Metallfärgen

zu realen Preisen. 2430

Eigene Leichenwagen u. Kranwagen

Lieferant des

Vereins für Feuerbestattung.

Lieferant des Beamtenvereins.

### Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen und nach

directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Militär-Intendanturath Huck, Berlin. Herrn Oberleutnant von Dingshofen, Potsdam. Herrn Major Oldenburg, Bremen. Herrn Leutnant F. Fischer, Gleiwig (Oberschles.). Herrn Amtsrichter Dr. Heidemann, Dresden. — Eine Tochter: Herrn Rechtsanwalt Dr. Bernick, Jena. Herrn Professor Eiber, Erlangen. Herrn Oberleutnant Surén, St.-Gallen.

Verlobt. Fräul. Marguerite Salowicz mit Herrn Universitäts-Professor Dr. Martin Wolff, London

— Berlin. Fräul. Anni Olga Eble von Deisinger mit Herrn Oberleutnant von Sumner, Karlsruhe bei Darmstadt-Göttingen. Fräul. Irma von Benndemann mit Herrn Kapitänleutnant Wolfram, Wilhelmshaven. Fräul. Anna von Bergen mit Herrn Leutnant Walter Kolshorn, Göttingen-Kassel bei Rating. Fräul. Margarethe von der Rode mit Herrn Kammerherrn Joachim von Stralendorf, Dresden-Gamohl. Fräul. Lotilde Niesel mit Herrn Privatdozenten Dr. J. G. Mönckberg, Hamburg. Fräul. Susan Godeffroy mit Herrn Referendar Georg Hingpeter, Stuttgart-Hamburg.

Verheirathet. Herr Grob. Sächs. Kammerherr Ludwig Freiherr von Wegner-Linder-Ligewitz mit Fräul. Alma Roeder, Niederschönwitz bei Döbeln. Herr Ober-Regierungsrath Johannes von Neefe und Obichau mit Fräul. Erna Alben-Raetz, Biegnitz. Herr Gewerbes-Inspector Paul Dering mit Fräul. Friede Härdler, Hamburg. Geboren. Herr Professor Christian Behrens, Breslau. Herr Geh. Rath Eugen Reigner, Danabrad. Herr Pfarrer Arthur Barwasser, Stuttgart. Herr Forstrath a. D. Wilhelm Hente, München. Herr Magistratsrath Dr. jur. Robert Adam, München. Herr R. Rath Heinrich Engenberger, München. Herr Leutnant Kurt von Nibel, Berlin. Herr Geh. Sanitätsrath und Stabsarzt d. V. Dr. med. August Rheinhardt, Köln. Herr Geh. Regierungsrath und Gewerberath Otto Theobald, Düsseldorf. Herr Präsident G. Ritter von Koppmann, München. Frau Oberst Dorothea von Blüthow, geb. von Burgsdorf, Köln.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

**Christine Trog,**

geb. Ludi,

für die vielen Kranzpenden und allen denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Ludwig Trog.**

**Familie Tiedl.**

Wiesbaden, 23. September 1905.

## Herzlichen Dank

für die uns in so großem Maße bewiesene Theilnahme an unserem schweren Verluste.

Wiesbaden, den 23. September 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Wilhelm Wenzel, Seerobenstraße 26.**

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit und Beerdigung unserer lieben Tochter,

**Emma,**

sowie der tröstenden Worte des Herrn Vikar Kunz, den Kameraden und Freundinnen, der Privatgesellschaft „Jugendfroh“, auch für die überaus zahlreichen Blumenspenden sagen auf diesem Wege herzlichsten tiefgefühlten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

**Familie Wilhelm Hubert.**

Sonnenberg, 23. September 1905.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Theilnahme beim Tode unsers unvergesslichen

Herrn Direktor

**Otto Linde**

sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Chemische Werke vorm. H. & E. Albert.

Amöneburg bei Biebrich, 22. September 1905.

## General-Anzeiger

für  
**Thüringen und Franken**  
in Coburg.

Gratis-Wochenbeilage: „Am häuslichen Herd.“

Reichhaltiger Lesestoff.

Postabonnement **Mark 1.20** pro Vierteljahr.

Wirksamstes Insertionsorgan.

Anzeigen-Preis:

**15 Pfennig**

im Inseratenteil.

Anzeigen-Preis:

**40 Pfennig**

im Reklameteil.

Verlangen Sie Probenummern.

# Am tliche Anzeigen



des

## Wiesbadener Tagblatt.

Erscheinungstage:

Mittwoch und Samstag.

Verlags- und Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 75.

Samstag, den 23. September.

1905.

### Bekanntmachung.

Die in Wiesbaden wohnhaften Meistern und Freiwilligen haben unter Vorlage ihrer Urlaubspässe bezw. Annahmescheine auf dem Hauptmeldeamt, Rheinstraße 47, in den Dienststunden von 9 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm. und von 8 bis 5 1/2 Uhr nachm. ihre Stellungsbescheide umgehend abzuholen.

Wiesbaden, den 21. September 1905.  
Königl. Bezirks-Kommando.

### Bekanntmachung.

Auszug aus der Wegepolizei-Verordnung vom 7. November 1899.

§ 3. Jedes Fuhrwerk, welches sich in der Zeit zwischen der ersten Stunde nach Sonnenuntergang und der letzten Stunde vor Sonnenaufgang auf einem öffentlichen Wege befindet, muß tünlich auf der linken Seite mit einer hellbrennenden sichtbaren Laterne versehen sein.

Fuhrwerke, welche nach ihrer Bauart vorzugsweise der Personenerkennung dienen, sind sowohl auf der linken wie auf der rechten Seite durch hellbrennende Laternen zu beleuchten.

Durch Kreispolizeiverordnung kann bestimmt werden, daß eine Beleuchtung bei hellem Mondschein oder leuchtender Schneedecke nicht erforderlich ist, und daß die Laternen bei landwirtschaftlichen Fuhrwerken von den Führern getragen werden dürfen, falls letztere auf der linken Seite der Fuhrwerke neben sich hergehen.

§ 38. Fuhrwerke, Reiter und Viehtransporte, welche einander begegnen, müssen nach rechts ausweichen.

§ 39. In schmalen, ein Ausweichen nicht gestattenden Straßen und auf sonstigen engen Wegen strecken hat der zuletzt Kommende zu warten, bis der andere vorüber ist.

§ 40. Ein Ueberholen ist nur auf der linken Seite und nur da zulässig, wo der Weg es gestattet. Derjenige, welcher ueberholen will, hat die Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben. Der Letztere hat dann nach rechts auszuweichen.

§ 41. Fußgänger haben Fuhrwerken, Reitern und Viehtransporten auszuweichen. Fuhrwerke und Reiter, welche Fußgänger ueberholen wollen, haben diese Absicht dem zu Ueberholenden deutlich zu erkennen zu geben.

§ 42. Die Geleise von Bahnen sind beim Ertritten von Warnungssignalen sofort zu verlassen. Dieses gilt jedoch nicht für königliche Gaspagen, für geschlossenen marschierenden Truppenabteilungen, Zeichen- oder andere öffentliche Aufzüge oder im Dienst befindliche Fuhrwerke der Feuerweh.

§ 43. Kein Fuhrwerk darf auf öffentlichen Wegen so halten, daß dadurch der freie Verkehr gehindert wird.

§ 44. Gegenstände, welche den freien Verkehr auf einem öffentlichen Wege hindern und Öffnungen, welche in einem öffentlichen Weg gemacht sind, müssen während der im § 3 angegebenen Zeit durch eine hellbrennende Laterne beleuchtet werden.

Erfahrungsgemäß pflegen namentlich die Führer der Werksfuhrwerke vorstehenden Bestimmungen sowohl, als auch denen der §§ 18 und 24 der Straßenpolizei-Verordnung vom 18. September 1900, auf welche ich hiermit ebenfalls ausdrücklich hinweise, nur geringe Beachtung zu schenken. Bei der Begegnung mit Fuhrwerken, welche sie nicht immer nach rechts, sondern nach der besser besetzten Straßenseite ausweichen. Wenn sie von anderen Fuhrzeugen, insbesondere von Kraftwagen, ueberholt werden sollen, beachten sie die vom Führer des ueberholenden Wagens gegebenen Zeichen häufig nicht und machen außerdem nicht immer links, sondern je nach dem Zustande der Straße auf der einen oder der anderen Seite zum Vorbeifahren Platz. Sehr oft wird ferner gegen die Vorschriften verstoßen, die verbieten, daß die Fahrer von Fuhrwerken während der Fahrt schlafen oder die Gespanne unbeaufsichtigt auf der Straße stehen lassen. Endlich werden die Wagen während der Dunkelheit häufig nicht vorfahrtsmäßig beleuchtet. Ein großer Teil der Unfälle im öffentlichen Fahrverkehr dürfte lediglich auf eine solche nicht ausreichende Befolgung der polizeilichen Vorschriften zurückzuführen sein. Dies gilt namentlich mit Bezug auf den stetig zunehmenden Verkehr mit Kraftwagen, der sich nur dann glatt vollziehen kann, wenn die bestehenden Vorschriften von allen auf den öffentlichen Wegen verkehrenden Fuhrwerken genau befolgt werden.

Hierbei wird auf Erlassen des Herrn Kreisregimentars besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Bedeutung des Kraftfahrzeuges als militärisches Verkehrs- und Nachrichtenmittel stetig zunimmt, so daß die Notwendigkeit besteht, den höheren Führern in den Mannschaften mehr als bisher Gelegenheit zur kriegsmäßigen Ausnutzung dieses Verkehrsmittels zu geben. Bei den Herbstübungen der Truppen werden daher in Zukunft in wachsendem Umfange Kraftwagen zur Verwendung gelangen.

Zur Verhütung von Unfällen fordere ich daher alle Fahrer jeglicher Arten von Fuhrwerken, sowie von Viehtransporten auf, den vorstehend angeführten und den sonstigen in Betracht kommenden straßenpolizeilichen Bestimmungen nachzukommen, insbesondere grundtätig u. a. es die Verletzung irgend gestattet, unausgesetzt die rechte Straßenseite einzunehmen und nicht erst nach rechts dann auszuweichen, wenn die Vorschrift des § 38 der Wegepolizei-Verordnung Platz greift.

Rumderhandlungen gegen die angeführten Vorschriften werden in jedem Falle unmissverständlich und streng bestraft werden.

Wiesbaden, den 29. August 1905.  
Der Polizei-Präsident: v. Schind.

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 13. Juni 1905 wird das Ortsstatut für das Gewerbeamt in Wiesbaden vom 16. Dezember 1901 geändert wie folgt:

1. Die §§ 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22 und 23 fallen fort und treten an Stelle derselben folgende Paragraphen:

§ 11. Die Wahl der Beisitzer findet unter Leitung eines Wahlausschusses alle 3 Jahre in den Monaten Oktober bis Dezember statt.

Der Vorsitzende des Gewerbeamtes ist zugleich Vorsitzender des Wahlausschusses.

Der Vorsitzende des Gewerbeamtes bestimmt aus wieviel Personen der Wahlausschuss bestehen soll. Er bestimmt aus den Beisitzern, je zur Hälfte Arbeitgeber und Arbeiter, die nach seinem Ermessen nötige Anzahl von Mitgliedern des Wahlausschusses.

§ 12. Für die Wahlen sind für jeden Wahlbezirk vom Magistrat besondere Listen für Arbeitgeber und Arbeiter anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, deren Stimmrecht innerhalb zwei Wochen nach der ersten Aufforderung durch den Wahlausschuss bei dem vom Magistrat bezeichneten Anmeldestellen mündlich oder schriftlich angemeldet ist. Bei unterlassener rechtzeitiger Anmeldung ruht das Stimmrecht. Für die Anmeldung werden Formulare ausgegeben, über welche die Aufforderung des Räte enthält. Die Aufforderung erfolgt mindestens zweimal im Anzeigebblatt der städtischen Behörden, zum ersten Mal spätestens 8 Wochen vor dem Wahltag. Zwecks Prüfung der Wahlberechtigung können von den sich Meldenden die erforderlichen Ausweise verlangt werden. Ueber die geschehene Anmeldung wird eine amtliche Bescheinigung erteilt. Nach Ablauf der Anmeldefrist werden die Listen in einem zur öffentlichen Kenntnis gebrachten Lokal während der Dauer einer Woche ausgelegt. Einsprüche gegen die Richtigkeit der Wählerlisten sind während der Dauer der Auslegung bei dem Magistrat oder dem Wahlausschuss zu erheben. Der Magistrat trifft über solche Einsprüche nach Anhörung des Wahlausschusses innerhalb zwei Wochen nach Ablauf der Einspruchsfrist endgültige Entscheidung.

§ 13. Der Wahlausschuss bestimmt Ort und Zeit für die Wahl der Beisitzer und macht beides — unter gleichzeitiger Mitteilung der Wahlberechtigung und der Wahlbarkeit, sowie die Stimmzettel betreffenden Vorschriften — mindestens zweimal im Anzeigebblatt der städtischen Behörden bekannt, dergestalt, daß zwischen der ersten Bekanntmachung und dem Wahltag eine Frist von mindestens zwei Wochen liegt.

§ 14. An der Wahl können sich alle Wähler nur solche Personen beteiligen, die in den Wählerlisten eingetragen sind. Dieselben müssen sich, soweit dies auch nur von einem Mitglied des Wahlvorstandes erforderlich wird, über ihre Person ausweisen. Ueber die Frage, ob der erbrachte Ausweis genügt, entscheidet der Wahlvorstand. Ergibt sich hierbei Meinungsverschiedenheit, so findet eine Abstimmung statt. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

Grund und Ergebnis der Abstimmung sind im Wahlprotokoll zu verzeichnen.

§ 15. Die Wahlhandlung ist öffentlich und findet für Arbeitgeber an einem Tage von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags und von 6—8 Uhr abends, sowie für Arbeiter an zwei Tagen von 4—8 Uhr abends statt. Die Wahlzeit kann durch Beschluss des Magistrats in anderer Weise festgesetzt werden.

§ 16. Die Wahl ist unmitttelbar und geheim. Das Wahlverfahren regelt sich nach den Grundzügen der Verhältnisswahl mit gebundenen Listen.

Im letzten Jahre jeder Wahlperiode ist in der ersten Hälfte des Monats Juli eine Bekanntmachung mit der Aufforderung zur Einreichung von Vorschlagslisten in dem amtlichen Anzeiger zu veröffentlichen.

Es kann bei Meldung der Ungültigkeit der Stimme nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden, welche in der Zeit vom 16. bis 31. Juli beim Magistrat einzureichen sind.

Jede Vorschlagsliste hat die sämtlichen von den Arbeitgebern bezw. Arbeitern zu wählenden Beisitzer unter Angabe von Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu enthalten.

Vorschlagslisten bedürfen der Unterschrift seitens 10 Wahlberechtigter, welche nach Vor- und Zunamen, Stand und Wohnung zu bezeichnen sind.

Personen, welche mehr als eine Liste unterzeichnen, werden nur auf der zuerst eingereichten Liste berücksichtigt.

Die Listen werden vom Magistrat auf ihre Gültigkeit geprüft, eventl. wenn sie den vorstehenden Vorschriften nicht entsprechen, zur Nichtigstellung dem Einreicher spätestens bis 20. August zurückgegeben. Dieselben sind bei Meldung der Ungültigkeit längstens bis 20. Sept. nach Zurückstellung der Listen oder ergänzt wieder zur Vorlage zu bringen.

Die ordnungsmäßigen Listen werden nach der Reihenfolge ihres Einlaufens durch Einrücken in den amtlichen Anzeiger bekannt gegeben.

Das Wahlrecht wird in eigener Person durch verdeckten Stimmzettel ohne Unterschrift ausgeübt. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier sein, dürfen kein äußeres Kennzeichen an sich tragen und sind von dem Wähler in einem von amtswegen zur Verfügung gestellten Umschlag, der kein Kennzeichen haben darf, abzugeben.

Die Stimmzettel werden durch ein Mitglied des Wahlvorstandes in eine der beiden Wahlurnen gelegt, von denen die eine für die Arbeitgeber, die andere für die Arbeiter bestimmt ist.

§ 17. Nach Ablauf der am Wahltag zur Abstimmung festgesetzten Zeit ist niemand, der nicht bereits im Wahllokale gegenwärtig ist, mehr zur Wahl zugelassen.

Die Wahllisten sind von dem Wahlvorsteher und den Wahlbeisitzern am Schluß zu unterschreiben; dieselben haben dabei ausdrücklich zu besorgen, daß sich in der für die Wahl bestimmten Zeit niemand weiter gemeldet hat.

Im Wahllokale ist jede Wahlagitatio nungsgelassen. Die Zugänge zum Wahllokale sind stets frei zu halten.

§ 18. Nach Schluß der Stimmenabgabe erfolgt sogleich öffentlich die Feststellung der auf die einzelnen Vorschlagslisten gefallenen Stimmzahl.

§ 19. Ueber die Wahlhandlung wird ein Protokoll aufgenommen, welches von dem Wahlvorsteher und den Beisitzern zu unterschreiben und zu den Wahlakten zu nehmen ist. Meinungsverschiedenheiten, welche im Wahlvorstand über die Gültigkeit abgegebenen Stimmen entstehen, werden durch Abstimmung entschieden. Bei Stimmengleichheit gibt der Vorsitzende den Ausschlag.

§ 20. Die Ermittlung des Wahlergebnisses erfolgt in nachstehender Weise:

Von den in jeder Liste enthaltenen Personen gilt diejenige Zahl als gewählt, welche sich zu der Gesamtzahl der zu wählenden Beisitzer ebenso verhält, wie die Zahl der auf die Liste entfallenen Stimmzettel zu der Gesamtzahl der abgegebenen gültigen Stimmzettel.

Ergaben sich bei der Verteilung Bruchteile, so werden die noch verbleibenden Sitze denjenigen Listen zugeteilt, deren Stimmzahl bei der verhältnismäßigen Verteilung die größten Reste aufweist; bei gleich großen Resten entscheidet erforderlichenfalls das Los.

Unter den Personen einer Liste entscheidet die Reihenfolge, in welcher sie benannt sind. Die Feststellung des Wahlergebnisses kann durch den Wahlvorstand getrennt von der Wahlhandlung und außerhalb des Wahllokales vorgenommen werden.

§ 21. Der Wahlausschuss ist verpflichtet, das Wahlergebnis innerhalb 3 Tagen nach dem Tage der Wahl — wenn möglich unter Beifügung des Wahlprotokolls und der Stimmzettel — dem Magistrat mitzuteilen. Das Ergebnis der Wahl ist vom Magistrat alsbald in dem zu seinen amtlichen Angelegenheiten bestimmten Blatte mit dem Hinweis darauf bekannt zu machen, daß Beschwerden gegen die Richtigkeit der Wahl binnen einer Ausschlussfrist von einem Monat nach der Wahl bei ihm oder bei dem Bezirks-Ausschuss zu Wiesbaden anzubringen sind.

In der Bekanntmachung des Wahlergebnisses ist die Zahl der für die einzelnen Listen gefallenen Stimmzettel anzugeben und über die zur Anwendung gelangte Verteilungsmethode, sowie über die Art, in welcher die bei der ersten Verteilung übrig gebliebenen Sitze auf die einzelnen Listen verteilt sind, Mitteilung zu machen.

Gleichzeitig ist jeder Gewählte durch den Vorsitzenden des Gewerbeamtes von seiner Berufung zum Mitgliede des Gewerbeamtes — unter Hinweis auf die gesetzlichen Ablehnungsgründe — mit der Aufforderung schriftlich in Kenntnis zu setzen, etwaige Ablehnungsgründe binnen der Ausschlussfrist von einer Woche schriftlich geltend zu machen. Erfolgt fristzeitig keine unbedingt ablehnende schriftliche Erklärung, so gilt die Wahl für angenommen.

§ 22. Nehmt ein Gewählter die Wahl mit Erfolg an, oder wird seine Wahl für ungültig erklärt, so gilt an seiner Stelle derjenige auf derselben Liste stehende als gewählt, welcher nächst den von dieser Liste Gewählten die meisten Stimmen erhalten hat.

§ 23. Die endgültige Zusammensetzung des Gewerbeamtes ist vom Magistrat unter Angabe der Namen und Wohnort der Mitglieder — durch das Anzeigebblatt der städtischen Behörden bekannt zu machen.

II. Der Absatz 5 des § 25 fällt fort. An seine Stelle treten folgende Bestimmungen:

Sinkt die Zahl der Beisitzer aus dem Kreise der Arbeitgeber oder Arbeiter durch Ablehnung oder Ungültigkeitserklärung der Wahl oder aus anderen Gründen unter 10 herab, so hat für alle ausgezeichneten Beisitzer eine Ergänzungswahl unter entsprechender Anwendung der §§ 11—22 stattzufinden. Die Bekanntmachung (§ 23) hat jederzeit Namen und Wohnort sämtlicher Mitglieder des Gewerbeamtes zu enthalten.

III. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 8. Juli 1905.

Der Magistrat.

Genehmigt.  
Wiesbaden, den 11. August 1905.  
Der Bezirks-Ausschuss.  
(A. S.)  
aus. Rantel.

Vorstehendes Ortsstatut wird hiermit veröffentlicht.

Wiesbaden, den 27. August 1905.  
Der Magistrat.  
gez. von Jodel.

### Königliches Standesamt.

Zwecks Einführung der Sonntagsruhe auf den Standesämtern ist durch Reichsgesetz vom 14. April 1905 das Personenstands-gesetz vom 6. Februar 1875 dahin abgeändert worden, daß Anzeigen von Totgeburten nicht mehr wie bisher spätestens am folgenden Tage, sondern spätestens am folgenden Wochentage zu geschehen haben. Totgeburten, welche also an Sonnabenden stattgefunden haben, sind spätestens bis Montag anzugeben. Das Standesamt bleibt deshalb in Zukunft Sonntags geschlossen. An Feiertagen, die auf einen Werktag fallen, ist daselbst jedoch wie bisher zur Entgegennahme von Anzeigen über Totgeburtsfälle von 9 bis 10 Uhr vormittags geöffnet.

Wiesbaden, den 8. September 1905.  
Das Standesamt.

### Wettbewerb.

Zur Erlangung von Ideen für die Umgestaltung der städtischen Anlagen in Wiesbaden wird hiermit ein Wettbewerb eröffnet. Die Unterlagen sind gegen Einzahlung von 3 Mark beim Stadtbaumeister, Friedrichstraße 15, Zimmer 25, zu beziehen. Dieser Betrag wird bei Ablieferung der Entwürfe zurückerstattet.

Die Entwürfe sind bis zum 6. Dezember d. J., abends 6 Uhr, im Botenamt des Rathhauses abzuliefern bezw. bis zu dieser Zeit bei einer Postanstalt des Deutschen Reiches porto- und bestellgeldfrei aufzugeben.

An Preisen werden ausgesetzt:  
ein erster Preis . . . 1200 Mark,  
ein zweiter Preis . . . 1000 „  
ein dritter Preis . . . 750 „

Außerdem wird der Anlauf weiterer Entwürfe zu je 300 Mark vorbehalten.

Die Stadt behält sich ferner vor, auf Grund einstimmiger Beschlüsse der Beisitzer, die zur Verfügung stehende Summe in anderer als der angegebenen Weise jedoch so zu verteilen, daß der Gesamtbetrag von 2000 Mark unter allen Umständen verausgabt wird.

Das Preisrichteramt haben übernommen:

1. der Oberbürgermeister in Wiesbaden und dessen gesetzlicher Stellvertreter.
2. Gartenbaudirektor Siebert in Frankfurt a. M.
3. Gartenbaudirektor Schroeder in Mainz.
4. Gartenbaudirektor Enke in Köln.
5. Gartenbaudirektor Nies in Karlsruhe.
6. Beigeordneter Körner in Wiesbaden.
7. Stadtbaumeister Frobenius in Wiesbaden.
8. Stadtdirektor von Schmeyer in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 22. August 1905.  
Der Magistrat.

### Unfallverhütungs-Vorschriften für landwirtschaftliche Betriebe.

Wir bringen zur Kenntnis, daß die von der Genossenschaftsversammlung am 26. November 1904 beschlossenen und vom Reichsversicherungsamt am 8. April 1905 genehmigten Unfallverhütungs-Vorschriften für die landwirtschaftlichen Betriebe der Bessens-Rassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, betreffend landwirtschaftliche Maschinen, im Rathaus, Zimmer No. 3, zur Einsichtnahme öffentlich ausgelegt werden.

Die Unfallverhütungs-Vorschriften treten, soweit es sich um die Einrichtung neuer Maschinen handelt, mit dem 1. Januar 1906, im übrigen aber mit dem 1. Januar 1907 in Kraft.

Wiesbaden, den 4. September 1905.

### Der Magistrat, Abteilung für Versicherungsachen.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die Erweiterung des Schwabes in der Marktstraße vor den Häusern No. 11 bis 17 ist durch Magistrats-Beschluß vom 13. September ex. endgültig festgesetzt worden und wird vom 19. bis einschl. 26. d. ex. weitere 8 Tage im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 15. September 1905.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan einer neuen Straße durch den städtischen Weinberg und das Grundstück des städtischen Lang von der Neroberg-Baumstraße bis zum Stadtwald hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u., mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Diese Frist beginnt am 11. September und endet mit Ablauf des 9. Oktober 1905.

Wiesbaden, den 6. September 1905.  
Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schneitig, Raummeter 13,00 Mk.,  
5 „ „ „ „ 14,00 „  
Eichenholz (Kranke) Holz pr. Sad 1,10 „  
Das Holz wird frei in's Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Sturm, Eupl. Gereinsbau, Watterstraße 2, entgegengenommen.

Bemerkt wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

**Bekanntmachung.**

Die Fleischerei-Berufs-Genossenschaft in Mainz hat für den Bezirk der Stadt Wiesbaden für die Zeit bis 1. Oktober 1906 gewählt:

a) Als Vertrauensmann: Hermann Weidmann, Fleischermeister, hier, Nidelsberg 18.

b) Als Stellvertreter: Julius Watter, Fleischermeister, hier, Bismarck-Ring 20, an Stelle des aus diesem Amte geschiedenen Fleischermeisters Franz Verberich hier.

Wiesbaden, den 15. September 1905.

Der Magistrat.

**Bekanntmachung.**

Unter Hinweis auf die Bestimmungen der §§ 67 bis 69 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 und der §§ 28, 30, 32 und 33 des Genossenschaftsgesetzes werden die Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (einschl. der Handwerksbetriebe) im Stadtkreise Wiesbaden hierdurch aufgefordert,

die seit dem 1. Januar 1905 eingetretenen, aber noch nicht angemeldeten Betriebsveränderungen, sowie etwaige Wechsel in der Person des Betriebsunternehmers längstens bis zum 20. Oktober l. J. im Rathaus, Zimmer No. 26, während der Vormittagsdienststunden anzumelden.

Diesem Betriebsunternehmer, welchen die Veräumung der Anmeldung zur Last fällt, bleiben der Genossenschaft bis zu dem der Erstattung der Anzeige folgenden Monat für die nach den bisherigen Entwürfen im Unternehmerverzeichnis zu erhebenden Beiträge verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. September 1905.

Der Sections-Vorstand (Stadtschulhaus).

**Stadt. Badhaus zum Schützenhof.**

Preise der Termalwässer während der Sommermonate (1. April bis 1. Oktober):

Vormittags bis 1 Uhr 1.20 M., Nachmittags 1.— M.

Das Abonnement ist gänzlich aufgehoben.

Der vorstehende Tarif hat vom 1. Juli 1905 ab Gültigkeit.

Stadt. Kranken- u. Badhausverwaltung.

**Bekanntmachung.****Volksbadeanstalten betr.**

Die drei städtischen Volksbadeanstalten befinden sich: 1. im Gebäude der höheren Mädchenschule am Schloßplatz; 2. am Nidelsberg; 3. im Hause Moosstraße No. 3.

Es werden verabfolgt:

Brausebäder in sämtlichen Anhalten, Wannenbäder in der Anstalt in der Moosstraße für Männer und Frauen, in der Anstalt am Schloßplatz nur für Frauen.

Badeszeiten sind: Mai bis September,

vormittags 7 Uhr bis abends 8½ Uhr; Oktober

bis April, vormittags 8 Uhr bis abends 8 Uhr.

Die Männer-Abteilung ist (außer Sonntags)

von 1½—2½ Uhr, die Frauenabteilung täglich

von 1—4 Uhr geschlossen.

Das Stadtbauamt.

**Verdingung.**

Die Ausführung der Radikalarbeiten für den Um- und Erweiterungsbau der **Rechts-verbrennungsanstalt** an der Mainzerlandstraße hierüber soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Stadt. Verwaltungsbüro, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einzahlung von 25 Pf. bezogen werden.

Verstorbene und mit der Aufschrift „S. N. 79“ versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,

vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

1

Rücklagssfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 18. September 1905.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

**Verdingung.**

Die Herstellung der **Bachverläderampen am städtischen Schlachthaus und Viehhof** und zwar:

Los I: die Herstellung der Bachverläderampen aus Normalstein mit Lieferung von 6500 kg

1.— und 1½.— Zement und 1200 m Gasrohr etc.,

Los II: die Herstellung der ca. 16 m langen

Verläderampe aus Beton, sowie Einbetonierung

von 130 Stück Pfosten aus Normalstein.

Los III: die Befestigung der Verläderampe, rd. 1100 qm aus Beton mit Zementglattefrisch,

soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen

und Zeichnungen können während der Vormittags-

Dienststunden im Rathaus, Zimmer No. 53, ein-

gesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich

Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung

oder befristete Einzahlung von 1 Mark für

Los I und 1.50 für Los II und III und zwar bis

zum 26. September cr. bezogen werden.

Verstorbene und mit der Aufschrift „Her-

stellung der Verläderampen“ versehene Angebote sind

spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,

vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter

Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in

Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-

gefüllten Verdingungsformular eingereichten Ange-

bote werden berücksichtigt.

1

Los II und III kann getrennt oder zusammen

vergeben werden.

1

Rücklagssfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 15. September 1905.

Städtisches Straßenbauamt.

**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 133 lfd. Mtr. Betonrohrkanal, Profil 37,5 25 cm, etwa 94 lfd. Mtr. Betonrohrkanal, Profil 30 20 cm, sowie etwa 30 lfd. Mtr. Eisenrohrleitung von 20 cm Durchmesser, einschl. der dazu gehörenden Sonderbauten auf der Ostseite der Ristlasstraße, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verstorbene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-

wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-

gefüllten Verdingungsformular eingereichten Ange-

bote werden berücksichtigt.

2

Rücklagssfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 97 lfd. Mtr. Betonrohrkanal, Profil 45 30 cm, einschließl. der dazu gehörenden Sonderbauten auf der Nordseite des Bahnhofsplatzes, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verstorbene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 des Rathauses einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-

wart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-

gefüllten Verdingungsformular eingereichten Ange-

bote werden berücksichtigt.

2

Rücklagssfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 14. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

**Verdingung.**

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 275,00 lfd. Mtr. Betonrohrkanal des Profils 37,5 25 cm in der Thomastraße, von der Freiheitsstraße bis zum Neuberg, einschließl. Spezialbauten, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder befristete Einzahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verstorbene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 26. September 1905,

vormittags 11 Uhr,

im Zimmer No. 57 einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegen-

wart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit

schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und aus-

gefüllten Verdingungsformular eingereichten Ange-

bote werden berücksichtigt.

2

Rücklagssfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 12. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

**Bekanntmachung.**

Die betriebsfertige Herstellung eines von Hand aufzufahrenden Wasserfahrs mit 40 bis 100 m Länge ist zu vergeben.

Die Baustelle liegt im Theistale, westlich

Niederrhein.

Die Verdingungsunterlagen (1 Angebots-

vordruck, 6 Zeichnungen, sowie die allgemeinen

und besonderen Bedingungen) werden gegen eine Gebühr

von Mk. 8.— an Unternehmer leihweise abgegeben.

Die Angebote sind bis zum 2. Oktober d. J.,

mittags 12 Uhr, verschlossen und mit der Auf-

schrift „Wasserfahrs“ versehen im Verwaltungs-

gebäude, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, einzu-

reichen.

3

Wiesbaden, den 11. September 1905.

Die Verwaltung

der städt. Wasser-, Gas- und Electr.-Werke.

**Bekanntmachung.**

Im Hinblick auf das demnächst beginnende neue Vierteljahr werden hiermit diejenigen Haus-eigentümer, Hausverwalter oder Pächter, welche wünschen, daß die **Reinigung der Gassen und Hofräume** in ihren Hofstätten durch das Stadtbauamt auf ihre Kosten bewerkstelligt werde, gebeten, die hierzu erforderlichen schriftlichen oder mündlichen Anmeldungen schon jetzt besorgen zu wollen, damit die Aufnahme rechtzeitig erfolgen und alsdann sofort zum 1. Oktober d. J. mit den

Reinigungen begonnen werden kann. Für die-jenigen Grundstücke, deren Einstoßbehälter bereits durch das städtische Reinigungsunternehmen gereinigt werden, ist eine erneute Anmeldung nicht mehr erforderlich.

2

Wiesbaden, den 16. September 1905.

Städtisches Kanalbauamt.

**Bekanntmachung.**

Die Lieferung von 26 Paar **Schafstiefeln** für die Bediensteten und Arbeiter der städt. Schlachthausverwaltung soll vergeben werden.

Verstorbene Offerten und Proben sind bis

zum 1. Oktober cr. im Bureau der Schlachthausverwaltung abzugeben.

1

Wiesbaden, den 18. September 1905.

Städt. Schlachthausverwaltung.

**Bekanntmachung.**

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: **Kleider-Anzugholz**, geschnitten und fein gepalpt, per Centner Mk. 2.60.

**Semifabes Anzugholz**, geschnitten und ge'palpt, per Centner Mk. 2.20. Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1905.

Der Magistrat.

**Verzeichnis der Feuermelder und der Personen, welche einen Schlüssel im Besitz haben.**

| Nr. | Ver-<br>merk | Strasse                                       | Nr. | Namen                                   |
|-----|--------------|-----------------------------------------------|-----|-----------------------------------------|
| 1   | I            | Marktstraße                                   | 12  | Blum, Fuhr-<br>unternehmer.             |
| 2   | II           | Albrechtstr., Ecke<br>Nicolaisstraße          |     | Ebert,<br>Hausmeister.<br>Reg.-Gebäude. |
| 3   | II           | Bahnhofstraße                                 | 15  | Heizer d. Nero-<br>bergbahn.            |
| 4   | IV           | Beaustie                                      |     |                                         |
| 5   | I            | Biebericherstr., Ecke<br>Währingstraße        |     | Gärtner König,<br>Biebericherstr. 6.    |
| 6   | I            | Biebericherstraße,<br>am Ronel                |     | Bahndirektor.                           |
| 7   | III          | Bierbacherstraße                              | 12  | Dr. Arnt, Bier-<br>bacherstr. 15, P.    |
| 8   | III          | Bierbacherstraße,<br>Ecke Alwinenstr.         |     | Brauerei<br>Küffner.                    |
| 9   | I            | Bleichstraße                                  | 39  | Deike,<br>Küffnermeister.               |
| 10  | III          | Kurfürstplatz, Alie<br>Colonnade              |     | Christmann,<br>Aufseher.                |
| 11  | I            | Clarenthalerstr.                              | 8   | A. Kimpel,<br>Schreinerstr.             |
| 12  | IV           | Emilienstr., Ecke<br>Kapellenstraße           |     | C. Henzel,<br>Emilienstr. 3.            |
| 13  | I            | Emilienstraße, Ecke<br>Quersiedelstraße       |     | J. Färch, Wirth,<br>Helmuthstr.         |
| 14  | II           | Frankfurterstraße                             | 20  | Architekt<br>Reichwein.                 |
| 15  | II           | Frankfurterstraße<br>Ecke Martinstr.          |     | Portier im<br>Kaiserhof.                |
| 16  | II           | Friedrichstraße,<br>Museum                    |     | Rampe,<br>Friedrichstr. 1.              |
| 17  | III          | Gartenstraße                                  | 14  | Fr. Kempin,<br>Gartenstr. 2.            |
| 18  | IV           | Geisbergstraße                                | 5   | G. Fiohr.                               |
| 19  | IV           | Geisbergstr., Ecke<br>Zdteimerstraße          |     |                                         |
| 20  | II           | Goethestraße, Ecke<br>Wolfs-Allee             | 13  | Fr. Groß,<br>Kaufmann.                  |
| 21  | IV           | Gustav-Adolfstr.,<br>Ecke Haringstr.          |     | Frankensfeld,<br>Kaufmann.              |
| 22  | II           | Gustav-Freitag-<br>straße, Markt<br>gegenüber | 11  |                                         |
| 23  | I            | Herderstraße                                  | 15  | Schemmel,<br>Rebiger.                   |
| 24  | IV           | Kapellenstraße                                | 42  | Augenheilkun-<br>st.                    |
| 25  | I            | Karlstraße, Ecke<br>Alteisenstraße            |     | Reef, Kaufm.                            |
| 26  | IV           | Kochbrunnenplatz<br>(Nofe)                    |     | Portier in der<br>Nofe.                 |
| 27  | I            | Lahnstraße, Ecke<br>Waldmühlstr.              |     | L. Hartmann,<br>Emilienstr. 75.         |
| 28  | IV           | Langgasse                                     |     | Ernst, Goldarb.                         |
| 29  | II           | Mainzerstraße                                 | 14  | Beni. Hofmann                           |
| 30  | II           | do.                                           | 54  | H. Hartmann.                            |
| 31  | II           | do.                                           | 64  | Arztgebäude.                            |
| 32  | I            | Nidelsberg                                    | 11  | Polizei-Rev. IV.                        |
| 33  | I            | Nordstraße, Ecke<br>Albrechtstraße            |     | Landgerichts-<br>Gefängnis.             |
| 34  | III          | Nidelsberg                                    | 4   | C. Th. Wagner.                          |
| 35  | IV           | Nordstraße                                    | 25  | R. Waber,<br>Schlossermstr.             |
| 36  | IV           | Nordbergstraße                                | 5   | Freihr. v. Binde.                       |
| 37  | IV           | Nordthal                                      | 43  | Fr. Collison,<br>Bwe. No. 45.           |
| 38  | I            | Oranienstraße                                 | 9   | Schulpedell.                            |
| 39  | III          | Parkstraße, Ecke<br>Bodenriedstr.             | 5   | Dr. Engelhardt.                         |
| 40  | IV           | Platterstraße                                 | 62  | P. Dauer,<br>Leichenwagen-<br>Remise.   |
| 41  | II           | Rheinstraße                                   | 25  | Reg.-Gebäude.                           |
| 42  | II           | do.                                           | 33  | Landesdirect.                           |
| 43  | II           | do.                                           | 34  | Schulpedell.                            |
| 44  | I            | do.                                           | 90  |                                         |
| 45  | IV           | Rubensstraße,<br>am Markt                     |     | Groß, Lehrer,<br>Rubensstr. 1.          |
| 46  | I            | Rüdesheimerstr.                               | 14  | Ph. Schweis-<br>guth.                   |
| 47  | IV           | Schachstraße                                  | 25  | Thurn, Schrein.                         |
| 48  | I            | Schiersteinerstr.                             |     | Verforgungsb.                           |
| 49  | II           | Schlachthausstr.                              | 24  | Portier d.<br>Schlachthaus.             |
| 50  | III          | Schöne Aussicht                               |     | i. Nothen Kreuz.                        |
| 51  | IV           | Schulberg                                     | 12  | Schulpedell.                            |
| 52  | I            | Schützenstraße                                | 5   | Romach, Land-<br>gerichtsschreiber.     |
| 53  | I            | Schwalbacherstr.                              | 18  | Kalene, Wache.                          |
| 54  | IV           | do.                                           | 38  | Krankenhaus.                            |
| 55  | III          | Sonnenbergerstr.                              |     | G. v. Rudorff                           |
| 56  | III          | Sonnenbergerstr.                              | 50  | Fr. von Köppen.                         |
| 57  | III          | Sonnenbergerstr.                              |     | Bortier,<br>Kronenbrauerei              |
| 58  | IV           | Stiftstraße                                   | 30  | Schulpedell.                            |
| 59  | IV           | Tannstraße                                    | 57  | G. v. Roos, Rentn.                      |
| 60  | I            | Waldmühlstraße                                | 30  | R. Kopp, Wirth.                         |
| 61  | I            | Walromstraße                                  | 19  | B. Knapp.                               |
| 62  | I            | Wendstraße                                    | 1   | A. Heuß, Kaufm.                         |
| 63  | I            | Yorkstraße                                    |     | Schulpedell.                            |

NB. Außer den oben angeführten sind die Beamten der Feuerwache, die Führer der freien Feuerwehr und die Schuttmannschaft im Besitz von Feuermelder-Schlüsseln.

**Freiwillige Feuerwehr,****III. Zug.**

Die Mannschaften des III. Zuges werden hiermit zu einer

**Zugübung**

auf Montag, den 25. September cr., abends 6½ Uhr, an die Remisen geladen.

Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung wird pünktliches Erscheinen erwartet. 2

Wiesbaden, den 19. September 1905.

Die Branddirection.

**Freiwillige Feuerwehr,****IV. Zug.**